

# Vormärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

**Abonnements-Bedingungen:**  
 Abonnements-Preis pränumerando 1 Vierteljährl. 3,30 RM., monatl. 1,10 RM., wöchentlich 28 Pf. frei ins Haus. Einzelne Nummer 6 Pf. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Postabonnements: 1,10 RM. pro Monat. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich außer Montags.

**Die Insertions-Gebühr**  
 Beträgt für die sechsheftige Kolonelle oder deren Raum 50 Pf., für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Berathungs-Anzeigen 30 Pf. „Kleine Anzeigen“, das erste (seitgedruckte) Wort 20 Pf., jedes weitere Wort 10 Pf. Stellenangebote und Schlafstellen-Anzeigen das erste Wort 10 Pf., jedes weitere Wort 5 Pf. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

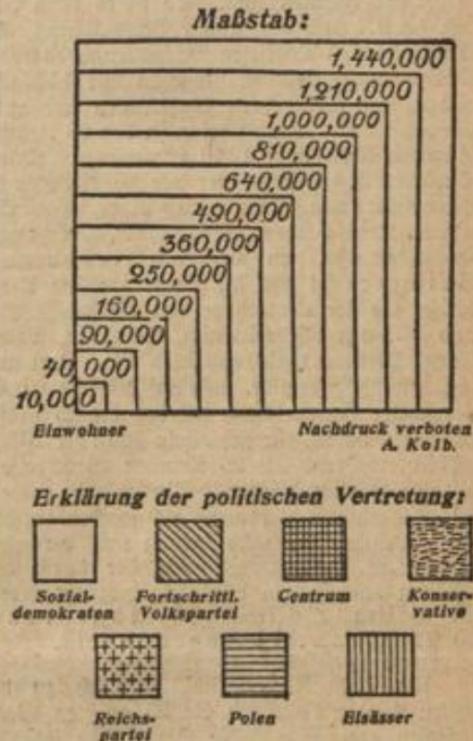
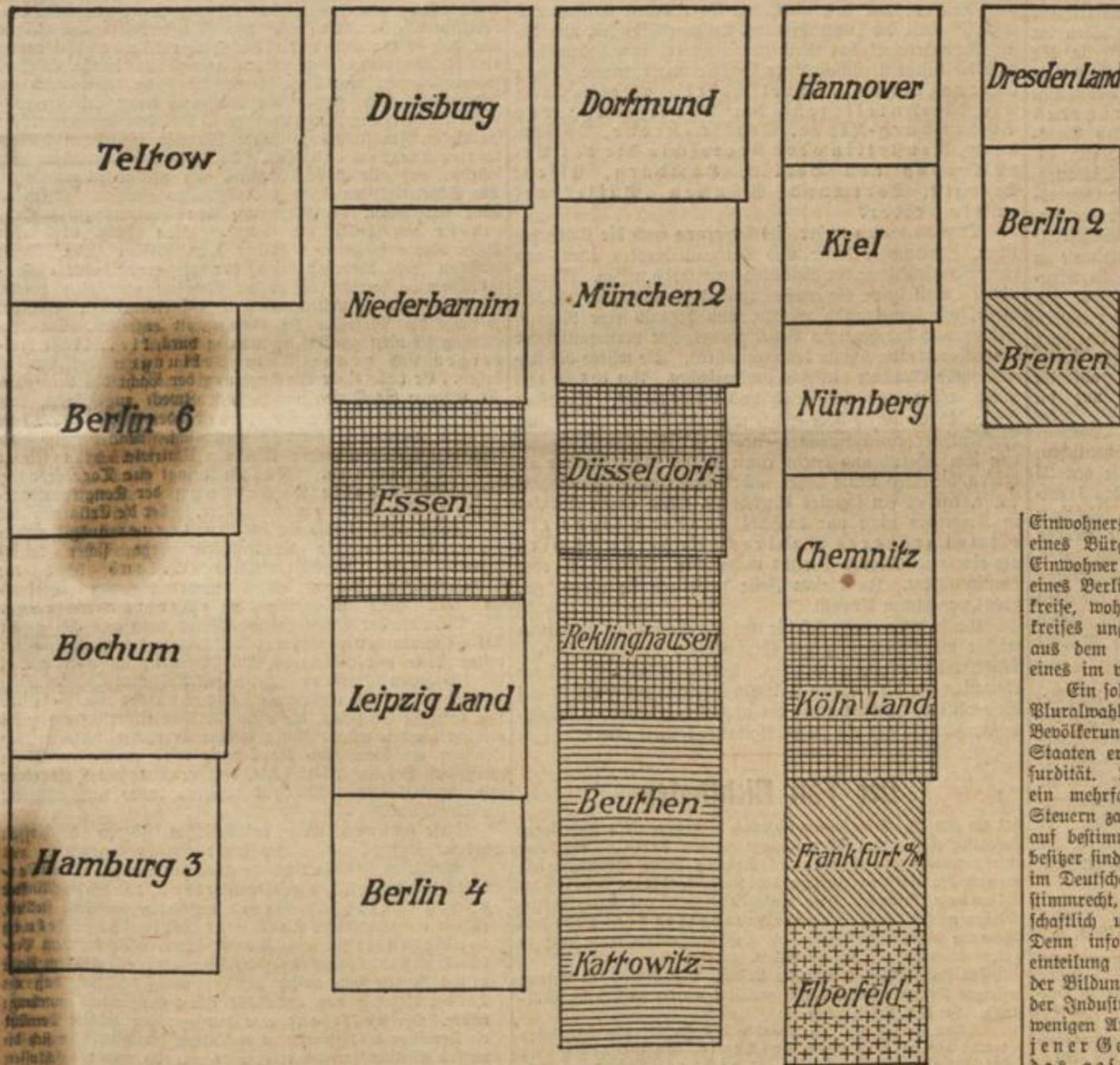
Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Sonntag, den 26. Februar 1911.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

# Das Reichstagswahlrecht — ein Pluralwahlrecht.

Die 25 grössten Wahlkreise haben zusammen 13 066 000 Einwohner und 25 Abgeordnete.



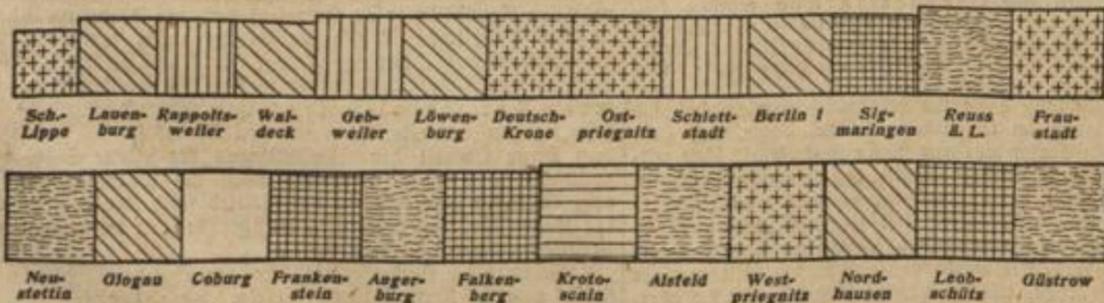
Einwohners von Schaumburg-Bipperfeld 29 mal soviel als die eines Bürgers des Wahlkreises Teltow-Beeskow, und ein Einwohner von Lauenburg hat das 16fache Stimmrecht eines Berliner, der im Norden Berlins, im sechsten Wahlkreise, wohnt. Ebenso hat ein Berliner des ersten Wahlkreises ungefähr das 13fache Stimmrecht eines Berliner aus dem sechsten Wahlkreise und das 8fache Stimmrecht eines im vierten Berliner Wahlkreise Angehörigen.

Ein solches Mehrstimmrecht weist selbst die verrücktesten Pluralwahlrechtssysteme nicht auf, die die Sucht, die ärmeren Bevölkerungsklassen niederzuhalten, in anderen europäischen Staaten eronnen hat. Aber das ist nicht die einzige Absurdität. Während in anderen Ländern solchen Personen ein mehrfaches Stimmrecht eingeräumt wird, die höhere Steuern zahlen, akademische Bildung besitzen oder das Recht auf bestimmte Titulaturen erwerben, Grund- und Hausbesitzer sind oder ein bestimmtes Alter erreicht haben, besitzen im Deutschen Reich preussischer Nation meist jene ein Mehrstimmrecht, die in den kulturell rückständigsten und wirtschaftlich unentwickeltesten Gegenden des Reiches wohnen. Denn infolge der total veralteten ungleichen Wahlkreiseinteilung haben nicht etwa die Wähler, die in den Zentren der Bildung und Kunst, in der Metropole des Handels und der Industrie wohnen, das Pluralwahlrecht, sondern — von wenigen Ausnahmen abgesehen — gerade die Wähler jener Gebiete, die zu den ärmlichsten und für das gesamte deutsche Wirtschaftsleben am wenigsten in Betracht kommenden Teilen Deutschlands gehören. Das deutsche Reichstagswahlrecht in seiner durch die veraltete Wahlkreiseinteilung bestimmten Gestalt bedeutet also direkt eine Privilegienregierung der kulturellen und wirtschaftlichen Rückständigkeit.

Schon die erste Wahlkreiseinteilung für den Norddeutschen Reichstag entsprach nicht völlig den Bevölkerungsgrößenverhältnissen; denn das Wahlgesetz bestimmte zwar, daß durchschnittlich auf je 100 000 Personen ein Abgeordneter kommen solle, aber diese Bestimmung wurde durch eine andere teilweise wieder aufgehoben, die festsetzte, daß ein Ueberschuß von mindestens 50 000 Personen der Gesamtbevölkerung eines Bundesstaates hollen 100 000 Personen gleich gerechnet werden solle, und daß ferner alle Bundesstaaten ohne Rücksicht auf ihre Bevölkerungsziffer darauf Anspruch hätten, mindestens einen Abgeordneten in den Reichstag zu entsenden.

Diese Bestimmungen, die später nach der Entstehung des Deutschen Reiches einfach aus dem Wahlgesetz des Norddeutschen Bundes in das deutsche Reichstagswahlrecht übernommen wurden, bewirkten, daß gleich am Anfang die Bewohner verschiedener Kleinstaaten Mehrstimmrechte eingeräumt erhielten. Doch kamen diese Ungleichheiten, da sie sich auf Wahlkreise verschiedener deutscher Gegenden und verschiedener wirtschaftlicher Struktur erstreckten, zunächst wenig in Betracht.

Die 25 kleinsten Wahlkreise haben zusammen 1 787 600 Einwohner und auch 25 Abgeordnete.



Formell gilt für den Deutschen Reichstag das allgemeine, direkte, geheime und gleiche Wahlrecht. Tatsächlich kann indes längst nicht mehr von einem gleichen Wahlrecht der deutschen Bevölkerung die Rede sein. Dadurch, daß die Wahlkreiseinteilung für den Norddeutschen Reichstag und später, nach dem deutsch-französischen Kriege von 1870/71, für den ersten Deutschen Reichstag noch heute fortbesteht, während seitdem die meisten deutschen Bundesstaaten aus Agrarstaaten sich in Industriestaaten

entwickelten, in deren Gebieten die gewaltigsten Bevölkerungsverschiebungen stattfanden, ist das „gleiche“ Reichstagswahlrecht mehr und mehr zu dem widersinnigsten aller in Europa bestehenden Pluralwahlrechte geworden; denn tatsächlich besitzen heute die Wähler einzelner Wahlkreise ein fast dreifaches, zwanzig- und fünfzehnfaches größeres Wahlrecht als die Wähler anderer in ihrer Entwicklung zurückgebliebenen Wahlkreise. So wiegt z. B. heute die Stimme eines

Die 25 kleinsten Wahlkreise der Reichstagswahl 1911.

Wahlkreis	ist vertreten 1910	Einwohnerzahl 1900	Einwohnerzahl 1905	mehr in Taufend seit 1900	Einwohnerzahl 1910	mehr in Taufend seit 1905
Schaumburg-Lippe	Sp.	43 132	44 992	1,8	47 000	2,1
Lauenburg	Sp.	51 838	52 679	0,8	54 000	1,4
Happoldsweller	Sp.	61 064	60 073	—	59 500	—
Waldeck	Sp.	57 918	59 127	—	60 000	0,9
Gebweiler	Sp.	61 344	61 686	0,3	62 000	0,4
Löwenberg	Sp.	60 355	61 223	0,9	62 000	0,9
D.-Krone	Sp.	63 908	63 442	—	63 000	—
Styriengau	Sp.	67 362	67 307	—	67 100	—
Salzstadt	Sp.	69 541	67 840	—	68 000	0,1
Berlin I	Sp.	81 659	75 944	—	69 000	—
Sigmaringen	Sp.	66 780	68 232	1,5	69 600	1,3
Neuß a. R.	Sp.	68 399	70 000	1,6	73 200	2,8
Fraustadt	Sp.	68 399	70 000	1,6	73 200	2,8
Neustettin	Sp.	76 313	75 900	—	75 800	—
Hogau	Sp.	72 622	73 672	1,1	76 400	2,8
Koburg	Sp.	66 814	71 513	4,7	72 000	5,5
Franckenstein	Sp.	77 257	77 739	0,1	78 000	0,3
Angerburg	Sp.	75 124	77 873	2,7	78 000	1,7
Falkenberg	Sp.	78 617	78 794	0,1	79 000	0,3
Krotoschin	Sp.	76 682	78 281	1,7	79 000	1,8
Alsfeld	Sp.	79 117	80 475	1,3	81 200	1,4
Westpreignitz	Sp.	76 829	79 023	2,2	82 000	3,0
Rordhausen	Sp.	72 928	77 004	4,1	83 000	5,4
Leobshausen	Sp.	84 147	83 792	—	83 500	—
Wistrow	Sp.	84 080	84 921	0,9	84 500	—
		1 741 071	1 768 012		1 787 600	

Den meisten großstädtischen Wahlkreisen und ihren Vororten ist demnach das Wahlrecht ganz beträchtlich verkleinert. Das Mittel, das zur Schaffung des deutschen Reiches wesentlich beitrug: das „allgemeine, geheime, direkte und gleiche Wahlrecht“ ist völlig durchlöcheret. Das gleiche Wahlrecht ist zu einem Pluralrecht, zu einem Privilegienrecht geworden, nur das nicht, wie in anderen Pluralwahlrechtssystemen, die „nach Bildung, Leistungsfähigkeit und Besitz Maßgebenden“ das Mehrstimmrecht erhalten haben, sondern die kulturell rückständigen Bevölkerungselemente. Oder überragte die wirtschaftliche Bedeutung wie die Intelligenz der Bevölkerung von Schaumburg-Lippe, Deutsch-Krone, Löwenberg, Neustettin oder Krotoschin die der Bevölkerung von Berlin, Hamburg, Essen, Leipzig, Dortmund, München, Düsseldorf und so weiter?

Dennoch wollen weder die Regierung noch die Konservativen, Zentrumsparlierer und Nationalliberalen etwas von einer Neueinteilung der Reichstagswahlkreise wissen. Warum nicht? Weil heute die großen Industrie- und Handelsstädte meist sozialdemokratisch wählen, und deshalb eine Neueinteilung nach der heutigen Bevölkerungsziffer vornehmlich der Sozialdemokratie zugute kommen würde. Sie würde die Anzahl ihrer Mandate vielleicht verdreifachen. Um das zu verhindern, preist man auf Gesetz und Gerechtigkeit. Dieselben Leute, die jammern über das sogenannte Unrecht, daß der Richter eines Kommerzienrats das gleiche Wahlrecht hat wie ein „Gerr“ und darin einen Verfall aller Kultur erblicken, dieselben Leute haben nicht das geringste Verständnis dafür, daß es ein soziales Unrecht ist, wenn einem Richter in Krotoschin nicht nur das gleiche, sondern sogar ein elfmal größeres Wahlrecht eingeräumt wird als einem im Norden Berlins wohnenden Kommerzien- oder sonstigen Rat. In diesem Falle verspüren sie nichts, gar nichts von einem Unrecht.

Um so mehr ergibt sich für uns die Notwendigkeit, immer wieder die Entrechtung des Großbürgers durch die heutige Wahlkreiseinteilung zu betonen. Besonders wird sich bei der Agitation für die nächsten Reichstagswahlen der Hinweis auf diese völlige Durchlöcherung des angeblich gleichen Reichstagswahlrechts als ein gutes Agitationsmittel erweisen.

Der Fall Richthofen

hat am Freitagabend seinen Abschluß gefunden. Der Angeklagte, Inspektor Kasten, hat sich veranlaßt gesehen, Herrn v. Richthofen eine unumwundene Ehrenerklärung dahin abzugeben, daß er nach der eidlischen Aussage des Klägers, der er völligen Glauben beimesse, seine Anschuldigungen auf Steuerhinterziehung nicht länger aufrechterhalten könne und sein Bedauern darüber ausspreche, die Beschuldigungen, wenn auch in gutem Glauben, erhoben zu haben.

Der Gerichtshof verurteilte Kasten, wie bereits in unserer gestrigen Nummer telegraphisch gemeldet wurde, zu 500 R. Geldstrafe. In dem Urteil heißt es:

„Das Gericht hat den Angaben des Freiherrn v. Richthofen unbedingte Glauben geschenkt. Es hat nicht nur die Angaben des Angeklagten für nicht erwiesen gehalten, sondern für geradezu widerlegt. Strafmildernd stand ihm zur Seite seine bisherige Unbescholtenheit und der ihm zugebilligte gute Glaube. Ferner hat das Gericht ihm heute hoch angedrückt, daß er entgegen den anderweitig gestellten Anträgen seinerseits aus seinen innersten Motiven heraus öffentlich Herrn v. Richthofen eine Ehrenerklärung gegeben hat. Deshalb hat das Gericht gemeint, den Angeklagten nicht ins Gefängnis schicken zu sollen. Für eine derartig schwere Ehrenkränkung war aber eine hohe Geldstrafe am Platz und es war daher auf 500 R. zu erkennen.“

In der Verhandlung hatte sich bekanntlich ergeben, daß sich Kastens Anschuldigung im wesentlichen darauf stützte, daß Herr von Richthofen sein Einkommen aus seiner Juckerabril nicht mildernde habe, während sich herausstellte, daß Herr von Richthofen nach den Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes dazu deshalb nicht verpflichtet war, weil dieser Teil seines Einkommens aus einer Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht stammte, also bereits bei dieser Besteuerung wurde und aus diesem Grunde einer nochmaligen Besteuerung nicht unterlag. Kasten berief sich allerdings noch weiter darauf, daß Herr von Richthofen auch Neubauten als Reparaturen gebührt habe. Er verlangte, daß Herr v. Richthofen seine Bücher vorlege, aus denen sich die Bestätigung seiner Behauptung ergeben werde. Der Gerichtshof lehnte jedoch diese Forderung ab und begnügte sich mit den Kastens Behauptungen widerstreitenden Darstellungen, die Herr von Richthofen auch in dieser Beziehung unter seinem Zeugeneid machte. Der Angeklagte gab darauf die erwähnte Ehrenerklärung für den Kläger ab.

Nach diesem Verlauf des Prozesses und nach der eigenen Erklärung des Herrn Kasten wird sich die Öffentlichkeit der Auf-

fassung des Gerichtshofes anschließen und feststellen müssen, daß von den Anschuldigungen gegen den Abgeordneten von Richthofen nichts übrig geblieben ist. Nicht ohne politisches Interesse war übrigens eine andere Erklärung des Freiherrn von Richthofen. Kasten hatte behauptet, daß es wesentlich seiner Tüchtigkeit zuzuschreiben gewesen sei, daß der Ertrag aus dem Gute des Freiherrn von Richthofen sich binnen wenigen Jahren verdoppelt habe. Herr von Richthofen bestritt zwar nicht die Tüchtigkeit seines ehemaligen Wirtschaftsinpektors, führte aber die gewaltige Steigerung seiner Einkünfte auf die allgemeinen Umstände zurück, die ja überhaupt eine so bedeutende Steigerung der landwirtschaftlichen Erträge zur Folge gehabt hätten. Ein Beweis dafür, welche enormen Nutzen unsere Agrarier aus dem Brot- und Fleischwucher ziehen!

Rücktritt Briands.

Am Montag, nach dem Zeichenbegängnis des Kriegsministers Brun, wird Herr Briand dem Präsidenten der Republik die Demission des Gesamtministeriums überreichen. Der Entschluß ist dem Ehrfurchtigen ersichtlich schwer gefallen und die offiziellen Noten, die er über seine Haltung versenden ließ, lassen deutlich den Wunsch durchblicken, zum Weichen genötigt zu werden. Aber die Nötigung ist ausgeblieben und Briand erleidet das Schicksal aller Veräter: er hat seine Schuldigkeit getan und kann nun gehen.

Die Vorgänge, die sich am Freitagabend in der Kammer abspielten, lassen erkennen, daß Briand das Vertrauen der Republikaner nicht mehr besitzt. Mit einer Mehrheit aber, zu deren Bildung Monarchisten und Merikale unentbehrlich sind, kann ein französischer Ministerpräsident in einer Kammer, in der die Radikalen die Majorität besitzen, nicht regieren. Und so ist die Demission des Ministeriums sicher, wenn auch die Abstimmung über die Vertrauensfrage für das Kabinett noch eine schwache Majorität ergäbe.

Zur Verhandlung standen Interpellationen über die Haltung der Regierung gegenüber den religiösen Orden. Der Abg. Paul Meunier verlangte eine Vervollständigung der Gesetzgebung, um eine Wiedererrichtung der Kongregationen zu verhindern. Malvy warf dem Ministerpräsidenten Briand vor, daß er den Merikalern Zugeständnisse mache und die Wiedererrichtung einer Kongregation in St. Etienne, seinem eigenen Wahlkreise, begünstigt habe. Briand erwiderte, es seien wegen der Öffnung freier Schulen zahlreiche Klagen angestrengt worden. Die Kongregationen, die im Norden Frankreichs so starke Wurzeln geschlagen hätten, könnten nicht in einigen Monaten verschwinden. Sie würden auf alle Weise versuchen, sich wieder zu etablieren. Die Schwierigkeiten seien vorzusehen gewesen. Niemand habe das Recht, der Regierung den Vorwurf zu machen, daß sie sich durch die Schwierigkeiten habe abschrecken lassen oder daß sie ihre Pflicht vernachlässigt habe. Wenn zwischen der Mehrheit und der Regierung eine Verständigung herrsche, die es der Mehrheit unmöglich mache, der Regierung ihr volles und ganzes Vertrauen zu schenken, so möge die Mehrheit die Gelegenheit ergreifen. Die Regierung sei nicht gewillt, sich ständig durch kleinliche Intrigen und grobe Unterstellungen verlezen zu lassen. Er habe einer Verlängerung der Nacht des Kollegs in St. Etienne bis Ostern nur zu dem Zweck zugestimmt, daß keine Unterbrechung der Studien stattfinden würde.

Die Antwort Briands enttäuscht. Man vermißt eine scharfe Zurückweisung der Merikalen Untriede. Man kommt zur Abstimmung. Malvy bringt eine Tagesordnung ein, in der er volle Anwendung der Kongregationsgesetze fordert. Drelon eine andere, in der die Erklärung der Regierung gebilligt und ihr das Vertrauen ausgesprochen wird, daß sie die Kongregationsgesetze sicher durchführen werde. Ministerpräsident Briand lehnt die Tagesordnung Malvy ab, nimmt diejenige Drelons an und stellt gleichzeitig die Vertrauensfrage. Die Priorität der Tagesordnung Malvy wird mit 206 gegen 221 Stimmen abgelehnt, die Tagesordnung Drelon im ersten Teile mit 262 gegen 238 Stimmen, im zweiten Teil mit 436 gegen 83 und im ganzen mit 258 gegen 242 Stimmen angenommen. Die Regierung besitzt nur mehr eine Majorität von sechzehn Stimmen, die ohne Merikale Unterstützung nicht erreicht worden wäre. Unter großer Erregung verlassen die Minister den Saal und die Sitzung wird geschloffen. Man weiß, daß Briand erklärt hatte, daß er nur mit Hilfe einer rein republikanischen Mehrheit regieren wolle und erwartet die Demission.

Diese ist auch nach anfänglichem Zögern beschlossen worden. Offiziell wird verlautbart:

Paris, 25. Februar. Die Beratung des heutigen Ministerrats war kurz. Ministerpräsident Briand, dem sich die Minister Pichon Dupuy und Girard angeschlossen, erklärte dem Präsidenten Fallières, daß die Abschließung der Mehrheit ihm angesichts der Schwierigkeit der dem Parlament gegenwärtig gestellten Probleme nicht erlaube, im Saal zu bleiben. Er gab weiter der Vermutung Ausdruck, daß ein Teil der Mehrheit nur einen Teil seines Programms annehmen würde. Der Präsident war demgegenüber lebhaft bemüht, die Demission des Kabinetts zu verhindern, jedoch schlossen sich die meisten Minister der Ansicht Briands an. Es wurde beschlossen, die Demission amtlich erst nach dem Zeichenbegängnis des Generals Brun am Montag bekannt zu geben.

Briand fällt über das Gesetz der Trennung von Kirche und Staat, dessen Urheberhaft seinen Ruhm ausgemacht hat. Er fällt, weil er, der als Sozialist das Werk begonnen, als radikaler Republikaner es fortgesetzt hat, als Ministerpräsident zu dem steinernen Maßstab herabgesunken war, der die Arbeiterbewegung, der er seinen Aufstieg verdankte, mit Perfidie und Gewalt niederhalten wollte. Als Vertrauensmann der sozialen Reaktion war aber Briand unfähig, gegen den Merikalismus den Kampf fortzuführen. Ist doch heute überall der Merikalismus die feste Stütze des politischen und sozialen Rückfalls. So wurde Briand zu dem Vertreter einer Politik der Versöhnung, der Versöhnung der Gegensätze, jener Politik, die gerade den Renegaten der Arbeiterbewegung so nahe liegt.

Solange die starke soziale Erregung über den Eisenbahnerstreik anhält, hatte Briand Erfolg. Aber der französische Kleinbürger ist nach der sozialen Struktur des Landes, nach seiner historischen Tradition nicht geneigt, auf die Dauer der Träger eines konsequent reaktionären Regimes zu sein. Er hat sich sozial wieder sicher, so kehrt er gern zu den radikalen Mächten der Politik zurück. Diesem Stimmungswandel Briand erlegen. Mit Recht meint Jaurès in der „Humanität“: „Der Abenteuerer hat sich selbst vernichtet, nachdem er alles andere um sich her vernichtet hat; der Jongleur hat so lange die Kugeln in die Luft geworfen, bis sie schaukelnden und müden Hand entglitten.“

Nach der Reichsgründung vollzog sich aber rascher und rascher eine enorme Entwicklung der deutschen Industrie und des Handels. Deutschland wurde zum zweitgrößten Industrie- und Handelsstaate der Welt. Aus dem agrarischen Osten flüchtete die Bevölkerung teils nach dem industriellen Westen, in dem große sich von Jahr zu Jahr ausbreitende Industriezentren entstanden, teils in die großen Handels- und Verkehrscentren. Eine Großstadt entstand nach der anderen. Und diese Entwicklung hält noch immer an, wie die Ergebnisse der letzten Volkszählung beweisen. Deutschland hat danach zurzeit nicht weniger als 48 Großstädte mit mehr als 100 000 Einwohnern — mehr als irgend einer aller anderen Staaten. Und diese Großstädte haben in den letzten fünf Jahren um rund 1,8 Millionen Einwohner zugenommen, das heißt ungefähr 42 Prozent der Gesamtzunahme der Bevölkerung des Deutschen Reiches in den letzten fünf Jahren entfallen ganz allein auf die Großstädte.

Die Folge dieser Entwicklung der letzten vierzig Jahre ist, daß die Bevölkerungsverhältnisse der verschiedenen Gegenden sich völlig verschoben haben. Einzelne Orte, die 1871 noch kleine, unbedeutende Städtchen waren, sind inzwischen zu Großstädten geworden, während andererseits manche Ortschaften im ländlichen Osten nicht nur stehen geblieben sind, sondern sogar an Bevölkerungszahl abgenommen haben.

Die Reichstagswahlkreiseinteilung ignoriert diese ganze enorme Entwicklung der letzten vier Jahrzehnte vollständig; sie fußt noch immer auf den Bevölkerungsverhältnissen einer längst vergangenen Zeit. So ist es denn dahin gekommen, daß heute, nach der letzten Volkszählung, die 25 größten Wahlkreise des Deutschen Reiches rund 13 066 000 Einwohner haben, die 25 kleinsten hingegen nur 1 787 600. Es kommt also in den 25 größten Wahlkreisen nur auf rund 522 600 Einwohner ein Abgeordneter, in den 25 kleinsten Wahlkreisen hingegen schon auf 71 500 Einwohner. Demnach haben im Durchschnitt die Bewohner der 25 kleinsten Wahlkreise, die Einwohner von Schaumburg-Lippe, Lauenburg, Hapoldsweller, Deutsch-Krone, Styriengau, Westpreignitz, Neustettin, Krotoschin usw. ein mehr als siebenmal größeres Stimmrecht als die Bewohner der 25 größten Wahlkreise, als die Einwohner von Teltow-Beeskow, Berlin IV und VI, von Niederbarnim, Hamburg, Bochum, Duisburg, Essen, Dortmund, Leipzig-Land usw. Begt man die Gesetzesbestimmung zugrunde, daß auf 100 000 Einwohner ein Abgeordneter kommt, dann würden die 25 größten Wahlkreise das Recht haben, für sich allein 130 oder 131 Abgeordnete zu wählen, während die 25 kleinsten Wahlkreise nur 18 Abgeordnete wählen dürften. Nimmt man aber die Zahl von 397 Reichstagsabgeordneten als gegeben an, die aus Gründen der politischen Geschäftsführung nicht vermehrt werden darf, so kommen, proportional nach der durch die letzte Volkszählung festgestellten Bevölkerungsziffer berechnet, auf die 25 größten Wahlkreise 80 Abgeordnete, auf die 25 kleinsten nur 11 Abgeordnete.

Um das Mißverhältnis deutlich zu veranschaulichen, stellen wir nebenstehend die 25 größten Wahlkreise den 25 kleinsten gegenüber. Die Raumgröße jedes Quadrats entspricht genau seiner Einwohnerzahl. Schon ein flüchtiger Blick lehrt, in welchem Maße das Wahlrecht der großen Kreise durch die heutige, völlig überlebte, lediglich dem Interesse der agrarischen Reaktion dienende Wahlkreiseinteilung beeinträchtigt wird; denn die kleinen 25 Wahlkreise verfügen genau über dieselbe Anzahl Stimmen im Reichstage, haben also genau dasselbe politische Gewicht als die 25 größten Kreise.

Und diese Ungerechtigkeit, diese Entrechtung der Bevölkerung der Zentren der Industrie, des Handels, der Bildung zugunsten des Kleinbüdertums und der Landbevölkerung wirtschaftlich zurückgebliebener Gegenden steigert sich von Jahr zu Jahr; denn immer mehr strömt die Bevölkerung in die großen Städte und die westlichen Industriezentren. In welchem gewaltigen Maße die meisten der 25 größten Wahlkreise allein in den letzten 10 Jahren, seit 1900, gewachsen sind, zeigt deutlich nachfolgende Zusammenstellung:

Die 25 größten Wahlkreise der Reichstagswahl 1911.

Wahlkreis	ist vertreten 1910	Einwohnerzahl 1900	Einwohnerzahl 1905	mehr in Taufend seit 1900	Einwohnerzahl 1910	mehr in Taufend seit 1905
Teltow	Sp.	680 444	959 289	270	1 350 000	391
Berlin VI	"	896 608	788 873	90	880 000	74
Bochum	"	568 818	680 375	94	785 000	125
Hamburg III	"	448 614	559 433	111	700 000	141
Duisburg	"	359 835	501 979	112	640 000	139
Niederbarnim	"	318 336	434 259	118	615 000	181
Essen	"	402 941	474 559	72	590 000	118
Leipzig Land	Sp.	421 749	499 947	78	585 000	86
Berlin IV	"	464 538	527 000	63	580 000	53
Dortmund	"	406 434	484 893	78	580 000	96
München II	"	421 102	488 719	47	530 000	62
Düsseldorf	"	310 290	370 705	60	450 000	80
Weddinghausen	"	247 924	327 311	80	430 000	103
Heuthen	"	309 439	363 717	54	425 000	62
Kattowitz	"	269 007	359 216	60	425 000	64
Hannover	Sp.	324 005	354 818	30	400 000	46
Stettin	"	264 079	323 731	58	390 000	68
Münster	"	282 276	318 702	34	380 000	44
Chemnitz	"	276 874	313 719	37	380 000	47
Wien Land	"	227 087	283 937	56	380 000	77
Frankfurt a. M.	Sp.	284 436	302 591	38	340 000	38
Elberfeld	Sp.	294 328	314 100	30	340 000	36
Dresden Land	Sp.	278 786	304 447	29	335 000	34
Berlin II	"	348 066	337 957	—	325 000	—
Bremen	Sp.	224 882	293 410	80	310 000	47
		10 173 897	10 892 175		13 066 000	

Dagegen ist die Bevölkerung der 25 kleinsten Kreise seit 1900 nur sehr spärlich gewachsen; in einzelnen Kreisen hat sogar ein weiterer Rückgang stattgefunden.

Brands Beseitigung reinigt die politische Atmosphäre. Sein Abgang weckt kein Bedauern, sondern erneuert nur die Einsicht, daß auch hohe Intelligenz und glänzende äußere Gaben in der Politik scheitern müssen, wenn sie kein fester Charakter in den Dienst ernstest Willens stellt.

#### Ministerkombinationen.

Paris, 26. Februar. Mehrere Mitarbeiter Briands haben die Absicht geäußert, mit ihm zurückzutreten, wie auch das künftige Ministerium zusammengesetzt sei. Besonders der bisherige Minister des Auswärtigen Pichon scheint fest entschlossen zu sein, seinen Abschied zu nehmen. In den Wandelgängen der Kammer nennt man als künftigen Ministerpräsidenten Poincaré, Ronisvalls oder Leon Bourgeois. Obgleich man nicht annimmt, daß Präsident Fallières Delcassé mit der Bildung des neuen Ministeriums beauftragt wird, so scheint man doch überzeugt zu sein, daß Delcassé gute Aussichten habe, dem neuen Ministerium anzugehören.

## Politische Uebersicht.

Berlin, den 25. Februar 1911.

### Sozialdemokratie und Heer.

Aus dem Reichstag, 25. Februar. Im weiteren Verlauf der Debatte über den Heeresetat nimmt das Verhältnis der Sozialdemokratie zum Heere auch diesmal einen immer größeren Teil der Auseinandersetzungen in Anspruch.

Zunächst brachte der konservative Abg. Gans Edler zu Puttlich in einer Rede, die den besten junkerlichen Kasernengeist atmete, es mit Entrüstung zur Sprache, daß in Baden Soldaten offen für die Sozialdemokratie agitiert hätten, und der Antisemit Liebermann v. Sonnenberg sagte von sozialdemokratischen „Putschversuchen“, die mit der Feuerspritze niedergeschlagen werden sollten. Genosse Stücken wies die Anpassungen mit einigen kräftigen Worten zurück und wandte sich dann gegen den Unfug, daß eine Anzahl auf Kosten der Steuerzahler lebender Generale a. D. und z. D. gleich dem General v. Liebert sich der Bekämpfung der Sozialdemokratie mit den abgedroschenen Verleumdungen des „Reichsverbandes“ widmen. In der Hauptsache wandte unser Genosse sich aber gegen die gestrigen Ausführungen des Kriegsministers. Gegenüber dem Versuch dieses Herrn, die Offiziere, die sich der Soldatenmishandlung schuldig gemacht haben, halbwegs zu decken, betonte Stücken, daß das Unwesen der Soldatenmishandlungen nur auszuwischen sei, wenn sämtliche Vihändler rückwärtslos aus dem Heer entfernt würden.

Als die Offiziere, die sich der Mishandlung wehrloser Soldaten schuldig machen, von Stücken als feig und ehrlos gekennzeichnet wurden, gaben die Sozialdemokraten ihrer Zustimmung durch kräftigen Beifall Ausdruck. Trotzdem diese Beifallsbezeugung nur in der parlamentarisch zulässigen Form erfolgte und obendrein von ganz kurzer Dauer war, ergriff der Präsident Spahn zur Mängel, um den Beifall niedergebimmeln. Offenbar verwechselte er auch diesmal wieder den Reichstag mit einer Gerichtsstube, in der er als Oberlandesgerichtspräsident allerdings berechtigt gewesen wäre, sich jeden Beifall zu verbitten. Der Reichstag darf aber doch wohl erwarten, daß seine Präsidenten, welchen bürgerlichen Beschäftigungen sie sonst auch nachgehen, sich in den Geist des parlamentarischen Lebens eingewöhnen wissen.

Der schwächliche Versuch des Generals v. Heeringen, den Bittgesuchen Erlaß derart umzudeuten, als ob er auf die Sozialdemokratie nicht Bezug hätte, wurde dann von Stücken in seiner ganzen Fadenstimmigkeit entlarvt. Schließlich stellte er der Heeringenschen Behauptung, das Heer sei das „Rückgrat des Staates“, die Auffassung entgegen, daß die gesamte merkwürdige Bevölkerung dieses Rückgrats bilde.

Der freisinnige Abg. Gothein nahm sich die merkwürdigen finanzpolitischen Daten des Kriegsministers vor und gab auch dem Anmut des freisinnigen Bürgertums über die Rechtsungleichheit Ausdruck, unter der die Juden im Heere zu leiden haben. Als dann von sozialdemokratischer Seite zugerufen wurde: Und doch bewilligen Sie die Gelder, verteidigte er sich mit der wenig glücklichen Wendung: Wenn einmal eine Mehrheit für die Nichtbewilligung vorhanden sei, werde auch seine Partei dabei sein; jetzt sei das nur eine Demonstration.

Die Verteilungsschreie des Kriegsministers war auch diesmal überaus schwach und bewegte sich völlig in den hergebrachten Formen. In bezug auf die Judenfrage war nur neu, daß er die Nichtbeförderung der Juden zu Offizieren offen dem antisemitischen Geste im Offizierskorps zuschrieb, den er übrigens selbst mißbilligte.

Dann wurde das Haus mit einer plumpen Judenhetze des Antisemiten Raab regaliert, dessen trivialer Stammtischflatsch wachsendes Unbehagen selbst bei den ihm nahestehenden Parteien und am Bundesratsstisch bewirkte.

Als darauf in später Stunde ein Schlufantrag vom Präsidenten Graf Schwerin verlesen wurde, protestierten die Freisinnigen; und die Nationalliberalen und sogar für das Zentrum Herr v. Herling zogen „wegen der eben gehaltenen Rede“ ihre Unterschrift zurück. Die Debatte geht also am Montag weiter.

### Dieselbe Nummer.

Zum ersten Male nahm der neue Finanzminister Dr. Lenzge in der Sonnabend Sitzung des Abgeordnetenhauses Gelegenheit, sich auch über Fragen zu äußern, die nicht direkt zu seinem Ressort gehören. Er erwies sich dabei als würdiger Nachfolger Rheinbaldens, den er in der Verherrlichung Preußens sogar noch zu übertrumpfen suchte. Wenn man hört, was Herr Lenzge in Erwiderung auf die Ausführungen Ströbels über die Einkommensteuerverhältnisse sagte, dann muß man beinahe glauben, der preussische Staat ist für die Arbeiter das Paradies, aus dem freilich die bösen Gewerkschaften und die noch bößere Sozialdemokratie sie wieder vertreiben möchten. Was preist der Minister nicht alles als soziale Tat an! Die Arbeiterversicherungs-gesetze, die Aufhebung des Schutzelbes für Volksschulen, die Arbeiterausgleichsgesetze, ja sogar die Miquelsche Steuerreform — all das sollen Laten ersten Ranges sein! Die Arbeiter mit geringem Einkommen haben nach Herrn Lenzge in Preußen an den Staat keine Steuern zu zahlen, wohl aber erheben die Gewerkschaften von ihnen ungeheuer hohe Steuern, und zwar behauptet der Minister unter anderem: der Verband der Gemeindefreier erhebe Wochenbeiträge, die zwischen 45 Pf. und 1,20 M. schwanken. In Wirklichkeit beträgt der Höchstbeitrag in diesem Verbande pro Woche 55 Pf., und diesen Beitrag zahlen von den über 40000 Mitgliedern nur 200 bis 300. Das ist nur ein Beispiel für die Art, wie Herr Lenzge polemisiert, eine Art, die er seinem Vorgänger abgeguckt hat und die nur auf ein so schlecht unterrichtetes Parlament wie das preussische Junkerparlament Eindruck macht.

Während der Rede des Ministers leistete sich der Präsident v. Röcher wieder eine herrliche Probe seiner Unparteilichkeit. Herr

Dr. Lenzge gebrauchte gegenüber unserem Redner das Wort „frivol“, und als wir uns diese unparlamentarische Wendung verbat, erklärte Jordan v. Röcher in aller Seelenruhe: „Der Minister läßt nur sein verfassungsmäßiges Recht aus.“ Was hätte der Präsident wohl getan, wenn die Sache umgekehrt gewesen wäre?

Unserem Genossen Ströbel fiel es nicht schwer, sowohl die Angriffe des Ministers, als auch die des Zentrumsredners Giesberts zurückzuweisen, der ihm Worte in den Mund legte, die er gar nicht gebraucht hätte und nun gegen ihn zu Felde zog. Genosse Giesbert, der die Absicht hatte, die Angriffe des Ministers auf die Gewerkschaften zurückzuweisen, wurde durch den Schluß der Debatte daran verhindert; es war ihm nur noch möglich, in einer Bemerkung zur Geschäftsordnung Herrn Lenzge zur Nichtbilligung seiner Behauptungen aufzufordern. Warten wir ab, ob der Minister es tut.

Montag: Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung.

### Gefälschte Berichte.

Aus der Budgetkommission wird uns geschrieben: Gefälschte Berichte über die Verhandlungen, betreffend die Auslieferung des Tempelhofer Feldes an die hinter Tempelhof stehenden Grundstückspekulanten verendet das offiziöse Wolffsche Bureau, die von einer Reihe Blätter (in Berlin z. B. vom „Lokal-Anzeiger“ und dem „Berliner Tageblatt“ in gleichem Wortlaut) gebracht werden. Darin werden unsere Redner zu einer Art Antisemiten gestempelt. Aus der Donnerstags-Sitzung weiß es z. B. aus einer Rede Ledebours nur von einer „rein talmudistischen“ Auslegung (durch Ausführungszeichen auch vom „Tageblatt“ hervorgehoben) zu berichten“ und in der Freitagssitzung läßt es Fischer sagen:

„Es wäre auch für das Zentrum Gelegenheit gegeben, dem spekulierenden wucherischen Berliner Judentum entgegenzutreten.“

Das „Berl. Tageblatt“ hebt mit Rücksicht auf seine Leser diesen Satz durch Fettdruck hervor; wir wollen aber doch konstatieren, daß es sich hier um eine direkte Fälschung handelt, denn Fischer hat, das Zentrum und die Konservativen ob ihrer Unterstützung des Herrn Haberland und seine Hintermänner verhöhrend, sich direkt an das Zentrum und die Konservativen mit den Worten gewandt:

„Hier wäre Gelegenheit gegeben gewesen, die wucherischen Bodenpekulanten zu treffen, die Sie (vom Zentrum und den Konservativen!) sonst immer als das hodenwucherische Berliner Judentum zu nennen belieben.“

Diesen Angriff gegen den blauschwarzen Bloß macht das Wolffsche Bureau zu einem sozialdemokratischen Giftstiefel an das Zentrum, zu einem antisemitischen Kampf gegen das Judentum!

Das ist, wie gesagt, eine direkte Fälschung. Und sie gewinnt an Interesse durch den Umstand, daß der Berichterstatter für das Wolffsche Bureau der Zentrumsgesandte Sittart ist.

Das ist der Humor bei diesem Reinfall des „Berliner Tageblatts“.

### Salomo Bethmann.

Herr Theobald v. Bethmann Hollweg kann sich wieder einmal rühmen, das deutsche Staatsgeschick glücklich durch einen gefährlichen, klippstarrten Engpaß gesteuert zu haben. Seit einigen Wochen schon regte sich die liberale Presse über die wichtige Frage auf, ob der Kaiser den König von Italien besuchen werde oder nicht. Das italienische Königreich feiert demnächst das 50jährige Jubiläum seiner Einigung und Unabhängigkeit. Wie das in neuerer Zeit so üblich geworden ist, werden sich als Gratulanten einige Staatsoberhäupter persönlich einfinden, wodurch nach bürgerlicher Legende die Beziehungen der „Befreundeten Staaten“ erheblich gefestigt werden. Der Präsident der französischen Republik kommt nach Rom und wird versuchen, Italien dem wackeligen Dreieck zu entfremden und in die Arme der Westmächte zu ziehen. Die Konkurrenz und die freundschaftlichen Gefühle für Italien fordern, daß Deutschland etwas für die Festigung des Dreiecks tue. Das kann natürlich nur durch einen Kaiserbesuch am römischen Hofe geschehen. Gewiß wäre Wilhelm II. und der Reichskanzler zu solcher Reise gern bereit. Aber die Sache hat einen bedenklichen Haken. Der Papst, der ja verpflichtet ist, das Königreich Italien als ein Weck des Teufels zu hassen, hat die Welt wissen lassen, daß er den Besuch eines Souveräns zu diesem Jubiläum als eine schwere Kränkung auffassen wird. Nun ist das Haus Hohenzollern zwar nicht katholisch, aber — Bethmann Hollweg ist der Befangene des blauschwarzen Bloß, der Befangene des Zentrums. Soll die Reichsregierung die Schwierigkeiten im Innern vermehren, um die Ziele der äußeren Politik zu fördern? Die arme Reichsregierung sah in arger Not und die liberale Presse wird nicht müde, den Schraubstock anzuziehen und über die Schädigung der deutschen Beziehungen zu Italien zu jammern. Nicht bloß um dieser Beziehungen willen, sondern vor allen Dingen, um zu zeigen, daß der kulturfeindliche schwarzblaue Bloß selbst schon solch erbarmlichen Objekten, wie Kaiserfahrten mit ihren weltbewegenden, Völkerschicksale bestimmenden Folgen gefährlich wird. In Italien antwortete dem entrüsteten Chorus der deutschen liberalen Presse ein Echo Weisstöverwandter, die über den Affront klagten, der Italien zugefügt werden sollte. In dieser heißen Lage hat Bethmann Hollweg einen Einfall gehabt. Er versucht sowohl Italien wie den Papst, sowohl die Liberalen wie die Schwarzen zufrieden zu stellen. Der Kaiser wird nicht zum Jubiläum gehen, doch wird ein Hohenzoller in der Schar der Gratulanten nicht fehlen. Der Kronprinz wird den König von Italien besuchen!

Wir fürchten aber, daß die Italiener mit dem Entschieden anfernd blauschwarzen Salomo nicht ganz zufrieden sein werden. Denn um Wilhelm II. beneiden und ja alle anderen Völker. Von dem Kronprinzen aber haben das festzustellen die Offiziösen bisher versäumt.

### Ein neues Gefächter.

Das offiziöse Telegraphenbureau verbreitet folgende Rundgebung als würdigen Abschluß der famosen Kronprinzreise:

Reims, 25. Februar. Der Gesandte v. Treutler erklärte einem Vertreter des Reuterschen Bureaus im Namen des Kronprinzen, Seine Kaiserliche Hoheit bringe aus Indien die interessantesten und erfreulichsten Eindrücke mit. Besonders schätze er die liebenswürdige Gastfreundschaft und die freundschaftlichen Gefühle, die ihm, wo er auch reiste, privat sowohl, wie öffentlich in der Presse, bezeugt worden seien. Diese höchst angenehmen Erfahrungen werde der Kronprinz niemals vergessen, und Indien werde in seinem Herzen einen hervorragenden Platz behalten. Die Reise sei durchaus erfolgreich gewesen. Ganz besonders habe sich der Kronprinz für die Nordgrenze interessiert, und hier namentlich für die Gegend am Khasiapan und dafür, wie wenige Briten hier in dem wilden Grenzlande die Ordnung aufrecht erhalten. Auf seine Jagden habe er Einbild genommen in das Leben der Landbewohner. Er sei allen Problemen der Zivilverwaltung rego nachgegangen und habe sich mit zahlreichen Beamten der Regierung über die Hungersnot, den Unterhalt und die öffentlichen Einkünfte eingehend unterhalten und alle Warten von historischem und architektonischem Interesse besichtigt. Er habe das militärische System genau studiert und lege die größte Bewunde-

rung für die glänzenden britischen Truppen in Indien. In gesellschaftlicher Beziehung habe der Kronprinz die größten Erfolge erzielt, und alle Klassen seien erfüllt von seinem höflichen, bezaubernden, natürlichen und doch würdigen Wesen. Auch seine deutsche Reisebegleitung habe sich sehr beliebt gemacht. Der herzliche Empfang des Kronprinzen sowie der Befragungen der deutschen Kriegsschiffe sei dazu angefallen, die Freundschaft der Engländer und Deutschen in Asien zu festigen.

Man wird dieses Gemisch von Eigenlob, Byzantinismus und Tölpelhaftigkeit, das den Namen des Treutler mit einem Schläge berühmt macht, in der ganzen Welt mit ungemessener Heiterkeit aufnehmen, in das wir Deutsche als erste einzustimmen uns nicht entgehen lassen werden. Denn soweit kennt man uns draußen doch auch, daß man nicht etwa Deutschland aufs Konto schreiben wird, was Höflinge verbreden.

Aber zweierlei zu erfahren, wäre noch interessant. Einmal, hat der Kronprinz diese Erklärung, die in seinem Namen hinausgeht, auch vorher gelesen? Und zweitens, wird man Herrn v. Treutler, dieses Unikum diplomatischer Geschäftlichkeit, auch bestimmt in Gastons Panoptikum zu sehen bekommen?

### Die Kranzschleife als Verkehrshindernis.

In Hettstedt im Mansfeldischen tragen zwei Genossen bei der Verdingung eines Parteigenossen Kränze mit roten Schleifen. Ein Polizeikommissar forderte sie auf, die staatsgefährlichen Schleifen zu entfernen. Sie weigerten sich, widersetzten sich aber nicht der Beschlagnahme der Kränze. Trotzdem kam es wegen Uebertretung einer Kreispolizeiverordnung, die sich mit — der Sicherheit des Verkehrs beschäftigt, zu einer Anklage. In der Verhandlung erklärte der Amtsanwalt, die Beschlagnahme der Kränze hätte „aus verkehrspolizeilichen Gründen“ erfolgen müssen, weil es früher einmal beim Begräbnis eines Sozialdemokraten zu einer Schlägerei gekommen sei. (Sogenannte Reichstrenne hatten die Leidtragenden belästigt und angegriffen!) Das Schöffengericht sprach beide Angeklagte frei.

### Schon wieder die Meineidsbeziehung.

Als in Essen das Meineidsurteil gegen die Bergarbeiterführer Eckerdt und Genossen aufgehoben wurde, schienen auch bürgerliche Blätter so etwas wie Scham zu empfinden, daß der Sozialdemokratie vorgeworfen worden war, sie hielt im politischen Interesse ihrer Partei den Meineid für zulässig. Man bedauerte, daß solche Erwägungen zu den ersten, dem Fehlurteil, beigetragen hätten. Wir beachten gleich, daß bei einem Teil der bürgerlichen Presse die Befreiung nicht lange anhalten und daß bald wieder ein Rückfall in die alte gewissenlose Verleumdungssucht erfolgen würde.

Die „Dortmunder Zeitung“, das Blatt der konservativen Großindustriellen, ärgert sich in ihrer Nummer 100 vom 23. Februar über „eine neue sozialdemokratische Lüge“, die darin besteht soll, daß ein Sozialdemokrat in der Budgetkommission des Reichstages von der im Offizierskorps viel verbreiteten sozialdemokratischen Meinung gesprochen habe. Dadurch gerät das Dortmunder Unternehmertum rein aus dem Häuschen. Unter anderem erhebt es wieder den Vorwurf, daß die Sozialdemokratie den Meineid für zulässig halte. Es heißt da:

„Wenn es die Sozialdemokratie bereits dahin gebracht hat, den Meineid im Dienste ihrer Parteizwecke für zulässig zu erachten, so kann man sich nicht mehr wundern, daß sie sich die Lüge leistet, zu ihren Anhängern gehörten deutsche Offiziere.“

Es genügt, diese Gemeinheit niedriger zu hängen. Aus seinem stinkenden Sumpf kann dies Preßgefindel nun einmal nicht heraus.

### Die preussische Regierung für Vermehrung der Kindersterblichkeit!

Zu § 212 der Reichsversicherungsordnung war von der Kommission bekanntlich in erster Lesung beschlossen, den versicherten Ehefrauen Hebammentdienste und ärztliche Bedarfs-hilfe zu gewähren. Die preussische Regierung hat erklärt, dieser Beschluß sei für sie unannehmbar, ebenso der fernere Kommissionsbeschluß, die Rente derjenigen Invalidenrentenempfänger, die Kinder unter 16 Jahren zu unterhalten haben, etwas (um 1/10 der Rente für jedes Kind bis zum anderthalbfachen Betrage der Rente) zu erhöhen. Und das, wiewohl die Befalsliste geeignet wären, die Kindersterblichkeit und die Leiden und Krankheiten der Mütter etwas zu vermindern. Der Staatssekretär des Innern hat sich außerstande erklärt, den Widerspruch der preussischen Regierung gegen Gewährung der Hebammentdienste und ärztliche Hilfe zu brechen, vielmehr meinte er, lasse sich eine Umhüllung der preussischen Regierung hinsichtlich der Erhöhung der Invalidenrente durchsetzen. Daraufhin ist, wie wir bereits gestern mitteilten, leider in der Kommission die Gewährung von Hebammentdiensten und ärztlicher Hilfe wieder gestrichen. Die preussische Regierung hat also mit Erfolg für Vermehrung der Kindersterblichkeit und der Leiden der Ehefrauen sowie für Verminderung der Geburtenhäufigkeit gekämpft. Und das tut dieselbe Regierung, die die beklagenswerten Erscheinungen eines Rückganges in der Geburtenhäufigkeit und einer Vermehrung der Kindersterblichkeit häufig insbesondere unter Betonung der militärischen Interessen als eine ernste Gefahr bezeichnet hat. Das Plenum des Reichstages wird hoffentlich dem kulturwidrigen Antrage Preußens mehr Widerstand entgegenzusetzen wie die Kommission und den ersten Beschluß der Kommission trotz des preussischen Widerspruchs wiederherstellen.

### Abgelehnte „Liebesgaben“.

Seit mehr als 100 Jahren herrscht in Mainz wie in vielen anderen rheinischen Städten der Brauch, daß die Stadt zur Besetzung der katholischen und evangelischen Geistlichen einen jährlichen Zuschuß von 3000 M. leistet. Auf Antrag des Genossen Ubelung beschloßen die Stadtverordneten in Mainz, den Beitrag von jetzt ab abzulehnen.

### Bayerische Anarchisten-Kongreß.

Wie der Münchener Polizeibericht mitteilt, wurden im Anschluß an die polizeiliche Aufhebung einer „Anarchistengruppe“ zwei Schweizer und vier Oesterreicher aus Bayern ausgewiesen.

### Frankreich.

#### Eine antimilitaristische Rundgebung.

Paris, 25. Februar. Im Bahnhof Montoise veranstaltete eine Anzahl Gestaltungsgefährdeter antimilitaristische Rundgebungen, unter anderem durch Abhängen der Internationalen, und mißhandelte die einschreitende Gendarmarie. Die Bahnbeamten und Ostroibeamten weigerten sich, der Gendarmarie Hilfe zu leisten. Erst als die Gendarmen Verstärkungen erhielten, gelang es ihnen, einige der Ruhestörer festzunehmen. Gegen die Eisenbahn- und Ostroibeamten ist Straf-anzeige erstattet worden.

### Amerika.

#### Annahme des Vertrages mit Japan.

Washington, 24. Februar. Der Text des Vertrages mit Japan ist bekannt gegeben worden. Er umfaßt 18 Artikel. Der erste räumt den Bürgern der vertragsschließenden Länder gegenseitige Rechte ein. Der Vertrag wurde durch Japan angeregt, das verspricht, die Auswanderung wie bisher zu kontrollieren. Der Senat hat nunmehr den Vertrag mit Japan angenommen.

# Gewerkschaftliches.

## Die Zechenbarone unter dem Schutz des Zentrumsgewerkvereins.

Der Essener Bergwerksverein König Wilhelm macht bekannt, daß er 1910 einen Reingewinn von 1 781 474 M. erzielte, gegen 1 308 039 M. im Vorjahr. Er kann deshalb die Dividende für die Stammaktien von 10 auf 15 Proz., für die Vorzugsaktien von 15 auf 20 Proz. erhöhen. Der durchschnittliche Schichtverdienst der Arbeiter fiel dagegen 1910 abermals um 6 Pfennig! Außerdem wurde die Belegschaft um 195, auf 3222 Mann verringert!

Starke Dividendensteigerung bei gleichzeitiger Lohnkürzung und Erhöhung der Arbeitsleistung. Welchem Kapitalisten sollte über dieses „glänzende“ Resultat das Herz nicht lachen? Und daß an dieser Wirtschaft nichts geändert wird, dafür will der färschliche Gewerksverein christlicher Bergleute sorgen. Seine Sekretäre haben den Industriorganen die mühselige Arbeit, die Lage der Kohlenherren als eine traurige zu schildern, abgenommen. Seine Sekretäre drohen mit einem wohlorganisierten Streikbruch, wenn sich jemand einfallen ließe, die bedauernswerten Kohlenherren in ihrer schweren Arbeit der Dividendensteigerung und der Lohnkürzung zu stören. Unter dem Schutz des „Gewerksvereins christlicher Bergleute“ können sich die Zechenbarone selbstentwöhnt ihrem segenspendenden Geschäft widmen.

Daß aber des Lebens ungetrübte Freude nun einmal keinem Sterblichen zuteil wird, müssen auch die Kohlenherren und ihre Gewerksvereinssekretäre erfahren. Vergangenen Sonntag nahm die Belegschaftsversammlung der Zeche Karl Funke Stellung zu der Lohnbewegung. Auf dieser Zeche besteht der Arbeiterausschuß wie auch der größte Teil der organisierten Arbeiter aus christlichen Gewerksvereinsleuten. Da ist es geschehen, daß die Belegschaftsversammlung in geheimer Abstimmung die Lohnmittelschrift des Gewerksvereinsvorstandes verwirft und die 15prozentige Lohnforderung des Bergarbeiterverbandes gutheißt! Dieses Ereignis ist bezeichnend für die Stimmung der Bergleute. Wie lange noch, und auch die übergroße Majorität der Arbeiter, die heute noch dem Zentrumsgewerksverein anhängen, werden erkennen, was ihre Führer für ein triviales Spiel mit den Arbeiterinteressen gespielt haben.

### Berlin und Umgegend.

## Die Aussperrung in der Röhrenbranche des Rürschner-gewerbes.

Die ja eigentlich schon am letzten Montag durchgeführt werden sollte, ist vermieden worden. Eine außerordentliche Generalversammlung der Filiale Berlin des Rürschnerverbandes, die am Freitag in den Rüstlerpalais stattfand, erklärte sich mit der Aufhebung der Sperre bei der Firma S. Gärtners u. Co. einverstanden, wodurch für die Röhrenfabrikanten der Grund für die Aussperrung beseitigt ist. Nachgehend für diesen Beschluß war, daß der Streik, wenn auch sachlich durchaus berechtigt, im Widerspruch mit dem Verbandsstatut stand und man unter dem Unrecht, das hierin liegt, nicht die große Masse der Kollegen leiden lassen wollte. Uebrigens waren inzwischen von dem Arbeitgeberverband der Rauchwarenzurichtereien Schritte getan worden, um in holdem Einverständnis mit den Röhrenfabrikanten Berlins dem Rürschnerverband die Rassen zu leeren. Der Vorsitzende Frihe war in der Lage, der Versammlung folgendes Schreiben mitzuteilen:

Verband vereinigter Rauchwarenzurichterei- und Färbereibesitzer Deutschlands (Jur. Person), Fernsprecher 587.

Leipzig, den 18. Februar 1911.  
Markt 11. III.

An den Arbeitgeberverband deutscher Röhrenfabrikanten Berlin.

Aus den Zeitungen haben wir entnommen, daß Sie vom 20. d. M. ab sämtliche dem Rürschnerverband angehörigen Arbeitnehmer auszusperrern beabsichtigen. In der Annahme, daß die Aussperrung sich gegen die Mitglieder des Deutschen Rürschnerverbandes, Hamburg 36, Kaiser-Wilhelmstraße 76, richtet, bitten wir Sie, davon Kenntnis zu nehmen, daß der unterzeichnete Verband augenblicklich in Leipzig und Umgegend, Berlin und an zwei Arbeitsstätten in Hamburg sämtliche organisierten Rürschner ausgesperrt hat. Selbstverständlich haben wir das größte Interesse daran, mit Ihnen gemeinsam vorzugehen. Je mehr Rürschnergehilfen ausgesperrt sind, um so rascher wird der Streikfonds des Verbandes erschöpft sein. Wir bitten deshalb, falls auch Sie ein gemeinsames Vorgehen für erwünscht halten, umgehend um weitere Nachrichten. Wir bemerken, daß auf Verreiben der Gehilfenschaft bereits Dienstag, den 21. Februar 1911, im Rathause zu Leipzig, Zimmer 171, eine Einigungs-verhandlung stattfindet. Es ist für den unterzeichneten Verband von der größten Wichtigkeit, noch vor diesem Termine bestimmte Nachrichten über die von Ihrem Verbands erfolgte Aussperrung, über die Aussichten dieser Aussperrung und über die Zahl der ausgesperrten Rürschner zu erhalten. Denn selbstverständlich wird sich der unterzeichnete Verband auf keinen Vergleich einlassen, falls er durch gemeinsames Vorgehen mit Ihnen darauf hoffen kann, dem Uebermut der im Rürschnerverbande tätigen Agitatoren die Spitze bieten zu können. Leider sind schon einige Tage verloren gegangen, da wir in Leipzig nirgends die Adresse Ihres Verbandes erfahren konnten. Wir bitten, uns sofort nach Erhalt dieses Briefes und zwar in den Vormittagsstunden zwischen 8 und 10 Uhr und in den Nachmittagsstunden zwischen 3½ und 8 Uhr anzurufen.

### Hochachtungsvoll

Verband vereinigter Rauchwarenzurichterei- und Färbereibesitzer Deutschlands.

Dr. Schiller.

Wie verlautet, ist die telephonische Antwort aus Berlin nicht besonders ermutigend ausgefallen. Gleichwohl mußte damit gerechnet werden, daß die Leipziger Arbeitgeber bei ihrer unerschütterlichen Haltung dem Berliner Röhrenfabrikanten fanden. Für den Rürschnerverband galt es nun, diesen Plan zu durchkreuzen, und das war ein Grund mehr, der Sperre bei S. Gärtners ein Ende zu machen. Der ungünstige Ausgang des Streiks hat jedoch keineswegs entmutigend auf die Arbeiterschaft gewirkt, sondern vielmehr nur die gute Lehre gegeben, daß man in Zukunft bei solchen Differenzen etwas mehr Ueberlegung und unter Beachtung des Verbandsstatuts vorgehen soll. Die Versammlung, an der auch der Verbandsvorsitzende Leisler aus Hamburg teilnahm, faßte schließlich mit allen gegen eine Stimme folgende Resolution:

In Erwägung, daß unter der eigenartigen Arbeitsniederlegung der Kollegen von S. Gärtners u. Co. und unter dem Gesichtspunkt der ausgesperrten Kollegen in Leipzig und Umgegend es ein Gebot der Pflicht war, es in Berlin zu keiner Aussperrung kommen zu lassen, erklärt sich die heutige außerordentliche Generalversammlung mit der Aufhebung der Sperre bei der Firma S. Gärtners u. Co. einverstanden.

Die Versammlung befreit dem Arbeitgeberverband jedes Recht, sich in Arbeitsangelegenheiten wie z. B. die Arbeitszeit bei der Firma S. Gärtners u. Co. zu mischen, und protestiert energisch gegen sein brutales und diktatorisches Vorgehen. Deshalb gelobt die Versammlung aus dieser Saat des Scharfmacher-gelühten reiche Früchte der Organisationsarbeit zu ernten.

### Deutsches ieh.

## Zur Tarifbewegung im Holzgewerbe.

Nachdem durch Schiedspruch der zentralen Schlichtungskommission die Frage der Vertragsdauer entschieden, war anzunehmen, daß die Verhandlungen auf der ganzen Linie in schnellerem Tempo fortzuschreiten würden. Das ist nun leider nicht eingetroffen. In einzelnen Städten haben sich die Unternehmer nur nach langem Widerstreben zu Verhandlungen herbeigelassen, bei denen dann nichts herausgekommen ist. Die Stellung der Unternehmer ist nicht in allen Städten die gleiche; es scheint, als wenn sie wenigstens in einigen Orten das Bestreben haben, zu einer Einigung zu kommen, während in anderen, wie z. B. in Bremen und Neumünster, bisher Zugeständnisse überhaupt nicht gemacht wurden.

Die meisten Schwierigkeiten bereitet jetzt die Frage der Ver-längerung der Arbeitszeit. Auf der Generalversammlung des Arbeit-gebersverbandes war von dem Vorstand derselben in bezug auf die jetzt zur Verhandlung stehenden Städte erklärt worden, daß in diesen Städten die verlängerte Arbeitszeit als gestaffelt zu betrachten sei. Das sei in Leipzig im Jahre 1908, als die jetzt zum Ablauf kommenden Verträge unter Vorsitz des Herrn v. Verleisch vereinbart wurden, festgelegt worden. Der Vertreter des Holzarbeiter-Verbandes, v. d. E. Stuttgart, hat damals erklärt:

„Falls in der Staffellung der deutschen Städte hinsichtlich der Arbeitszeit eine Einigung erfolgt, so sollen die dann festge-setzten Arbeitszeiten für die nächste Vertragsperiode Geltung haben dergestalt, daß bei einer künftigen Neubearbeitung der jetzt abzuschließenden Verträge der Punkt Arbeitszeit ausscheidet.“

Nun ist es aber wieder gelungen, die in Aussicht genommene Staffellung in Leipzig, noch später durchzuführen. Trotzdem lehnen die Arbeitgeber für alle in Leipzig verhandelten Städte jede Ver-längerung der Arbeitszeit während der neuen Vertragsperiode ab, selbst für solche Städte, die damals gar keine Verlängerung erhalten haben, weil man diese sämtlichen Städte als gestaffelt bezeichnet. Nun geht aber aus dem Leipziger Protokoll ganz deutlich hervor, daß eine Staffellung der Städte hinsichtlich der Arbeitszeit nicht stattgefunden hat, daß eine gemeinsame Beratung darüber späteren Zeiten vorbehalten bleiben sollte.

Trotz dieser klaren Sachlage behaupten die Arbeitgeber und ins-besondere der Vorstand des Arbeitgeberverbandes immer wieder, die Städte sind gestaffelt. Sie weigern sich, über die Verlängerung der Arbeitszeit überhaupt zu verhandeln. In einzelnen Orten sind die Arbeitgeber sogar so weit gegangen, die Verhandlungen auch über die Lohnfrage solange abzulehnen, bis die Arbeiter auf die ge-forderte Arbeitszeitverlängerung verzichten. Das konnten die Arbeiter nicht, und darum scheiterten in einer Anzahl Städte die örtlichen Verhandlungen.

Zwischen den Verbandsvorständen war bekanntlich vereinbart, daß die alten Verträge bis zum 1. März gelten sollten. Auf die Disziplin in der Arbeitgeberorganisation wirkt es ein bezeichnendes Licht, daß die Arbeitgeber in Siegen die Fischer trotzdem aus-sperrten, und in Forst und Kellheim die Arbeiter kündigten, so daß auch in diesen Orten die Aussperrung in den nächsten Tagen zu erwarten ist. Daß durch dieses Vorgehen der Friede auch in den anderen Städten aufs höchste gefährdet wird, ist selbstverständlich. Wenn die Arbeitgeber der Meinung sind, daß die Holzarbeiter sich diese Provokation ohne weiteres gefallen lassen, befinden sie sich auf dem Holzwege. Die Zentralvorstände in Gemeinschaft mit der zen-tralen Schlichtungskommission sind nun in den letzten Tagen aufs neue zusammgetreten und haben vereinbart, daß nunmehr die Ortsparzellen zu zentralen Verhandlungen nach Berlin berufen werden sollen. Die Vertreter einiger Städte sind bereits ein-getroffen und haben die Verhandlungen unter Beihilfe von Vertretern der Verbandsvorstände aufgenommen. Von den Fortschritten dieser Verhandlungen hängt es nun ab, ob der Friede auch nach dem 1. März gesichert bleibt. Die Entscheidung muß in wenigen Tagen erfolgen.

## Ein Stadttheater für Chorfänger gesperrt.

Der Allgemeine deutsche Chorfängerverband (Sitz Mannheim) hat über das Stadttheater in Rühlhausen i. G., Direktion Heinrich Schwane, die Verbands Sperre verhängt. Ueber die Gründe, die ein großes Schlaglicht auf die Zustände an dieser Provinzbühne unter Herkularer Stadt-berverwaltung werfen, teilt der Verbandsvorstand in einem Flug-blatt mit, daß die Chormitglieder von dem Kapellmeister Camillo Hildebrand ungebührlich behandelt worden wären. Es heißt in dem Flugblatt:

„Als die Damen darüber hinter der Szene unruhig wurden, schrie Herr Hildebrand auf die Bühne: „Die Frauenzimmer sollen ruhig sein!“ Wir verhielten uns demgegenüber äußerst ruhig und verabredeten nur, sehr sachlich vorzugehen und be-trieben nach Schluß der Probe eine außerordentliche Versammlung ein. In derselben wurde einstimmig beschlossen, gegen die Be-handlungsweise Hildebrands bei der Direktion Ein-spruch zu erheben und geschah dies ordnungsgemäß wie die beiliegende Abschrift zu erkennen gibt.“

Am 17. d. M. teilte uns die Direktion mit, daß sie die An-gelegenheit dem Bürgermeister zur Entscheidung übergeben habe. Die Mitglieder haben sich nicht das geringste zuschanden kommen lassen; im Gegenteil, einige von uns waren krank, was sie der Direktion durch ärztliches Attest angezeigt haben, und kamen dennoch, um die Vorstellung zu ermöglichen. Wir waren über diese schmähvolle Beleidigung so erzert, daß wir die Direktion um Lösung unserer Verträge für nächste Spielzeit ersuchten.“

Auf das letztere Verlangen erhielt der Chor die folgende Antwort:

Bürgermeisteramt Rühlhausen i. G., 21. Februar 1911.  
Stadt Rühlhausen i. G.

Die Beschwerde der Mitglieder des Chores gegen den ersten Kapellmeister, Herrn Hildebrand, ist in der heutigen Sitzung der Theater-Kommission besprochen worden. Die Kom-mission hat zwar den Entschluß der unterzeichneten der Eingabe an den Herrn Theaterdirektor vom 15. 2. 1911 be-dauert, im übrigen aber in die erbetene Lösung der Ver-träge für 1911/1912 eingewilligt.

Ich stelle ergebenst anheim, die in Betracht kommenden Mit-glieder entsprechend davon zu verständigen.

Der Bürgermeister: J. A. A. Wolff.

Kein Wort des Bedauerns über die Ausschreitungen des Kapellmeisters! Der Verbandsvorstand bemerkt hierzu, unter sol-chen Umständen sei nichts anderes übrig geblieben, als über diese Bühne mit ihren abjurdnen Anschauungen von Recht und Gerechtig-keit die Verbands Sperre zu verhängen.

## Christlicher Arbeitererrat.

In dem Orte Jähenhausen in Schwaben haben die dort zahlreich beschäftigten Schneidiergehilfen — fast durchweg Heim-arbeiter — einen Lohnstarif eingereicht, der neben anderem auch eine Lohnerhöhung von 15 Proz. vorsieht. Die dort beschäftigten Arbeiter sind bis auf wenige im Verband der Schneider organisiert, nur vier sind Mitglieder des christlichen Schneiderverbandes, die sich aber mit den Forderungen einverstanden erklärt hatten.

Um eine friedliche Einigung herbeizuführen, fanden dann auch zwischen der Lohnkommission der Gehilfen und den Unternehmern Unterhandlungen statt. Die Unternehmer hatten sich schon bereit erklärt, eine 12prozentige Lohnerhöhung zu gewähren und eine friedliche Regelung stand außer Frage. Da erschien plötzlich der christliche Gewerkschaftsführer Becker aus Wilschhausen auf dem Plan und hinter dem Rücken der freiorganisierten Arbeiter schlossen die Christen einen von der funkelnelneuen Jähstelle christlicher Schneider und Schneiderinnen eingereichten Tarif ab. Die Arbeiter erfahren diese Leistung der Christlichen erst durch folgenden Artikel der Lokalpresse Jähenhausen:

Nachdem der bestehende Tarif von Seiten des freien Ver-bandes zum 1. März d. J. gekündigt wurde und sich in der

Zwischenzeit eine Jähstelle des christlichen Schneiderverbandes gegründet hat, reichte dieselbe, nachdem der freie Verband ein gemeinsames Vorgehen ablehnte, selbstständig einen Tarif ein. Die ersten Unterhandlungen, die am letzten Montag und Dienstag mit den Arbeitgebern, dem christlichen und freien Verbands stattfanden, verliefen resultatlos. Die gestrigen Unterhand-lungen, die zwischen den Arbeitgebern und dem christlichen Ver-bande allein stattfanden, ebneten zur Zufriedenheit der Ar-beiter. Es wurde dabei eine Lohnerhöhung von 7—10 Proz. erzielt. Da der freie Verband wiederholt erklärte, daß die christ-liche Organisation nicht in Frage komme, so können wir mit Stolz auf dieses Resultat zurückblicken. Wir dürfen wohl an-nehmen, daß die ruhig denkende Arbeiterschaft sich mit diesem auf friedlichem Wege erzielten Erfolge einverstanden erklärt.

Verband christlicher Schneider und Schneiderinnen,  
Jähstelle Jähenhausen.

Wie aus diesem Bericht selbst hervorgeht, ist die Behauptung von der versuchten Ausschaltung der Christlichen purer Schwindel. Man hatte den Christlichen im Gegenteil einen Sitz in der Lohnkom-mission in Aussicht gestellt. Bezeichnend für die Taktik der Christ-lichen ist es aber, daß sie von den Unternehmern die Zusage ver-longten, daß, wenn die freiorganisierten höhere Löhne erkämpfen, diese dann auch den christlichen Schneidern bezahlt werden müssen!

## Aus der Partei.

Die Parteiverhältnisse in Südtirol haben auf einer dieser Tage in Trient abgehaltenen Konferenz eine Klärung gefunden. Sie ergab eine völlige Abkehr von den Treibeereien der separatistischen Richtung des Barni, es soll eine feste politische Organisation nach deutschem Muster geschaffen und nur jene Gewerkschaften anerkannt werden, die der Wiener Kommission angehören. Die Konferenz forderte den sozialdemokratischen Abgeordneten von Trient, Ge-nossen Abancini, einstimmig auf, das Mandat zu behalten.

### Polizeiliches, Gerichtliches usw.

#### Der beleidigte Hauptmann.

In Diedenhofen war am 16. Juni 1910 der Schiffer Linder aus Gräftrath (Kreis Solingen), der damals bei der 7. Kom-pagnie des in Diedenhofen stehenden Infanterieregiments Nr. 135 eine vierzehntägige Lebung machen sollte, an den Folgen eines Stippschlages gestorben. In der Solinger Gegend verbreitete sich das Gerücht, daß der Hauptmann Kühl den Linder während eines Marsches nicht habe abtreten lassen und auch nicht geduldet habe, daß ein anderer sein Gewehr trage, obwohl sich Linder krank ge-meldet habe. Infolgedessen widmeten Freunde des Verstorbenen, darunter auch solche, die die militärische Lebung mitmachten, dem Verstorbenen in der „Vergissenen Arbeiterstimme“ eine Todesanzeige, in der sie bemerken, daß Linder das Opfer des Militarismus, vielleicht auch der Brutalität einzelner gemorden sei. Infolge dieser Anzeige war gegen den Hauptmann Kühl von der 7. Kompanie des Regiments ein kriegsgerichtliches Verfahren eingeleitet worden, das indes mit der Freisprechung endete. Das geschah, trotzdem in dem Termin folgendes festgesetzt wurde. Der Hauptmann bemerkte, daß ein Nebenmann des Linder dessen Ge-wehr trug. Er fragte nach dem Grunde. Linder antwortete, er sei krank. Der Hauptmann hat darauf unwirsch gesagt: „Ach was, Linder ist der stärkste Mann der ganzen Kompanie, der kann sein Gewehr selbst tragen.“ Bei der Untersuchung des Verstorbenen ist festgestellt worden, daß Linder schon längere Zeit an einer ziemlich schweren Nierenentzündung gelitten, die nicht ohne Einfluß auf den Stippschlag gewesen sein soll. Vom Obersten des Regiments wurde für den Hauptmann gegen den Verfasser der Todesanzeige, den Schiffer Linder von Gräftrath und gegen den für den Angeklagten verantwortlichen Geschäftsführer Schaal der „Vergissenen Arbeiter-stimme“ Strafantrag gestellt. Die Strafkammer verurteilte beide wegen angebotener Beleidigung des Hauptmanns zu je 100 M. Geldstrafe. Von Rechts wegen!

## Breche im Zentrumsturm.

### Reichstags-Erfahrungswahl in Immenstadt-Lindau.

Kempten, 25. Februar. (Privattelegramm des „Vorwärts“.) Die heute vorgekommene Erfah-rungswahl für den verstorbenen Zentrumsgewerkschaften Schmid führte zu einer Stichwahl zwischen Zentrum und Liberalen. Es erhielten Curin-ger (Z.) 11 856 Stimmen, Thoma (lib.) 10 588 Stimmen und Gölzer (Soz.) 3808 Stimmen. Die Wahlbeteiligung war außer-ordentlich stark.

Bei der Wahl im Jahre 1907 erhielt das Zentrum bei der Hauptwahl 12 013 Stimmen, die Liberalen 10 633 Stimmen und der Sozialdemokrat 1999 Stimmen. In der Stichwahl fiel der Kreis dann dem Zentrum zu. Der Zug nach links ist unaufhaltbar! Mit Klauen und Nägeln suchte das Zentrum die gefährdete Position zu halten, der Erfolg aber ist: Verdoppelung der sozialdemokratischen Stimmen, Rückgang der Stimmen des Zentrums!

Die Sozialdemokratie gibt den Ausschlag, sie wird ihn geben, indem sie gegen den Kandidaten des schwarzblauen Blokes votiert!

Die Bedeutung der Wahl ist unüberkennbar, sie zeigt augenfällig, daß die Zentrumsgewerkschaften es zum Teil satt haben, sich weiter von ihren Parlamentsvertretern verraten und verkaufen zu lassen. Alle Mittel des brutalsten Terrors fruchteten nichts, durch die Abstimmung haben die Wähler bewiesen, daß sie ihre Hoffnung ausschließlich auf eine frei-heitlich gerichtete Politik setzen. Einer solchen Politik freie Bahn zu schaffen, wird Aufgabe der kommenden allgemeinen Wahl sein, deren Parole lautet: Nieder mit den Rüstern und Heiligen!

## Letzte Nachrichten.

### Der Wunsch nach Abrüstung.

Budapest, 25. Februar. (W. Z. B.) In der heutigen Sitzung der österreichischen Delegation wurde unter anderem eine Reso-lution angenommen, in der die Regierung aufgefordert wird, alle auf die Abrüstungsfrage bezüglichen Anregungen nachdrücklich zu unterstützen und zu fördern.

### Revolutionäre Bewegung in Paraguay.

Buenos Aires, 25. Februar. (W. Z. B.) Wie die hiesigen Zeitungen melden, soll in Paraguay abermals eine Bewegung gegen die Regierung ausgebrochen sein.

### Liebesdrama.

München, 25. Februar. Heute vormittag löbete der ledige Maschinenmeister Ahmann in seiner Wohnung die ledige Fabrikarbeiterin Riederer durch einen Schuß ins Herz. Dann erschöß er sich selbst.

### Der schwarze Tod.

Charbin, 25. Februar. (W. Z. B.) In den letzten 24 Stunden sind acht Chinesen und ein europäischer Sanitätsbeamter an der Pest gestorben.

Generalszulagen!

Aus militärischen Kreisen wird uns geschrieben:

Bekanntlich hat Herr v. Tirpitz den Schiffsheizern ihre Zulagen um 10 Pf. pro Tag gekürzt. Wenn man sich nicht scheut, aus mageren Portemonaates im Tage einen Groschen herauszuholen, so sollte man auch an vollen, prallen Geldbeuteln nicht vorbeigehen. Und darum weisen wir hiermit auf die Geldbeutel der Herren Generale hin, die mit Zulagen so reichlich bedacht sind. Es erhält: jeder kommandierende General eine Dienstzulage von 18 000 M. im Jahre; jeder Divisionskommandeur eine Dienstzulage von 4500 M. im Jahre; jeder Brigadefeldkommandeur eine Dienstzulage von 900 M. jährlich; jeder Gouverneur eine Dienstzulage von 4500 M. jährlich. Generaladjutanten erhalten auch dann, wenn sie nur beim Landesherren Verwendung finden, je nach dem Patent Dienstzulagen von 9000, 4500 oder 900 M. im Jahre.

Um dieses Zulagenunterwesen ganz zu durchschauen, muß man die hohen Gehälter der Generale und die ihnen zustehenden Wohnungsgeldzuschüsse mit in Betracht ziehen. Ein kommandierender General in München innehatte — seit 23 Jahren ist sie frei, weil das 1. bayerische Armeekorps während dieses Zeitraumes immer vom Wittelsbacher Bringen kommandiert wurde —, jezt vom päpstlichen Nuntius bewohnt wird. Und wenn einmal eine besondere Dienstwohnung für einen kommandierenden General nicht vorhanden ist, so mietet das Reich für den Herrn General ein Haus, für das im Jahre mindestens 20 000 M. bezahlt werden müssen. Diese „Dienstwohnungen“ sind, wie gesagt, auch noch möbliert und werden auf allgemeine Unkosten geheizt. Ein kommandierender General kommt dem Steuerzahler inkl. Pferdekarren auf mindestens 60 000 M. im Jahre. Auch wenn die Dienstzulage jedes kommandierenden Generals von 18 000 M. auf 12 000 M. gekürzt würde, könnten diese Generale noch immer ein sehr angenehmes Leben führen, denn es blieben ihnen im Jahre in bar 24 000 M. bei freier Wohnung, freier Heizung und freier Mobiliareinrichtung.

Run zu den Divisionskommandeuren. Sie erhalten einen Gehalt von 13 654 M., dazu, wie erwähnt, eine Dienstzulage von 4500 M. und einen Wohnungsgeldzuschuß, der nach der Garnison wechselt. Alles in allem kommt ein solcher Offizier inkl. Rationen dem Volke auf ca. 23 000 M. im Jahre. Würde die Zulage der Divisionskommandeure überhaupt beseitigt, so bezöge ein solcher General noch immer 15 000 M. bar im Jahre.

Ein Brigadefeldkommandeur erhält 10 280 M. Gehalt, 900 M. Dienstzulage und den nach Garnisonen wechselnden Wohnungsgeldzuschuß. Im ganzen kommt ein Brigadefeldkommandeur den Steuerzahlern auf etwa 14 000 M. Bei Beseitigung der Dienstzulage blieben einem Brigadefeldkommandeur noch immer ungefähr rund 11 500 M. bar.

Durch die Kürzung der Dienstzulage könnten an jedem kommandierenden General 6000 M., durch Streichung der Zulage an jedem Divisionskommandeur 4500 M., an jedem Brigadefeldkommandeur 900 M. im Jahre gespart werden. Kommandierende Generale und Generale mit ihren Gehühnissen gibt es im Deutschen Reich zurzeit etwa dreißig. Somit wäre hier allein eine Ersparnis von 180 000 M. im Jahre möglich. Divisionskommandeure und Generale mit ihren Gehühnissen sind etwa 70 vorhanden. Somit könnten in diesem Falle 315 000 M. im Jahre eingespart werden. Brigadefeldkommandeure und Offiziere mit

\*) Von den Heberschüssen, die ihnen bei Dienstreisen, Kommandierungen usw. bleiben, sehen wir ganz ab.

gleichen Gehühnissen zählt die deutsche Armee etwa 230. Daher wäre hier eine Ersparnis von 207 000 M. im Jahre möglich. Wir haben also die Möglichkeit einer Ersparnis von im ganzen 180 000 M. + 315 000 M. + 207 000 M. = 702 000 M. aufgebracht. Dabei kann man nicht behaupten, daß wir streng und schuldig verfahren wollen, denn selbst den Brigadefeldkommandeuren würde noch eine Vereinnahmung von 11 500 M. bleiben, obwohl keiner von ihnen älter als 56 Jahre ist. Rechnet man die von uns außer Betracht gelassenen Heberschüsse bei den Inspektions- und Aushebungsreisen hinzu, so blieben den Brigadefeldkommandeuren mindestens 12 000 M. bar im Jahre. Auch an den in Hoffstellen befindlichen Generalen ließe sich ohne Härte eine schöne Summe durch Streichung und Kürzung der Dienstzulagen ersparen, so daß man mit Leichtigkeit auf dem erwähnten Wege an den Generalen allein jährlich nahezu 800 000 M. sparen könnte.

Würde im Reichstag ein unserer Vorschläge entsprechender Antrag eingebracht, so gäbe es ein auch bei den kommenden Wahlen vortrefflich zu benutzendes Schauspiel für Götter: Die nämlichen „Vollstrecker“, die den Heizern ihre Zulage um 10 Pf. pro Tag gekürzt haben, würden sich schützend vor die Geldsäcke der Generale stellen, und Herr v. Goeringer wird diese Geldsäcke mit dem nämlichen Eifer verteidigen, mit dem Herr v. Tirpitz die Kürzung der Heizergulagen beschönigt hat. Ein bezeichnendes Schauspiel für das Volk!

Reichstag.

135. Sitzung. Sonnabend, den 25. Februar 1911. vormittags 11 Uhr.

Am Bundesratstisch: v. Goeringer.

Zweite Lesung des Militäretats.

Zweiter Tag.

Abg. Hans Eder v. Putzig (L.): Der Etat ist unstreitig mit großer Sparsamkeit aufgestellt worden, so daß Abstriche nicht möglich sind, wenn wir unsere Wehrkraft nicht erheblich schwächen wollen. Die Militäranwärter müssen auskömmlich gestellt werden; entgegen Herrn Roske behaupte ich, daß sie sehr gern Kleinbauern werden wollten. — Von einer Bevorzugung des Adels kann beim Avancement in unserer Armee gar keine Rede sein. (Heiterkeit links.) Politisch soll unserem Heer fern bleiben; aber die Sozialdemokratie, die die Grundlage unseres Staatwesens angreift, muß rücksichtslos bekämpft werden. Um so verwerflicher ist es, daß in Baden Angehörige der Armee für die Sozialdemokratie agitieren haben. (Hört! hört! rechts.) Das zeigt, welche Verwirrung der Grobblöde angerichtet hat. (Zustimmung rechts.) — Im Kern ist unser Heer gesund. Das Gefühl der persönlichen Geselligkeit um Monarchen, das im Offizierskorps lebt, hat unser Volkshäer groß gemacht; hierum beneidet uns das Ausland. (Bravo! rechts.)

Abg. Dr. Passke (nat.): Den gestern vom Abg. Müller-Reinigen angeführten Erlaß des Kriegsministers bedauere ich. Mit dem Grundgedanken, daß der aktive Offizier sich bei Parlamentsmitgliedern nicht beschweren soll, kann man einverstanden sein. Aber andererseits brauchen wir die Informationen über unsere Heereseinrichtungen, die wir nur von aktiven Offizieren erhalten können. Daß Offiziere mit Parlamentariern über militärische Dinge nicht sprechen sollen, steht in dem Erlaß nicht drin und kann auch gar nicht gemeint sein; aber es kann so aufgefaßt werden, und dagegen müßte das Parlament sich entschieden verwahren. (Zustimmung links.) Achtung vor dem Parlament zeigt sich auch darin nicht, daß Jahr für Jahr dieselben Klagen wiederkehren müssen. Für die von der Volkspartei eingebrachte Resolution können wir aber nicht stimmen, denn wir können nicht zugeben, daß ein Sozialdemokrat Offizier wird. (Zustimmung rechts, im Zentrum und bei den Rationalliberalen.)

Sehr viel ist von Sparsamkeit die Rede; aber das viele Weiwert und der Puy an den Uniformen — Dinge, die mit der Kriegstüchtigkeit nichts zu tun haben — lassen von Sparsamkeit nichts merken. — In den Militärräumen sollte man nur das herstellen, was man auch wirklich billiger herstellen kann; alles andere sollte man der Privatindustrie überweisen. Millionen könnten auf diese Weise erspart werden.

Der Redner rühmt dem Offizierskorps und dem Unteroffizierskorps nach, daß sie Soldatenmishandlungen streng verurteilen, Einzelfälle dürfe man nicht in der Art, wie der Abg.

Roske es getan, veralgemeinern. — Wir nennen unser Heer so oft ein Volkshäer; aber wir stellen sehr viele Wehrfähige nicht ein, und deren Prozentzahl steigt, und dadurch geht der kriegerische Geist, die Mannszucht und Disziplin dem Volke als Ganzes verloren. Es ist sehr zu bedauern, daß dieser Teil des Volkes gar keine militärische Erziehung genießt, auch nicht als Ersatzreserve. Jugendspiele können hier keinen Ersatz schaffen, sie bleiben Spiele; wir wollen aber den kriegerischen Geist und den Patriotismus für das ganze Volk. (Bravo! bei den Rationalliberalen.)

Abg. Brandts (Volk): Das Heer kostet uns jährlich eine Milliarde, mehr als 20 Mark auf den Kopf der Bevölkerung; in anderen Ländern kostet das Heer kaum die Hälfte. Ueberall werden Resolutionen zu einer Abrüstung gefaßt, aber kein Staat will den Anfang machen, auch Deutschland nicht. Zu den Lasten trägt auch unser Volksteil bei, und da wir ärmer sind, als andere, empfinden wir es schwerer, deshalb haben wir auch gegen die Vermehrung des Heeres gestimmt. Unter Volk, das ländlich ist, muß auch prozentual mehr Menschen zum Heer stellen, als das deutsche Volk. Auch dadurch werden unsere Bauern empfindlich geschädigt, sie können immer schwerer genügende Arbeitskräfte finden. Die Heerenverwaltung sollte nach Möglichkeit die Bauernsöhne vom Militärdienst freilassen.

Ran sollte unsere katholischen Söhne auch in unseren katholischen Landesstellen ihrer Militärpflicht genügen lassen. Tapfer und fromm soll der Soldat sein. Auch katholische Vorkämpfer sollten die katholischen Soldaten haben, wie Sie ja katholische Kinder auch nur einem katholischen Lehrer anvertrauen. Die Polen dienen ebenso gern im Heer wie die Deutschen; aber germanisieren wollen sie sich dort nicht lassen. Redner klagt über den Boykott polnischer Firmen durch die Militärverwaltung und fordert den Kriegsminister auf, für Abhilfe zu sorgen.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (wirtsch. Vg.) freut sich über Erzherrgods, des tiefen Geistes (Große Heiterkeit links). Bekehrung zur Militärfreundlichkeit, fordert die Beamten der Militärverwaltung und die Unteroffiziere auf, endlich einmal mit ihren Bezügen zufrieden zu sein, und polemisiert gegen die Berichterstattung der Witz durch den Abg. Roske. (Abg. Roske macht in einem Zwischenruf den Redner darauf aufmerksam, daß er gar nicht über die Frage der Witz gesprochen habe. — Heiterkeit und sehr gut! links.) Redner bedauert die „armen sozialdemokratischen Kinder“ (Heiterkeit bei den Soz.), die schon im Elternhause zur Militärfeindschaft erzogen werden, erklärt, daß die „Aufzuchtinstruktion“ schon in seiner Leutnantszeit existiert habe, daß er aber mit Bronzlat von Schellendorf, dem früheren Kriegsminister, hoffe, daß Polizei und Feuerwehrt würden schon zur Bewältigung etwaiger Punkte genügen. — Weiter verliest Redner eine Stelle aus Schopenhauer, die sich gegen die Bezeichnung des Judentums als Konfession wendet, und verlangt, daß auch die getauften Juden nicht befördert werden. (Beifall auf der Rechten mit Ausnahme des Abg. Dr. Arendt.)

Abg. Stücken (Soz.):

Wenn im Reichstag bei der Beratung des Militäretats immer dieselben Klagen wiederholt werden, so liegt das daran, daß die Militärverwaltung nichts tut, um für Abstellung der Klagen zu sorgen. Augenblicklich denkt die Regierung: laßt den Reichstag sich nur totdenen. (Heiterkeit.) Der Reichstag oder wenigstens die Mehrheitsparteien tragen aber auch Mitschuld an dieser Mißachtung. Mit Neben ist es nicht getan und vor Wahregeln, die etwas helfen, wie Abstriche und Ablehnungen, sprechen die bürgerlichen Parteien zurück. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Wir haben niemals verheißt, daß wir ein wirkliches Volkshäer wünsch. Es ist aber ein, sei es unabsichtliches, sei es absichtliches Mißverständnis, wenn man uns vorwirft, wir dächten uns die Volkshäer als einen mit Fiksen, Sensen und Knäppeln bewaffneten Landsturm. (Heiterkeit.)

Interessant waren die Klagen des Abg. Brandts über mangelnde funktionelle Parität im Heere. Er verlangte katholische Offiziere für katholische Soldaten. Die Konsequenz würde sein, daß für die evangelischen Soldaten evangelische Offiziere und für die jüdischen Soldaten jüdische Offiziere verlangt würden. (Heiterkeit und sehr gut! links.)

Daß wir von dem Kriegsminister keine Vorschläge

zur Abkürzung der Dienstzeit

zu erwarten haben, wissen wir nur zu gut. Wir erwarten auch so wenig wie möglich von der Vereinfachungskommission, von der jetzt so viel Aufsehens gemacht wird. Was heraus kommen wird, werden wohl ein paar Verteuerungen sein. Ein-

so berichtet ein Augenzeuge. „Es war ein grauenhafter Abend.“ Auch der alte Augier hat im Odéon keinen Premierensprung erlebt und zwar bei einem seiner besten Werke, bei der Aufführung des Lustspiels „La contagion“. Man wußte, daß die Kaiserin erscheinen würde und als sie kam, wurde sie von den Studenten mit wildem Johlen begrüßt. Zahllose Beschäftigten wurden vorgekommen. Hier wurde der Dichter das Opfer politischer Gegenstände, ähnlich wie der Verfasser des „Kabakas“. Es war am 1. Februar 1872. Die Premiere war ein einziger endloser Kampf von Pfeifen, Johlen und Klatschen. Man erkannte in dem Gekläne des Stückes Gambetta. Seine Gegner amüsierten sich und klatschten, während seine Freunde das Stück durch Särcien und Pfeifen zum Scheitern bringen wollten. Im Parletti hagelte es Ohrfeigen. Aber diesmal kam der Stando! im letzten Ende dem Dichter zugute. Der Direktor war ein Schlaukopf, er sah, wie der Theaterstempel der Reugier des Publikums reizte und improvisierte nun selbst bei allen folgenden Aufführungen hümmische Szenen. Ueber hundertmal wurde der „Kabakas“ gegeben und über hundertmal genoh der Logenbesucher im Zuschauerraum den Ausdruck der „Vollstout“.

Eisenbahnen in Mont-Blanc-Göhe. Die höchste Eisenbahnlinie der Welt besitzt nach einer Zusammenfassung, die sich in der Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen findet, die Antofagasta- und Bolivische Eisenbahngesellschaft. Von Antofagasta steigt die Hauptlinie dieser Bahn stetig auf eine Länge von 360 Kilometer und erreicht dadurch bei Acotini eine Höhe von 3965 Meter. Auf viele Weilen läuft die Bahn in einer Seehöhe 3860 Meter hin. Die ganze Strecke von Antofagasta an der Küste von Chile bis Oruro in Bolivien ist 924 Kilometer lang; obgleich sie eine Spurweite von nur 76 Zentimeter hat, verkehren doch sogar auf ihr Schlastroagen. Diese Hauptlinie ist aber noch nicht die höchste Strecke des Rebes. Von ihr zweigt bei Otague (Otague) eine Bahn nach Calabazasi ab, deren Gleise eine Höhe von 4820 Meter über dem Meeresspiegel erreichen. Durch eine andere Zweigbahn von Rio Mulato nach Potosi, eine Potosi-Purbahn, die im Bau begriffen ist, wird auch die letztgenannte Bahn voraussichtlich noch übertroffen werden. Man erwartet, daß hier die Höhe von 4880 Meter erreicht oder gar noch überschritten werden wird. Die nächsthöchste Bahn zu sein, darf wohl die Orapa-Eisenbahn in Peru für sich in Anspruch nehmen. Sie erhebt sich bis zu einer Höhe von 4750 Meter. Dann folgt die Peruanische Südbahn, die bei Portez del Cruzera eine Höhe von 4473 Meter erreicht. Auf der Argentinisch-Chilenischen Tranfandenbahn beträgt die größte erreichte Höhe 3200 Meter, immerhin noch eine recht außergewöhnliche Höhenlage für eine Eisenbahn.

Notizen.

— Vorträge. Im Institut für Meereskunde spricht Dienstag, 28. Februar, Prof. Volker über die biologische Erforschung des Meeres, am Freitag, 3. März, Dr. R. Brühl über das Thema: Was das Meer für die Apotheke liefert.

Kleines feuilleton.

Erich von Uhde ist am Sonnabend als ein Dreißigjähriger in München gestorben. Die Kunst verliert in ihm einen der Wenigen, die das nackte Anschauen, das Nur-Sehen der modernen Naturforschung mit dem sanften Pathos des Weltverstehens und der Menschenliebe zur Einheit verbinden. Nichts war diesem verstandenen Freund der Kinder und des Volkes fremder als die schneidende Analyse des fühlbaren optischen und nur optischen Interesses; nie wurden ihm die Bauern, die Fischer, die Armen und Weinenden, die er malte, zu Modellen, zu Objekten, an denen sich dies und das studieren läßt. Stets mischte er in die technische Rechnung ein Gefühl sozialen und menschlichen Empfindens. Und zeigte so, daß man ein guter Maler sein kann, ohne die Realität des Herzens einzubüßen; und umgekehrt, daß auch weit gespannte, allumfassende Gefühle, das Drama und die Seligkeit der Erdenjöhne, als reine Projektion der Sinne, als eine Harmonie farbiger Massen, als ein Akkordus des Lichtes gestaltet werden können. Vor Uhde hatten auch die Gegner der modernen Malerei Respekt; da konnten auch sie nicht sagen, daß auf diesen Leinwandern nur Materie gelagert sei, nur Fleischartliches, nur dressierte Oelfarbe. Dazu waren die Kräfte, die diesen Befähigungen von der Würde des Leibes, von der Königskrone der Kleinsten, von der Heiligkeit der Verstorbenen entströmten, gar zu stark, zu voll des veröhnenden Klages: und den Armen wird das Evangelium gepredigt. Uhde fühlte die ungeheure Botchaft jenes Jesus, des verfluchten Volksverleüers, den später Priester zum kalten Symbol machten; Uhde erlebte die Mühseligkeit dessen, der sich den Entertien, den Krüppeln, den Aussätzigen gefellte. Er sah all die Bilder, die vor Jahrhunderten fromme Einfalt niedergeschrieben hat, als Gegenwärtiges, als ein Geschehen in unseren Tagen, an unserem Volk. Sein Jesus seht sich an den Tisch des Landmannes, er ruft die Buben und Mädchen des Dorfes, er predigt den Schnitttern; er ist ein Arbeiter, der nie müde wird, ein Kräftender, der aller Schmerzen trägt. Der Karr in Christo, Emanuel Quint. Es geht eine Verwandtschaft von Uhde zu Gerhart Hauptmann. Nur daß der Maler nie dem Dicht untreu wurde und stets die Sonne eines dem Innersten entquillenden Humors, eines müden Lächelns, eines weisen, ach so weise gewordenen Verstehens über Gut und Böse, Geburt und Sterben golden strahlen, leise und fern verflingen ließ. Er war den Kleinsten gleich; das war es, was ihm die Herzen der Männer gewann. R. Br.

Friedrich Spielhagen ist Sonnabend gestorben — einen Tag nach seinem vollendeten 82. Lebensjahre. Noch kurz vor Beinhnachten hatten wir Anlaß, die zweite Serie seiner „Ausgewählten Romane“ anzugeben. Und schon ist der Meister des historischen und sozialgeschichtlichen Romans dahingegangen. Bis an seinen Tod hat er seine bedeutende Stellung zu behaupten vermocht infolge der nachhaltigen Wirkung seiner Schöpfungen, die ein großzügiges Bild der

Entwickelungskämpfe vornehmlich des Bürgerturns und des ostelbischen, richtiger pommerischen Junkertums während der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts geben. Gleichweise hat er die Kämpfe des emporsteigenden „vierten“ Standes: des sozialistischen Arbeiterproletariats, dichterisch zu meistern versucht. Romane, wie „Hammer und Ambos“, „In Reih und Glied“, „Problematische Naturen“, „Sturmflut“, „Was will das werden“, sind charakteristisch für sein Schaffen sowohl, als für seine sozialkritische Anschauung. Spielhagen war einer von den „Aufrechten“, den demokratischen Idealen des Bürgerturns von 1848 blieb er treu, ohne sich zu wandeln. Das war jedenfalls seine schwächste Seite; doch nahm er immer auch gegenüber dem Sozialismus eine mit der Arbeiterschaft sympathisierende Haltung ein. Die Parteipresse ist es bis in unsere Tage hinein gewesen, die Spielhagens bedeutendste Romane in ihren Spalten veröffentlicht hat. Man kann daher mit einiger Berechtigung sagen, daß der Dichter in den Reihen der proletarischen Leser wohl am besten verstanden und am nachhaltigsten gewürdigt worden ist. Seine erzählten Werke füllen 29 Bände. Außerdem hat er ferner Gedichte — zwei Bände —, verschiedene Schauspiele geschrieben. Dazu kommen literarkritische Aufsätze und Studien, Uebersetzungen amerikanischer Poesien, vermischte Schriften. Eine Art Roman haben seine scharfsinnigen Untersuchungen über die Technik des Romans sowie der Epik und Dramatik gebildet. Mancherlei in ihnen wird anregend weiter wirken, wie denn Spielhagen selber als Mensch und Charakter, als Künstler und Kämpfer noch lange im Gedächtnis des Volkes fortleben wird. e. k.

Berühmte Theaterskandale. Die laufende Theaterfaison konnte in den letzten Tagen eine ganze Reihe von Theaterskandalen verzeichnen. Erst kürzlich wurde im Berliner Deutschen Theater ein Stück von Karl Vollmöller unter Lärmen und Hissen begraben und bei der Premiere eines Wertes von Eulenberg, die gleichzeitig in Hamburg und in München stattfand, kam es zu peinlichen Szenen. Bei der Uraufführung des neuen Stückes von Henry Bernstein in Paris war die Comedie Francaise der Schanplatz wüsten Lärms. An diese Begebenheit knüpft „Tout Paris“ im „Gaulois“ an, um allerlei Interessantes von Theaterskandalen zu erzählen. Einen wilden Theatersturm entfesselte im Jahre 1866 die Komödie „Genetie Maréchal“ der Brüder Goncourt. Der derbe Prolog mißfiel dem aristokratischen Publikum der Comedie Francaise. Man mußte zudem, daß die Genjur das Stück beanstandet hatte und daß dieser Widerspruch nur durch die Vermittlung der Prinzessin Mathilde beilegt worden war. Die Opposition war also bereits kampflustig ins Theater gekommen, nur mit Mühe und der Aufopferung der mitwirkenden Künstler gelang es mit knapper Not, das Werk zu Ende zu spielen, aber es verschwand dann sofort vom Theaterzettel und wurde nie mehr aufgeführt. Doch einer der bedeutendsten Theaterskandale, die Paris erlebt hat, ereignete sich am 18. März 1861 in der Großen Oper. Es war die Pariser Premiere des „Tannhäuser“. Mit höhnischem Gelächter und wildem Johlen und Pfeifen wurde Richard Wagners Werk aufgenommen,

mal kam uns eine Vereinfachung auf eine halbe Million Mark zu stehen. (Sehr gut und Heiterkeit bei den Sozialdemokraten.)

Der Kriegsminister wollte uns gestern einreden, daß die Disziplin es erfordert, daß die Soldatensöhne um so viel milder bestraft werden, als die geringsten Vergehen gegen die Disziplin. Wir unsererseits sind der Ansicht, daß es ein kein gemeineres Verbrechen gibt, als

**Wehrlose zu mißhandeln,**

die sich nicht wehren können, die bei jeder Handlung, ja, schon bei jedem Worte des Widerstandes oder des Widerspruches Gefahr laufen, an lange Jahre ins Gefängnis zu fliegen. (Stürmische Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Das Offizierkorps, das doch so ein ganz besonderes seines Ehrgefühl besitzen soll, müßte doch selbst dafür sorgen, daß die brutalen Mißbräucher militärischer Allgewalt ausgemerzt werden. (Erneute lebhafteste Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Der Kriegsminister sagte, ihm sei nicht bekannt, daß der Ausruf „Kerls“ auf Abgeordnete angewendet worden sei. Hat er nie davon gehört, daß ein recht hoher Offizier einmal sagte:

**Was, den Kerls auch noch Diäten?**

(Große Heiterkeit.) Daß Disziplin im Heere notwendig ist, haben wir auch immer anerkannt, aber die Disziplin, die nur durch die Androhung maßloser Strafen aufrechterhalten wird, ist nichts als Kadavergehorsam.

Daß es auch freiwillige Disziplin gibt, können Ihnen unsere Massendemonstrationen beweisen. (Lebhafteste Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Der Kriegsminister sagt, in der Armee sollen die Soldaten zu denkenden Menschen erzogen werden. Ganz unsere Meinung. Aber Ihr System erstickt jede Individualität, der Soldat soll ja die unfähigsten Befehle ausführen. Im Ernstfalle dürfte es sich bitter rächen, daß man aus den Soldaten Figuren gemacht hat, die sich auf Kommando drehen und wenden und denen man systematisch jede Selbständigkeit genommen hat. — Land- u. Wehrleute, die sich weigerten, auf Befehl eines Hauptmanns die Weichsel zu durchschwimmen, weil das der sichere Tod war, sind zu schweren Haftstrafen verurteilt; der Hauptmann kam später ins Irrenhaus, aber die Soldaten werden nicht begnadigt, das Gericht erklärte, sie hätten dem Befehl Folge leisten müssen und sich hinterher beschweren können. — Die schlechte Finanzlage führt man an, um

**das Versprechen der Erhöhung der Mannschafslöhne**

wieder nicht einzulösen. Und im nächsten Jahre wird es ebenso sein. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Im Jahre 1880 forderte Peter Reichensperger die allgemeine Abrüstung, damit man nicht schließlich zu einer

**Armee von sechshundert Bettlern**

komme. Heute aber ist das Zentrum militärfromm geworden. Wir Sozialdemokraten sind stolz darauf, daß wir die einzige Partei sind, die noch den Kampf gegen den Militarismus führt, und das Volk drängen wird es uns danken. (Lebh. Zust. d. d. Soz.) Der Kriegsminister sprach auch von der militärischen Jugendberziehung. Schon vor Jahrzehnten hat sie Vebel gefordert. Aber damals wurde er verachtet. Jetzt kommt man dazu, aber auch hier will man bei uns weit mehr auf die gute Gefinnung sehen als auf die körperliche Ausbildung. In Berlin besteht eine sogenannte Jugendwehr, zu deren Paraden der Kriegsminister sogar einen Offizier hinstellt. Neuerdings erzählt man, daß auch eine Jugendartillerie errichtet werden soll, der man eine Kanone stiften will. (Heiterkeit.) Nächstens wird man vielleicht auch eine Jugendabteilung für Luftschiffahrt stiften und ihr ein Luftschiff zur Verfügung stellen. (Heiterkeit.) — Das „Deutsche Armeebblatt“ wünscht die Anstellung inaktiver Offiziere im Osten. Wir wissen ja, daß man auch in anderen militärischen Kreisen sich der Landeskultur zuwendet, daß man Moorplantagen anlegt und durch sonderbare Kreuzungen große Viehstier erzeugt. (Heiterkeit.) Vielleicht wünscht man, daß auch andere Offiziere sich mit Landwirtschaft beschäftigen. Man wirft uns vor, wir verheeren die jungen Leute gegen den Dienst; in der „Leipziger Volkszeitung“ werden sie aufgefordert, dafür zu sorgen, daß die Wehrabteilungen der sogenannten alten Leute gegenüber den Neutrau aufhören. Alte und junge Leute sind Klassenangehörige, heißt es da, daher übt auch beim Militär Solidarität, und meidet den Schnaps. Das ist unsere Verheerung. Wir streuen uns, sagen zu können, daß sozialdemokratische Neutrau weniger geschmeichelt werden als andere. Aber ich frage den Kriegsminister, was an dem Gerücht ist, daß aus den reichsständischen Garnisonen ziemlich viel Soldaten desertieren. Daß etwas daran ist, beweist die Warnung des Kriegsministers vor der Fremdenlegion. Dort kommen freilich die deutschen Deserteure nur vom Regen in die Traufe und die Arbeiterblätter warnen in jeder Weise vor der Fremdenlegion. Ich erinnere an den unerhörten Fall, wo man einen deutschen Soldaten der Fremdenlegion in der Wüste zurückließ und ihm vorher noch die Waffen abnahm, um wenigstens diese für Frankreich zu retten. Unser Genosse Jaurès hat diesen skandalösen Fall in der französischen Kammer zur Sprache gebracht, und kein General hat ihm vorgeworfen, er sehe das Ansehen Frankreichs in den Augen des Auslandes herab, wie das so häufig bei uns geschieht. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Man soll die Soldaten so behandeln, daß sie nicht zu Selbstmord und Desertion getrieben werden. Dann bitte ich den Kriegsminister um Auskunft darüber, daß den badischen Soldaten im Urlaub ein Flugblatt gegeben worden sein soll, welches lautete: „Möge für 1849 und 1868. Das Volk ist mit uns, und die Soldaten werden aufgefordert, an Kaisers Geburtstag den Gehorsam zu verweigern.“ Es wurde damals eine große Aktion eingeleitet und die Wehrnachschubkourer wurden, als sie vom Urlaub zurückkamen, aufs strengste durchsucht. Manche Zeitungen schrieben sofort, das kommt von dem Groß-Bloch in Baden.“ (Heiterkeit links.) Vom Resultat der Untersuchung haben wir noch nichts vernommen. Kann der Kriegsminister uns Auskunft geben, ob ein solches Flugblatt tatsächlich verbreitet worden ist. Der Verfasser könnte nur ein

**Wahnsinniger oder ein Lockspiegel**

sein. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Auch das Soldatenbrevier, aus dem Herr Liebert zitierte, stammt aus ähnlicher Quelle. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Aber der Sozialdemokrat sollte eben etwas angehängt werden. Man höre ja auch die Aufforderung an den Reichsanwalt zu Ausnahmegerichten. (Wahnsinn des Abg. Liebert.) Wenn Sie behaupten wollen, das Soldatenbrevier stamme von der Sozialdemokratie, so reiht sich diese Behauptung Ihren vielen Behauptungen an, die später als unwahr erkannt wurden. Wir treiben keine Politik bei den Soldaten, wohl aber andere Herren, vor allem ziehen die inaktiven Generale gegen die Sozialdemokratie los. Herr Liebert verachtet ja, das in seiner Drohsätze so schön zu arrangieren, aber er war recht ungeschickt,

**ein Elefant im Porzellanladen**

ist noch vorläufig, verglichen mit solchem General, der gegen die Sozialdemokratie loszieht. (Große Heiterkeit.) Der General v. Brochen meint, eigentlich sind die Soldaten an den Soldatenmißhandlungen schuld, weil sie die Kerben der Vorgesetzten so stark reizen. (Heiterkeit links.) Der durch sein merkwürdiges Auftreten im Reichstage bekannt gewordene General v. Deimling hielt in Belfort einen Vortrag, worin er von der Gefahr des ewigen Weltfriedens sprach und die Friedensidee für eine einvernehmliche Idee erklärte. Gerade in Grenzorten sollten sich die Offiziere vor jeder Kriegsheerei fernhalten. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Zu verurteilen ist auch die politische Kollation der Kontrolloffiziere. In Ostrowo wurde ein Arbeiter, weil er an Arbeitsfeld, übrigens aber völlig sauber, zur Kontrollversammlung erschien, von dem Offizier als Schwein bezeichnet und zwei Tage eingesperrt. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Herr Lachmann hielt in Kassel einen Vortrag über Kolonialpolitik, dem 200 Soldaten beiwohnten. Heißt das nicht Politik in der Armee treiben? (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Dann hat der Kriegsminister sich über den Erlaß des Generals v. Bissing geäußert. Die

„Ostsee-Zeitung“, gewiß kein sozialdemokratisches Blatt, hat mitgeteilt, an sämtliche Armeekorps ist der Befehl ergangen, neues Material zur Revision der Antragsbestimmungen einzureichen. Hängt das mit dem Bissing'schen Erlaß zusammen? Der Minister nannte den Erlaß nur eine historische Studie. Eine solche legt man doch in Büchern nieder, nicht in Erlässen an die nachgeordneten Instanzen. Der Heeresverwaltung scheint es nicht angenehm, daß der Fall hier vorgetragen wurde, es scheint aber, daß ähnliche Erlässe auch bei anderen Armeekorps bestehen. Wann sind denn diese historischen Studien gemacht? Reichstagsabgeordnete haben wir erst seit 1870. Der General v. Bissing, der sich über die Immunität der Abgeordneten hinwegsetzen will, scheint nichts davon zu wissen, daß das

**ein schwerer Bruch der Verfassung**

wäre. Der Kriegsminister sagt, in dem Erlaß seien nicht Sozialdemokraten gemeint. Wer denn, von wem richtet man denn einen Aufruf? Meint der Minister vielleicht, die Verteuerung der Lebensmittel führt zu schweren Schäden und deshalb müßten die Agrarier und die ihnen nahestehenden Abgeordneten eingestrichelt werden, zunächst Herr v. Oldenburg. (Heiterkeit und Zuruf bei den Sozialdemokraten: Das wäre aber schade! Erneute Heiterkeit.) Uns scheint es, daß man sich nicht von dem Gedanken freimachen kann, daß die Sozialdemokratie Straßenkämpfe vorbereitet. Das Ansehen Deutschlands vor dem Auslande wird dadurch nicht gefördert. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Wir weisen immer darauf hin, daß das Propagieren von Straßenkämpfen

**heller Wahnsinn**

wäre. Wir sagen stets: „Laßt Euch nicht provozieren!“ Uns stehen ganz andere Kampfmittel zur Verfügung. Wir verfolgen unsere Ziele im Rahmen der Verfassung, und wenn wir nach Erweiterung dieses Rahmens streben, so ist das im Einklang mit den Verträgen. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Aber die

**Angst vor der Sozialdemokratie**

treibt zu solchen Vorkehrungen. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Daß immer mehr Sozialdemokraten in die Armee hineinkommen, ist ganz unzweifelhaft, und ebenso zweifellos kann man solchen mit Sozialdemokraten gefüllten Regimentern nicht befehlen, auf Vater und Mutter zu schießen. (Lebhafteste Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Der Kriegsminister hat bestritten, daß Soldaten als Arbeitswillige verwendet werden, in Minden hätte ein öffentlicher Koststand vorgelegen, die Pferde der Brauerei sollten nicht verkümmern. Nein, der Koststand war nur ein Koststand der Brauerei, beiderseits, er hätte ja kein Vieh selbst füttern können. (Lebhafteste Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Wir protestieren dagegen, daß Soldaten als

**Platzhalter für Arbeitswillige**

verwendet werden. (Lebhafteste Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Bei der Anwesenheit des Kaisers auf der Marienburg hat man Soldaten als Ordensritter maskiert. Das mag für diese ganz amüsant gewesen sein, aber mit dem Dienst hat das nichts zu tun. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) — Der Kriegsminister nannte die Armee das Rückgrat des Staates. Da verwechselt er die Begriffe,

**das Rückgrat des Staates**

sind die Steuerzahler, die werktätige Bevölkerung. Ohne Militär ist ein Staat denkbar, nicht aber ohne werktätige Bevölkerung. (Lebhafteste Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Wagner'scher Bundesratsabgeordneter General v. Gessertel: Die auf Veranlassung eines Kommandanten eines bayerischen Regiments in Mex erriethete Zigarrenfabrik, die der Vorredner erwähnte, bestand nur aus einem Mann und einem Gehilfen. Es lagen hier besondere Verhältnisse vor. Im übrigen hat die bayerische Heeresverwaltung verboten, Zigarren in eigener Regie herzustellen. Abg. Gessertel (Sp.): Der Kriegsminister meinte, in Frankreich kommen auf den Kopf der Bevölkerung mehr Ausgaben für das Heer als bei uns. Aber Frankreich hat nicht die Pölle wie wir, und dort hat der Familienvater bei dem Zweifelhinstem auch für die Schulen weniger auszugeben als bei uns. Von den Ausgaben für das Heer will der Minister das abziehen, was davon im Inlande gekauft wird. Das ist eine naive Auffassung. Alle diese Ausgaben sind

**unproduktive Ausgaben,**

produktiv sind nur solche, die mittelbar oder unmittelbar der Gütererzeugung dienen. Eine Verminderung dieser unproduktiven Ausgaben ist nur zu erreichen durch eine

**Verhändigung der Staaten über die Abrüstung.**

Hätte sich die französische Regierung einem darauf hinzielenden Antrag in der Deputiertenkammer freundlicher gegenübergestellt, wäre er angenommen worden. Hier ist mit großer Emphase betont worden, daß das platte Land proportional weit mehr Rekruten zum Heere stelle, als die Städte. Die dabei angewandte Methode der Statistik ist keineswegs über allem Zweifel erhaben; ist aber sehr, daß die Rekrutenziffer der ländlichen Tagelöhner proportional weit hinter der der industriellen Arbeiter zurückbleibt. (Hört! hört! links.) Das zeigt, wie sehr die Militärverwaltung daran interessiert ist, daß der kleine und mittlere Grundbesitz gegenüber dem Latifundienwesen gefördert wird. Ebenso sollte der Kriegsminister sich dafür einlegen, daß mit dem System der Lebensmittelsteuerung gebrochen wird, denn die Tüchtigkeit unseres Heeres hängt mit der ausreichenden Volksernährung zusammen, ja, hängt von ihr ab. (Lebhafteste Zustimmung links.)

Nun zur Frage der Disziplin. Gewiß, Disziplin muß sein. Das werden auch die Sozialdemokraten anerkennen. Aber gehört die

**aufserordentlich milde Bestrafung der Soldatensöhne**

zur Disziplin? Gehört es zur Disziplin, daß Soldaten sich nicht widersetzen dürfen, wenn man ihnen zumutet, sich in Pfäfen zu legen oder Speichel aufzufressen? Es muß eine gewisse Grenze geben, bei der der Gehorsam aufzuhören hat, und in den Instruktionssünden muß den Soldaten darüber Aufklärung gegeben werden. (Lebhafteste Zustimmung links.) Ich möchte die direkte Frage an den Kriegsminister richten: muß etwa auch ein Offizier, wenn es ihm von einem Vorgesetzten, sagen wir einmal, muß ein Oberst auf Befehl eines Generals sich in die Pfäfe legen? (Lärm rechts, lebhafteste Zustimmung links, Kriegsminister v. Heeringen schlägt die Hände über den Kopf zusammen.) Was wollen Sie, meine Herren? Sie sprechen doch immer von Disziplin. Soll die unbedingte Gehorsamspflicht nicht auch für Offiziere gelten? (Stürmische Zustimmung links.) — Immer mehr wird die Deffenlichkeit der Militärgerichtsverhandlungen eingeschränkt. Schon ist es eine Seltenheit, wenn gegen Unteroffiziere öffentlich verhandelt wird; gegen Offiziere wird unter dem jetzigen Kriegsminister überhaupt nicht mehr öffentlich verhandelt. (Hört! hört! links.) Hat der Reichstag die Deffenlichkeit beschlossen, damit sie nur in Verhandlungen gegen Gemeine zur Anwendung gelangt? (Sehr gut! links.)

Redner begründet nunmehr die fortschrittliche Resolution auf Befreiung der politischen und konfessionellen Rückfichten bei der Besetzung militärischer Stellen. — Man hat gesagt, die politischen Rückfichten können nicht ganz ausgeschlossen werden, man könne doch nicht Sozialdemokraten zu Offizieren befördern. Im republikanischen Frankreich gibt es republikanische Offiziere. Hier in Deutschland ist es freilich für einen republikanisch gesinnten Mann kein Vergnügen, Offizier zu sein. Erst neulich hat wieder ein Offizier, dem von allen seinen Vorgesetzten das glänzendste Zeugnis ausgestellt wurde, den bunten Rock ausgezogen, weil er sich die fortgesetzte politische Bevormundung nicht gefallen lassen wollte. (Hört! hört! links.) Ein Abgeordneter aus unseren Reihen hat aus dem gleichen Grunde auf seine Reserveoffizierscharge verzichtet. (Hört! hört! links.)

Redner wendet sich nunmehr zu der Frage des Ausschusses der Juden von Offiziersstellen. Diese Ausschließung steht in schreiendem Widerspruch zu den elementarsten Prinzipien des Rechts- und Ver-

fassungstaates. (Lebhafteste Zustimmung links.) Aber vielleicht noch empörender ist die geradezu heuchlerische Art und Weise, mit der diese Ausschließung im Einzelfalle praktiziert wird. Man sagt niemals: Du wirst nicht zugelassen, weil Du Jude bist! sondern man verschlingt sich hinter den lächerlichsten und durchsichtigsten Vorwänden. (Redner trägt eine große Anzahl solcher Fälle vor. Die Rechte begleitet diese Ausführungen mit ironischen Bravos! Zuruf bei den Sozialdemokraten: Verweigern Sie doch das Gehalt des Kriegsministers, bis Ihre Forderungen erfüllt werden!) Im jetzigen Reichstage würde das eine leere Demonstration sein. Aber im nächsten Reichstage läßt sich vielleicht darüber reden. (Heiterkeit.) — Wir verlangen, daß mit dem verfassungswidrigen Zustand der Ausschließung der Angehörigen einer Konfession von Offiziersstellen gebrochen wird. Wir verlangen das auch im Interesse unseres Offizierkorps, dem die Aufrechterhaltung dieses widerrechtlichen Ausnahmezustandes sicher nicht zur Ehre gereicht. (Lebhafteste Zustimmung links.)

Kriegsminister v. Heeringen geht in mehr oder minder langen Antworten auf die Ausführungen der sämtlichen Vorredner ein. Es gibt keinen Unterschied zwischen Adel und Bürgerthum in der Armee. Die militärische Tüchtigkeit ist an keinen Stand gebunden. (Lebhafteste Zustimmung links. Rufe: Siehe 1806! Große Heiterkeit links.)

Die Paradekosten sind wahrlich nicht der Rede werth. Sie betragen 12 Pf. pro Kopf. Im Frieden muß man dem Soldaten auch ein bißchen Freude an der bunten Uniform lassen. (Große Heiterkeit bei den Sozialdemokraten.) Daß Soldaten zu einem Vortrag des Abg. Sattmann geführt worden sind, ist weder Schuld des Abg. Sattmann noch der Militärverwaltung, sondern beruht auf einem Irrtum der Gesellschaft, die diese Vorträge veranstaltete. Ich stehe völlig auf dem Standpunkt meines Vorgängers, daß Reserve- und Landwehroffiziere innerhalb der staatsbürgerlichen Parteien sich in völliger Freiheit staatsbürgerlich betätigen dürfen, daß sie freilich aber auch die Pflichten nicht vergessen dürfen, die sie mit ihrer Militärscharge übernehmen.

Der Kriegsminister wendet sich darauf, wie er selbst sagt, zur „Judenfrage“ und bestreitet, daß die Armee antisemitisch gesinnt sei. Es sei vielmehr aufs strengste angeordnet worden, daß keine Zurückweisung aus offenen oder geheimen antisemitischen Regungen heraus erfolgen dürfe. Zugabe sei, daß bisweilen Zurückweisungen aus bewußtem oder unbewußtem Antisemitismus erfolgen. (Hört! hört! links.) Wir wenden uns aber entschieden dagegen. Unter großer Heiterkeit der Linken sucht der Kriegsminister nachzuweisen, daß in jedem einzelnen der monierten Fälle nicht das Judentum des Betreffenden, sondern dienstliche Gründe die Nichtbeförderung verurteilt haben.

Der Kriegsminister wendet sich nunmehr wieder gegen den Abg. Stücken. Der Erlaß Bissing war in der That eine historische Arbeit. Die Vorbereitung für den Fall eines Aufstandes ist Pflicht der Armee. (Lebhafteste Zustimmung rechts.) Wenn Herr Stücken fragt: gegen wen sich diese Vorbereitungen richten? so antworte ich: gegen alle die, die Freiheit und das Gesetz gefährden. (Lebhafteste Bravo! rechts.)

Was die Sache mit dem Flugblatt in Bayern (Zuruf: Baden!) betrifft, so gebe ich zu, daß der Inhalt wahr wichtig war. In unserem gesunden Heere ist glücklicherweise kein Boden für solchen Wahnsinn. (Bravos rechts.) Es war aber die Pflicht und Schuldigkeit der Militärverwaltung, bei der Wichtigkeit der Sache Nachforschungen anzustellen. (Sehr wahr! rechts.) — Verhandlungen mißbilligt die Militärverwaltung auch das allerentschiedenste, und es gibt keinen Offizier, der sie nicht mißbilligt. (Bravos rechts.) Es ist aber keine Frage, daß wir es in vielen Fällen mit einem Soldatenmaterial zu tun haben, das verheert in die Kaserne kommt. (Sehr wahr! rechts.) Die Sozialdemokratie ladet eine schwere Schuld auf sich, indem sie jungen Leuten vor ihrer Dienstzeit, die gar nicht imstande sind, solchen knifflischen Auseinandersetzungen zu folgen, Vorlesungen über die Grenzen des Gehorsams hält. Wenn die Sozialdemokratie wirklich patriotisch wäre, so würde sie ganz einfach den Leuten sagen: tut in der Kaserne eure Pflicht, dann kann euch nichts passieren. (Heiterkeit bei den Sozialdemokraten.) Auch dadurch verständigt sich die Sozialdemokratie, daß sie fortgesetzt die Richterhöhung der Mannschafslöhne agitatorisch ausnützt. Das ist um so unschöner, als die Sozialdemokratie bekanntlich überhaupt keinen Fennig bewilligt. (Zuruf rechts: Vertagungsdiskussion! Gegenruf bei den Sozialdemokraten: Denken Sie nur an die Erbschaftsteuer!) Unser Heer ist Gott sei dank im Kerne gesund! (Lebhafteste Zustimmung rechts.)

Abg. Graf v. Cramer-Osten (L.) wünscht, daß für die Militär-antwörter besser gesorgt werde.

Abg. Lins (Sp.) wünscht in der freisinnigen Resolution das Wort „politische“ gestrichen zu sehen, da seine Freunde dem Grundgedanken der Resolution zustimmen, aber doch zum Ausdruck bringen wollen, daß Sozialdemokraten unter keinen Umständen militärische Vorgesetzte werden dürfen. — Auch für die Militär-antwörter bittet er besser als bisher zu sorgen. — In der Duellfrage erklärt der Redner sich einverstanden mit der Auffassung der Linken; in einem Rechtsprozeß sollte kein Raum für das Duell sein. (Zustimmung links.)

Abg. Raab (Wirtsch. Gg.): Man spricht immer von Soldatenmißhandlungen; aber man vergißt, daß die Soldaten durch passive Resistenz auch die Vorgesetzten mißhandeln können; ich war Soldat und weiß, daß wir unsere Vorgesetzten oft so gereizt und mißhandelt haben durch unsere passive Resistenz, daß ihnen der Schaum vor dem Munde stand. (Große Heiterkeit links.) — Redner polemisiert dann gegen die freisinnige Resolution. Redner erzählt unter großer Heiterkeit eine Menge antisemitischer Witzchen und Anekdoten und bedankt sich bei der Militärverwaltung dafür, daß er keinen jüdischen Vorgesetzten gehabt hat. (Abg. Ledebour [Soz.]: Diese frivolsten faulen Witzchen!) Lesen Sie nur den Antisemitentaleuter, Herr Ledebour (Große Heiterkeit), dann werden Sie erkennen, daß die Juden ein zerkleinerndes Element der Nationen sind. (Bravos! bei den Antisemiten.)

Es liegt ein Antrag auf Schluß der Debatte vor von den Abgg. v. Richtofen (L.), v. Hertling (Z.) und Dr. Heinze (natl.).

Abg. Wiemer (Sp.): Mit Rücksicht auf die letzte Rede würde ich, wenn es zur Abstimmung kommt, die Beschlußfähigkeit bezweifeln.

Die Abgg. v. Hertling (Z.) und Dr. Heinze (natl.) ziehen hierauf ihre Unterschrift unter dem Schlußantrag zurück.

Darauf verlegt das Haus die Weiterberatung auf Montag 2 Uhr.

Schluß 7 Uhr.

**Abgeordnetenhaus.**

80. Sitzung, Sonnabend, den 25. Februar, vormittags 11 Uhr.

Am Ministertisch: Dr. Dethlefs.

Die zweite Lesung des Etats der direkten Steuern

wird fortgesetzt.

Abg. v. Wastberg (L.): Die gestrige Antwort des Ministers auf die Anfragen des Herrn Ghyling hat uns durchaus befriedigt. Den Landrat als Vertrauensmann des Kreises halten wir nach wie vor in der Regel für den geeignetsten Vorstehenden der Veranlagungskommission. Nur in Kreisen mit starker industrieller Bevölkerung wäre die Auffstellung eines besonderen Beamten hierfür am Platze.

Minister Dr. Dethlefs: Die Behauptung des Herrn Wastberg, der preussische Staat sei unsozial, schlägt den Tatsachen ins Gesicht. Der preussische Staat hat in den letzten zwanzig Jahren nichts als Sozialpolitik, das heißt Fürsorge für die wirtschaftlich Schwachen unter Berücksichtigung der Interessen aller Schichten der Bevölkerung, getrieben. (Abg. Hirsch [Soz.]: Das Gegenteil!) Dann haben Sie eine andere Sozialpolitik im Auge, die Herrschaft der

**Waffen bedeutet.** (Sehr wahr! rechts.) Ich erinnere an die großen sozialen Gesetze im Reich, die doch nur mit Zustimmung Preußens eingebracht werden konnten, gegen die aber die Sozialdemokratie gestimmt hat. Ueberall in der Welt werden die Gesetze bewundert, nur von der deutschen Sozialdemokratie nicht. Eine Kulturart ersten Ranges ist dann die Aufhebung des Schulgeldes in den Volksschulen in Preußen gewesen. (Sehr richtig! rechts.) Der Kulturstreit sieht 170 Millionen für die Volksschulen vor, die Gemeinden wenden noch erheblich mehr auf. Biersch sind in den Gemeinden die Volksschulen die schönsten, bestausgestatteten Gebäude. Auch die preussische Einkommen- und Erbschaftsteuer bedeutet eine absolut soziale Tat, denn sie läßt die unteren Einkommen ganz frei und sieht im übrigen eine progressive Belastung vor. Können die bestehenden Klassen mehr Selbstverleugung beweisen, als wenn sie sich selbst progressiv besteuern. (Sehr richtig! rechts.) Das beweist, wie weit die Verblendung und der Fanatismus derer geht, die Preußen einen unsozialen Staat nennen. (Sehr wahr! rechts.) Wenn die Sozialdemokratie die Freilassung der Einkommen von 900—1200 M. verlangt, so paßt dazu das Wort: Nichts Euch nicht nach meinen Worten, sondern nach meinen Taten. In ihren Gewerkschaften läßt die Sozialdemokratie die geringsten Einkommen keineswegs steuerfrei, sie zieht jedes Mitglied in recht erheblichem Maße zu Leistungen heran. (Abg. Dirsch (Soz.): Freiwillige Beiträge!) Gewiß haben die Leute dafür Rechtschulz, Arbeitslosen, Streikunterstützung usw., aber auch der preussische Staat leistet seinen einzelnen Bürgern eine große Menge für die Steuern. Denken wir an den öffentlichen Schulz (Abg. Hoffmann (Soz.): Koabit!), an die Schulen usw. Zu dem Gemeinde- und Staatsarbeiterverband gehören Arbeiter, die nicht mehr voll arbeitsfähig sind und höchstens 3 M. verdienen. Diese müssen aber erheblich mehr an den Verband zahlen, als die Jensten von 900 M. an Steuern. Diese zahlen 50 Pf. im Monat, der Verband verlangt im Jahre mindestens 20 M. (Hört! hört! rechts.) Ich muß offen anerkennen, daß ich bewundere, wie opferwillig diese Leute sind. Wenn die Sozialdemokratie dennoch die Freilassung der Jensten von 900—1200 M. verlangt, so hofft sie offenbar, die dann den Arbeitern erlassenen Summen für sich einzuziehen. (Weiter!.) Außerdem müssen die Arbeiter auch noch das Vereinsorgan abonnieren. (Abg. Dirsch: Nein, das ist frei!) Diese Art von Freiheit kenne ich. Die Vorwürfe des Herrn Ströbel waren also ganz unbegründet, ja frivol. (Rebhaftes Zustimmung rechts.) Große Anreize bei den Sozialdemokraten. Zurufe: Unerbört! Was der Minister sich erlaubt! Das soll den Ton des Hauses heben!

**Präsident v. Ardenner:** Der Minister spricht auf Grund seines verfassungsmäßigen Rechts. (Zurufe bei den Sozialdemokraten: Und das erlaubt solchen Ton!)

**Minister Dr. Lenge:** Wenn Ihnen das Wort „frivol“ nicht paßt, will ich sagen: Die Vorwürfe des Herrn Ströbel waren so unbegründet und ungerichtet wie möglich. (Bravos rechts.) Daß es noch nicht gelungen ist, alle Jensten voll zur Steuer heranzuziehen, ist richtig, aber das ist unser ernstes Streben. Notwendig ist dazu die Selbstentfaltung auch bei der Erbschaftsteuer. Der preussische Staat ist ein Staat der Gerechtigkeit. (Rebhaftes Bravo rechts.)

**Abg. Giesberts (Z.):** Ein Irrtum des Ministers war es, daß die Arbeiter ihre Nachorgane bezahlen müssen. Auch kann man die Gewerkschaftsbeiträge nicht mit den Steuern vergleichen. Im übrigen sind meine Freunde durchaus nicht für die Steuerbefreiung der Einkommen bis 1200 M., aber wir wünschen eine andere Progression der Steuern. Herr Ströbel sprach von dem Schwindel der Hebung der Lage der Arbeiterklasse. Der „Vorwärts“ aber hat im Dezember 1900 in dem Streit zwischen Kautsky und der General-Kommission der Gewerkschaften selbst geschrieben, es werde schwierig jemand bestreiten, daß sich die Lebenshaltung der deutschen Arbeiter vor allem durch die Tätigkeit der Gewerkschaften sehr verbessert habe. Und zum Beweise verwies der „Vorwärts“ gerade auf die preussische Einkommensteuerstatistik. (Hört! hört! rechts.) Ich erinnere daran, wie die Gewerkschaften sich wehren mußten gegen die Kritik der radikalen Kreise in der Sozialdemokratie. Herr Laurentz hat auch gesagt: Die Herrschaft der Theoretiker muß ein Ende haben, wir müssen den Massen sagen, daß die Epigonen von Marx und Engels die Köpfe verkleistern. (Hört! hört! rechts.) Redner wünscht eine klare Uebersicht über die Gesamtsteuerbelastung des Volkes und über die Gegenleistungen des Staates.

**Abg. Klode (Z.):** wünscht Abänderung der Art der Steuerentfaltung ländlicher Grundstücke.

**Abg. Freiherr v. Matshahn (L):** erwartet eine Regelung dieser Frage bei der bevorstehenden Revision des Einkommensteuergesetzes.

**Abg. Facknitz (Sp.):** Eine Aufstellung, wie sie Herr Giesberts verlangte, wäre sehr wünschenswert. Nur muß sie ohne Neben-zwecke, ohne parteipolitische Tendenz erfolgen. (Sehr richtig! links.) Eine solche Aufstellung mühte auch Klarheit schaffen darüber, wie viel Steuerleistung auf die Städte und auf das Land entfällt. Die Verelendungstheorie hat die Sozialdemokratie ebenso aufgeben müssen, wie die Mehrwerttheorie von Karl Marx. Redner polemisiert gegen den Abg. v. Bodelberg.

**Abg. Herold (Z.):** kritisiert ebenfalls die Steuerentfaltung ländlicher Grundstücke.

**Abg. Ströbel (Soz.):**

Der Herr Minister meinte, aus der progressiven Gestaltung der Zuschläge zur Einkommensteuer gehe hervor, daß der preussische Staat seinen unsozialen Charakter trage. Der unsoziale Charakter

besteht aber darin, daß man diese Zuschläge bereits auf die niedrigen Einkommen gelegt hat. Was die Vermögenssteuer anlangt, so beträgt sie ganze 50 Pf. auf 1000 M. Die Erhöhung bei den großen Vermögen um 25 Proz. macht ganze 12 1/2 Pf. pro 1000 Mark aus. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Darauf, daß die Gewerkschaften für die Beiträge, die sie erheben, ihren Mitgliedern auch Wohlthaten erweisen durch Gewährung von Arbeitslosen-, Reise-, Streik-, Invaliden-, Krankenunterstützung, Rechtschulz usw., hat der Minister schon selbst hinweisen müssen. Er meinte, der Staat biete aber den Leuten mit geringem Einkommen auch eine Reihe von Wohlthaten. Nun, welche Wohlthaten gerade der Arbeiterklasse vom Staat geleistet werden, das haben ja die Vorgänge in Waabitz bewiesen. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten. Lachen rechts.) Da hat sich wieder gezeigt, daß das Säbelregiment des Staates gerade gegen die nicht arbeitende Klasse ausgeübt worden ist. So schützt der Staat die Besitzlosen, aber den Besitzenden ermöglicht er die Ausbeutung der Massen durch das ganze Wirtschaftssystem. Die Kiefereinkommen und Kiefervermögen sind doch nicht von selbst entstanden, sondern sie sind geschaffen worden durch die

**Ausbeutung der Arbeiterklasse.**

Schulz sind die Besitzlosen der wirtschaftlichen und politischen Ausbeutung preisgegeben. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Der Finanzminister sagte, die Einkommen bis 1200 M. seien nur mit 50 Pf. monatlich besteuert. Dabei hat er aber gar nicht erwähnt die ungeheure indirekte Besteuerung der Besitzlosen. Mindestens 1200 Millionen indirekte Steuern sind im Reich dem Volke auferlegt, das ergibt bei 60 Millionen Bevölkerung eine Belastung von 20 M. pro Kopf, also von 100 M. für eine fünfköpfige Familie.

(Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Dazu kommt der kolossale Tribut, den das Volk an die Junker durch den Protowucher usw. leisten muß, der sich auf viele hundert Millionen beläuft. Die arbeitende Klasse, die die Lasten zu tragen hat, weiß, wie schwer sie davon bedrückt wird. Sie natürlich (nach rechts) werden davon nicht bedrückt. Sie tun das Geld in ihren Beuteln. Die Steuerstatistik beweist, wie kolossal die Kiefereinkommen und Kiefervermögen gewachsen sind. Wenn der preussische Staat wirklich ein soziales Gebilde wäre, so mühte die Belastung dieser Besitzenden eine viel höhere sein. Auf diesen Kern der Sache ist der Minister nicht eingegangen. Es gehört ein kolossales Maß von Verblendung und Fanatismus dazu, diese Tatsache zu verkennen, daß die bestehenden Klassen bei uns bei weitem nicht in dem Maße herangezogen werden, wie es möglich und notwendig wäre in einem Staat, der ein gerechter Staat sein will. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Die Ausführungen des Ministers haben bewiesen, daß er nur

**genau dieselbe Nummer**

ist, wie der verflorenne Finanzminister, der auch der Liebling der Agrarier war. Er hat das Bedürfnis gefühlt, seine Visitenkarte bei den Herren der Rechten abzugeben. — Herr Giesberts behauptete dann, ich hätte die Verelendungstheorie vertreten und gesagt, es könne nicht im geringsten von einer Hebung der Lage der Arbeiterklasse die Rede sein. In der Tat habe ich gesagt, die Einkommensteuerstatistik widerlege den Schwindel von der gewaltigen Hebung der Massen des Volkes. Wir haben auch, wie Herr Giesberts wissen mußte, stets den Standpunkt in diesem Hause vertreten, daß wohl eine Hebung der Lage der Arbeiter zuzugehen sei, daß diese aber in gar keinem Verhältnis stehe zur Vermehrung des allgemeinen nationalen Reichtums. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Daß die Verbesserung der Lage der Arbeiter in Wirklichkeit nur eine minimale ist, beweist die Statistik, das wird Herr Giesberts auch nicht widerlegen können. Eine Verelendungstheorie in dem Sinne zu vertreten, daß die Lebenshaltung der Arbeiterklasse sich absolut verschlechtert, ist noch niemals den Radikalen innerhalb der Sozialdemokratie, zu denen auch ich mich rechne, eingefallen. Auch Kautsky hat die Verelendungstheorie nur in dem Sinne vertreten, daß das Einkommen der arbeitenden Schichten nicht in demselben Maße wachse, wie das Einkommen der bestehenden Schichten. Wenn Herr Giesberts bestrebt ist, die Lage der Arbeiter zu heben, so sollte er auch dafür eintreten, daß den Besitzlosen nicht immer neue schwere Steuerlasten aufgebürdet werden. Aber das Zentrum ist stets für den Protowucher und Fleischwucher eingetreten, mit seiner Hilfe ist die letzte Reichsfinanzreform zustandegebracht, durch die der größte Teil der Lasten

**den Nichtbestehenden auferlegt**

ist. Deshalb hat das Zentrum damals nicht verlangt, daß nur Besitzsteuern eingeführt werden. Eine Handvoll Leute hat ein Vermögen von 2 1/2 Milliarden Mark, das Vermögen der Millionäre hat sich um eine Million pro Kopf vermehrt. Ist denn das nötig? Das Zentrum tritt nur mit Worten für eine Hebung der Lage der Arbeiterbevölkerung ein, aber durch sein politisches Handeln sorgt es dafür, daß denen, die nichts haben, durch neue Steuern auch noch das wenige genommen wird. (Bravos bei den Sozialdemokraten.)

Ein Schlußantrag wird angenommen.  
Abg. Giesberts (Z., persönlich): Meinen Vorwurf, daß Herr Ströbel die Verelendungstheorie vertreten habe, muß ich nach seinen

Ausführungen zurücknehmen, aber seine ganze Rede war doch darauf berechnet, nachzuweisen, wie schlecht es in Deutschland den Arbeitern geht. Auf die Frage des Protowuchers und Fleischwuchers eingegangen, wird sich hoffentlich bald einmal Gelegenheit finden.

**Abg. Dirsch (Soz.):**

Durch Schluß der Debatte ist mir die Möglichkeit genommen, nachzuweisen, daß die Zahlen, die der Finanzminister über die Beiträge der Gewerkschaft der Gemeinde- und Staatsarbeiter angeführt hat, durchaus falsch sind. Ich habe natürlich keinen Anlaß, anzunehmen, daß der Herr Minister seine Vorwürfe frivol erhoben hat, sondern bin im Gegenteil überzeugt, daß er falsch unterrichtet worden ist. Da ich das im Rahmen einer Bemerkung zur Geschäftsordnung nicht bemerken kann, verweise ich ihn auf die Statistik der General-Kommission der Gewerkschaften über die Jahresbeitragsleistung der Mitglieder der Zentralverbände vom Jahre 1900, hoffe allerdings, daß der Minister, wenn er sich überzeugt hat, daß seine Ausführungen falsch waren, dann auch so loyal sein wird, sie von dieser Stelle zurückzunehmen. (Abg. Dirsch überreicht dem Minister die Statistik der General-Kommission.) Der Rest des Tages wird nach unwesentlicher Debatte bewilligt. Derauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr: Handelssetat.  
Schluß 3 1/2 Uhr.

**Briefkasten der Redaktion.**

Die juristische Sprechstunde findet Lindenstraße 60, vorn vier Treppen — Fahrstuhl —, wochentags von 4 1/2 bis 7 1/2 Uhr abends, Sonnabends von 4 1/2 bis 6 Uhr abends statt. Jeder für den Beizosten bestimmten Anfrage ist ein Buchstabe und eine Zahl als Merkzeichen beizulegen. Briefliche Antworten werden nicht erzeit. Eiliger Fragen wende man in der Sprechstunde vor.

**N. 2. 25.** 17 M. Brauchausgabe in 2 Bänden 20 M. — **N. 2. 19.** Fragen Sie beim Bahloer-Vorstand an. — **Wendt 1.** Falls deutsche Reichsangehörige, hindert die Konvention nicht Allerdings scheinen die Gründe kaum ausreichend. — **N. 2. 24.** Es empfiehlt sich die Weiterversicherung. Innerhalb 2 Jahren müssen mindestens 20 Markten entwertet und die Karte muß im gleichen Zeitraum umgetauscht sein. Der Antrag ist an den Magistratskommissar für Invalidenversicherung, am Köpenicker Park, zu richten. — **N. 2. 14.** 1. Ja. Sie müssen die Einwilligungserklärung abgeben. 2 u. 3. Abhängig von der Warte. — **N. 2. 12.** Verlust ist unantastbar. Die Firma hat wohl das Recht, aber nicht die Pflicht zur Abholung. Die Firma kann vielmehr Zahlung fordern. — **C. K. Schönauer Allee.** Das ist abhängig von der im Scheidungsurteil ausgesprochenen Schuldquote. — **N. 2. 1.** Ja. 2. Frage, bei 500 M. beim Amtsgericht, bei 1000 M. beim Landgericht, im letzteren Falle durch einen Rechtsanwalt. 3. Die Höhe der Kosten hängt von der Gestaltung des Verfahrens ab. — **N. 2. Nr. 7.** Beschweren Sie sich bei dem Rektor. — **Emma W. 36.** 1. Müll. Ding. Privatstr. 66, IV. 2. Antrag an das Vormundschaftsgericht. — **Thieme 77.** Unterhanden. — **N. 2. 11.** Nein. — **Stargard, Pomm.** Kommen Sie mit dem Betrag in die Sprechstunde. — **N. 2. 21.** Der genannte Verein ist und nicht bekannt. — **N. 2. 16.** 1. Magistrat, Oberpostdirektion, Eisenbahndirektion. 2. Nicht unbedingt erforderlich. — **Gummi.** 1. Die Zahlungspflicht besteht. 2 u. 3. Das deutsche Konsulat muß angegangen werden. — **N. 2. 21.** Sie können Auseinanderklärung verlangen, auch das Nachlassgericht anrufen. — **N. 2. 20.** 1. Der Prozeß wäre prozeßhaft. 2. Zu melden bei dem zuständigen Polizeibeamten oder dem Polizeipräsidenten. — **Ed. W. Tempelhof.** 1. Geldstrafe bis zu 500 M. oder Haft oder Beizungnis bis zu einem Jahre. 2. Ja. 3. Der neue Termin muß abgewartet werden. — **N. 2. 12.** Fragen Sie selber bei der „Arbeiter-Zeitung“, Wien, Wientstr. 89 A. an.

**40 Obfgärten** m. groß. extrap. Pflanzm., Angblg., 300 M., Kolonie Engelmann, rech. am Rißgasse u. Müggelbeim am Blau. Engelmann, Köpenick, Müggelb. Str. 9

**Für 45 Mark** fertige Anzug oder Paletot aus modernsten Stoffen auf Maß. — Bei Stoffzugabe liefert für 30 Mark eleganten Anzug oder Paletot auf Maß.

H. Papendorf, Schneidermeister, Neuss Kölnigstr. 27 I. Teleph. VII. 4513. Langjähriger Zuschneider.

**Große Firma** vergibt Teppiche, Gardinen, Stores, Steppdecken, Portieren auf Teilzahlung ohne Anzahlung. Keine Kasse. Kölnigstr. 100, „Vorwärts“-Expedition, Auguststr. 50.

**Stoffe** Garantiert „Original-Englisch“ für Anzüge, Winter Kleider 3 u. 4,50 M. Tuchlager Koch & Seeland G.m.b.H. Gertraudenstr. 20-21. Vertikale

**Frack-Institut:** Friedrichstr. 115/1, a. Orabg. Lor. Eleg. mod. Gebrod 1,50, Dofr. 1,00, Welt 50H.

**Abendkurse** Berlin, Reanderstr. 3. Technikum, Bauschule. Prof. Arthur Werner. Prospekt kostenfrei.

**10 Mark** monatliche Teilzahlung, liefert elegants Cervengarderobe nach Maß. J. Tomporowski, Schneidermeister, Finkenstr. 110. (Bülg. Preise.) Rasse 10 %, Rabatt. Auch engl. Damenstoffe u. Paletots.

Berlin, Alte Jakobstr. 124. **Elektro-Technikum** gegr. 1874. Eig. Fabrik. Elektro-, Maschinen-, Bau-, Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-, Monteur-Ausbild., Maschinenlaboratorium. **Neuer Abendkursus.** Prospekt kostenfrei.

**Preiswerte Herren- und Damen-Stiefel**

bequemer Sitz □ gediegenes Material □ elegantes Aussehen

**Herren-**

- Roß-Chevr.-Schnürstiefel mit Laddkappe, moderne Form, sehr dauerhaft .. 8 90
- Boxcalf- u. Chevr.-Schnürstiefel mit und ohne Laddkappe, auch Derby, vorzüglich im Tragen, Rand gedopp., auch Doppelsohle 10 50
- Chevr.-u. Boxc.-Schnür-, Knopf- u. Zugstiefel, nur neueste Formen u. Schnittarten, auch mit Laddkappe od. Doppelsohle, Orig.-Goody.-Welt .. 12 50
- Feinster Chromlack-Besatz-Schnürstiefel mit Mattleder-Einsatz, vornehmer Promenaden-Stiefel .. 15 50

**Damen-**

- Schnürstiefel, sehr hübsche, breite Formen, Laddkappe u. schwed. Absatz .. 5 95
- Boxc.-Schnürstiefel, Lack, mit u. ohne Derby, mit schwed. und engl. Absätzen, solider Strofenstiefel .. 8 90
- Boxc.-u. Chevr.-Schnürstiefel, auch mit Lack, mit u. ohne Derby, Rand gedoppelt, ganz neue, moderne Formen .. 10 50
- Garant. echt Chevr.-u. Boxc.-Schnür- u. Knopfstiefel, nur neueste Formen, auch mit Lackbes. u. Westingst.-Eins., beste Fabrikate, auch m. Doppelsohle, Orig.-Goody.-Welt 12 50

Unsere Einsegnungs-Stiefel für Knaben u. Mädchen 5 90 bis 10 50 entsprechen den Anforderungen moderner Hygiene, sind von sehr eleg. Aussehen und haben den Vorzug größter Preiswürdigkeit.

**Kinderstiefel** rationale, moderne Formen, sehr haltbare Qualitäten in Boxc. Gr. 21-24 3 90 25-26 4 50 in Boxind Gr. 27-30 5 25 31-36 6 25



**eiser**

Leipziger Straße 65  
Königstraße 34  
Oranienstraße 47a  
Oranienstraße 34  
Rixdorf, Bergstr. 7-8  
Müllerstraße 3a  
Neu eröffnet: **Taunentzienstr. 20**  
Ecke Passauer Straße.



# W. WERTHEIM G.m.b.H.



Leipziger Straße 75/76 am Dönhoffplatz  
Potsdamer Straße 10, 11 und 13 ☉ Friedrichstraße 110/112 Passage-Kaufhaus

In dieser Woche

## Extra-Preise

In dieser Woche

### Glas

- Dessertteller mit verschied. Mustern 5 Pf.
- Kompottschalen . 25, 40, 58 Pf.
- Butterglocken . . . . . 22, 68 Pf.
- Käseglocken . . . . . 32, 85 Pf.
- Wasserbecher** geschliffen **15** Pf.
- Käseglocken geschliffen . . . . . 68 Pf.
- Dessertteller geschliffen . . . . . 20, 25 Pf.
- Weinkaraffen mit Henkel 4.25, farbig 8.00
- Neue Preßglas-Garnitur „Amerika“:*
- Dessertteller . . . . . 8 Pf.
- Zuckerschalen** . . . . . **15** Pf.
- Kompottschalen vier-eckig 17, 30, 38 Pf.
- rund . 9, 13, 22, 27, 33, 48, 68 Pf.
- Kuchenteller . . . . . 35, 55 Pf.
- Butterdosen . . . . . 25 Pf.

### PORZELLAN

- Weiß*
- Speiseteller flach . . . . . 12 Pf.
- Kompotteller . . . . . 5 Pf.
- Dessertteller . . . . . 8 Pf.
- Tassen mit Untertassen . . . . . 15 Pf.
- Saucieren . . . . . 58 Pf.
- Gemüseplatten rund . . . . . 20 Pf.
- Bratenplatten oval 58, 85 Pf., 1.25
- Kompottschalen 5, 8** Pf.
- Serien-Kaffeegeschirr mit modernem Dekor:*
- Kaffeekannen 1.05, 1.30, 1.60, 1.75
- Milchgießer . 35, 48, 60, 70 Pf.
- Zuckerdosen . . . . . 70, 85 Pf., 1.00
- Dekoriert*
- Kaffeetassen mit Untertassen . . . . . 18, 22, 25 Pf.
- Dessertteller mit Goldstern 13, 18 Pf.
- mit blauer Kante . . . . . 25 Pf.
- Butterdosen bunt oder mit Goldrand . . . . . 40, 45 Pf.
- Milchtöpfe große Form . . . . . 18 Pf.
- Milchtöpfe mit verschiedenen Dekoren Satz von 6 Stück 95 Pf.
- Kaffeeservice für 6 Personen 9teilig . . . . . 2.45, 2.90
- Teetassen** in Schalenform . **25** Pf.

### Steingut

- Dessertteller . . . . . 3, 4 Pf.
- Speiseteller . . . . . 5 Pf.
- Vorratsstollen . . . . . 18 Pf.
- Mesten mit Holzrückwand . . . . . 38 Pf.
- Obstservice** 7 teilig, mit Dekor Kopenhagen **95** Pf.
- Obstservice 7teilig, mit Fruchtdekor 1.35
- Salatieren gerippt 33, 6- 80, 7- 95 Pf.
- 4teilig . . . . . weiß 95 Pf., bunt 1.20
- Spucknapfe mit Einlage, farbig . 48 Pf.
- Waschgarnituren mit grünem Dekor . 2.65, 5.75
- Waschgarnitur** große Form, 6 teilig, creme mit Goldrand **2.50**
- Küchenservaturen 22 teilig
- Garnitur „Dora“, mit modernem blauem Dekor . . . . . 7.75
- Garnitur „Klara“, viereckig, mit roter Kante . . . . . 8.75
- Garnitur „Ema“, viereckig, mit blauem Karomuster . . . . . 10.50

**Tafelservice** für 6 Personen, 23 teilig, Porzellan

mit Ranken-Dekor	mit Rosen-Dekor	mit grüner Kante
8.75	12.25	24.00

## Ein äußerst preiswerter Posten Emaillewaren

- Maschinentöpfe gestanzt . . . . . 15, 25, 35 Pf.
- Schmortöpfe . . . . . 40, 50, 60 Pf.
- Kasserollen mit Stiel . . . . . 25, 30, 35 Pf.
- Teekannen in verschiedenen Größen . . . . . } **35** Pf.
- Bratpfannen mit Stiel, in verschied. Größen } **35** Pf.
- Kaffeekannen . . . . . 40, 60 Pf.
- Küchenschüsseln tief, 36 od. 38 cm Durchmesser 70 Pf.
- Konsole mit Wassermaß . . . . . 40 Pf.
- Wasserkessel in verschiedenen Größen . . . . . 70 Pf.
- Topfdeckel in allen Größen . . . . . 15, 25 Pf.
- Schöpf- und Schaumlöffel } **15** Pf.
- Wassermaß, Leuchter . . . . . } **15** Pf.
- Wasser- und Kaffeetrichter } **15** Pf.
- Konsole für Sand, Seife und Soda . . . . . 90 Pf., 1.15
- Löffelbleche weiß . . . . . 1.35
- Seifnapfe zum Anhängen an den Ausguß . . . . . 12 Pf.
- Wasserkrüge . . . . . 55, 75 Pf.
- Milchkannen mit Bügel, 3 und 4 Liter Inhalt . 55 Pf.
- Toiletteneimer gestanzt, mit Deckel u. Rohrbügel 2.45
- Mülleimer . . . . . } **95** Pf.
- Wassereimer dekoriert } **95** Pf.
- Wassereimer mit etwa 28 cm Durchmesser . . . . . 65 Pf.
- Mülleimer mit Deckel, Delftermuster oder weiß mit Golddekor . . . . . 2.65
- Bürstenbleche weiß . . . . . 1.15

**2 Gasplätten mit Erhitzer** 3 1/2 kg schwer . . . . . **3.50**

### Rein-Aluminium-Geschirre

- Schmortöpfe . . . . . 85, 95 Pf., 1.25, 1.45
- Gaskochtöpfe mit Deckel . . . . . 1.25, 1.45, 1.70
- Kasserollen mit Stiel } **85** Pf., **1.10, 1.35**
- Pfannen mit Holzstiel } **85** Pf., **1.10, 1.35**
- Milchkocher mit Einsatz . . . . . 1.85, 2.50, 3.00
- Fleischtopfe mit 2 Griffen . . . . . 90 Pf.

### Wirtschaftsartikel

- Wasserkessel mit Holzgriff . . . . . 3.15, 3.65, 4.35
- Kartoffeldämpfer . . . . . 3.75, 4.25
- Fischheber . . . . . 75 Pf.
- Schaumlöffel . . . . . 50, 60, 75 Pf.
- Schöpfelöffel . . . . . 60, 75, 85 Pf.
- Soßenlöffel . . . . . 65 Pf.
- Wäschetrockner mit 8 Stäben . . . . . 65 Pf.
- Waschtöpfe verzinkt, mit Deckel und Einsatz 2.10, 2.50
- Waschwannen } **6.50, 8.50**
- Waschzuber } **6.50, 8.50**
- Waschtische geschlossen, mit Garnitur 13.50, 16.00
- Teppichkehrmaschinen besten amerik. Fabrikat . . . . . 7.25, 9.00

**Emaillierte Wasch-Garnituren** in Porzellanform, fein dekoriert, 5 teilig **7.50, 9.50**

Im großen Ausstellungssaale unsers Hauses Potsdamer Straße (Erdgeschoß):

## Japan bei der Arbeit in Kunst und Handwerk

Gleichzeitig in allen drei Häusern Verkauf von

### JAPAN-WAREN

zu ganz außerordentlich billigen Preisen

- Elegante Mokkatassen . . . . . 75 Pf.
- Teetassen . . . . . 55, 70, 90 Pf. bis 1.90
- Teekannen . . . . . 65, 90 Pf., 1.55
- Teeservice für zwei und mehr Personen, komplett . . . . . von 5.50 an
- Schmuckkasten . . . . . 65, 90 Pf. bis 1.90
- Kartenkasten mit vier Spieltellern . . . . . 2.00
- Taschentuch- und Handschuhkasten mit Schloß } **1.30**
- Puppe in seidnem Kimono mit Stimme . . . . . 1.90
- Teekasten mit Stanjoleinlage . . . . . 1.35, 1.85, 2.00
- Schmuckschränkchen . . . . . 5.50
- Satsuma-Vase mit reicher Goldmalerei . . . . . 6.00

Schantung-Seide 85 cm breit, Meter 1.70, 2.20 \* Japon-Seide in reicher Farbauswahl, Meter 1.35

Große Seidentücher aus japanischer Seide in Weiß und Bunt mit Fransen, elegant bestickt in reicher Auswahl

Das „neue Sozialistengesetz in Kassenpackung“.

So hat ein Redner den Entwurf der Reichsversicherungsordnung, welcher gegenwärtig zum Objekt des Ruhhandels der „maßgebenden“ Parteien geworden ist, auf dem letzten großen Krankentag zu Berlin genannt. Unsere weise Staatsregierung lernt eben nie etwas dazu. Sie sah doch, daß alle bisherigen Maßnahmen gegen die verhaßte Sozialdemokratie sich in das Gegenteil verwandelt, das erste Sozialistengesetz seligen Angedenkens sogar direkt agitatorisch für die Partei wirkte, und immer wieder neue Versuche, Ausnahmegeetze gegen die Partei zu schaffen. Mit Ausnahmegeetzen kann bekanntlich jeder Feind regieren, hieß es schon damals, und die Regierung ledigt förmlich danach, das zu dokumentieren. Dabei hat sie gar keinen Grund, neue Unzufriedenheit zu schaffen. Mittelt doch die letzte Steuerpolitik die denkfaulsten Wähler auf und läßt ein „Gottesgericht“ die nächste Reichstagswahl erwarten. Doch die Rage läßt das Mäusen nicht. War der Entwurf der Reichsversicherungsordnung nicht schon reaktionär genug, die „Verhandlungen“ in der Kommission brachten noch neue Hintertüren und Fußangeln für die Kassenverwaltung. Ohne Scheu erklärt man ja heute, daß das neue Gesetz in erster Linie gegen die Ortskrankenkassen und Hilfskassen gerichtet sei, und findet gar nichts mehr dabei, daß man mit Ausnahmegeetzen gegen eine bestimmte Partei erst recht den der brave Caspar und seine Helfer da raucht. Dies Scham ist zu den Hunden geflohen.

Die Vorlegung der Reichsversicherungsordnung mit all ihren Schikanen war der erste Streich, doch der zweite folgte gleich. Was man mit dem Entwurf nicht treffen konnte oder wollte, versucht man jetzt mit dem „Einführungsgesetz“ noch fertig zu bringen. Fürwahr, ein starker Tabak, den der brave Caspar und seine Helfer da raucht. Dies kommt in erster Linie in der Beamtenfrage zur Geltung.

Wie sich doch die Zeiten ändern. Als die Krankenversicherung geschaffen war, kümmerten sich organisierte Arbeiter wenig um die Verwaltung dieser Zwangskassen, und die Unternehmer seufzten und jammernten über die Gleichgültigkeit der Arbeiter, für die doch in erster Linie die ganze Gesetzgebung geschaffen worden sei. Unternehmer und ihre Unteroffiziere mußten daher im ersten Jahrzehnt deutscher Krankenkassentätigkeit die Verwaltung fast allein führen, und auch die Behörden tadelten die Arbeiter, daß sie so teilnahmslos zur Seite standen. Als sich dann die Arbeiter nach und nach mehr um ihre Krankenkassen bekümmerten, war es wieder die Regierung, die gerade in der Beamtenfrage zu tadeln hatte. Es ist ein offenes Geheimnis, daß viele Arbeiter den Krankenkassenbeamten anfänglich nicht viel bessere Löhne und Arbeitsverhältnisse gönnten, als sie im Dienste des Kapitals selbst zu erkämpfen hatten. Rühete nicht erst ein preussischer Minister die Kassenverwaltungen extra ermahnen, doch feste Anstellungsverhältnisse für ihre Beamten zu schaffen? Sieh es nicht in dem damaligen Entwurf zum ersten Sozialistengesetz in „Kassenpackung“ zur neuen Novelle vom Jahre 1901 aus der Feder des bekannten Dr. Hoffmann: „Die Ortskrankenkassen lassen sich wegen mangelnden amtlichen Charakters in die Behördenorganisationen nicht einrangieren und den bisherigen Beamten kann, da sie von wenigen Kassen abgesehen, lediglich auf Kündigung und ohne Pension Ansprüche angestellt sind, das volle Pflichtgefühl der Staatsbeamten leicht fehlen.“ Nach Hoffmann fehlte also zum „vollen Pflichtgefühl“ nur die „feste Anstellung mit Pensionsberechtigung“.

Und im August 1898 mußten sämtliche Aufsichtsbehörden in Preußen an die Vorstände der Ortskrankenkassen berichten, daß nach dem Erlaß des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 9. Juli 1898 die Vorstände darauf hinzuwirken seien, wie es nicht nur dem Interesse der Existenz zahlreicher in den Geschäften der Krankenkassen erfahrener Personen, sondern auch im Interesse der Kassen selbst, denen an der Erhaltung eines ordentlich vorgebildeten Personals und eines gleichmäßigen Geschäftsganges gelegen sein müßte, entspreche, daß mit den Kassenangestellten gehörige Dienstverträge abgeschlossen werden, in denen die Gründe der Kündigung und angemessene Kündigungsfristen bestimmt werden. „Dabei empfiehlt es sich, in den Dienstverträgen die Bestimmungen vorzusehen, daß die Kündigung des Personals durch den Vorstand nur bei grober oder wiederholter Verletzung der Dienstpflichten zulässig sei und daß über die Frage, ob diese Voraussetzungen zutreffen, im Streitfalle ein Schiedsgericht oder die Aufsichtsbehörde zu entscheiden habe“. Damals mahnte man also amtlich die Kassenvorstände ausdrücklich, solche Verträge mit ihren Angestellten abzuschließen, und jetzt nachdem dies nach vielen, vielen Mühen endlich mehr und mehr geschehen ist, sucht man wieder diese amtlich verlangten Verträge durch einen Gewaltakt einfach zu vernichten. . . . Sonderbare Käuze.

Wie die Geschichte der deutschen Krankenkassenbewegung lehrte, wurden erst nach langen Kämpfen die „festen Anstellungen“ ohne Pensionsberechtigung geschaffen. Man erinnere sich nur an die Debatten auf den Jahresversammlungen der deutschen Ortskrankenkassen in Breslau, München, Dresden usw. bis zu Düsseldorf. Die bürgerliche Presse sprach vom „Herrenstandspunkt“ der Arbeiter als Arbeitgeber in den Kassenverwaltungen usw. bis endlich doch die Tarifrfrage feste Formen erhalten hat und nach und nach größere Gruppen von Krankenkassen sich zu einem Vertrag nach diesem System bequemen. Man sieht hieraus, daß die Arbeiter in den Kassenverwaltungen gar nicht dafür zu haben sind, ihren „Gesamungsgeossen“ „fette“ und „einträgliche Versorgungsposten“ zu schaffen, wie die Meute der Gegner zähnefletschend heult. Quert also die Vorwürfe der braven Leute, daß die Arbeiter als Arbeitgeber „Lungerlöhne“ ihren Kassenangestellten zahlen, wie auch den Konsumvereinen heute noch von den Gegnern vorgehalten wird, und jetzt die neuen Vorwürfe, daß sie „fette Posten“ usw. geschaffen habe. Wie's trifft! Man kann es also den Wurzeln nie recht machen, und wird die Arbeiterkassen wohl auf den Versuch verzichten müssen, dies zu tun.

Ohne eigentliche Begründung wird nun der Entwurf des Einführungsgesetzes den Bevollmächtigten serviert und schlägt

dessen Inhalt wohl dem Fasse den Boden aus. Die „Deutsche Krankenkassen-Zeitung“ schreibt in der letzten Nummer darüber:

„Niemand hat es anders erwartet, als daß mit dem Einführungsgesetz sich die bürokratische Reaktion tollends demagogisieren würde. Das ist ihr in denkbar brutaler Offenheit prächtig gelungen. Als Einführungsgesetz in vieler Beziehung von flagranten Missetat, präsentiert es sich eigentlich als Hausrechtssollmach, um unbequeme Elemente im Kassenwesen hinauszuwerfen zu dürfen.“

Ausführlich bespricht schon der bekannte Sozialpolitiker Professor Stier-Somlo aus Bonn das ganze Nachwerk in der neuesten Nummer seines Blattes, dem „Zentralblatt der Reichsversicherungsordnung“. Professor Stier-Somlo findet die Absichten, die das Einführungsgesetz bezüglich der dienstlichen Verhältnisse der Kassenbeamten und Kassenangestellten vorzuschlägt, für höchst bedenklich. . . . Er führt dann an, daß der Entwurf einem „dringenden Bedürfnisse“ dienen will, wenn die Hausrechtsbestimmungen alsbald in vollem Umfange durchgeführt und „deshalb auch auf alle diejenigen Angestellten angewandt werden, die beim Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung und der Dienstordnung bereits im Kassendienst stehen“. Das geht natürlich einem ernstlichen Sozialpolitiker wie Stier-Somlo auch über die Gutsdamer, und da er auch Gesetz und Recht kennt, so ruft er aus: „Wir halten dies für absolut ungesetzlich, denn die gegenseitigen Beziehungen dieser Angestellten und der Kassen waren bisher durch privatrechtliche Verträge geregelt, deren Bestimmungen nicht durch Gesetz aufgehoben werden können, solange sie auf Grund des den Kassen gewährten Selbstverwaltungsrechts mit den Kassenbeamten abgeschlossen worden sind, auch für die Zeit nach Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung.“ Sehr richtig. Doch was kümmert sich unsere „weise“ Staatsregierung um Gesetz und Recht? Stier-Somlo findet es weiter hart, daß die Kündigung der bisherigen privatrechtlichen Verträge vorgezogen ist, weil diese zu „neun Zehnteln bei den Kassen nur eine Formalität ist“. Außerdem handelt es sich um Beamte und Angestellte, die sich auf die besonderen Kenntnisse und Notwendigkeiten der Kassenverwaltung eingearbeitet haben und nunmehr unter Umständen ihr Brot verlieren müssen.

Doch was kümmert dies unsere Nachhaber? Preussische Unteroffiziere „lernen“ dies ja bekanntlich in 24 Stunden, und der Schuhmann aus Gumbinnen verfügt über jede Bildung und Gesetzeskenntnis.

Sehr geschickt verweist nun Stier-Somlo unsere Regierung darauf hin, daß sie doch „sonst so ängstlich — Reichsregierung und Reichstag — ist in der Schonung wirtschaftlicher Interessen solcher Kreise, die zum Mittelstande im politischen Sinne gehören oder gar unter dem Gesichtspunkte der aktiven Wählerchaft einer besonderen Berücksichtigung teilhaftig werden. Für die Kassenbeamten und Angestellten hat man solche Rücksichten offenbar nicht nötig.“ Ja, es ist sehr kurzfristig von der Staatsgewalt, zumal die Mehrzahl der Kassenbeamten sich heute auch zum sogenannten „Mittelstand“ zählen und jetzt erbarmungslos abgeschlachtet werden sollen. Man trifft eben „Freund und Feind“, nur um zu „treffen“. Professor Stier-Somlo geht dann weiter auf die „Materie“ ein und meint, daß wohl einzelne Anstellungsverträge „Bedanken“ erregen, doch nicht auf diese Weise einfach erledigt werden könnten und führt aus: „Wenn privatrechtliche Abmachungen in Frage stehen, die sich als grober Mißbrauch darstellen und es soll durchaus nicht gezeugnet werden, daß derartige vorkommen, so wird der Schutz des Richters für solche Verträge nicht eintreten.“ Sehr richtig.

Auch der weitere Entwurf ist richtig, daß ja heute schon die Verträge von den Aufsichtsbehörden nachgeprüft werden — „diese beiden Mittel: die zivilrechtliche Ungültigkeit des Vertrages und die Eingriffsmöglichkeit der Aufsichtsbehörde reichen aber vollkommen aus, um bedenkliche Verträge auszuschalten“. Der Entwurf greife aber „radikal durch“, meint Professor Stier-Somlo weiter und lasse durch das Oberversicherungsamt einen bestimmten Endtermin festsetzen, bis zu dem den Angestellten die „nötigen Eröffnungen“ gemacht werden müssen. „Wenn das keine Verletzung wohl erworbener Rechte bedeutet, so ist schwer ein Fall solcher Verletzung überhaupt ausfindig zu machen“, ruft der Gelehrte entrüstet aus. Es sei „geradezu ein Hohn“, wenn weiter der Entwurf anführe, daß kein Angestellter „gegen seinen Willen unter dienstlichen Verhältnissen arbeiten soll, die seinem Anstellungsvertrage nicht entsprechen“ und deshalb das Kündigungsrecht begründet wurde. Der Angestellte „hat also die Befugnis, daß, wenn er die Verletzung seines von Rechts wegen gültigen privatrechtlichen Vertrages nicht erdulden will, brotlos zu werden“. Dies gelte auch für die lebenslanglich Angestellten, denen man eine Kündigungsfrist von 6 Monaten garantieren will, nur um sie besser loszuwerden. Doch hören wir den konservativen Univeritätsprofessor in seinem markigen Schlüsselworte, welches wir wörtlich zum Abdruck bringen wollen, um dessen Wirkung nicht abzuschwächen:

„Nicht man alles zusammen, so stellen die behandelten Artikel 29—32 des Einführungsgesetzes d. V. V. nicht nur die Richtigkeitserklärung der vielleicht mit Recht gerügten Bestimmungen des Düsseldorfener Anstellungsvertrags dar, sondern unterbinden das aller Vertragsrechte, die nicht in dem Rahmen der auszustellenden und zu genehmigenden Dienstordnung vorgegeben sind. Sie sollen gekündigt und die Bezüge nur noch bis zu dem Ablaufe von zwei Jahren nach Inkrafttreten der Dienstordnung gewährt werden. Die Fortdauer der Pensionsberechtigung soll davon abhängig sein, ob sie der Kassenvorstand beantragt und das Oberversicherungsamt sie genehmigt. Ein dahin gehender Antrag der Kassenvorstände wird aber in der Regel unterbleiben, weil mit der Pensionsberechtigung die Verletzung der Rechte und Pflichten der staatlichen und gemeindlichen Beamten verbunden ist, was den Kassen durchaus nicht immer recht ist.“

Die sämtlichen Bestimmungen sind offensichtlich von der Absicht beherrscht, die sozialdemokratischen Kassenbeamten zu treffen. Wir wollen die Berücksichtigung, die einer bestimmten Partei angehörenden Angestellten mit einem privilegium odiosum — einem gehässigen Privileg — zu belegen, dahingestellt sein lassen. Worauf es und jedoch am meisten ankommt ist, daß tatsächlich die Reichsregierung sich vollkommen im Vertumel befindet, weil die bezüglichen Kassenbeamten meist nur untergeordnete Stellen mit mäßiger Bezahlung bekleiden, so daß sie hinsichtlich der Bezüge am wenigsten getroffen werden. Man kann nicht behaupten, daß gerade die sozialdemokratischen Vorstände übermäßige Gehälter festgesetzt haben, weil eben ist das Gegenteil richtig. Es werden also, wenn die Artikel 29—32

Gesetz werden, in erster Reihe zu leiden haben die den bürgerlichen Parteien angehörenden Kassenbeamten, weil die sich in gehobenen Stellungen befinden. Es ist sehr fraglich, ob das Versicherungsamt von dem ihm zustehenden Genehmigungsrechte bezüglich der Fortdauer der Gehälter Gebrauch machen wird. Das hängt von dem persönlichen Wohlwollen des Versicherungsamtmannes ab. Persönliche Animositäten können dabei leicht eine Rolle spielen. Ebenso unbegreiflich ist die Bestimmung, daß das Oberversicherungsamt Angestellte, deren Fähigkeiten angeblich nicht ausreichen, im Dienste der Kasse einer anderen Stelle zuweisen oder, des Dienstes entlassen kann. Die Anordnung des Oberversicherungsamts soll endgültig sein, so daß also die Anrufung des ordentlichen Gerichts, dessen Schuß allein als unparteiisch angesehen werden könnte, ausgeschlossen ist.

Alles in allem genommen ist die ungeheure Erregung und Bestürzung, die sich der Kassenbeamten bemächtigt hat, sehr wohl zu verstehen. Es gibt nur einen einzigen, mit dem Gedanken des Rechtsstaats und der Idee, daß Verträge gehalten werden müssen, vereinbarten Rechtsstandpunkt: Die sämtlichen Bestimmungen der Artikel 29—32 finden auf bestehende Verträge keine Anwendung, sondern nur auf diejenigen, welche nach dem Inkrafttreten der R. V. O. und seines Einführungsgesetzes abgeschlossen werden; eben! Man, um nicht jetzt noch den Abschluß von Verträgen, die über den Termin des Inkrafttretens der ganzen R. V. O. dauern sollen, geradezu herauszufordern, bestimmen, daß die erwähnten Artikel 29—32 auf alle Verträge Anwendung finden, die nach Bekanntmachung des Entwurfs des Einführungsgesetzes, also nach dem 28. Januar 1911 geschlossen worden sind.“

Sehr wichtig ist die Feststellung des bürgerlichen Gelehrten, daß man nach diesem „gehässigen Prinzip“ eigentlich sehr kurzfristig die den „bürgerlichen Parteien angehörenden Kassenbeamten in erster Reihe“ treffen wird, weil eben die „sozialdemokratischen Kassenbeamten“ meist nur untergeordnete Stellen mit mäßiger Bezahlung bekleiden.

Von der „ungeheuren Erregung und Bestürzung“ unter allen Kassenbeamten merken natürlich die Gewalthaber gar nichts. Wenn die Götter verderben wollen, den schlägen sie bekanntlich mit Blindheit. So werden sie in ihrer blinden Wut auch die gut bürgerlichen Kassenangestellten noch zu Sozialdemokraten machen, zumal auch diese mannhaft gegen jede Verschlechterung des Selbstverwaltungsrechts der Krankenkassen, in dem ja einzig und allein die Rechte der Beamten ruhen, sich wehren werden.

Verfammlungen.

Der Sieg des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen bei der Kaufmannsgerichtswahl hat die unterlegenen Deutschnationalen in hochgradige Wut versetzt. In diesem Zustande haben die Führer des deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes allerlei Phantasiegebilde zutage gefördert. Um sich und anderen Leuten einzureden, der glänzende Sieg des Zentralverbandes sei nicht mit rechten Dingen errungen worden, ist von deutschnationaler Seite die Behauptung verbreitet worden, für die Liste des Zentralverbandes hätten Leute gestimmt, die gar keine Handlungsgehilfen seien. Die Phantasiegebilde der Deutschnationalen zu zerlegen und die von ihnen verbreiteten Unwahrheiten richtigzustellen, war die Aufgabe, deren sich Genosse Martin Meyer in einer vom Zentralverband der Handlungsgehilfen einberufenen Versammlung unterzog, die am Freitag den großen Saal der Terminalhallen füllte. An der Hand von Tatsachen wies der Referent nach, daß niemand für die Kandidaten des Zentralverbandes gestimmt hat, der nicht wahrheitsgemäß gemessen wäre. Wenn die Deutschnationalen behaupten, für den Zentralverband hätten Bier-, Milch- und Brotkäufer in großer Zahl gestimmt, so ist das nicht wahr. Uebrigens sind solche Käufer, wenn sie die Ware an die Kundschaft verkaufen, nach der herrschenden Rechtsprechung Handlungsgehilfen im Sinne des Gesetzes und deshalb auch wahlberechtigt. Die Behauptung der Deutschnationalen, daß Schlosser und Monteure den Versuch gemacht hätten, für die Liste des Zentralverbandes zu stimmen, entbehrt jedes tatsächlichen Grundes. Richtig ist dagegen, daß in einigen Wahlbüros Wähler zurückgewiesen wurden, die in städtischen Bezirken nicht als Beamte, sondern als Handlungsgehilfen beschäftigt sind und eine hierauf bezügliche Legitimation des Magistrats vorweisen. Einer dieser zu Unrecht zurückgewiesenen Wähler antwortete auf eine Frage des Wahlvorsichters, er sei früher Monteur gewesen. Das scheint die einzige tatsächliche Unterlage der unwahren Behauptung zu sein, daß Schlosser und Monteure hätten versucht, die Kandidaten des Zentralverbandes zu wählen. In anderen Wahlbüros sind übrigens diese beim Magistrat als Handlungsgehilfen beschäftigten Personen unbeachtet zugelassen worden. Die für den Zentralverband abgegebenen Stimmen würden noch zahlreicher gewesen sein, wenn nicht die Versicherungsgesellschaft „Victoria“ ihren für den Außendienst Angestellten, die zweifellos als Handlungsgehilfen anzusehen sind, die Wahllegitimation verweigert hätte. Dadurch hat sich die „Victoria“ ebenso handlungsgehilfenfeindlich erwiesen wie der deutschnationale Handlungsgehilfenverband. — Der Sieg des Zentralverbandes und die schmähliche Niederlage der Deutschnationalen erklären sich sowohl aus den allgemeinen politischen Verhältnissen wie aus der wirtschaftlichen Entwicklung, die bei den Handlungsgehilfen mehr und mehr die Erkenntnis weckt, daß nicht der deutschnationale, sondern der Zentralverband die wohlverstandenen Interessen der Handlungsgehilfen vertritt.

Schon während des Referats machten sich die in der Versammlung anwesenden Anhänger des deutschnationalen Verbandes durch Zwischenrufe bemerkbar, die für die Unersahrenheit und Urteilslosigkeit dieser Leute zeugten. Diesen Eindruck bekräftigten sie auch durch unglaublich einfältige Diskussionsreden, die nur Heiterkeit auslösten und von Mitgliedern des Zentralverbandes so abgefertigt wurden, wie es ihnen gebührt.

Amlicher Marktbericht der städtischen Marktstellen-Direktion über den Großhandel in den Zentral-Markthallen. Marktfrage: Fleisch: Zufuhr genügend, Gehalt ruhig, Preise unverändert. Wild: Zufuhr gering, Gehalt lebhaft, Preise fest. Fische: Zufuhr ausreichend, Gehalt lebhaft, Preise wenig verändert. Gemüse: Zufuhr mäßig, Preisliche knapp, Gehalt ruhig, Preise wenig verändert. Butter und Käse: Gehalt ruhig, Preise unverändert. Gemüse, Obst und Obstzucker: Zufuhr genügend, Gehalt ruhig, Preise wenig verändert.

Witterungsbericht vom 25. Februar 1911.

Table with 4 columns: Ort, Temperatur (max/min), Windrichtung, Windstärke. Rows include: Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Mecklenburg, Schlesien, Sachsen, Thüringen, Bayern, Baden-Württemberg, Rheinland, Westfalen, Mitteldeutschland, Norddeutschland, Ostsee, Nordsee, Atlantik, Mittelmeer, Adria, Ägäis, Levante, Arabien, Ostindien, Südindien, Australien, Neuseeland, Südamerika, Nordamerika, Asien, Afrika, Antarktika.

Wetterprognose für Sonntag, den 26. Februar 1911. Etwas wärmer, veränderlich, viel Wind, wenig Regen und gar nicht schneefrei, später wieder zunehmenden schneefreien Winden. Berliner Wetterbureau.

# Theater und Vergnügungen

(Siehe Wochen-Spielplan.)  
**Freie Volkshöhle:**  
 Sonntag, 26. Februar, nachmittags 3 Uhr.  
 Neues Schauspielhaus. 3. Abteilung (Gruppe 19-13): *Rosina Banna*.  
 Herrfeld-Theater. 6. Abt. (Gruppe 24-27): *An des Reiches Worten*.  
 Residenz-Theater. 13. Abt. (Gruppe 57): *Die 300 Tage*.  
 Thalia-Theater. 11/12. Abt. (Gruppe 49-53): *Die schöne Helena*.  
 Montag, den 27. Februar, abends 8 Uhr:  
 Neues Schauspielhaus. 15. (II.) Abt. Abteilung: *Späthgenie auf Touris*.  
**Neue Freie Volkshöhle.**  
 Sonntag, 26. Februar, nachm. 2 1/2 Uhr:  
 Deutsches Theater: *Die Räuber*.  
 Kammerstücke: *Satan*.  
 Nachm. 3 Uhr:  
 Neues Volks-Theater: *Der Wissenschaftsraum*.  
 Schiller-Theater O.: *Die Ehre*.  
 Schiller-Theater Charlottenburg: *Prinz Friedrich von Homburg*.  
 Neues Theater: *Lantaff*. — *Die Geschmitten*.  
 Neues Operetten-Theater: *Der Glöckchen*.  
 Metropol-Theater: *Wamsell Ritouche*.  
 Kleines Theater: *Das Kind*.  
 Modernes Theater: *Der Feldherrnhügel*.  
 Abends 8 1/2 Uhr:  
 Neues Volks-Theater: Sonntag, Dienstag, Mittwoch: *Die Schmetterlingsflucht*. Freitag, Donnerstag: *Der Wissenschaftsraum*. — Sonnabend: *Snabendrot*. — *Die Holzpflote*.  
 Volks-Oper: Montag: *Der Waffenschmid*. Freitag: *Die Dolbarprinzessin*.

**Lessing-Theater.**  
 8 Uhr: *Das Konzert*. 8 Uhr: *Die Kinder*.  
 Montag 8 Uhr: *Anatol*.  
**Berliner Theater.**  
 Abends 8 Uhr: *Bummelstudenten*.  
 Morgen: *Bummelstudenten*.  
**Modernes Theater**  
 (früher Hebbeltheater).  
 Abends 8 1/2 Uhr:  
**Der Feldherrnhügel.**

**Neues Theater.**  
 Täglich:  
**Mein erlauchter Anherr.**  
 Anfang 8 Uhr.  
**Berliner Volksoper**  
 Nachm. 3 1/2 Uhr: *Die weiße Dame*.  
 Abends 8 Uhr:  
**Der Trompeter von Säckingen.**

**Theater des Westens.**  
 Abends 7 1/2 Uhr: *Konzert der österreichischen Militärkapelle des k. u. k. Inf. Reg. Nr. 42 in Uniform (66 Musiker)*.  
**Vvette Guilbert**  
 Ein Walzertraum (II. Akt) unter persönl. Leit. **Oscar Straus**.  
 Die geschiedene Frau (II. Akt) unter persönl. Leit. **Leo Fall**.  
 Seite nachm. 3 1/2, u. Ein Walzertraum.

**Residenz-Theater.**  
 Direktion: Richard Alexander.  
 Anfang 8 Uhr.  
**Pariser Menu.**  
 Drei Gänge von Georges Feydeau und Weber-Abrie.  
 1. Gang: *62 Reiter über Paris*, 1 Akt von Weber-Abrie.  
 2. Gang: *Eine Nachtigung*, 1 Akt von Georges Feydeau.  
 3. Gang: *Nach dem Rauschenball*, 1 Akt von Georges Feydeau.  
 Sonntag, 5. März, nachm. 3 Uhr:  
**Der Unterpräfekt.**

**Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus.**  
 Sonntag, den 26. Februar, 8 Uhr:  
**Cyrano von Bergerac.**  
 Nachm. 3 Uhr: *Wilhelm Tell*.  
 Montag: *Einbrat*.  
 Dienstag: *Rigard Hochzeit*.  
 Opernansführung.

**Luisen-Theater.**  
 Nachmittags 3 Uhr:  
**Die Rosen des Herrn von Bredow.**  
 Abends 8 Uhr:  
**Der jüngste Leutnant.**  
 Montag: *Der jüngste Leutnant*.  
 Dienstag: *Um's goldene Kalb*.  
 Mittwoch: *Uraufführung: Aus erster Ehe*.  
 Donnerstag: *Aus erster Ehe*.

**Metropol-Theater.**  
 Nachm. 3 Uhr: *Wamsell Ritouche*.  
 Abends 8 Uhr: *Rauschen gefaltet*.  
**Surra!**  
**Wir leben noch!**  
 Große Aufführungsrevue in 7 Bildern v. K. Freund. Musik v. E. Holänder. In Szene gesetzt von Dr. R. Schulz.

**Urania.**  
 Wissenschaftliches Theater  
 Taubenstraße 48/49.  
 Abends 8 Uhr:  
**Was uns der Mond erzählt.**  
 Montag 8 Uhr:  
**Was uns der Mond erzählt.**  
 Hörsaal 8 Uhr:  
 Dir. Prof. Schwahn: *Entstehung der Gebirge und die Erdbeben*.

**Kaiser-Panorama.**  
 Neu. Ein Tour in Aegypten von Triest nach Alexandria. Letzte Woche. Wanderung im Stalrischen Salzkammergut. Eine Reise 20 Pl., Kind nur 10 Pl.

**Trianon-Theater.**  
 Abends 8 Uhr:  
**Hippolyte's Abenteuer.**

**Passage-Panoptikum.**  
**Lapland in Berlin.**  
**Eine Kolonie** Frauen, Männer, Kinder, in ihr. Leben, Sitten u. Gebräuch. **Zum 1. Male in Berlin!** in ein. eigens erbauten Polardorfe. **Ohne Extra-Entree!**

**Passage-Theater.**  
 Heute, Sonntag: 2 Vorstellungen. Nachmittags 3-7 Uhr (kleine Preise). Abends 8 Uhr.  
**Sgr. Ordone** der spanische Caruso. Schneider-Ducker Les Vignacs und das kolossale Februar-Programm. 14 neue Varietè-Attraktionen.

**Lustspielhaus.**  
 Nachm. 3 Uhr: *Das Leutnantsmündel*.  
 Abends 8 Uhr: **Meyers**.

**ROSE-THEATER**  
 Große Frankfurt Str. 132.  
 Nachm. 3 Uhr halbe Preise:  
**Der Herrgottschnitzer von Ammergau.**  
 Volkschauspiel in 5 Akten von Ganghofer und Reuser.  
 Abends 8 Uhr:  
**Korbeerbaum u. Bettelstab.**  
 Schauspiel in 4 Akten von Holtei.  
 Montag: *Der Herrgottschnitzer von Ammergau*.

**WINTERGARTEN**  
 Letzter Sonntag:  
**2 Vorstellungen 2** nachm. 3 Uhr kleine Preise und abends 8 Uhr mit der berühmten chines. Tragödin  
**Madame Chung** und ihrem chinesischen Schauspiel-Ensemble sowie weitere  
**12 Attraktionen 12** des drolligen  
**Faschings-Programms!**

**Apollo Theater**  
 Letzter Sonntag 3 1/2, und 8 Uhr:  
**2 gr. Vorstellungen.**  
 Nachmittags 3 1/2, Uhr: Halbe Preise.  
 In beiden Vorstellungen die gesamten Attraktionen mit  
**Otto Reutter.**

**Herrnfeld Theater**  
 Anf. 8 Uhr. Vorverkauf 11-2 Uhr.  
**Zwei Schläger:**  
**Eine verlorene Nacht.**  
**Er, Sie und Er** mit Anton und Donat Herrnfeld in den Hauptrollen.  
**Theater Sanssouci**  
**Lichtspiele**  
**Kottbuserdamm 6**  
 Eröffnung  
**Anfang März**  
 2000 Sitzplätze.

**Schiller-Theater O. (Ballner-Ideat).**  
 Sonntag, nachm. 3 Uhr:  
**Die Ehre.**  
 Schauspiel in 5 Akten v. H. Sudermann. Ende 5 1/2, Uhr.  
 Sonntag, abends 8 Uhr:  
**Ein idealer Gatte.**  
 Schauspiel in 4 Akten v. Oskar Wilde. Ende 10 1/2, Uhr.  
 Montag, abends 8 Uhr:  
**Der Bund der Jugend.**  
 Dienstag, abends 8 Uhr:  
**Egmont.**

**Schiller-Theater Charlottenburg.**  
 Sonntag, nachm. 3 Uhr:  
**Prinz Friedrich von Homburg.**  
 Schauspiel in 5 Akten v. F. v. Schell. Ende 6 Uhr.  
 Sonntag, abends 8 Uhr:  
**Nathan der Weise.**  
 Ein dramatisches Gedicht in fünf Aufz. v. G. E. Lessing. Ende 11 Uhr.  
 Montag, abends 8 Uhr:  
**Die Macht der Finsternis.**  
 Dienstag, abends 8 Uhr:  
**Der Himmel auf Erden.**

**„CLOU“**  
**BERLINER KONZERTHAUS**  
 Mauortr. 82. Zimmerstr. 90-91  
 Heute 12 1/2-3 Uhr:  
**Konzert-Matinee** bei freiem Eintritt. Außerdem:  
**2 große Konzerte.** Anfang 3 1/2, Uhr.  
 Ab 7 Uhr: Gastspiel von Joh. Strauß mit seiner vollständigen Kapelle.

**Brauerei Friedrichshain.**  
 Am Königstor. Größte Sehenswürdigkeit Berlins.  
 Heute: Sonntag auf der Alm. Der berühmteste Festwirt  
**Schorch Schrengruber** mit seiner Truppe (20 Personen) aus München. Mitwirkung d. M.-G.-V. „Nordost-Lyrania“. **Gratisverlosung von 100 Wertgegenständen.** Jeder Besucher erhält ein Los gratis. Anfang 4 Uhr. Entree 50 Pf.

**Sport-Palast**  
 Entree 1 M. Potsdamer Straße 72-72a Entree 1 M.  
**Größter Eispalast der Welt.**  
**Feerie „Karneval am Nordpol“.**  
 200 Eiskunstläufer x Prachtvolle Ausstattung. Unerreichbare Lichteffekte. x 2 Musikkapellen. Raum für 10.000 Personen. x Unterricht im Eislaufen.  
**Vormittags-Konzerte.**  
 Sonntags 4 Uhr: **Nachmittags-Vorstellung.**

**Union-Theater Wedding**  
**Der Mann aus TEXAS**  
 Amerikanische Cowboy-Sensation.  
**Nur U.T. Reinickendorferstr. 14**

**Programm des Excelsior-Lichtspielhauses**  
 Rixdorf, Bergstr. 151/152 (Passage Richardstraße)  
**für Sonntag, den 26. Februar.**  
 Pathé-Journal. Illustrierte Wochenübersicht. **Fatale Aehnlichkeit.** Humoristisch. **Pierette.** Ein Faschingsdrama. **Der Comersoo.** Naturaufnahme. **Der brave Hund als Wächter oder: Die ertappten Einbrecher.** Humoristisch. **Die Liebe des Pagen.** Farbenkinematographie. **Moritz als Amme.** Humoristisch.  
 Ab 4 1/2, Uhr in sämtlichen Vorstellungen:  
**Vergebens.** Ein Lebensbild aus der Großstadt.

**Verein für Frauen u. Mädchen der Arbeiterklasse.**  
 Mittwoch, den 1. März, abends 8 1/2 Uhr, im Englischen Garten, Alexanderstraße 27 a:  
**Lichtbildervortrag.** Auf der Karawanenstraße von Damaskus bis Bagdad. Referent: Herr Frenzel.  
 Gölle willkommen. 55/6 Der Vorstand.

**Zirkus A. Schumann.**  
 Sonntag, 26. Februar 1911:  
**2 große Vorstellungen 2**  
 Nachm. 3 1/2, Uhr, abds. 7 1/2, Uhr. Nachm. hat jeder Besucher 1 Kind unter 10 Jahren frei auf allen Sitzplätzen, jedes weitere Kind halben Preis.  
 In beiden Vorstellungen: Die romant. Ausstatt.-Pantomime  
**Der große Coup** der **Schmuggler**  
 In beiden Vorstellungen: Orig.-Perceoff-Truppe. Ein Souper bei Maxim. Heros, Kraftjongleur. Anton u. Gook, die Urlovischen. Reiterfamilie Clarke. sowie d. übrig. neuen Attraktionen.  
**Folies Caprice.**  
 Täglich 8 1/2, Uhr:  
**Die abgetrennte Frau.** Neuer bunter Teil.  
**Feldweibelhügel.**

**LICHTSPIELE.**  
**MOZART-SAAL.**  
 Nollendorf-Platz.  
 Beginn 6 Uhr.

**Casino-Theater**  
 Lotzbringer Straße 37. Täglich 8 Uhr  
 Monatslang total ausverkauft!  
**Julie Wippen!**  
 Ein echtes Berliner Volksstück.  
**Julie Wippen!**  
 Man laßt Tränen über **Julie Wippen!**  
 Sonntag 3 1/2, Uhr: *Hah und Liebe.*

**Reichshallen-Theater.**  
**Stettiner Sänger.**  
 Zum Schluss: **Kuhliches Varietè-Theater.** Beste von Reigel.  
 Anfang wochentags 8 Uhr Sonntags 7 Uhr.

**Königstadt-Kasino.**  
 Holzmartstr. 72.  
 Täglich: Spezialitäten und Theater.  
**Franz Sobanski.**  
 Loop, Ressor, Elsa de la Senta, Geschwister Bernhardt, The Dumbars, akrobatische Tänzer.  
**Immer Adel.**  
 Schmont m. Gel. in 1 Akt v. D. Richter. Anf. 8 Uhr, Sonntags 6 1/2, Uhr.

**Theater & Weddings**  
**Neuer Spielplan.**  
**Caruso singt!**

Nachmittags von 5-8 Uhr wird jedem Besucher **eine Probefasse Blockers Kakao** gratis verabreicht.  
 Müllerstr. 182/83 — Sellenstr. 34.

**Bosporus am Moritzplatz**  
 Heute:  
**Das drollige Faschings-Programm**  
 Anfang 6 Uhr. Kasseneröffnung 4 Uhr. Von 11-2 Uhr:  
**TANZ**  
 Dienstag, den 28. Februar:  
**Große Karnevalfeier.**

**Voigt-Theater**  
 Geinndrücken, Badstraße 58.  
 Sonntag, 26. Februar, nachmittags:  
**Das Buschliesl**  
 oder: *Die Müllerin u. ihr Stab.*  
 Abends 7 Uhr:  
**Gefeßelte Liebe**  
 oder: *Befreit aus Sklaventein.*  
 Billetvorverkauf von 10 Uhr vormittags ab an der Theaterkasse.

**Zirkus Busch**  
 Sonntag, 26. Februar 1911.  
 Große **2 Gala-Vorstellungen 2**  
 nachmittags 3 1/2, Uhr und abends 7 1/2, Uhr.  
 Um 3 1/2, Uhr hat jeder Erwachsene ein angehöriges Kind unter zehn Jahren auf allen Sitzplätzen frei. Weitere Kinder unter 10 Jahren halbe Preise, Galerie volle Preise.  
 Nachm. 3 1/2, Uhr **Armin**  
 1. Akt: *Im Wotan-Hain*.  
 2. Akt: *Der Aufmarsch der römischen Legionen*.  
 3. Akt: *Die Hermannsschlacht*.  
 4. Akt: *Im Gehöft des Armin*.  
 Siegesteier nach der Schlacht.  
 In beiden Vorstellungen: Mit **Serena Nord**, **Tand** und **Schrimmkünstlerin ohne Konfekt**.  
 Herr Direktor **Pierre Althoff** und Frau **Adele Althoff**, Freiheitsdresdener.  
 Käti Sandwina, **Lady Herkules**.  
 Berühmte Reiterfamilie **Frödlani**.  
**Die Bradnas**.  
 Vorführer und Reiter der berühmtesten Schul, **Freiheits- und Springsperde**, **Jämt. Clowns** mit neuen Stücken.  
 Abends 7 1/2, Uhr: **Armin!**

**Karl Haverland-**  
 Anfang Theater. Romanbühnen-  
 präz. 7 1/2, u. Straße 77/79.  
**Ein Sensationsprogramm.**  
**Karl Groth**  
**Fred Rollon** alles  
 Almenrausch u. Edelweiß } Schlagert

**Stadt-Theater Moabit**  
 Alt-Moabit 47/48.  
 Sonntag, den 26. Februar 1911.  
**Kassier-Abend.**  
**Minna von Barnheim.**  
 Lustspiel in fünf Aufzügen von G. E. Lessing.  
 Kasseneröffn. 5 1/2, Uhr. Anf. 7 1/2, Uhr.  
 Nach der Vorstellung:  
**Tanz.**

**Terrassen am Halensee (Luna-Park).**  
 Sonntag, den 5. März:  
**Schluß der Triumphator-Feste**  
 Bayerische Kapellen  
 Sänger - Schuholattler.  
 Kom. Aufzüge u. Anführungen.  
 Ausschank des echten **Triumphator-Bieres**  
 Anfang: wochentags 7 1/2, Uhr. Entree 30 Pf.  
 Anfang: Sonntags 3 1/2, Uhr. Entree 50 Pf.

**Burgtheater.**  
 Festsäle und Kinematograph  
 vom. Groterjan. Zubeh.: Rud. Herz, Schönhauser Allee 129. Tel. 3, 9353  
**Lebende Photographien.**  
 Eintritt 30 u. 40 Pf. Kinder die Hälfte. Anf. 7 U., Sonnt. 4 U. Vorzugskarten, nur wochent. gültig. 25 Pf. auf allen Plätzen. **Stets wech. Programm.**

**Rixdorf, Hermannstraße, Ecke Zietenstr.:**  
**Neues Theater.**  
 Erstklass. Lichtspiele.  
**Die weiße Sklavin.**  
 Vom Freitag, 24. Februar, täglich.

**Volks-Theater**  
 Rixdorf, Hermannstr. 20.  
 Sonntag, den 26. Februar, 7 Uhr:  
**Hinko oder König und Zeitrecht.**  
 Schauspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Blieser.  
 Montag, den 27. Februar, 8 1/2, Uhr:  
 Schauspiel in 4 Akten v. R. Stowronnet.  
 Für den Inhalt der Interate abernium die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

**Populäre Lieder**  
im Blüthnersaal  
Heute, Sonntag, 26. Februar,  
nachm. 4 1/2 Uhr:  
**Lustiges Faschings-  
Konzert.**  
Willi Walden,  
Marianne Geyer (Lieder  
der z. Laute), Gust. Ad.  
Henckels, ein bek. Rezitator,  
H. Schulz-Fürstenberg.  
Kt. 0,50 u. 1 M. a. d. Kasse.

**Nibles Fest-Säle**  
Dennewitzstraße 13.  
Jeden Donnerstag und Sonntag:  
**Großer Ball.**  
1425 C. NIBLE.

**Konkordia-Festsäle**  
64 Andreas-Strasse 64.  
Inhaber: M. Wandt u. A. Schütz.  
Jeden Sonntag:  
Gr. Militär-Sireich-Konzert.  
**Hoffmanns Sänger.**  
Direktor: F. Jantzer.  
Kasseneröffnung 5 Uhr.  
Anfang 6 Uhr.  
Von 5 Uhr ab:  
**Großer Ball.**  
Abis! Jed. Donnerst.:  
Hoffmanns Sänger.  
Direktor: Fr. Jantzer.  
Nach der Solire:  
Frei-Tanz.

**Alhambra**  
Köllner-Theaterstraße 15.  
Jeden **Großer Ball**  
Sonntag:  
Großes Orchester. Anfang Sonntag  
5 Uhr. A. Zameitat.

**Germania-Prachtsäle**  
N., Chausseestr. 110. Karl Richter.  
Jeden **Sonntag:**  
Paul Mantheys  
**Lustige Sänger**  
(Stets wechselndes Programm)  
Anfang 6 1/2 Uhr. Eintritt 50 Pf.  
Nachdem: Familien-Kränzchen.  
Von 5 Uhr ab im weißen Saale:  
Gr. Ball. — Jeden Mittwoch: Paul  
Mantheys lustige Sänger u. Freitanz.  
Vorzugsarten gelten.

**Paul Petri's Festsäle,**  
Rixdorf, Knesebeckstr. 113.  
Den verehrten Genossen stelle ich  
meinen vollständig neu renovierten  
Vorlesersaal, 600 Personen fassend,  
mit Theaterbühne zu Vereinstheil-  
lichkeiten, Verkaufungen usw.  
auch Sonnabends und Sonntags  
unentgeltlich zur Verfügung, ebenso  
für die Sommerferien meinen 1000  
Personen fassenden herrlichen  
Naturgarten mit Theaterbühne.  
**Großer Gasthof**  
mit Saal, Garten, Regalbahn, (ämt-  
liche Gewerkschaften, ist wegen an-  
derem Unternehmen sofort oder später  
zu verkaufen. Angebotsfrist 8 bis  
10 000 Mark.  
Zu erfragen bei  
**Schrap,**  
Charlottenburg, Belfortstr. 74.

**S. Kaliski**  
Spezialgeschäft für:  
**Nähmaschinen, Kinder-  
wagen, Metallbettstellen.**  
Tauentzien-Strasse 5. Sella-Alliance  
Strasse 4. Chaussee-Str. 90. Brunnen-  
Strasse 173 u. 92. Frankfurter Allee 124  
Oranien-Str. 2a. Haupt-Strasse 18  
Charlottenburg. Scharen-Str. 2.  
Wilmsdorfer Strasse 131. Tegel.  
Berliner Strasse 18.  
**Singer-B.** 67.50  
**Singer Primus**  
versenkbar 94.50  
**Bobbin** ver-  
senkbar 145.00  
Bei gröss. Raten  
bisher Rabatt.  
**Schnellläufer**  
1 Jahr Garantie.  
Unterricht gratis.  
**Singer A.** 55.00  
Hygienische  
**Bettauf-  
stattung.**  
**Betten.**  
verstellb.  
**Schlaf-  
möbel**  
**Kastenwagen**  
mit Gummi-  
rädern 25.00  
**Sportwagen**  
von 5.50 an  
Feste Kassenspr., auch bei 2 Raten  
Für Nähmaschinen monatliche  
Ratenzahlung gestattet.

**Gesangverein „Lorbeerkrantz“**  
feiert seinen diesjährigen **Maskenball** am 11. März im  
Schweizergarten. Das Komitee.  
Freunde und Bekannte ladet ein [3855]

Arnold Scholz **Neue Welt** Hasenheide 108-114  
Heute Sonntag, den 26. Februar 1911:  
**Gr. Bockbierfest**  
in den bayerischen Alpen.  
Baron Muck's D'Defreggers Neue-Welt-  
Bauernkapelle. Tirolertruppe. Orchester.  
Florentinischer Mandolinen-Chor.  
**Voranzeige!**  
Dienstag, den 28. Februar 1911:  
Prämierung der  
ähnlichsten Damenzwillinge  
3 bare Geldpreise: 50, 30, 20 M.  
Legitimation mitsubringen.  
Im neuen Licht-Prunk-Saal:  
**Gr. Fastnachts-Ball.**  
**Voranzeige!**  
Donnerstag, den 2. März 1911:  
Prämierung  
des ungleichsten Ehepaares  
Die größte Frau, d. kleinste Mann  
8 bare Geldpreise: 50, 30, 20 M.  
Legitimation: Trauschein.  
Anfang 4 Uhr. 5 Kapellen. Entree 50 Pf.

**Arbeiter-Wanderbund „Die Naturfreunde“**  
Heute Sonntag, den 26. Februar 1911, abends 6 Uhr,  
in den Sophien-Tälern, Sophienstraße 19:  
**Großer Lichtbilder-Vortrag:**  
Der Spreewald und seine Bewohner.  
150 farbenprächtige Kunstlichtbilder nach eigenen Aufnahmen des Vor-  
tragenden, Genossen Ferd. Krause. — Nach dem Vortrage: **Tanz.**  
Eintritt 40 Pfennig. [1/2] Garderobe frei.

**Mila-Säle**  
Schönhauser Allee 130, Milastr. 3.  
Jeden Donnerstag und Sonntag:  
**Gr. Kavalier-Ball.**  
Großes Orchester.  
Anfang 8 Uhr, Sonntags 5 Uhr.  
Donnerstags haben Vorzugs-  
karten Gültigkeit.  
Carl Elsner.

**Markgrafen-Säle**  
34. Markgrafen-Damm 34.  
In der Stralauer Kille.  
Jeden Sonntag: **Großer Ball.**  
Im Restaurant täglich musikalische  
Unterhaltung. Vorzügliche Küche,  
H. Biele u. Seine, Billard u. Regalbahn  
Amt III, Berliner Nr. 9599

**Humor-Quartett**  
Gg. Treuer Kastanienallee 40  
**Treptower Lustgarten**  
Znh.: Emil Geyer  
empfiehlt den geehrten Vereinen  
seinen Saal und Garten zu Ver-  
sammlungen und Vereinsfestlichkeiten  
zu den billigsten Bedingungen.  
NB. 1. Oster- und 1. Pfingstfeier-  
tag noch frei.  
Saal 150-300 Personen  
umfänglich für Sonnabends, den  
18. und 25. März, unter günstigen  
Bedingungen zu vergeben. 276b

**Oranien-Salon,**  
Oranienstr. 170.

**Freie Schwimmer, Charlottenburg**  
M. d. A.-Schw.-B.  
Heute Sonntag, den 26. Februar, nachmittags 3 Uhr  
in der Volksbadeanstalt, Krummestr. 10:  
**6. Schwimmfest.**  
Herren- und Damenschwimmen, Springen und Tauchen, Reigen-  
aufführungen und Wasserballspiel.  
**Nachfeier mit Tanz im großen Saale des Volkshauses**  
Rosinenstr. 3. 319b  
Eintrittskarten a 50 Pf. sind zu haben bei Franz Schmidt,  
Zigarrengeschäft, Wilmsdorfer Str. 130, und in der Badeanstalt.

**Castan's Panoptikum** Friedrich-  
straße 165  
**Die Schönen Samoas.**  
25 Personen.  
Ohne Extra-Entree.

**Eröffnungsfeier!**  
am Sonntag, den 26. Februar 1911, im Prachtsaal  
**Berliner Cabaret-Sänger**  
vornehmste Herren-Gesellschaft Berlins.  
Vor und während **Konzert** mit **Harmoniumbegleitung**  
der Vorstellung: **Nachdem: Familien-Kränzchen.**  
Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf.  
Im Restaurant und Café täglich Konzerte  
Verbandskegelbahnen und Prachtsäle täglich zu vergeben.  
Max Höpfer, Traiteur.

**Ernst Höflich's Krug zum grünen Kranze**  
Mittelpunkt der Erde  
Ober-Schöneweide, Waldstraße, Station Ober-Schöneweide u. Sadowa  
Jeden Sonntag: **Großer Ball.**  
Bereinen und Gesellschaften bei Ausflügen bestens empfohlen.  
Gute Küche! [31392] N. Höflich.

**Wirtshaus Schloß Woltersdorf**  
empfiehlt sich den geehrten Vereinen, Fabriken etc zur diesjährigen Dampfer-  
resp. Landpartie. Ebenso empfehle meine Verleihen-Dampfer, Abfahrt:  
Stralauer Tor, Döbbehofstation. 2906b  
**Friedrich Saewert,**  
Woltersdorf b. Erkner. Berlin, Chausseestr. 123.  
Amt Erkner Nr. 49. Amt 3 Nr. 9713.

**20 Säle und Vereinszimmer**  
mit modernen Bühnen, in allen Größen sowie  
8 neu renovierte Kegelbahnen an Wochentagen  
(auch einige Sonnabende und Sonntage) noch frei.  
**Sophien-Säle** **Pracht-Säle Alt-Berlin**  
C. 54, Sophienstr. 17-18 Blumenstr. 10  
Tel. III 2783 Tel. VII 3005  
Inhaber: **Paul Bantz.**

**Achtung!**  
Gesellschaften, Vereinen u.  
Gewerkschaften empfehle ich  
mein herrlich am Wasser, Wald und Bergen gelegenes Ausflug-  
lokal. — Billigste Dampfervermietung. — Prospekt, Führer und  
Preislisten frei. Hochachtungsvoll  
Post Robert Voigt, Krampenburger, Amt Rössenid.,  
Schmiedm. Nr. 227.

**phönix Brauerei**  
Akt.-Ges.  
**Ringfreie**  
Biere nach  
Pilsener-Münchener Art  
in Fässern und Flaschen.  
Erstklassige Biere!

**Die reellsten und billigsten**  
**Möbel**  
und Polsterwaren auf Teilzahlung zu Kassenpreisen und Zins-  
vergütung erhält man in der seit 32 Jahren bestehenden Möbel-  
fabrik unter 10jähriger Garantie **A. Schulz,** Reichenberger  
64L\* Straße 5.

**Bettfedern-Fabrik**  
**BERLIN'S 390** **Gustav Lustig**  
Prinzenstr. 46-47  
Größtes Spezialgeschäft Deutschlands  
**Bettfedern | Daunen**  
zu 0.55, 1.00, 1.25, 1.50, 1.80, 2.00, 2.50, zu 2.85, 3.00, 5.00, 6.50  
3.00, 3.50 bis 6.00 Mark per Pfund bis 9.00 Mark per Pfund  
**Fertige grosse Betten**  
bestehend aus Oberbett, Unterbett, 2 Kissen  
zu 12, 15, 20, 24, 28, 31.50, 38, 45, 54, 61, 75, 90 bis 120 Mark  
Größtes Lager in Bettinletten, Metall-  
Bettstellen u. allen anderen Bettartikeln  
Beste Bettenfüllung: (gesondlich geschützt) **2.85** 3-4 Pfund  
**Monopol-Daunen** Pfund sum Oberbett.

**Es war ein Mal**



eine Dame, die wußte nicht, wohin vor Kopfschmerzen. Alle Mittel hatte  
sie versucht, nichts half ihr. Jetzt ist sie glücklich, sie trägt richtig  
approbrierte Optal-Gläser, keine Kopfschmerzen plagen sie, das Leben  
macht ihr Freude, sie fühlt sich um 10 Jahre jünger.

Ich kaufte im Winter 1909 in Ihrem Geschäft am Alexanderplatz  
einen Kneifer mit Optal-Gläsern, welchen ich, ohne daß derselbe in  
dem verlossenen Jahre jemals einer Reparatur bedürftig war, täglich  
getragen habe und noch trage. Der noch heute tadellos sitzende, an-  
genehme, leichte Kneifer findet stets volle Anerkennung, besonders die  
Optal-Gläser mit ihren unverkennbaren Vorsügen gegenüber den alten  
Gläsern.

Ich glaube daher mit gutem Gewissen fortfahren zu können,  
Ihre Firma für die Lieferung von wirklich guten und eleganten, dabei  
verhältnismäßig billigen Augengläsern zu empfehlen.  
gez: **Max Buchholz,** Elberfelder Straße.

Besuchen Sie noch heute eines meiner 11 Geschäfte, Sie werden  
überall gut bedient, und sorgfältig werden Ihre Augen und Sehkraft geprüft.  
Zögern Sie nicht, bis ernstliche Beschwerden eintreten! Sie werden bestimmt  
zufriedengestellt, dafür garantiere ich, oder Sie erhalten Ihr Geld zurück.  
Brillen und Kneifer mit Optal-Gläsern von 2,50 M. an.

**Optiker Ruhnkes 11 Spezial-Geschäfte**  
Oranien-Str. 44 Friedrich-Str. 190 Brunnen-Str. 12 Link-Str. 1  
Am Alexander-Platz Chaussee-Str. 72 Turm-Str. 47  
Tauentzien-Str. 19 Karl-Str. 8 Wilmsdorfer Str. 48  
Hauptgeschäft u. Versand-Abteilung Am Spittelmarkt, Ecke Wall-Str.

**Die Annahme verweigert**  
wenn man Ihnen nicht auf Ihr Ver-  
langen den echten Grimm & Triepel  
verabfolgt. Jede einzelne Rolle enthält  
einen Zettel mit rotem Aufdruck:

**Fabrik von**  
**Grimm & Triepel**  
in Nordhausen

Spezialität:  
**Kau-Tabak.**

**Nordhäuser**  
**Kau-Tabak.**

Sie erhalten bei

# Jandorf

Spittelmarkt, Belle Alliancestrasse, Grosse Frankfurterstrasse, Brunnenstrasse, Kottbuser Damm  
in dieser Woche:

Special Verwal

Für <b>10</b> Pfennig	Für <b>20</b> Pfennig	Für <b>30</b> Pfennig	Für <b>40</b> Pfennig	Für <b>50</b> Pfennig
-----------------------------	-----------------------------	-----------------------------	-----------------------------	-----------------------------

<p><b>Kurzwaren</b></p> <p>20 Pack Haarnadeln... für 10 Pf. 20 Pack Lockennadeln für 10 Pf. 5 Briefe Stecknadeln... für 10 Pf. 4 Stück halbleinen Band 10 Pf. 5 Rollen schwarzes Band 10 Pf.</p> <p><b>Weisswaren</b></p> <p>1 Gürtelschnalle... für 10 Pf. 1 Knaben-Lavallier... für 10 Pf. 2 Spitzen-Rüschen... für 10 Pf. 1 Reinseidenes Haarband 10 Pf. 1 Meter breit. Spitzeneinsatz oder Spitze... für 10 Pf. 1 Kinderkappchen rot, marine oder weiss... für 10 Pf.</p> <p><b>Baumwollwaren</b></p> <p>1 Topfanfasser... für 10 Pf. 1 Staub- oder Pollertuch 10 Pf. 1 Scheuertuch... für 10 Pf.</p> <p><b>Wirtschaftsartikel</b></p> <p>2 Teelöffel... für 10 Pf. 1 Esslöffel... für 10 Pf. 1 Essgabel... für 10 Pf. 1 Küchenmesser... für 10 Pf. 1 Kleiderklopfer... für 10 Pf. 1 Scheuertuch... für 10 Pf. 1 Kohlschuppe... für 10 Pf. 1 Schock Klammern... für 10 Pf. 1 Cylinderputzer... für 10 Pf. 1 Salz- od. Pfefferstrouer 10 Pf. 1 Kaffeetopf dekoriert... für 10 Pf. 1 Bierbecher mit Bordüre für 10 Pf. 1 Salatschüssel... für 10 Pf. 1 Teesieb mit Holzeinsatz... für 10 Pf. 1 Kaffeetasse mit Untertassen, Porzellan... für 10 Pf. 1 Seifen u. 1 Zahnbürstenschale... für 10 Pf. 1 Kinder-Portemonnaie für 10 Pf. 1 moderne Hutnadel... für 10 Pf. 1 Kinder-Armband... für 10 Pf.</p> <p><b>Möbelstoffe</b></p> <p>1 Wachstum-Leitungsschoner 10 Pf. 1 Wachstum-Spindstreifen 10 Pf. 1 Wachstum-Tablettdecke 10 Pf.</p> <p><b>Schreibwaren</b></p> <p>1 grosse Flasche Kaiserinte 10 Pf. 6 Dutzend Reissnägel für 10 Pf. 1 Kaiser-Diarium 32 Bl. stark 10 Pf. 3 Bromsilber-Postkarten 10 Pf.</p> <p><b>Parfümerie</b></p> <p>1 Probeff. Eau de Cologne Marke „Alt-Berlin“... für 10 Pf. 1 grosse Handbürste... für 10 Pf.</p> <p><b>Handarbeiten</b></p> <p>1 Mtr. Küchenkante vorgeseichnet 10 Pf. 1 Topflappen vorgeseichnet für 10 Pf. 1 Knäuel Häkelgarn für Kravatten 10 Pf. 1 Frühstückbeutel vorgeseichnet 10 Pf. 1 Spielkorbchen... für 10 Pf.</p>	<p><b>Weisswaren</b></p> <p>1 Turbanband... für 20 Pf. 1 Batist-Plisse-Bäffchen 20 Pf. 1 Kinderkragen... für 20 Pf. 1 Damen-Selbstbinder... für 20 Pf. 1 Schifferknoten für Kinder 20 Pf. 1 Ball-Krawatte weiss Dattel 20 Pf. 1 Paar Herren Socken graumeliert... für 20 Pf. 1 Paar Kinderstrümpfe Grösse 1-2, schwarz o. lederfarb. für 20 Pf. 1 Paar Ersatzfüsse Damenstrümpfe, schwarz o. lederfarb. für 20 Pf.</p> <p><b>Kurzwaren</b></p> <p>3 Dtzd. Druckknöpfe... für 20 Pf. 2 Dtzd. Kragenstäbe... für 20 Pf. 1 Paar Spiral-Korsettschliessen 1 Meter Gummiband... für 20 Pf. 6 Paar Stiefelsohlen... für 20 Pf. 2 imit. Leder- oder Poliertücher 1 Herren-Taschentuch mit farbigen Kanten</p> <p><b>Schreibwaren</b></p> <p>100 Bogen Briefpapier für 20 Pf. 1 Dtz. Bleistifte... für 20 Pf. 50 Papierservietten weiss, gezackt 20 Berl. Ansichts-Karten bunt oder schwarz... für 20 Pf.</p> <p><b>Parfümerie</b></p> <p>1 Flasche Haaröl... für 20 Pf. 3 Pakete Waschlupfer für 20 Pf. 3 Dosen Schuhputzcreme 20 Pf. 3 Paar Stiefelsohlen ca. 120 cm lang 20 Pf.</p> <p><b>Handarbeiten</b></p> <p>1 Teelöffelkorbchen mit vorgeseichnete Einlage für 20 Pf. 1 Tablettdecke vorgeseichnet 20 Pf. 1 Nachttischdecke vorgeseichnet 20 Pf. 1/2 Pfd. gemischte Bonbons 20 Pf.</p> <p><b>Wirtschaftsartikel</b></p> <p>1 Schrubber... für 20 Pf. 1 Messerputzbrett... für 20 Pf. 1 Büchse Schmirgel... für 20 Pf. 1 Büchsenöffner... für 20 Pf. 1 Korkezieher... für 20 Pf. 1 Sturzflasche... für 20 Pf. 1 Teekanne Porzellan... für 20 Pf. 2 Speiseteller tief oder hoch für 20 Pf. 4 Eierbecher Porzellan... für 20 Pf. 1 Kindermarkt Tasche... für 20 Pf. 1 Frisirkamm... für 20 Pf. 1 Bilderrahmen... für 20 Pf. 1 Gardinenhalter in vielen Farben für 20 Pf. 2 Holz-Gardinen-Rosetten 20 Pf.</p> <p><b>Lebensmittel</b></p> <p>1 Dose Oejsardinen... für 20 Pf. 1 Dose Appetit-Sild... für 20 Pf. 1 Glas Sardinen oder Anchovis 1 Dutzend Apfelsinen... für 20 Pf. 1 Dutzend Zitronen... für 20 Pf.</p>	<p><b>Wirtschaftsartikel</b></p> <p>1 Küchenbrett... für 30 Pf. 1 Esslöffel Alpaka... für 30 Pf. 1 Müllschippe... für 30 Pf. 1 Spirituskocher... für 30 Pf. 1 emaillierte Kasserolle für 30 Pf. 1 emailliert. Maschinentopf 30 Pf. 1 Taschenmesser... für 30 Pf. 1 Kleiderriegel mit 3 Haken 30 Pf. 1 Kuchenteller dekoriert, Porzellan, für 30 Pf. 1 Kaffeekanne Porzellan, für 30 Pf. 6 Kompotteller... für 30 Pf. 1 Butterdose... für 30 Pf. 1 Essig- u. Oelflasche dekor. für 30 Pf. 10 Meter Wachstumspitze 30 Pf. 1 Wachstum-Wandschoner für 30 Pf.</p> <p><b>Weisswaren</b></p> <p>1 Pierrot-Kragen... für 30 Pf. 1 Spitzen-Bäffchen... für 30 Pf. 1 Damen-Wäsche-Kragen ca. 11 Meter schmale Valenciennespitze... für 30 Pf. 1 Kupon reinseidenes Changeant-Band... für 30 Pf. 1 Korsettschoner weiss mit Banddurchzug... für 30 Pf. 1 Paar Herren-Socken meliert oder buntfarbig für 30 Pf. 1 Paar Kinderstrümpfe schwarz o. lederfarbig Grösse 4-5-6 für 30 Pf. 1 Paar Damenstrümpfe deutschlang, schwarz od. lederfarbig, Fuss ohne Naht... für 30 Pf.</p> <p><b>Herren-Artikel</b></p> <p>1 Paar Hosenträger für Knaben für 30 Pf. 1 Knaben Matelot-Kragen weiss oder bunt... für 30 Pf. 1 Sport-Mütze für Herren... für 30 Pf.</p> <p><b>Kurzwaren</b></p> <p>4 Meter breite Besenborte 30 Pf. 1 Paar Reform-Armlätter 30 Pf. 1 Stück Nahtband 10 Meter für 30 Pf. 1 Met. Rüschen-Gummiband 30 Pf.</p> <p><b>Baumwollwaren</b></p> <p>1 Meter Louisiana-tuch oder Hemdentuch... für 30 Pf. 1 Meter Züchen... für 30 Pf. 1 Scheuertuch 1 Abwaschtuch } zusammen für 30 Pf. 1 Poliertuch</p> <p><b>Schreibwaren</b></p> <p>1 eleganter Tischläufer ca. 3 Meter lang... für 30 Pf. 1 Karton Federn ca. 100 Stück, gemischt, für 30 Pf. 1 Rolle 10 Meter Schrankpapier 1 Postkarten-Album geschmackvoll, Einband 1 Paar Trikot-Handschuhe für Damen, farbig, 2 Druckknöpfe 30 Pf. 2 Stück Oberschalseife 30 Pf. 1 Glasdose Zahnpasta für 30 Pf.</p> <p><b>Handarbeiten</b></p> <p>1 Topflappentasche garniert und vorgeseichnet... für 30 Pf. 1 Küchenspindstreifen garniert und vorgeseichnet, für ca. 40 cm, vorgeseichnet für 30 Pf. 1 Kissenplatte vorgeseichnet für 30 Pf. 1 Staubtuchkorb Bastgeflecht 30 Pf.</p>	<p><b>Baumwollwaren</b></p> <p>1 Meter Molton in vielen Farben 40 Pf. 1 Meter Hemdenbarchent für 40 Pf. 3 Abwaschtücher... für 40 Pf. 1 Protierhandtuch... für 40 Pf. 1 Meter Croise oder Pique-Barchent... für 40 Pf. 1 Paar Herren-Schweisssocken Fuss ohne Naht... für 40 Pf. 1 Paar Damenstrümpfe englisch lang, schwarz, leder- od. buntfarbig 40 Pf. 1 Docke Strickwolle 100 Gramm, schwarz oder meliert 40 Pf.</p> <p><b>Weisswaren</b></p> <p>1 Ballfächer... für 40 Pf. 1 Spitzen-Jabot... für 40 Pf. 10 Meter Klöppel-Spitze imitiert 1 Haarschleife schwarz Samtband... für 40 Pf.</p> <p><b>Herren-Artikel</b></p> <p>1 Paar Herren-Manschetten 40 Pf. 1 Serviteur weiss oder bunt... für 40 Pf. 1 Spazierstock... für 40 Pf. 1 Regatte oder Schleife für 40 Pf.</p> <p><b>Wirtschaftsartikel</b></p> <p>1 Paar Bestecke... für 40 Pf. 6 Aluminium-Teelöffel... für 40 Pf. 1 Tee-Ei Aluminium zusammen... für 40 Pf. 1 Teesieb 1 Tablett Metall... für 40 Pf. 6 grosse Pakete Schenerepulver Blitz-Blank... für 40 Pf. 1 Kaffeekanne emailliert... für 40 Pf. 1 Küchenschüssel emailliert 40 Pf. 3 Dessertteller dekoriert... für 40 Pf. 1 Kaffeekanne Porzellan... für 40 Pf. 1 Wasserflasche und 2 Gläser 1 Salatschüssel... für 40 Pf. 1 Kartoffelschüssel Porzellan für 40 Pf. 4 Teebecher mit Bordüre für 40 Pf.</p> <p><b>Möbelstoffe</b></p> <p>1 Kokos-Matte... für 40 Pf. 1 Tüll-Läufer... für 40 Pf. 1 Kissenplatte... für 40 Pf. 100 weisse gezackte Papier-Servietten... für 40 Pf. 1 Poesie-Album... für 40 Pf. 1 Schreibmappe... für 40 Pf. 1 Tagebuch... für 40 Pf. 1 Federhalter - Etui Leder-Imitation</p> <p><b>Parfümerie</b></p> <p>1 Flasche Eau de Cologne für 40 Pf. 1 Büchse Nagelpasta... für 40 Pf. 1 Paar Trikot-Handschuhe für Damen, farbig, 2 Druckknöpfe 40 Pf. 1 Paar Strick-Handschuhe für Damen, weiss, reine Wolle für 40 Pf. 1 Paar Damen-Pantoffel für 40 Pf.</p> <p><b>Handarbeiten</b></p> <p>1 Taschentuchbehälter Handarbeit 1 Klammerschürze vorgeseichnet 40 Pf. 1 Frühstückbeutel garn. u. vorgese. 40 Pf. 2 Tafeln Stillwerk-Schokolade</p>	<p><b>Wäsche</b></p> <p>2 Erstlingshemden... für 50 Pf. 3 Lätzchen... für 50 Pf. 1 Knabenhemd in 4 Grössen für 50 Pf. 1 Mädchenhemd in 4 Grössen 50 Pf. 1 Mädchenbeinkleid in 3 Grössen 50 Pf. 1 Kissenbezug mit Langnetten... 50 Pf. 1 Gummi-Unterlage... für 50 Pf. 1 Knabenschürze in 3 Grössen 50 Pf. 1 Tändelschürze weiss oder farbig... für 50 Pf. 1 Kinderhänger in 3 Grössen 50 Pf.</p> <p><b>Weisswaren</b></p> <p>1 Tüll-Jabot dreiteilig... für 50 Pf. 1 Kupon Wäsche-Stickerrei ca. 2 Meter, viele Muster... für 50 Pf. 1 Matrosen-Garnitur blau-weiss, Kragen und Manschetten für 50 Pf. 1 Serviteur weiss, mit Falten, für 50 Pf. 1 Matrosen-Mütze für Knaben oder Mädchen... für 50 Pf.</p> <p><b>Baumwollwaren</b></p> <p>6 imit. Leder- oder Poliertücher 3 Geschirrtücher gedreht und gebündelt... 50 Pf. 1 Meter Schürzenstoff doppeltbreit... für 50 Pf. 1 Meter Inlett rosa oder rosarot, für Kleinen... für 50 Pf. 1 Meter Kleidersatin in vielen Farben 50 Pf. 1 Meter Orleans in viel. Farben 50 Pf. 6 Taschentücher für Damen 50 Pf. 1 Paar Damenstrümpfe Flor, durchbrochen, schwarz oder ledertartig 50 Pf. 1 Paar Damenstrümpfe engl. lang, buntfarbig Giesfeldmuster o. bestickt 50 Pf.</p> <p><b>Wirtschaftsartikel</b></p> <p>1 Haarbürste... für 50 Pf. 1 Teppichhandfeger... für 50 Pf. 1 emaillierter Schmortopf 50 Pf. 1 emaillierte Kasserolle für 50 Pf. 1 Käseglocke... für 50 Pf. 1 Butterdose dekoriert... für 50 Pf. 3 Paar Kaffeetassen m. Goldband und Linie... für 50 Pf. 1 Wasserkaraffe geschliffen für 50 Pf. 6 Frühstücksteller... für 50 Pf. 1 Küchenlampe... für 50 Pf. 2 Gasglühlichtstrümpfe für 50 Pf. 1 China-Matte... für 50 Pf. 1 Kammgarnitur 4 teilig... für 50 Pf. 2 Bilderrahmen... für 50 Pf. 1 Paar Trikot-Handschuhe Damen, farbig, mit imitiertem schwedentatter, 2 Druckknöpfe... für 50 Pf. 1 Rasier-Apparat... für 50 Pf. 3 Stück Lanolinseife... für 50 Pf. 1 Büchse Bohnerwachs für 50 Pf. 1 Paar Herren-Pantoffel für 50 Pf. 3 Simplissimus-Sammelhefte enthaltend je 6 Nummern 3 grosse Rollen Toilettepapier</p> <p><b>Handarbeiten</b></p> <p>1 Leitungsschoner garniert und vorgeseichnet... für 50 Pf. 1 Tischläufer vorgeseichnet... 50 Pf. 1 Paradehandtuch vorgeseichnet... 50 Pf. 1 Mittendecke vorgeseichnet... 50 Pf.</p>
---	---	--	--	---

Verlangen Sie bei Einkäufen Rabattmarken!

Aus Industrie und Handel.

Große Berliner Straßenbahn.

Der Aufsichtsrat der Großen Berliner Straßenbahn beschloß, der zum 24. März d. J. einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 1/2 Proz. (im Vorjahr 8 1/4 Proz.) vorzuschlagen. Nach Abschreibungen und Rücklagen von 5 030 009,03 Mark (i. V. 5 302 594,49 M.) ergibt sich ein Reingewinn von 10 478 810,06 M. (i. V. 9 922 421,72 M.). Der Bestand des Erneuerungsfondskonto I erhöhte sich auf 5 422 049,81 M. (i. V. 5 059 658,33 M.), des Erneuerungsfondskonto II auf 1 648 152,72 M. (i. V. 1 489 157,— M.). Der Gewinnanteil der Stadt Berlin beträgt 1 120 137,18 M. (i. V. 862 739,32 M.).

Eine Uebersicht über die Ergebnisse der letzten sechs Jahre ergibt die folgende Zusammenstellung:

Table with 4 columns: Year, Reingewinn, Dividende, Abschreibungen. Rows for years 1910, 1909, 1908, 1907, 1906, 1905.

Die Gesamteinnahme einschließlich der auf Betriebsrechnung verbuchten Nebenverträge beläuft sich auf 41 468 325 M. gegen 38 610 757 M. und die Gesamtausgabe auf 23 044 656 M. gegen 21 164 782 M. im Vorjahr. Für Gehälter und Löhne wurden insgesamt 13 258 175 M. gegen 12 546 623 M. aufgewendet.

Die Westliche Berliner Vorortbahn erzielte einen Bruttoüberschuss von 1,5 Millionen Mark oder 273 940 M. mehr als im Vorjahr. Bei der Berlin-Charlottenburger Straßenbahn belief sich der Bruttoüberschuss auf 1,079 Millionen Mark, er war 139 889 M. höher als im Vorjahr. Die Südliche Berliner Vorortbahn ergab einen Betriebsverlust von 259 M. gegen 48 330 M. im Vorjahr. Der Ueberschuss der Nordöstlichen Berliner Vorortbahn stellt sich auf 161 603 M., das sind 51 656 M. mehr als im Vorjahr.

Aus der Frauenbewegung.

Germanisierung der Geburtshilfe.

In den polnischen Landesteilen führt die preussische Regierung bekanntlich seit langem einen ebenso brutalen wie kostspieligen und nutzlosen Kampf gegen die Ausdehnung des Polentums. Es ist noch in frischer Erinnerung, wie u. a. in Breschen der groteske Versuch gemacht wurde, polnischen Schülern in Religionsunterricht die Liebe zur Muttersprache heraus- und dafür Begeisterung für die ihnen bis dahin fremde deutsche Sprache hineinzuprägen. Rechnlich teils lächerlichen teils empörenden Maßnahmen zur Förderung des Deutschstums reißt sich würdig die Germanisierung der Geburtshilfe an, die in den polnischen Provinzen neuerdings in Flor gekommen ist.

In der 30. Sitzung des Abgeordnetenhauses berichtete der polnische Abgeordnete von Niegolewski, daß polnischen Hebammen die Besuche der Prüfung in hohem Maße erschwert würde. Die Hebammencurse mit polnischem Unterricht, die lange bestanden hatten, sind eingestellt worden. Die Teilnahme der polnischen Hebammenschülerinnen am deutschen Unterricht wird aber dadurch gehindert, daß jene der deutschen Sprache nicht ausreichend mächtig sind. Infolgedessen ist die Zahl der polnischen Hebammen erheblich zurückgegangen. Für die gebärenden Polinnen aber ergibt sich daraus die Ungeheuerlichkeit, daß sie in ihrer schwachen nicht der Besuche deutscher Hebammen suchen müssen, die sie nicht verstehen und die von ihnen nicht verstanden werden. Man führt nur vor, zu welchen verzweifelten Situationen das in einzelnen Fällen führen muß, wo Tod und Leben zweier Wesen von dem Willen der Hebammen abhängt. Die deutschen Hebammen werden häufig dahin instruiert, daß sie nur deutsche Ärzte als Geburtshelfer hinzuziehen.

Diese Praktiken bedeuten denn doch den Gipfel des Völkertums! Wie will die preussische Regierung ein solches Vorgehen mit den einfachsten Geboten der Menschlichkeit in Einklang bringen? Gerade in den in Frage kommenden Landesteilen haben die Hebammenschülerinnen von jeher eine verhängnisvolle Tätigkeit entfaltet. In den Kreisen Posen und Bromberg z. B. entbrannten noch vor kurzem circa 30 Proz. aller Entbindungen des Weibes einer gefühllosen Hebamme. Jenes Puschertum muß unter den geschilderten Umständen verärgerten Zuspruch erhalten und die Folge davon ist Fortbestand oder gar Zunahme der in den polnischen Landesteilen so außerordentlich hohen Zahl von Todesfällen im Kindbett. Es ist eine Schande für den „Kulturstaat“ Preußen, mit solchen nichtswürdigen Drangsalierungen Germanisierungspolitik machen zu wollen!

Lesende, Montag, 27. Februar.

- 1. Kreis. Bei Kupner, Schützenstr. 18. Vortag des Genossen Boldt über: „Deimarbeit“.
Reinholders-Ost. Im Restaurant Cadau, Residenzstr. 124. Vortag: „Mutterchafts-, Witwen- und Waisenversicherung“.
Apenid. Im Lokale von Stippeloh, Schönherlinde Straße. Tagesordnung: „Der bevorstehende Frauentag“.
Panlow. Bei Großfurt Nachfolger, Berliner Straße 27. Vortag. Baumschulenweg. Jugendheim, Ernststr. 22, Stfl. pt. Vortag.

- Niederschönweide. Dienstag, den 28. Februar, beim Genossen Bengsch, Briber Straße 17.
Johannishilf. Dienstag, den 28. Februar, bei Artner, Kaiser-Wilhelmstr. 48. Vortag der Genossin Juchacz über: „Bürgerliche und proletarische Frauenbewegung“.
Friedenau. Mittwoch, den 1. März, im Lokale von Rochelle, Handjerystr. 60/61.
Tegel. Mittwoch, den 1. März. Vortag: „Die Witwen- und Waisenversicherung“.

Versammlungen — Veranstaltungen.

Zentralverband der Hausangestellten. Sonntag, den 26. Februar, abends 7 Uhr, in Beders Festhale, Kommandantenstr. 62. Vortag von Frau W. Köhler über: „Günrich Feine“. Nachdem Geselliges Beisammensein.

Gerichts-Zeitung.

Preussischer Streikbrecherstraf.

Vor Halle'schen Gerichten spielten sich dieser Tage drei typische Prozesse wegen angeblicher Streikvergehen ab, die so recht diktieren, daß wir im herrlichen Kulturstaat Preußen auf den von jedem Scharfmacher ersehnten Zustand hinsteuern, daß jedes Streikposten-stehen in Strafe genommen wird. Im ersten Falle hatte der Streikposten vormittags 400 bis 500 Meter von dem bestreikten Betriebe entfernt an einamer Stelle gestanden. Etliche arbeitssame Kollegen waren auf der Arbeitsuche vorübergekommen und hatten mit ihm einige Worte gewechselt. Das sah ein Polizist aus der Entfernung, eilte hinzu und sistierte den Arbeiter auf

menschenleerer Straße, denn — so gab der Ordnungshüter vor Gericht mütlich an: „Die Störung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit stand nahe bevor.“ Diese Polizeiaktion brachte ganze 2 M. Geldstrafe ein.

In zweiten Falle wurde der Angeklagte verurteilt, weil der Polizist gesehen haben wollte, daß um ihn „Passanten hätten herumgehen müssen!“ Mit grimmigem Humor meinte dieser Sünder zu seinen 3 M. Geldstrafe, daß er sich wirklich nicht gedacht habe, Fußgänger, die um ein Duzend beheimter Arbeitswilligen schäper herumlabieren müßten, hätten in ihm noch ein Verkehrs-hindernis erblicken können.

Am interessantesten gestaltet sich der dritte Fall, der seinen Ausgang von dem Streit in einer außerhals Halle, in Döllnig, gelegenen Wähe nahm. Der Streikposten hatte am 17. Januar früh 6 Uhr in tiefer Dunkelheit und an völlig menschenleerer Landstraße mutterseelen allein gestanden. Ein besonders eifrig veranlagter Gendarm war ihm jedoch gefolgt und mußte erst mit einer elektrischen Taschenlampe leuchten, damit er den einsamen nächtlichen Verkehrsstöcker „feststellen“ konnte. Weil dieser nicht nach dem Kommando des königlich preussischen Landgendarmen wie ein geölter Blitz verschwand, muß er 3 M. als Entgelt für die heroische Staatsrettung zahlen.

Solche Vorgänge lassen immer mehr die Frage gerechtfertigt erscheinen, ob denn in Preußen überhaupt noch von einem Koalitionsrecht die Rede sein kann.

Eine Rempel zwischen Streikenden und einem Arbeitswilligen

Brachte die Fabrikarbeiter Otten, Rehner, Weinhold und Scherer auf die Anklagebank des Schöffengerichts Berlin-Tempelhof. Die Angeklagten waren an einem Streit in der Norddeutschen Gummiwarenfabrik am Tempelhofer Ufer beteiligt. Als der in der Fabrik tätige Arbeitswillige Jabinski abends nach Hause ging, kam es zu einem Zusammenstoß zwischen ihm und den Angeklagten. Nach Angabe der letzteren hat Jabinski den Anlaß zu dem Zusammenstoß dadurch gegeben, daß er die Angeklagten im Vorbeigehen anrennende. Jabinski behauptet dagegen, er sei ohne Veranlassung von Otten und Rehner geschlagen und von allen vier Angeklagten „Streikbrecher“ geschimpft worden. Ein unparteilicher Zeuge hat gesehen, daß Jabinski und Otten sich gegenseitig schlugen. Der Amtsanwalt beantragte gegen Otten und Rehner wegen Körperverletzung eine Geldstrafe von je 150 M. und gegen alle vier Angeklagten je 50 M. wegen Beleidigung. — Der Verteidiger, Rechtsanwalt Theodor Diekmann, plädierte für mildernde Umstände und eine geringere Strafe. — Das Gericht verurteilte Otten und Rehner wegen Körperverletzung, den ersten zu 50 M., den letzteren zu 20 M., außerdem alle vier Angeklagten wegen Beleidigung zu je 10 M. Geldstrafe.

Dämon Alkohol

Diese wieder einmal eine Hauptrolle bei einer Familientragödie, deren Schlußakt gestern das Schwurgericht des Landgerichts III unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Liebenow beschaffte. Der Angeklagte, Schuhmacher Karl Rejenteiter, ein bejahrter und in Folge des Trunkes sich und erwerbsunfähig gemordener Mann, wurde beschuldigt, einen Nord an seiner Ehefrau verjagt zu haben. Der Angeklagte hatte sich im Jahre 1878 verheiratet und betrieb in der Provinz ein kleines Schuhwarengeschäft. Seine Frau war eine energische, fleißige Frau, die die Wirtschaft in Ordnung hielt, aber mit ihrem Ehemann ihre liebe Not hatte, da dieser dem Trunk sehr ergeben war. Das Ehepaar verließ seinen Wohnsitz und siedelte nach Berlin über. Aber auch hier ließ der Angeklagte vom Alkoholteufel sich fesseln. Das Geschäft ging immer schlechter und der Unterhalt der Familie mußte von der Frau durch ihrer Hände Arbeit bestritten werden. Schließlich konnte es die Frau bei dem Ehemann nicht mehr aushalten und trennte sich von ihm. Ueber sieben Jahre blieb sie mit ihren Kindern allein und ernährte sich durch Näharbeiten. Da machte der Ehemann im Jahre 1905 eine Erbschaft von etwa 1800 M. Dies veranlaßte die Frau, seinen Bitten zu entsprechen und sich mit ihm wieder zu vereinen. Besserung trat aber nicht ein. Der Angeklagte prozessierte jahrelang um die Erbschaft und erlangte schließlich nur die Summe von 1200 M. Außerdem aber trank der Angeklagte wieder darauf los und legte einen Teil der Erbschaft in Nordhäuser mit Rum an. Seine Frau verließ ihn wiederum, sie ließ ihm alle Wirtschaftssachen und nahm nur das mit, was sie zu des Lebens Notdurft und Nahrung unbedingt gebraucht, nämlich ihre Nähmaschine, ein Bett, einen Tisch und einen Stuhl. Sie zog nach der Reimendorfer Straße 22. Nicht weit davon mietete sich der Angeklagte eine Stube und verbrachte die Tage mit Trinken und Schlafen. Den noch übrig gebliebenen Rest seiner Erbschaft hatte er zu einem Freunde gebracht, der ihm davon in wöchentlichen Raten bestimmte Beträge zum Lebensunterhalt auszahlte. Anfang September vorigen Jahres wurde ihm das letzte Geld ausgezahlt und ihm gleichzeitig mitgeteilt, daß die Erbschaft nunmehr aufgebraucht sei. Der Angeklagte kaufte sich nun einen Revolver, angeblich, um sich selbst zu erschießen, und suchte am 6. September seine Ehefrau auf, um womöglich 50 M. zurückzuerhalten, die er seinerzeit einem seiner Söhne geborgt hatte. Er mußte unverrichteter Sache wieder abziehen, kehrte aber am Sonntag, den 11. September, abends nach 9 Uhr wieder, wo er seine Frau mit Näharbeiten beschäftigt vorfand. Als diese nach einer kurzen Unterredung ihm zum Waggchen aufforderte, zog er plötzlich den Revolver aus der Tasche und gab einen Schuß ab, der eine gefährliche Holzverletzung verursachte. Unmittelbar darauf wollte er nochmals schießen, die Frau schlug ihm jedoch kurz entschlossen mit einem Kleiderbügel auf die Hand und sie erhielt nur einen leichten Streifschuß. Als er dann zum dritten Male den Revolver auf sie richtete, fiel sie ihm in den Arm und hinzueilenden Personen gelang es, den Revolverhaken zu entwaffnen. — Die betrauerte Ehefrau mußte nach dem Birchow-Kronenhause gebracht werden, wo sie 3 1/2 Wochen zugebracht hat. Sie schwelte einige Zeit in Lebensgefahr; die Kugel trat noch jetzt in ihrem Hals. — Staatsanwalt Affessor Gallenkamp hielt den Angeklagten des versuchten Mordes für überführt, während Rechtsanwalt Dr. Demid ausführte, daß die Tat ohne Ueberlegung ausgeführt sei. — Die Geschworenen sprachen den Angeklagten des versuchten Totschlages unter Ausschluß mildernder Umstände schuldig. Das Gericht erkannte auf 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust und rechnete 4 Monate dem Angeklagten als verbüßt an.

Zum Irrenrecht.

Der mehrfach erwähnte Entmündigungsprozess des Direktors a. D. Karl Wahl, der seinerzeit aus einer Privatirrenanstalt entlassen ist, beschäftigte gestern abends das Landgericht III in Charlottenburg, nachdem kürzlich das Kammergericht in der Sache eine wichtige prinzipielle Entscheidung gefällt hatte. Das Landgericht war der Ansicht gewesen, daß einseitige Verfügungen, die den Schutz der Person und des Vermögens des Entmündigten bezwecken, erst dann gesetzlich zulässig seien, wenn bereits in der Hauptsache ein noch nicht rechtskräftiges Urteil erster Instanz gefällt ist. Einen ganz entgegengesetzten Standpunkt, der auf baldige Beseitigung der nachteiligen Wirkungen einer ungerechtfertigten Entmündigung abzielt, vertrat das Kammergericht. Diefes sprach dem Direktor Wahl durch Urteil nicht nur die nötigen Unterhaltsmittel zu, sondern billigte ihm auch die freie Wahl seines Aufenthalts zu und schuf damit einen wirksamen Schutz gegen Wiederentmündigung. — Aus den Urteilsgründen des Kammergerichts ist der folgende Passus von allgemeinem Interesse: „Ein geistig gesunder Mensch, der bereits wegen Geisteskrankheit in einer ge-

schlossenen Irrenanstalt interniert gewesen ist, kann, gleichviel ob er geisteskrank gewesen ist oder nicht, durch die ständige Furcht, wieder eingesperrt zu werden, in Geisteskrankheit verfallen oder wieder verfallen. Deshalb ist im Wege der einseitigen Verfügung zunächst angeordnet, daß der Mäler in der Wahl seines Aufenthalts frei ist. Es ist ferner nicht zu verkennen, daß die vollständige pekuniäre Abhängigkeit des Mälers von seinem Vormund geeignet ist, die körperliche und geistige Gesundheit des Mälers zu gefährden, sofern ihm nicht Unterhaltsgelder in einem Maße zugänglich gemacht werden, welches ihn in den Stand setzt, sich nach den Aufregungen der letzten Zeit gut zu verpflegen, in einer seinem Stande entsprechenden Weise gesellschaftlich auszureiten und die zu seiner Rechtsverfolgung erforderlichen Kosten für ärztliche Untersuchungen, Rechtsbeistand und Reisen zu bestreiten.“

In dem gestrigen Termin vor dem Landgericht III, dem auch Vertreter des „Bundes für Irrenrechtsreform“ beizuwohnen, war Direktor Wahl persönlich erschienen. Sein Prozeßvollmächtigter, Rechtsanwalt Dr. Ehrenfried, verlangte die Aufhebung der Entmündigung. Unter anderem verlas er eine Erklärung des anwesenden Vormundes, wonach dieser es als mit seinen Pflichten als Vormund für unvereinbar erklärte, die Vormundschaft über einen vollständig geschäftsfähigen Mann weiter zu behalten und um baldige Aufhebung der Vormundschaft bat. — Das Gericht verurteilte nach längerer Beratung: Die Aufhebung der Entmündigung im gestrigen Termin kann nur deshalb nicht erfolgen, weil der Formvorschrift der Anhörung des Mälers durch den Richter gemäß § 654 Zivilprozeßordnung nicht genügt ist. Zur Erfüllung dieser Formalität ist ein neuer Termin anberaumt worden.

Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

- Königl. Opernhaus. Sonntag: Die Zauberflöte. Montag: Königs-sünder. (Anfang 8 Uhr.) Dienstag: Kadama. Freitag: Die Zauberflöte. Donnerstag: Der Evangelist. Samstag: Die Königs-sünder. Sonntag: Die Zauberflöte. Sonntagmorgen: Die Fiedermans. Abends: Wagners. Montag: Lohengrin.
Königl. Schauspielhaus. Sonntag: Der Störenfried. Montag: Die Nonnen. Dienstag: Der Störenfried. Mittwoch: Der Krampus. Donnerstag: Die Rabenstern. Freitag: Der Kaufmann von Venedig. Samstag: Die Daisies. Sonntag: Goldfische. Montag: Der Stören-fried. (Anfang 7 1/2 Uhr.)
Neues ital. Opernhaus. Sonntagmorgen: Jop und Jop. Dienstag: Die Rabenstern. Montag: Goldene. Dienstag bis Sonntag: Goldfische. Sonntagmorgen: Zerola's Schiller. Der Herrgottshüter von Ammergau. Abends: Anna dasmal. (Anf. 8 Uhr.)
Deutsches Theater. Sonntag: Judith. Montag: Ein Sommer-nachtkraum. Dienstag: Othello. Mittwoch: Hamlet. Donnerstag: Der Arzt am Scheidewege. Freitag: Faust. Sonnabend: Judith. Sonntag: Don Carlos. Montag: Ein Sommer-nachtkraum.
Deutsches Theater (Kammerstücke). Sonntag: Der Riese. Montag: Gawan. Dienstag: Komödie der Irrungen. Die Heimat wider Willen. Mittwoch: Der Riese. Donnerstagmorgen: Schöndorf. Kalliope. Abends: Vangelot. Freitag: Frühling's Erwachen. Sonnabend: Vangelot. Sonntag: Komödie der Irrungen. Die Heirat wider Willen. Montag: Aglaïone und Selsette. (Anfang 8 Uhr.)
Vestling-Theater. Sonntagmorgen: 3 Uhr: Der Herrgott. Abends: Die Kinder. Montag: Anatol. Dienstag: Die Kinder. Mittwoch: Die Ratten. Donnerstag: Die Kinder. Freitag: Die Ratten. Sonnabend: Die Kinder. Sonntag: Die Ratten. (Anfang 8 Uhr.)
Kleines Theater. Sonntagmorgen: 3 Uhr: Das Kind. Abends bis Sonntag: Der Leibgardist. (Anfang 8 Uhr.) Sonntagmorgen: 3 Uhr: Das Kind. Abends: Der Leibgardist. Montag: Der Leibgardist. (Anfang 8 Uhr.)
Neues Schauspielhaus. Sonntag: Das kleine Schokoladenmädchen. Montag: Jphigie auf Tauris. Dienstag: Das kleine Schokoladenmädchen. Mittwoch: Faust I. Teil. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Donnerstag: Das kleine Schokoladenmädchen. Freitag: Faust I. Teil. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Sonnabendmorgen: 3 Uhr: Die Hosen des Herrn v. Bredow. Abends und Sonntag: Das kleine Schokoladenmädchen. Montag: Jphigie auf Tauris. (Anfang 8 Uhr.)
Berliner Theater. Sonntagmorgen: 3 Uhr: Einer von unsere Leut'. Abends und folgende Tage: Summelsstudenten. (Anfang 8 Uhr.) Sonnabendmorgen: 3 Uhr: Nathan der Weise. Nächsten Sonntagmorgen: 3 Uhr: Laifun. Abends und Montag: Summelsstudenten. (Anfang 8 Uhr.)
Neues Theater. Abends: Rein erlaucht Herr. (Anfang 8 Uhr.)
Wodernes (Gebbel-) Theater. Abends: Der Feldherrnhügel. (Anfang 8 1/2 Uhr.)
Komische Oper. Sonntagmorgen: 3 Uhr: Hoffmann's Erzählungen. Abends: Tosca. Montag: Die Fiedermans. Dienstag: Liefdau. Mittwoch: Hoffmann's Erzählungen. Donnerstag: Die Bohème. Freitag: Nigaras Hochzeit. Sonnabend: Tosca. Sonntagmorgen: 3 Uhr: Liefdau. Abends: Nigaras Hochzeit. Montag: Die Fiedermans. (Anfang 8 Uhr.)
Ausstellungstheater am Zoo. Sonntag: Meyer's. (Anfang 8 1/2 Uhr.)
Thalia-Theater. Bis auf weiteres täglich: Polnische Wirtschaft. Anfang 8 Uhr.
Schiller-Theater O. Sonntagmorgen: 3 Uhr: Die Etre. Abends: Ein idealer Gatte. Montag: Der Herrgott. Jugend. Dienstag: Egnont. Mittwoch u. Donnerstag: Ein idealer Gatte. Freitag: Dufaren-sieber. Sonnabend: Ein idealer Gatte. Sonntagmorgen: 3 Uhr: Die Etre. Abends: Nathan der Weise. Montag: Der Herrgott der Jugend. (Anfang 8 Uhr.)
Schiller-Theater Charlottenburg. Sonntagmorgen: 3 Uhr: Prinz Friedrich von Homburg. Abends: Nathan der Weise. Montag: Die Nacht der Rastlosen. Dienstag: Der Herrgott auf Erden. Mittwoch: Nathan der Weise. Donnerstag: Maria und Wolfram. Freitag: Die Hex Caprice. Sonnabendmorgen: 3 Uhr: Wilhelm Tell. Abends: Maria und Wolfram. Sonntagmorgen: 3 Uhr: Prinz Friedrich von Homburg. Abends: Ein idealer Gatte. Montag: Der Herrgott auf Erden. (Anfang 8 Uhr.)
Friedrich-Wilhelmsstädtisches Schauspielhaus. Sonntagmorgen: Wilhelm Tell. Abends: Cyrano von Bergerac. Montag: Ein idealer Gatte. Dienstag: Nigaras Hochzeit. Mittwoch u. Donnerstag: 2x2=5. Freitag: Wilhelm Tell. Sonnabendmorgen: 3 Uhr: Wilhelm Tell. Abends: Krieg im Frieden. Sonntagmorgen: Faust. Abends und Montag: 2x2=5. (Anfang 8 Uhr.)
Neues Choretin-Theater. Sonntagmorgen: 3 Uhr: Der Glückselig. Abends: Die schöne Milette. (Anfang 8 Uhr.) Nächsten Sonntagmorgen: 3 Uhr: Der Glückselig.
Thater des Weltens. Sonntagmorgen: 3 1/2 Uhr: Ein Balz-traum. Abends: Wohlthätigsteit. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Sonntagabend bis Freitag: Die lustige Witwe. Sonnabend: Die lustigen Nibelungen. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Sonntagmorgen: 3 Uhr: Das Puppenmädchen. Abends und Montag: Die lustigen Nibelungen. (Anfang 7 1/2 Uhr.)
Trianon-Theater. Sonntagmorgen: 3 Uhr: Der selige Loubrigel. Abends und bis nächsten Montag: Hippolyte's Abenteuer. Anfang 8 Uhr. Nächsten Sonntagmorgen: 3 Uhr: Der selige Loubrigel.
Reifens-Theater. Abends: Pariser Rem. Anfang 8 Uhr.
Berliner Volks-Oper. Sonntagmorgen: 3 1/2 Uhr: Die weiße Dame. Abends: Der Trompeter von Säckingen. (Anfang 8 Uhr.) Montag: Der Haffenschild. (Anfang 8 1/2 Uhr.) Dienstag: Der Herrgott. Mittwoch: Die Dollarprinzessin. (Anfang 8 Uhr.) Donnerstag: Nigaleto. (Anfang 8 1/2 Uhr.) Freitag: Die Dollarprinzessin. (Anfang 8 Uhr.) Sonnabend: Jodanis. Der Haffenschild. (Anfang 8 Uhr.) Sonntagmorgen: 3 1/2 Uhr: Ardiene. Abends: Die Dollarprinzessin. (Anfang 8 Uhr.) Montag: Der Herrgott. (Anfang 8 1/2 Uhr.)
Luisen-Theater. Sonntagmorgen: 3 Uhr: Die Hosen des Herrn von Bredow. Abends: Der jüngste Leutnant. Montag: Das große Licht. Dienstag: Ums geldene Radl. Mittwoch bis Freitag: Das große Licht. Sonnabend: Das große Licht. Sonntagmorgen: 3 Uhr: Das große Licht. Abends: Aus erster Ehe. Montag: Das große Licht. (Anfang 8 Uhr.)
Volkstheater. Sonntagmorgen: 3 Uhr: Das Leutnantsmädchen. Abends bis Sonntag: Meyer's. (Anfang 8 Uhr.) Nächsten Sonntagmorgen: 3 Uhr: Der Herr Senator. Abends: Meyer's.
Metropol-Theater. Abends: Curra! — Wir leben noch! Anfang 8 Uhr.
Herrfeld-Theater. Täglich: Eine verlorene Raft. Er, Sie und Er. (Anfang 8 Uhr.)
Kaiser-Panorama. Eine Tour in Neaplen, von Triest nach Alexandrien. Letzte Woche: Wanderung im Steirischen Salzkammergut. Eine Reise 20 U. Kinder nur 10 P.
Urania-Theater. Lindenstr. 48/49. Täglich: Was und der Mond erzählt. (Anfang 8 Uhr.)
Sternwarte, Invalidenstr. 57—62.

# IV. Wahlkreis.

Dienstag, den 28. Februar, abends 8 1/2 Uhr:

## Außerordentliche General-Versammlung

in Kellers Festsälen, Koppenstraße 29.

Tages-Ordnung:

1. Die bevorstehende Reichstagswahl. Referent: Otto Blichner.
2. Aufstellung des Kandidaten zur Reichstagswahl.
3. Aufstellung der Kandidaten für den 11. und 13. Gemeindevahlbezirk.
4. Verschiedenes.

216/3\*  
Mitgliedsbuch legitimiert.

Der Vorstand.

## Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Verwaltung Berlin.

Achtung!

### Zehrlinge u. jugendliche Arbeiter der Holzindustrie!

Sonntagnachmittag von 3-5 Uhr abends ist der Arbeitslosenklub im Gewerkschaftshaus, Engelauer 14/15, als Lesesaal für die Zehrlinge und jugendlichen Arbeiter geöffnet. Sämtliche Bücher und Zeitschriften der Jugendbibliothek liegen zur freien Benutzung aus.

Die Kollegen der Jugendabteilung „Südost“ treffen sich pünktlich mittags 1 Uhr im Gewerkschaftshaus.

Die Vertrauensvertrauensleute werden gebeten, die Zehrlinge auf den Besuch des Lesesaals aufmerksam zu machen.

### Achtung, Vertrauensleute!

Die Zehrlinge 55 ist von Staliner Straße 99 nach Mariannenstraße 41 bei Schoßtag verlegt worden.

Die Zehrlinge 44 ist von der Filister Straße 27 nach der Zandorfer Straße 9, Ecke Söwestraße, bei Paul Liebermann verlegt.

Sonntabend, den 4. März:

## Großes Winterfest

in der „Neuen Welt“, Hasenheide 108/114.

Billetts à 50 Pf. werden von den Beitragsamtlern und im Bureau ausgegeben.

Mittwoch, den 1. März:

## Vertrauensmänner-Versammlungen

Das Lokal für die Vertrauensmänner-Versammlung des Bezirks Osten II ist nach

Warschauer Straße 60

bei Zietz verlegt worden.

## Rahmenmacher.

Montag, den 27. Februar 1911, abends 8 Uhr:

### Branchen-Versammlung

im Gewerkschaftshaus, Engelauer 14/15, Saal 5.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen Max Schütte.
2. Branchenanglegenheiten.

## Tischler, Norden.

Am Montag, den 27. Februar 1911, abends 5 1/2 Uhr,

im Lokal am Obiglo, Schwedter Str. 23:

## Mitglieder-Versammlung

des Bezirks Norden,

Rosenthaler und Schönhauser Vorstadt

und Gantischter Bezirk III.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Kollegen Langhammer über: „Organisation und Verwaltung der Sozialen Berlin.“
2. Branchenanglegenheiten.

## Perlmutter-, Horn-, Steinnuß-Knopf- und -Arbeiterinnen.

Mittwoch, den 1. März 1911, abends 7 Uhr:

### Branchen-Versammlung

im Gewerkschaftshaus (Saal IV, Arbeitslosen-Saal), Engelauer 14.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Kollegen Richard Leopold.
2. Branchenanglegenheiten.
3. Wahl der Brancheneitung.

## Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Arbeitsnachweis: Verwaltungsstelle Berlin. Hauptbureau: Col I. Amt 3, 1929. Charitéstraße 3. Col III. Amt 3, 1987.

Dienstag, den 28. Februar 1911, abends 6 Uhr:

## Versammlung aller in den Geldschrankfabriken beschäftigten Kollegen

in Franke's Festsälen, Badstraße Nr. 19.

Tages-Ordnung:

1. Stellungnahme zu unserem neuen Tarif. 2. Diskussion.

Im Anbetracht der äußerst wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen aller Kollegen dringend notwendig. Die Ortsverwaltung.

# Sechster Wahlkreis.

Dienstag, den 28. Februar, abends 8 1/2 Uhr:

## Öffentliche politische Versammlung

in den „Vorussiasälen“, Adlerstr. 6/7.

Tages-Ordnung:

1. Die Verschärfung des freien Geländes in der Umgegend von Berlin.

Referent: Reichstags-Abgeordneter **Georg Ledebour.**

2. Freie Diskussion

Der Einberufer: Wilhelm Baumann, Bernauer Str. 9.

## Schöneberg.

### Sozialdemokratischer Wahlverein.

Dienstag, den 28. Februar 1911, abends 8 1/2 Uhr:

## Mitglieder-Versammlung

Neue Rathausfälle, Weininger Straße 8.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Reichstagsabgeordneten Genossen **Frank-Mannheim** über **Reichspolitik und Wahlkampf.**
2. Bericht der Generalversammlung Groß-Berlins und des Kreises. 3. Branchenanglegenheiten. 4. Verschiedenes.

Die nächste Aufführung des Theaterstückes „Kasernenluft“ findet am 8. April in der Schloßbrauerei statt. Alle diejenigen, die noch im Besitz von Billetts sind, werden ersucht, dieselben in der Zeit vom 6. bis 9. März beim Genossen Dertter, Brunnenwallstr. 30, gegen Empfangnahme der Platzkarten umzutauschen. Billetts, die bis 2. März nicht umgetauscht sind, sind ungültig und können später nicht mehr berücksichtigt werden. Der Vorstand.

## Reste

Damastuche, schwarz u. farbig, Kostümtuche, neuw. Woll-, Seide, Sammet, Besätze, Futterstoffe, Plüsch zu Mänteln, Chev.-Kammgarn zu Strümpfen-Strümpfen.

### Konfektion:

Paletots, Jackotts, Staubmäntel, Kostüme, Kostümröcke.

Stets Gelegenheitskäufe!

**Paul Karle,**  
Warschauerstr. 18. 15/00

## Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands

Mittwoch, den 1. März, abends 8 1/2 Uhr, in den Konfordsälen, Androssstr. 64:

### Außerordentliche Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Landtagsabgeordneten Genossen **Leinert.**
2. Erhaltung des Jahresberichts pro 1910. 3. Neuwahl der Beschwerde- und Agitationskommissionen. 4. Verschiedenes.

Wir erwarten in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung, daß jeder Kollege an dieser Versammlung teilnimmt. Die Ortsverwaltung.

## Verband der Sattler und Portefeuller.

Ortsverwaltung Berlin.

Die nächsten

### Branchen-Versammlungen

finden an nachfolgenden Tagen statt:

**Geschirr-Branchen:** Donnerstag, den 2. März, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15.

**Portefeuller- und Reiseartikelbranchen fällt diesmal aus.**

**Militär-Branchen:** Mittwoch, den 1. März, abends 6 Uhr, im Englischen Garten, Alexanderstr. 27c.

**Sinolenleger u. Teppichnäher:** Mittwoch, den 1. März, abends 8 1/2 Uhr, bei Wehnacht, Grünstr. 21.

**Wagen-Branchen:** Mittwoch, den 1. März, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15.

**Eisenmöbel- u. Federstuhlpolsterer:** Donnerstag, den 2. März, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15.

**Sektion Charlottenburg:** Mittwoch, 1. März, abends 8 1/2 Uhr, im Volkshaus, Rosinestr. 8.

Zahlreichen Besuch dieser Versammlungen erwarten

158/10 Die Brancheneleitungen.

## Achtung! Achtung!

Montag, den 27. Februar, abends 8 Uhr,

## Gr. öffentliche Volksversammlung

bei Obiglo, Schwedter Str. 23-24.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen **Cahn:** „Die Stellung der Anarchisten zu den bevorstehenden Reichstagswahlen.“ 2. Freie Ansprache.

Proletariat! Proletariat! Proletariat! durch zahlreichen Besuch gegen die am

Montag, den 27. Februar, erfolgte Auflösung! 2615

Propagandaberein der federierten Anarchisten Berlin.

3. V.: Robert Müller, Anhalter Str. 21.

## Tadellos

1 M.

wöchentliche Teilzahlung

lieferer elegante

## Herren-Moden

Fertig und nach Maß

Garantie für tadellosen Sitz und

feinste Verarbeitung

## J. Kurzberg

Maß-Schneidererei

Rosenthaler Straße 40-41

direkt am Hackeschen Markt.



## Achtung! Bewilligte Bäckerei. Achtung!

Hiermit meiner geehrten Kundenschaft zur Nachricht, daß ich die Bäckerei des Herrn Kaiser käuflich übernommen habe sowie die Forderungen des Bäckers- und Konditoren-Verbandes bewilligt habe. Es wird mein Bestreben sein, das geschätzte Publikum reell und pünktlich zu bedienen. Ernst Trotz, Bädermeister, Reichsberger Str. 111.

## Rixdorf!

### Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der Zimmerer.

Dienstag, den 28. Februar, abends 8 1/2 Uhr, bei Paul Gevert, Steinmetzstraße 93:

## Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Abrechnung vom vierten Quartal 1910.
2. Vortrag über: „Arbeiterversicherung.“
3. Verschiedenes.

253/3 Der Vorstand.

## Dr. Geschlechtskrankheiten

Haut-, Harnleiden.

Neanderstraße 12 nahe Jannowitzbrücke

Sprechst. 5-7 Uhr.

Potsdamer Straße 117 an der Lützowstraße 11-12

und 1/8 bis 1/10 Uhr abends u.

**Für Frauen von 3 bis 1/2 5 Uf.**

Vollkommenstes kombiniertes Heilverfahren.

Nachweislich unerreichte Dauererfolge in verkürzter

Um sich vor zwecklosen evtl. schädlichen Kuren zu schützen, verlange man ausführliche Broschüre in meinen Institut oder durch die Post (verschlossen Kuvert) gratis und

**Ehrlich-Hata ohne Berufsstörung.**

Der nächste Herren-Vortrag findet statt am

Donnerstag, den 2. März, abends 1/10 Uhr, im Restaurant

Potsdamer Straße 45, über: Harnleiden und Ehrlich-Hata 606, mit Demonstrationen von naturgetreuen

Wachsmodellen. 240/07

Eintritt frei! Fragebeantwortung!

## Verloren

Kofel in grau Nachstufeln oder Badpapier, enthaltend Versicherungs-

bestimmte am Donnerstag, den 16. d. Mts., abends, verloren oder in

einer in Berlin O. gelegenen Restauration oder in einer Drochke vergessen.

Gegen Belohnung abzugeben beim Portier, Alte Jakobstr. 130/132.

## Masken-Garderobe

Karl Ernst

(Inhaber Willi Ernst)

jetzt: Köpenicker Str. 55b, I.

Amt IV, 14089.

Gr. Auswahl! Bill. Preise!

Vorzugler dieser Annonce er-

hält 10 Proz. Preisermäßigung.

## J. Baer

Badstr. 26 Prinz-Alten

Herrn- und Knaben-

Moden, Berufskleidung.

Elegante

Paletots u. Pelzinnen.

Größtes Stofflager:

zur Anfertigung a. Maß

Alle billigste, streng feste Preise.

## Verschwinden

sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mit-

esser, Gesehtspidel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Bläschen usw.

Daher gebrauchen sie nur die allein echte

## Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul, à St. 50 Pfg. überall zu haben.

## Wenn wir Sie sprechen könnten

würden wir Sie sicher davon über-

sagen, dass Sie durch direkten

Bezug aus unserer Fabrik in

Anzugstoffen, Paletotsstoffen, Rosen-

stoffen, Westenstoffen, Damentuchern etc.

unbedingt Vorteile haben. Spezialität: Erst-

klassige Neuheiten in besserer Qualität zu aller-

billigsten Preisen. Verlang. Sie durch Postkarte Nachst.,

wir senden dieselb. sofort franko ohne Kaufzwang.

**Lehmann & Assmy, Spremberg L. 26**

Größte u. älteste Tuchfabrik Deutschlands dies. Art.





# Todes-Anzeigen



**Sozialdemokratischer Wahlverein**  
für den  
**2. Berl. Reichstagswahlkreis.**  
Bezirk 108.  
**Nachruf.**  
Vor längerer Zeit verstarb unser  
Mitglied, der Gutsbesitzer  
**August Müller**  
Königsstr. 14.  
Ehre seinem Andenken!  
210/12 Der Vorstand.

**Deutscher Bauarbeiterverband**  
**Zweigverein Berlin.**  
Bezirk Norden I.  
Den Kollegen zur Nachricht,  
dass unser Mitglied, der Maurer  
**Friedrich Merker**  
an Lungenerkrankung verstorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet heute  
Sonntag, nachmittags 3 Uhr, von  
der Halle des Pions-Kirchhofes in  
Nieder-Schönhausen aus statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
196/18 Der Vorstand.

**Sozialdemokratischer Wahlverein**  
des  
**6. Berl. Reichstags-Wahlkreises.**  
**Nachruf.**  
Am Mittwoch, den 22. Februar,  
verstarb in der Seelsorge zu  
Sankt-Nikolaus unser Genosse, der Maurer  
**Friedrich Merker.**  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung hat bereits  
stattgefunden.  
225/9 Der Vorstand.

**Sozialdemokratischer Wahlverein**  
**Rixdorf.**  
Den Parteigenossen zur Nach-  
richt, dass unser Mitglied  
**Otto Schönknecht**  
Bergstraße 55 (17. Bezirk)  
am Montag, den 20. Februar, auf  
der Fahrt zur Arbeitstätte beim  
Verlassen des Juges tödlich ver-  
unglückte.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet heute  
Sonntag, nachmittags 3/4 Uhr,  
von der Leichenhalle des Rix-  
dorfer Gemeinde-Friedhofes am  
Mariendorfer Weg aus statt.  
Zahlreiche Beteiligung erwartet  
Der Vorstand.

**Verband der Fabrikarbeiter**  
**Deutschlands**  
(Zahlstelle Berlin.)  
Gruppe der Kunststeinarbeiter.  
Den Kollegen zur Nachricht,  
dass am Montag, den 20. Februar,  
unser Mitglied  
**Otto Schönknecht**  
durch Ueberfahren auf dem Ring-  
bahnsteig Tempelhof getötet wurde.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am  
Sonntag, den 26. Februar, nach-  
mittags 3/4 Uhr, von der Halle  
des Rixdorfer Friedhofes, Marien-  
dorfer Weg, aus statt.  
Rege Beteiligung erwartet  
63/8 Die Ortsverwaltung.

Allen Verwandten und Bekannten  
die traurige Nachricht, dass mein  
liegegeliebter, unvergesslicher, sorg-  
samer Mann und Vater, Schwieger-  
vater, Bruder und Schwager,  
der Arbeiter  
**Otto Schönknecht**  
im 33. Lebensjahre durch einen  
Unfall am Montag früh  
tödlich verstorben ist.  
Wwe. Anna Schönknecht  
und Kinder.  
Die Beerdigung findet Son-  
ntag, nachmittags 3/4 Uhr, von  
der Leichenhalle des Rixdorfer  
Gemeinde-Friedhofes, Marien-  
dorfer Weg, aus statt. 351b

**Deutscher**  
**Metallarbeiter-Vorband**  
Verwaltungsstelle Berlin.  
**Todes-Anzeige.**  
Den Kollegen zur Nachricht, dass  
unser Mitglied, der Schleifer  
**Walter Julitz**  
am 24. Februar an Lungenerkrankung  
gestorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am  
Dienstag, den 28. Februar, nach-  
mittags 4/4 Uhr, von der Leichen-  
halle des Gemeinde-Kirchhofes in  
Ober-Schönau aus statt.  
Rege Beteiligung erwartet  
112/14 Die Ortsverwaltung.

**Deutscher Bauarbeiterverband**  
**Zweigverein Berlin.**  
Bezirk Norden I.  
Den Kollegen zur Nachricht,  
dass unser Mitglied, der Maurer  
**Friedrich Merker**  
an Lungenerkrankung verstorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet heute  
Sonntag, nachmittags 3 Uhr, von  
der Halle des Pions-Kirchhofes in  
Nieder-Schönhausen aus statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
196/18 Der Vorstand.

**Sterbekasse ehem. Pflugscher Arbeiter**  
(Hetzelsche Kasse).  
Den Mitgliedern zur Nachricht, dass der Begründer und  
Ehrenvorsitzende unserer Kasse, Herr  
**Julius Hetzel**  
am 24. d. M. im Alter von 85 Jahren nach kurzem Leiden  
verstorben ist. 361b  
Wir verlieren in dem Entschlafenen einen eifrigen  
Förderer unserer Kasse und werden sein Andenken stets in  
Ehren bewahren.  
Die Beerdigung findet am Montag, den 27. d. M., nach-  
mittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des städtischen Fried-  
hofes in Friedrichsfelde aus statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
Der Vorstand.

Nach kurzem, schwerem Leiden  
verstarb am 24. d. Mts. unser  
langjähriger Kassendameier  
**Julius Hetzel**  
im sechsundachtzigsten Lebensjahre.  
Derselbe war stets ein gewissen-  
hafter und pflichttreuer Beamter,  
dessen Andenken wir in Ehren  
halten werden. 364b  
Der Vorstand der Ortskrank-  
enkasse der Maschinenbau-Arbeiter  
und verwandten Gewerbe zu  
Berlin.  
H. A. Franz Schmidt, Vors.  
Die Beerdigung findet am  
Montag, den 27. Februar, nach-  
mittags 4 Uhr, von der Halle des  
Central-Friedhofes in Friedrichs-  
felde aus statt.

**Sozialdemokratischer Wahlverein**  
des  
**6. Berl. Reichstags-Wahlkreises.**  
**Nachruf.**  
Am 24. Februar verstarb unser  
Mitglied, der Maurer  
**Karl Schulz**  
(Hainsberger Str. 16).  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Mon-  
tag, den 27. Februar, nach-  
mittags 3 Uhr, von der Leichen-  
halle des Pions-Kirchhofes, Nieder-  
Schönhausen-Nordend, aus statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
225/10 Der Vorstand.

**Deutscher Bauarbeiterverband**  
**Zweigverein Berlin.**  
Zahlstelle Norden II.  
Den Kollegen zur Nachricht,  
dass unser Mitglied, der Maurer  
**Karl Schulz**  
am 24. Februar verstorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am  
Montagsnachmittag 3 Uhr von der  
Halle des Pions-Kirchhofes in  
Nieder-Schönhausen aus statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
138/17 Der Vorstand.

**Deutscher**  
**Transportarbeiter - Verband.**  
Bezirksverwaltung Groß-Berlin.  
Den Mitgliedern zur Nachricht,  
dass unser Kollege, der Haus-  
diener  
**Gustav Härtel**  
am 24. d. Mts. im Alter von  
26 Jahren verstorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am  
Dienstag, den 28. d. Mts.,  
nachmittags 3/4 Uhr, von der  
Leichenhalle des Westmänn-  
Kirchhofes, Weihenfer-  
hofstraße, aus statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
66/12 Die Bezirksverwaltung.

Allen Verwandten und Bekannten  
die traurige Nachricht, dass mein  
geliebter, unvergesslicher, sorg-  
samer Mann und Vater, Schwieger-  
vater, Bruder und Schwager,  
der Arbeiter  
**Otto Schönknecht**  
im 33. Lebensjahre durch einen  
Unfall am Montag früh  
tödlich verstorben ist.  
Wwe. Anna Schönknecht  
und Kinder.  
Die Beerdigung findet Son-  
ntag, nachmittags 3/4 Uhr, von  
der Leichenhalle des Rixdorfer  
Gemeinde-Friedhofes, Marien-  
dorfer Weg, aus statt. 351b

Den Mitgliedern zur Nachricht,  
dass unser Kollege  
**Karl Neugebauer**  
am 23. d. Mts. verstorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Mon-  
tag, den 27. d. Mts., nachmittags  
3 Uhr, von der Leichenhalle des  
Georgen-Kirchhofes, Weihenfer-  
hofstraße, aus statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
66/12 Die Bezirksverwaltung.

**Berl. Kranken-Unterstützungs-  
und Begräbnisverein für Frauen  
und Mädchen.**  
Am 23. Februar 1911 verstarb  
unser kreuz Mitglied, Witt-  
begründerin des Vereins, Frau  
**Louise Baum**  
im 69. Lebensjahre.  
Ehre ihrem Andenken!  
Die Beerdigung findet am  
Sonntag, 26. Februar, nachmittags  
3/4 Uhr, auf dem Thomas-Kirchhof  
in Rixdorf statt. 288/8  
Der Vorstand.

Am Freitag, den 24. Februar cr.,  
verstarb nach kurzem Krankenlager  
unser langjähriger Kollege  
**Julius Hetzel**  
im 86. Lebensjahre. 363b  
Der Verstorbenen war immer  
ein aufrichtiger und entgegen-  
kommender Kollege und werden  
wir sein Andenken stets in Ehren  
halten.  
Die Beerdigung findet Montag  
nachmittags 2/4 Uhr von der  
Leichenhalle des Krankenhauses  
am Friedrichshain aus statt.

Hiermit die traurige Nachricht,  
dass unsere liebe Tochter **Käte**  
sanft entschlafen ist.  
Die Beerdigung findet Montag  
nachmittags 2/4 Uhr von der  
Leichenhalle des Krankenhauses  
am Friedrichshain aus statt.  
**Eduard Zorn nebst Frau**  
Reichenberger Str. 97a.

Allen Verwandten, Freunden  
und Bekannten die traurige Nach-  
richt, dass mein lieber Mann und  
mein guter Vater, der Markt-  
hallenarbeiter  
**Otto Henckel**  
sanft entschlafen ist.  
Augusto Henckel nebst Sohn.  
Die Beerdigung findet am  
Montagsnachmittag 4/4 Uhr auf dem  
Pions-Kirchhof in Nieder-Schönhausen  
Nordend statt. 283/9

**Invaliden - Unterstützungskasse**  
**d. Steindrucker u. Lithographen.**  
Die Beerdigung des am 24. Fe-  
bruar verstorbenen Steindruckers  
**Franz Künicke**  
findet am Montag, den 27. Fe-  
bruar, nachmittags 4 Uhr, von der  
Leichenhalle des Panfomer Ge-  
meinde-Kirchhofes, Spandauer-  
straße aus statt. 283/9

**Danksgiving.**  
Für die zahlreichen Beweise herz-  
licher Teilnahme beim Begräbnis  
meines geliebten Mannes und meines  
Vaters  
**Oswald Schulz**  
sagen wir allen Verwandten, Kollegen,  
Genossen und Bekannten unseren  
innigsten Dank. 352b  
Frau Wwe. Luise Schulz nebst Sohn.

**Danksgiving.**  
Für die zahlreichen Beweise herz-  
licher Teilnahme bei dem Begräbnis  
meines lieben Mannes, und meiner  
Kinder liebevollsten Vater, sage ich  
allen Kollegen und Kolleginnen, Ge-  
nossen und Genossinnen und Bekann-  
ten meinen herzlichsten Dank. 376b  
Frau Thiamann nebst Kinder.

Sage hiermit allen Verwandten,  
Freunden und Bekannten, insbesondere  
dem Personal der Firma Gerber u.  
Co. für die zahlreiche Beteiligung bei  
der Beerdigung meines lieben Mannes  
meinen herzlichsten Dank. 31402  
Frau Sachse nebst Kindern.  
**Danksgiving.**  
Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme und die zahlreichen Kranz-  
spenden bei der Beerdigung meiner  
lieben Frau  
**Ellisabeth Brenzel**  
sage ich allen Beteiligten meinen  
innigsten Dank.  
**Karl Brenzel.**

**Danksgiving.**  
Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme und die zahlreichen Kranz-  
spenden bei der Beerdigung meines  
unvergesslichen, lieben Mannes sage  
ich auf diesem Wege allen Ver-  
wandten, Freunden und Bekannten,  
besonders den Herren Peier u. Leh-  
mann, den Kollegen obiger Firma,  
den Kollegen der Maschinenfabrik  
Ecklopp, den Kollegen des Deutschen  
Metallarbeiterverbandes, dem Lotter-  
verein meinen herzlichsten Dank.  
Im Namen der Hinterbliebenen  
Hinterbliebenen 3206b  
Witwe Renate Dublaski.

**Dr. Simmel**  
Spezial-Arzt  
für Haut- und Harnleiden.  
Prinzenstr. 41, dicht am  
Marktplatz.  
10-2, 5-7, Sonntags 10-12, 2-4

**Tätowierungen**  
entfernt  
Spezialarzt Dr. Schönemann,  
Berlin, Oranienstraße 139.

**Beinkranke**  
Dr. Strahl's  
Institut.  
Operationslose Behand-  
lung ohne Beeinträchtigung  
Ueber 2500 Dank-  
schreiben.  
Prospekt gratis.  
Sehr billige Kur-  
kosten.  
Charlottenstr. 22  
Demittag bei Leipziger- und Friedrichs-  
straßen. Sonntags 10-12 und 4-5 Uhr.  
Sonntags nur 10-12. Prospekt gratis.

**Die Harnleiden**  
Ihre Gefahren, Verhütung und  
Beseitigung von  
Dr. med. Schaper,  
BERLIN - Preis 1 Mark.  
7 tea Tassend.  
Verlag Max Richter, Frankfurt, Oder  
Bismarckweg.

**Blumen- und Kranzbinderei**  
von **Aug. Meier,**  
am Wasserortstr. 37a.

**Dr. Thompson's**  
**Seifenpulver**  
bestes  
**Waschmittel**

**Heinrich Franck**  
Tel.: Amt III. 4352. Brunnenstraße 22. 8 bis 7 Uhr geöffnet.  
**Sumatra-Decke 240 Pf. verz.**  
Vollblatt 3. Länge, rechts und links beil, leicht, zart, blattig,  
riesig preiswert, schneeweiß Brand!

Zum Beginn der Frühjahrs-Saison  
**Drei vorteilhafte Angebote bei**  
**Westmann**  
Mohrenstraße 37a  
nahe Jerusalemstr.  
Große Frankfurter Str. 115  
(nahe Andreasstraße)

**4 Ständer Kostüme** in Tuch, Kam-  
garne,  
ca. 175 Stück  
Cheviot etc. und in telone sehr eng-  
lisches Stoffen, reizende Fasson ...

**3 Ständer Uebergangsmäntel**  
(Ullster), echt englische in Stoffe und  
deutsche bessere Qualitäten aus Seide  
gefüttert und mit angewebtem Futter

**5 Ständer frz. Kleider, Röcke,**  
Blusen, das reichste der Saison,  
einzelne Muster aus der Kol-  
lektion (Blusen und Kleider  
in Seide, Chiffon, Vellie Ninon; Röcke  
in Cheviot, Lastering, Kamgarne) ...

Die noch vorhandenen Bestände in Plüschmänteln, Pelzkonfektion,  
Abendmänteln, Frauenmänteln, Kostümen, Kleider, Blusen aus  
der letzten Winter-Saison jetzt zu folgend. Notierungen u. billiger!  
z. Teil 7 1/2, 12, 17, 24, 36, 45, 60, 110 bis 300  
früher z. T. Mark 25, 35, 60 bis 500  
Sonntag geöffnet 8-10, 12-2

**ALLE**  
**TAGE ANDERS**  
am Nettelbeckplatz  
Auf  
**Teilzahlung**  
auf

**Konfirmation**  
Einsegnungs-Anzüge  
Einsegnungs- und  
Prüfungs-Kleider  
Fertige Wäsche  
Kleiderstoffe  
Unterröcke usw.  
**Gratis**  
erhält jeder Knabe eleganten Hut,  
jedes Mädchen  
11 lodern. Täschchen

Auf  
**KREDIT**  
Herren- u. Damen-  
Garderoben  
mit Gratiszugaben  
Herrn  
elegante Hut oder Stock,  
Damen  
u. Lederwaren

Auswahl kolossal!  
Billigste Preise!  
Niedrigste Anzahl 1 M.  
Wochenrate nur  
**ALLE**  
**TAGE ANDERS**  
größtes Haus direkt  
am Nettelbeckplatz  
Park, Gericht-, und Reinknick-  
dorfer Straßen-Ecke  
Parterre, I., II., III., IV. Etage

Einziges  
Abzahlungs-Geschäft,  
welches Mitglied des  
Rabattsparevereins  
**„NORDEN“**  
ist.

**Rohtabak**  
Sumatra-Decke, 2. Länge,  
Vollbl., schneew. Br. 3 M.  
Max Jacoby, Streitzer Str. 52.

Kabe für Berlin od. Borscht große  
Beträge, ersichtlich, anzufragen, Eins-  
tufung günstig. **Freundlich,** Char-  
lottenburg 4. 182/18

**Westmanns Trauermagazin**  
Extra-Abteilung  
I. Gesch.: Berlin W., Mohren-  
straße 37a (2. Haus von der  
Jerusalemstr. ab).  
II. Gesch.: Berlin NO., Große  
Frankfurter Str. 115 (2. Haus  
von der Andreasstraße).  
Sehr gr. Ausw. fert. Kleider,  
Hüte, Handschuhe, Schlei-  
er etc. v. einfachsten bis zum  
hocheleganten Genre z. äußerst  
niedrigen Preisen.  
Sonder-Abteilung:  
**Maßanfertigung** in  
10 bis 12 Stunden.

**Syphilis - Nachweis**  
in allen frischen u. veralteten, zweifelhafte  
Fäll. durch wissenschaftl. Untersuchung,  
sofort; beagl. Darm- (beg. an Ge-  
norrhoe-Fällen) u. Sputum-Analysen.  
Dr. Homoyer & Co., Spezial-Laborat.,  
Friedrichstr. 189, 370. Kronen- und  
Nordenstraße, I. 8724. Berl. Adlpr.  
bistr. u. telefon. Geöffnet von 8-8  
Sonntags von 12-1.

**+ Magerkeit +**  
schwindet durch Haupe's Nähr-  
pulver „Thillossia“. Preisgekrönt  
Berlin 1904. In 6 Wochen 24 Pfund  
kräft. kontrollierte Zunahme. Gar-  
unschädlich. Viele Anerk. Karton  
3 M., bei Postversand Porto und  
Nachnahmespesen extra. H. Haupe,  
Berlin N., Greifenhagenstr. 70.  
Depots in folgenden Apotheken:  
Elefant-Apoth., Leipzigerstr. 74,  
Weissenburgerstr. 53, Potsdamer-  
straße 29, Köpenickerstr. 119,  
Bernburgerstr. 3, Frankfurter  
Allee 74, Rosenthalerstr. 61,  
Reinickendorferstr. 1 Spandau:  
Potsdamerstr. 40. Best.: Pfl. Eiw.  
Haemogl. Lecith. Banm. Na-  
tronelch. Cac. Zucker.

Für neue leicht verdaul. Neu-  
heiten und  
**Feuerzeuge**  
i. Tischen- u. Hausgebrauch überall  
tätig. Großhändler, Wiederverkäufer  
u. Händler z. Verkauf an Privats  
gesch. Wohnb. Nebenberuf.  
Lemp u. Sieck, Leipzig. 238

**Günstige Poststellen**  
mit hoher Priorität bei geringer An-  
zahlung. **Freundlich,** Charlottenburg 4.

**Möbel**  
kaufen Sie  
am billigsten  
direkt in der Fabrik  
**Stallschreiber-**  
**straße 57**  
(Nortplatz).  
Verkauf  
im Fabrikgebäude

**R. Harnack**  
**Fischlermeister.**  
Zahlungsverleichterungen.

**Auf Teilzahlung**  
Uhren  
Jeder Art,  
Gramm-  
phone,  
Har-  
moniums  
und alle  
Musikwaren usw.  
Fahrräder u. Rollschuhe.  
**Jahre & König**  
Warschauer Straße 64  
Reinickendorfer Straße 101  
und Goebenstraße 19.

# Schuh-Fabrik Einzel-Verkauf Marke „RAPID“

Hackescher Markt 2-3, I. Etage Im Hause des Kino-Theater

Der Zwischenhandel ist vollständig ausgeschaltet, daher grösste Leistungsfähigkeit!



Haltbarkeit garantiert!

Vorzügliche Damenstiefel in der Preislage von ..... Mark 5.50 an  
 Vorzügliche Herrenstiefel in der Preislage von ..... Mark 6.00 an  
 Knaben- und Mädchenstiefel, neueste Formen, sehr preiswert, in allen Grössen,  
 sowie einschlägige andere Artikel in entsprechender Preislage.

Nur bestes Material!



**Direkter Fabrik-Verkauf!**

**Kein Laden - Nur I. Etage - Kein Laden**

## Bekanntmachung.

Der Rabatt-Sparverein „Norden“ hat bekanntlich plötzlich seine Zahlungen eingestellt und die Ersparnisse vieler Tausender kommen hierbei in Betracht. Da ein großer Teil unserer wertvollen Kundschaft einer etwaigen Neugründung eines ähnlichen Rabattvereins sicher mit Misstrauen begegnen wird, und da uns ein solcher auch keinerlei größere Sicherheit bietet, verabsolgen wir von heute ab wieder unsere eigenen Rabattmarken. Die vollgeliebten Rabattkarten werden jederzeit in bar eingelöst.

**Warenhaus H. Greifenhagen Nachf.**

Brunnenstraße 17/18.

Inh. Julius Fraenkel.

Veteranenstraße 1/2.

Beachten Sie meine Prämiescheine:

**100 Cigarren gratis**

Verlangen Sie neue illustr. Engros-Preisliste kostenfrei  
**H. Preuß, Berlin N. 28, Swinemünder Str. 64, I.**  
 Zigarren-, Zigaretten- und Tabak-Fabrik und -Versandhaus.

wertvoll — ausschneiden — aufbewahren

**Gardinenhaus  
 Bernhard Schwarz**  
 Gardinenfabrik.  
 Erhöhte Vorteile beim Einkauf.

Die Firma betätigt ihr Interesse  
 für möglichst  
**lange Haltbarkeitsdauer**  
 ihrer Fabrikate.  
 Gardinen, Züßelbetten, Postieren etc.

Elegante Neuheiten.  
 Beste und Reifemuster unter Preis.  
**Wallstr. 13**



**Lebensunterhalt**  
 oder guten Nebenverdienst kann man sich zu Hause  
 mit Stricken für uns oder Private auf unserer  
 erklaffigen Strickmaschine verdienen. Wir liefern  
 dieselbe mit 50 M. Anzahlung und bequemer  
 Zeitzahlung. Anlernen gratis. 25138  
 — Streng reelles Unternehmen. —  
 Strickmaschinen-Vertriebsgesellsch. m. b. H. Köln  
 Gen.-Beotr. P. Hirschfeld, Berlin O. 19, Wallstr. 90/91

## Schwarz Bouillon-Würfel



sind wegen ihrer  
 ausgezeichneten  
 Qualität auf der  
 Nahrungsmittel- u.  
 Kochkunst-Ausstel-  
 lung in Hannover  
 mit der  
 Goldenen Medaille  
 prämiert.

Zu haben in den  
 Kolonial- und Deli-  
 katesgeschäften.

**Schwarz & Co.**  
 Suppenwürfel-Gesellschaft  
 m. b. H., Berlin SW. 68.

Charlottenburg.

**S. Hoffmann, Wilmsdorfer Straße 12**  
 Ecke Schulstraße

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

**Einsegnungs-Anzügen,**

sowie gute, selbst  
 angefertigte **Herren- und Knaben-Bekleidung,**  
 Maß-Anzüge aus den modernsten Stoffen von 45 M. an  
 in eigener Betriebswerkstätte.

**Laferme  
 REDOUTE  
 Cigaretten**  
 2-5 Pfennig  
 Vorzügliche Qualitäten.

## „Hoffnung“

Berliner Schneiderei-Genossenschaft  
 E. G. m. b. H.

Zwischen Rosenthaler Tor u. Invalidenstr. **Brunnenstr. 185** Zwischen Rosenthaler Tor u. Invalidenstr.

Gegr. i. Februar 1906 v. organisiert. Schneidergehilfen Berlins.

Empfehlenswert allen **Arbeitern, Parteigenossen**  
 und **Mitbürgern** zur Anfertigung eleganter

## Herren- u. Knabengarderobe

Großes Lager fertiger Herren-, Knaben- u. Kinder-Anzüge.

Große Auswahl in

**Winter-Paletots, Ulster, Radfahranzügen u. Fant-Westen**  
 in allen Größen und Preislagen sowie

**Arbeiter-Berufs-Kleidung.**

Die Herstellung unserer Fabrikate erfolgt in  
 eigenen Betriebswerkstätten unter den von  
 unserer Organisation festgelegten Bedingungen.

Lieferanten 109/11

der **Konsum-Genossenschaft Berlin u. Umgegend,**  
 des **Charlottenburger Konsum-Vereins** sowie des  
**Arbeiter-Radfahrerbundes.**

NB. Wir weisen besonders darauf hin, daß wir nur für  
 eigenen Bedarf fabrizieren und unsere Waren in keinem  
 anderen Geschäft zu haben sind.

*Verkauf Goldfarb. Gussmetallstabock!  
 Ein buße dafür erhaltenen Blocken Düstfland.*

## Teures Fleisch — Billige Bouillon!

**Brühl's Volks-Würfel (B. V. W.)**

**3 Stück für 10 Pf. ergeben 3 Teller nahrhafter und wohlschmeckender Bouillon.**

Tel. IV. 9359.

Man achte auf die bestehende Schutzmarke und auf unser gelbrottes Plakat in den Läden.

Tel. IV. 9359.

**Allgemeine Nahrungsmittel-Gesellschaft Brühl & Cie. G. m. b. H. Berlin SO., Schmidstr. 18.**



Leseabend der Frauen: Morgen Montag, den 27. Februar.

Partei-Angelegenheiten.

Zur Lokalliste!

In Dichtenrade T.-B. hat der Inhaber des Lokals Rud. Peter seine Unterschrift zurückgezogen. Das Lokal ist mithin für organisierte Arbeiter gesperrt.

Folgende Lokale stehen der Partei und den Gewerkschaften zu den bekannten Bedingungen zur Verfügung:

In Neu-Bittau das Lokal von Pagenhofer, Inh. Rich. Kieselbach, Hauptstr. 87.

In Charlottenburg der Vergnügungspark, Tegeler Weg. Wir bitten die Lokalliste streng zu beachten.

Die Lokalkommission.

Charlottenburg. Dienstag, den 28. Februar, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung der zweiten Gruppe im Volkshaus. Mitgliedsbuch legitimiert.

Steglitz, Friedenau. Der heitere Abend am nächsten Sonnabend, den 4. März, abends 1/9 Uhr, in den Räumen des Hotel „Rheinisch“, Friedenau, Rheinstr. 60, ist die letzte größere Veranstaltung des hiesigen Bildungsausschusses im Winterhalbjahr. Der Eintrittspreis beträgt nur 30 Pf. Nach dem Programm: Ball. Karten sind für Steglitz noch beim Kommandanten F. Rütters, Fichtestr. 8, für Friedenau bei H. Eulert, Kaiser-Allee 90, zu haben.

Am Montag, den 27. Februar, im selben Lokal (roter Saal) der vierte Abend des Vortragskurses 1111: „Ueber den praktischen Teil des Erfurter Programms“.

Der Bildungs- und Jugendauschuss.

Wilmersdorf-Halesee. Am Dienstagabend 8 1/2 Uhr im Gesellschaftshaus, Wilhelmstraße 112: Versammlung des Wahlvereins. Genosse Dr. Rosenthal spricht über: „Gewerkschaften“; außerdem steht eventuell die wichtige Angelegenheit des Raifonds auf Tagesordnung.

Biesdorf. Dienstag, den 28. Februar, abends 8 1/2 Uhr: Zahlabend bei Gustav Berlin, Marzahnstr. 24. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Gemeindeangelegenheiten.

Die Bezirksleitung.

Nieder-Schönhausen-Nordend. Dienstag, den 28. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im „Kindergarten“, Lindenstr. 43: Mitgliederversammlung des Wahlvereins. Tagesordnung: 1. Vortrag. 2. Gemeindeangelegenheiten. 3. Verschiedenes.

Spondau. Am Dienstag, den 28. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal von Gottwald, Schönwalder Straße 80: Außerordentliche Generalversammlung des Wahlvereins. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Siebel-Berlin. 2. Bericht von der Kreisgeneralversammlung. 3. Verschiedenes.

Berliner Nachrichten.

Vorfrühling.

In diesen Tagen haben heftige Stürme und warme Regengüsse uns in ungewöhnlich eindringlicher Weise den Kampf der Elemente vorgespielt, wie sie den Rückzug des Winters und das Vordringen des Frühlings regelmäßig zu begleiten pflegen. Der Januar, unser kältester Monat, wenigstens nach allen Ueberlieferungen, wenn auch neuerdings nicht immer in der Wirklichkeit, ist in den tropischen Ländern der heißeste. Mit dem Vordringen des Jahres greifen die Wärmewellen weiter und weiter nach Norden, bis sie schließlich auch die norddeutschen Gefilde von Schnee und Eis befreien. Der Dichter schafft sich das Bild von dem schönen Knaben Frühling, der von Süden her, Schalmeyen blasend und Blumen streuend, den Norden erobert und die Sonne an seine Sohlen fesselt. Aber besser paßt das Bild eines wohlmeinenden, aber rauhen Mannes in fester Wehr und Waffen, dem mit dem Steigen der Sonne täglich der Mut wächst und der in schwerem, immer wieder erneuertem Kampfe, bei dem er manchmal zu erliegen droht, schließlich den grimmigen Wintermann besiegt. Einem Knäblein liegt die Rolle nicht, zu der das Brausen der Frühlingsstürme die Melodien bilden.

Auch ein etwaiger Rückschlag des Wetters kann aber nichts mehr daran ändern, daß der Kampf für diesmal entschieden ist. Der erwärmte Boden hat ungeheure Mengen Wassers aufgenommen, so daß die kommende Vegetation an Durst nicht zu leiden haben wird. Der Boden ist aber auch bereits zu stark erwärmt und die Sonne schon zu hoch, als daß eine Schneeschicht oder Kälteperiode sich lange halten könnte. Und obwohl uns noch einige Wochen vom kaltenmäßigen Beginn des Frühlings trennen, will es uns doch scheinen, als wären wir mitten im März oder weiter. Auch wer die Ausflüge noch nicht aufgenommen hat oder noch nicht aufnehmen konnte, hat an den Schneeglöckchen, Weidenkätzchen und blühenden Haselästen der Blumenverkäufer längst erkannt, was die Glocke geschlagen hat, und er braucht nur durch die nächsten Anlagen zu gehen, dann sieht er die neuen Blattriede der Schwertklee schon spannlang aus dem Boden ragen und die Gebüsche mit grünen Knospen besperkt.

Da draußen haben sich die Frühlingsgewässer aufgestaut zu überandvollen Gräben, überschwemmten Aedern und feiertartig verbreiterten Teichen. Wenn der Erdboden sich wie ein Schwamm vollsaugt, wird er der Gefahr eines zu heißen Sommers am besten vorbeugen. Um die Ränder des Wassers herum regt sich das Leben zuerst. Lange zurückgehalten, treiben die grünen Keime nun mit wachsender Energie durch das nasse Erdreich. Und im Schlamme hörens die Frösche im Winterquartier. Bald werden sie sich die Augen reiben und ans Licht steigen, um dem Frühling auf ihre Weise ihre Suldigungen darzubringen.

Die Ausstellung billiger Unterhaltungsschriften im Gewerkschaftshaus ist heute Sonntag von 5-8 Uhr geöffnet. Eingang Portal B, Erdgesch. rechts.

Die Bauarbeiten am Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin sind im wesentlichen Teil, dem Nabegebiet, soweit vorgeschritten, daß schon zum 1. März die neuen Schleusen bei Spondau und Pöthensee dem öffentlichen Verkehr übergeben werden sollen. Im östlichen Teil, dem Odergebiet, sind die Schleusenbauten noch weiter zurück. Ihre Vollendung ist erst zum Frühjahr 1912 zu erwarten. Die Herstellung des Kanalprofils ist auf weiten Strecken beendet, auf anderen Strecken wird noch mit Hilfe von zahlreichen Daggern daran gearbeitet. Besondere Anstrengungen wird es noch bedürfen, die Landdichtungen in der 25 Kilometer langen zu dichtenden Scheitelschleuse rechtzeitig einzubringen, da diese Arbeiten sehr

von der Gunst der Witterung abhängen. Bei Regenwetter läßt sich der Ton nicht walzen. Von den zu erbauenden 38 Brücken sind die meisten fertiggestellt und dem Verkehr übergeben.

Die Kanalüberführung über die Berlin-Stettiner Eisenbahn bei Eberswalde und die drei Sicherheitstore — große Zapfen, mit denen das ganze Kanalprofil in einer halben Minute abgesperrt werden kann — sind noch im Bau begriffen. Beendet ist die 26 Meter hohe Dammschüttung durch das Nagöfer Tal, auf welcher der Kanal das Tal überschneidet.

Sum bevorstehenden Umzugstermin und Frühjahrsreinemachen bringt der Zentralverein für Arbeitsnachweis seine kostenlose Vermittlung von zuverlässigem Wasch- und Reinmachpersonal in Erinnerung. Bestellungen werden erbeten durch Postkarte E. 54, Rüdertstr. 9 oder durch telephonischen Anruf Amt 3, 3791-3797. Das Bureau ist geöffnet von 8-1 Uhr vormittags. Die Auszahlung erfolgt direkt an die Arbeitenden. Es findet kein irgendwie gearteter Abzug statt, der sich bei den Privat-Reinigungsanstalten auf 50-75 Pf. pro Arbeitstag beläuft.

Eine Gebührenerhöhung für die städtischen Friedhöfe in Friedrichsfelde, Gerichts- und Müllerstraße hat der Magistrat beschlossen. Es handelt sich um eine Erhöhung um 100 Proz.

Eine Subvention des Philharmonischen Orchesters hat der Magistrat beschlossen und beläuft sich die Beihilfe auf 60 000 M. Bedingung ist, daß 20 Volkstanzerte veranstaltet werden, der Eintrittspreis soll dann äußerst mäßig bemessen werden. Diese Konzerte sollen natürlich hauptsächlich im Sommer stattfinden, weil im Winter populäre Konzerte in Berlin nicht selten sind. Das Orchester hat sich bereit erklärt, bei städtischen künstlerischen Feiern mitzuwirken und Volks-, Jugend- oder ähnliche Konzerte zu veranstalten.

Ein Spielplatz soll auf dem städtischen Gelände Landsberger Allee, Ecke Deutsch-Kroner Straße, eingerichtet werden, das zur Erweiterung des städtischen Viehhofes bestimmt, aber für diesen Zweck vorläufig noch nicht gebraucht wird.

Sturm auf den Rabattspareverein Norden. Am Freitag war in einigen Berliner Zeitungen folgende handelsgerichtliche Mitteilung zu lesen:

„Rt. 1725. Rabatt-Spar-Verein „Norden“ Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidatoren sind Kaufmann Albert Reide in Berlin und Kaufmann Max Stiebig in Rummelsburg.“

Schnell verbreitete sich im Norden Berlins die Kunde von dem ungünstigen Stande des Rabattsparevereins und es dauerte nicht lange, so wurde das in der Brunnenstraße 169 belegene Bureau des Vereins von Inhabern von Nordenmarken geradzuge gestürmt. Es wurden auch Guthaben ausgezahlt, aber die Kassen um 8 Uhr geschlossen. Um die angeammelten Menschenmassen fortzuweisen, wurde sogar die Polizei in Anspruch genommen.

Am gestrigen Vormittag kam es wiederum zu außerordentlich erregten Szenen, die mehrmals bedrohlichen Charakter annahmen. Diejenigen Sparer, die am Freitagvormittag noch nicht von der Krisis des Vereins vernommen hatten, eilten am gestrigen Vormittag an die Kassen und verlangten ihre Spareinlagen zurück. Da bereits am Freitagvormittag die Kassen vollständig erschöpft waren und die Verwaltung in so kurzer Zeit größere Kapitalien nicht flüssig machen konnte, wurden die Kunden angewiesen, ihre Rabatt- und Sparbücher durch die Post einzusenden. Es wurde zugleich allen mitgeteilt, daß zu Befürchtungen gar kein Anlaß vorliege und daß genügend Reserven vorhanden wären, um alle Ansprüche zu befriedigen. Ueber die Gründe, die den Verein veranlaßt haben, zu liquidieren, hüllt sich die Direktion in tiefstes Stillschweigen. Gerüchteleise verlautet, daß der Rabattverein durch gewagte Spekulationen seiner Geschäftsführer große Summen verloren hat und deshalb gezwungen worden ist, seinen Betrieb einzustellen. Die Sparer werden beschwichtigt mit dem Hinweis, daß kein Schaden erwachsen werde, sondern daß alle Ansprüche aus den Reserven, die in Hypotheken angelegt seien, gedeckt werden könnten.

Die Nordenmarken sind in der Schönhauser und Rosenthaler Vorstadt, auf dem Wedding und in Roabit sehr im Gange. In der letzten Zeit haben verschiedene Rabattsparevereine Fiasco gemacht und manche Hausfrau ist um ihre Hoffnungen betrogen worden. Das kann denen nicht passieren, die Mitglieder der Konsumgenossenschaft werden. Einmal bekommen die Mitglieder da reelles Gewicht und preiswerte Ware und zum andern kommt ihnen das was sie im eigenen Geschäft kaufen, in Form einer Rückvergütung selber zugute.

Folgeschweres Bauunglück in Reinickendorf-West.

Ein schweres Bauunglück, bei dem ein Arbeiter seinen Tod fand und zwei andere Arbeiter schwer verletzt wurden, ereignete sich gestern vormittag kurz nach 8 Uhr in der Eichbornstraße 48 zu Reinickendorf-West, direkt am Bahnhof Eichbornstraße der Velten-Kremmenerbahn. Der dortige Neubau ist bis zum vierten Stock gebrochen. Als zu der angegebenen Zeit drei Arbeiter damit beschäftigt waren, Kalk und Steine nach dem Obergeschloß zu schaffen, brach wahrscheinlich infolge Ueberlastung die Rüstung im vierten Stock des provisorischen Treppenhauses plötzlich zusammen und stürzte mit den drei Männern in die Tiefe. Durch die Wucht des Falles gaben auch die Rüstungen in den unteren Etagen nach, so daß die Verunglückten bis in den Keller fielen, wo sie von den Trümmern der Rüstungen verschüttet wurden. Auf das Krachen und die Hilferufe hin eilten bald andere Arbeiter herbei, um die schwerverletzten Kameraden aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien. Einer der Verunglückten, der 25jährige Arbeiter R a h n o w aus Berlin, konnte nur als Leiche hervorgeholt werden. Die beiden anderen Arbeiter sind der Steinträger Wilhelm B a e h m und der Maurer Richard V e h e r. Boehm hatte bei dem Sturz gefährliche Kopfverletzungen, eine große Rosenwunde und einen Beinbruch davongetragen. Er wurde in bestimmungslosem Zustande mit einem Krankenautomobil des Verbandes für erste Hilfe nach dem Reinickendorfer Krankenhaus gebracht. Der Maurer V e h e r hatte gleichfalls schwere Kopfverletzungen erlitten und fand im Paul-Gerhardt-Stift in der Müllerstraße Aufnahme. Die Leiche des Arbeiters Rahnow wurde von der Polizei beschlagnahmt. Die amtliche Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

Beim Feueranmachen schwer verbrannt hat sich die etwa 9 Jahre alte Pfliegerochter Grete B i e g e n h a g e n des in der Landsberger Allee 128 wohnhaften Straßenkehrers J a h n. Die Kleine wollte gestern nachmittag durch Hinzugleiten von Petroleum das verfallende Feuer in der Kochmaschine wieder ansuchen. Hierbei explodierte die Petroleumkanne und fingen die Kleider des Mädchens Feuer. Durch herbeieilende Nachbarn wurden zwar die Flammen erstickt, doch trug das Kind sehr schwere Brandwunden davon, die eine Ueberführung in das Krankenhaus notwendig machten.

Krankheit und Arbeitsunfähigkeit haben den 56 Jahre alten Dienstmann Albin Lautenbagen aus der Johannisstr. 8 in den Tod getrieben. Nachdem er vor 14 Tagen zum vierten Male das Krankenhaus verlassen hatte, erkrankte er sich gestern nachmittag an seiner Stubentür. Als sein Sohn, mit dem er zusammen wohnte, ihn auffand, war er schon tot.

Schwerer Unfall. Freitag ist die im 80. Lebensjahre stehende Witwe Robert Schweichels in ihrer Wohnung, Warburgstraße in Schöneberg, von einem schweren Unfall betroffen worden. Wahrscheinlich infolge eines Schwindelanfalles stürzte sie von einem Fußbänke, auf welches sie gestiegen war, und brach beide Arme. Außerdem verletzte sie sich das linke Auge. Ihr Zustand ist sehr bedenklich.

Ein schwerer Straßenbahnunfall ereignete sich gestern, Sonnabend früh, in der Müllerstraße. Gegen 7 1/2 Uhr versuchte dort der in der Malplaquetstr. 36 wohnende 34jährige Klempner Schrepel vor dem Hause 143 den Bordperron des Anhängewagens eines nach Vrih verkehrenden Straßenbahnzuges der Linie 29 während der Fahrt zu besteigen, kam jedoch dabei zu Fall und geriet unter den Anhänger, dessen Räder ihm den rechten Unterschenkel unterhalb des Knies glatt abtrennten. Der Verunglückte wurde in bestimmungslosem Zustande nach dem nahe gelegenen Paul-Gerhardt-Stift übergeführt; sein Zustand ist, da er anscheinend auch innere Verletzungen davongetragen hat, sehr bedenklich.

Durch den Sturm verunglückt ist gestern nachmittag der 12 Jahre alte Knabe Camillo Höfel aus der Frankfurter Allee 120, als er gegen 3 1/2 Uhr an dem Neubau in der Frankfurter Allee 123 vorbeiging, warf der Sturm einen Teil des Bretterzaunes um. Dieser traf den Knaben und begrub ihn unter sich. Arbeiter befreiten den Verunglückten, dem auf der Hilfswache in der Koppenstraße mehrere Kopfwunden verbunden werden mußten.

Durch einen Sprung aus dem Fenster hat sich Freitag nachmittag der 25 Jahre alte Hausdiener Walter Kech, der in der Kirchstr. 2 bei seiner Mutter wohnte, das Leben genommen. Der junge Mann hatte seit 4 Wochen keine Arbeit. Er beschloß deshalb, seinem Leben ein Ende zu machen. Nachdem er auf einem Stuhl Papier einen Kranz mit Schleife gezeichnet und „Aube sanft“ hineingeschrieben hatte, sprang er aus dem zweiten Stock auf den Hof hinab und verletzte sich so schwer, daß er schon auf dem Wege nach dem Krankenhause starb.

Berliner Aht-Verein für Obdachlose. Wenn der Verein seine Aufgaben erfüllen soll, ist es nötig, ihm neue Mitglieder zuzuführen. Der Verein bittet seine Freunde, ihn hierbei zu unterstützen. Wer helfen will, lasse sich das neue Mitgliederverzeichnis von Herrn Alfred Boehm, Köpenstr. 54/55, kommen.

März-Fest. Am nächsten Sonntag, abends 6 Uhr, begeht die Ortsgruppe Berlin des Deutschen Arbeiter-Abstinentenbundes ihre Märzfeier im große Saale des Gewerkschaftshauses. Zur Mitwirkung sind hervorragende Kräfte gemeldet: Gesangsverein Liberte (Chormeister Joseph), Eduard v. Winterstein (Regitation), Leberer-Prina (Gesang), Heinrich Schulz (Festrede), Leo Kestenberg (Flügel). Der Eintrittspreis beträgt 40 Pf. Abendkasse findet nicht statt. Gaskarten geben die Genossen: E. Geisler, Kuglerstr. 41, R. Adam, Admiralstr. 17, G. Davidsohn, Pasteurstraße 13, P. Frenzel, Bürgerheimstr. 94 und die Geschäftsstelle Engel-Str. 13, ab.

Gegen die geplante Aufhebung der Jahrmärkte werden sich die Berliner Händler ganz energisch zur Wehr setzen. Die bestehenden interressierten Vereinigungen und Verbände haben einen Ausschuss aus ihrer Mitte mit den hierzu erforderlichen Arbeiten betraut. Derselbe hat zum Montag, den 27. Februar d. J., abends 8 1/2 Uhr, bei Keller, Köpenstr. 20, eine öffentliche Protestversammlung mit der Tagesordnung: Die Aufhebung der Berliner Jahrmärkte und ihre Folgen einberufen. Referent ist Stadtdirektor O. Cohn. Ein Flugblatt, welches zu diesem Zwecke verbreitet ist, spricht sich scharf gegen die Aufhebung der Märkte aus. In demselben werden die Gründe, welche vom Magistrat für die Aufhebung angeführt sind, widerlegt. Sodann wird darauf hingewiesen, daß die sich auf Märkten beschäftigenden Personen durch Aufhebung derselben brot- und existenzlos gemacht werden und somit das Meer von Arbeitslosen um Tausende vergrößern.

Auf Veranlassung der Zentralkommission der Krankenkassen spricht am Montag, den 27. Februar, Herr Dr. Jacobsohn in der 91./101. Gemeindschule in der Sneyenaustr. 7 über das Thema: Die geschlechtlichen Folgen der Ansteking;

in Friedenau-Steglitz am Montag, den 27. Februar, Dr. A. Vinkuh im Sitzungssaal der Gemeindevertretung, Gymnasium am Ranbach-Platz, in Friedenau über das Thema: Zur Erkennung und Bekämpfung der Krebskrankheit der Frauen. Nur für Frauen.

Seugen gesucht. In einer Unfallfrage ist von großer Wichtigkeit, den Namen und die Wohnung des Arbeitsburschen festzustellen, der vom April bis ungefähr Juni 1908 bei Max Brandenburg Attienegesellschaft, Treptow, Niesholzstraße 19/20 in der Revision beim jetzigen Meister Hammerling beschäftigt war. Auslagen werden vergütet. Nähere Angaben sind zu richten an Gustav Klüner, Rixdorf, Herrfurthstraße 30, vorn 4 Treppen.

Arbeiter-Samariter-Bund. Kolonne Berlin. In dieser Woche werden folgende Lehrabende abgehalten: 2. Abt. Brunnstr. 154, am Montag, den 27. Februar; 6. Abt. Rixdorf, Erstr. 8, am Mittwoch, den 1. März; 3. Abt. Schöneberg, Vorbergstr. 9 und 4. Abt. Lichtenberg, Scharnweberstr. 60, am Donnerstag, den 2. März; in allen Abteilungen: Vorträge über gefährliche Krankheitszustände mit nachfolgenden praktischen Uebungen. Gäste willkommen.

Vorort-Nachrichten.

Lichtenberg.

Stadtverordnetenversammlung. Ein Antrag des Magistrats auf Verseitigung der Michaeliskassen an der hiesigen höheren Mädchenschule wurde, nachdem Genosse Linke in Anbetracht der geringen Schülerinnenzahl in einzelnen Klassen unsere Zustimmung erklärt hatte, angenommen. Ein weiterer Antrag befaßt sich mit den von der Verammlung in einer der letzten Sitzungen beschlossenen Vergünstigungen für die Volksschullehrer und Lehrerinnen. Danach soll nach 25 Dienstjahren eine Ermäßigung von zwei Stunden und nach 31 Dienstjahren eine solche von vier Stunden eintreten. Der Magistrat beantragt nunmehr, den Beschluß dahingehend abzuändern, daß diese Vergünstigung nur den Lehrpersonen gewährt wird, welche keine besonders bezahlte Nebenbeschäftigung ausüben. Nach kurzer Debatte erklärte sich die Mehrheit für die Magistratsvorlage. Eine längere Debatte tief der vorgelegte Entwurf für die Anlegung resp. Erweiterung des Stadtparks hervor. Nachdem auf eine Ausarbeitung hin ein den örtlichen Verhältnissen genägend Rechnung tragender Entwurf nicht eingegangen war, lag der Verammlung ein vom Stadtbauamt angefertigter Plan vor, dessen Durchführung einen Kostenaufwand von 80 000 M. erfordert. Unsere Genossen Brühl und Brande erklärten sich mit Rücksicht darauf, daß noch in diesem Jahre mit Anpflanzungen begonnen werden solle, für die Vorlage. Zugleich beschloß die Mehrheit, den Entwurf

an eine Kommission zu verweisen, der auch die Genossen Brühl und Elias angehören. Beschlossen wurde ferner die Neupackung des zurzeit leerstehenden Rathsaalens an Herrn Rich. Knop aus Nixdorf, sowie für die Instandhaltung der Restaurationsräume des Rathsaalens 2700 M. zu bewilligen. — Die Kosten für einen Zeichenzug in Höhe von 2200 M. auf dem städtischen Friedhofe in Nixdorf wurden ebenfalls bewilligt. Hierbei wurde von unserem Redner darauf hingewiesen, daß dieser Einbau bereits bei der Erbauung der Zeichenhalle hätte vorgenommen werden müssen, desgleichen sei es nunmehr notwendig, durch Petitionen der städtischen Körperschaften an die Eisenbahnverwaltung dahingehend zu wirken, daß endlich eine bessere Zugverbindung nach Marzahn geschaffen wird. — Die Auslosung und Neuwahl der Veranlagungskommission ergab die Wiederwahl sämtlicher ausgetretenen Herren, u. a. auch die des Genossen Düwll. — Alsdann wurde der Etat für 1911 ohne weitere Beratung an die Statistikkommission übergeben. Derselben gehören die Genossen Brühl, Düwll, Grauer und Spiederemann an. Bürgermeister Bietzen verwies alsdann darauf, daß bereits seit längerer Zeit eine Anzahl größerer Vorortgemeinden für die nächsten Jahre nicht mehr mit einem Steuerzuschlag von 100 Prozent auskommen. Auf Veranlassung des Herrn Regierungspräsidenten habe daraufhin eine Besprechung von Vertretern der Stadtkreise Groß-Berlins stattgefunden, um in dieser Frage einheitlich vorzugehen. Auch Berlin sei an dieser Besprechung beteiligt gewesen. Von sämtlichen, auch den westlichen Vororten, sei anerkannt worden, daß eine Erhöhung des Kommunalsteuerzuschlages notwendig ist. Empfohlen wurde, den Zuschlag auf 110 Prozent festzusetzen und bis zum 12. März d. J. dementsprechende Beschlüsse in allen Stadtgemeinden Groß-Berlins herbeizuführen. Alsdann soll dieser Satz nicht nur für sämtliche genannten Städte in Kraft treten, sondern die Aufsichtsbehörde will auch versuchen, die größeren Landgemeinden zu bewegen, sich diesem Vorgehen anzuschließen.

Zu dem Bericht von einem Verbrechen gab ein Zeichenfund Veranlassung, der vorgestern gegen 11 Uhr abends in der Mathausstraße gemacht wurde. Dort fanden Passanten die Leiche eines Mannes in einer großen Wulstlade liegend vor. Obwohl der Körper des Verstorbenen keinerlei äußere Verletzungen aufwies, rechnete man doch mit der Möglichkeit eines Verbrechens und benachrichtigte die Polizei, die den Mann als den 83jährigen Schuhmacher A. Schrade aus der Wilhelmstraße 87 rekonnozierte. Die Leiche wurde polizeilich beschlagnahmt und nach der Zeichenhalle in der Mathausstraße übergeführt. Die hier vorgenommene ärztliche Untersuchung ergab zweifellos, daß der Schuhmacher einem Wulstzug erlegen ist.

Am Dienstag, den 28. d. M., abends 8 1/2 Uhr, findet im Lokal von Paul Schwarz, Lichtenberg, Möllendorffstr. 25/26, die Generalversammlung der Vereinigung „Jugendheim“ statt. Neben einem Vortrag des Reichstagsabgeordneten Eichhorn über: „Der Kampf gegen die Schundliteratur in der Arbeiterschaft“ soll der Bericht des Vorstandes gegeben werden. Die Mitgliedskarte legitimiert.

### Charlottenburg.

Der Magistrat der Stadt Charlottenburg hat der Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage zugehen lassen, in der er diese um ihre Zustimmung ersucht, den Zuschlag zur Gemeindeeinkommensteuer auf 110 Prozent festzusetzen, falls auch die Stadtgemeinden Berlin, Schöneberg, Wilmersdorf, Nixdorf und Lichtenberg bis zum 12. März einen entsprechenden Beschluß fassen. Das dadurch erzielte Mehrkommen an Gemeindeeinkommen soll zur Verringerung des Anleihebestandes oder Bedarfs verwendet werden. Der Etat für 1911 ist unabhängig von dem durch den höheren Einkommensteuersatz aufkommenden Einnahmebetrag festzusetzen.

### Schöneberg-Friedenau.

Am heutigen Sonntag, nachmittags von 2 1/2 bis 4 Uhr, finden die Kaufmännischen Wahlen im Rathause, Kaiser-Wilhelmplatz 3, statt. Versäume kein wahlberechtigter Handlungsgehilfe, von seinem Wahlrecht Gebrauch zu machen und für Liste A zu stimmen.

Am vergangenen Donnerstag tagte im Schwarzen Adler eine vom Zentralverband der Handlungsgehilfen einberufene Versammlung, in welcher Genosse Rg. Eichhorn referierte. Derselbe setzte in seinem Referat den zahlreich erschienenen Wählern auseinander, daß nur die Kandidaten der Liste A die wirklichen Interessen der Handlungsgehilfen vertreten. Reiches Beifall lohnte den Referenten.

### Nixdorf.

Die Freie Turnerschaft Nixdorf-Brix eröffnet am Dienstag, den 28. Februar, die dritte Frauenabteilung und am Mittwoch, den 1. März 1911, die dritte Lehrlingsabteilung. Turnzeiten für beide Abteilungen: abends 8—10 Uhr. Turnlokal: Restaurant Nordgarten zu Nixdorf, Nordgartenstraße. Anmeldungen werden in den Turnstunden entgegengenommen. In Brix, Lokal Rosenleiteterrasse, turnt die zweite Lehrlingsabteilung jeden Mittwoch und die zweite Frauenabteilung jeden Donnerstag von 1/2—1/2 11 Uhr.

### Friedenau.

Die Mitgliederversammlung des Wahlvereins nahm nach Anhörung eines Vortrages des Genossen Dr. Eulert über den „deutschen Bauernkrieg“, den Bericht des Genossen Steinke von der Kreisgeneralversammlung entgegen. Sodann wurde über die vom Zentralvorstande von Groß-Berlin empfohlene Resolution diskutiert. Nach längerer Debatte wurde die Resolution abgelehnt. Als Delegierte zur Generalversammlung wurden die Genossen Steinke und Dietrich gewählt. Des Weiteren wurde vom Vorstand auf den am 1. März stattfindenden Frauentag hingewiesen. Aufgenommen wurden 9 Genossen und 12 Genossinnen. Der Vorsitzende ersuchte zum Schluß die Genossen, recht rego neue Genossen für die Partei zu werden.

### Groß-Lichterfelde-Ost und Lankwitz.

Unseren Abonnenten zur gefl. Kenntnis, daß wir vom 1. März d. J. ab die Zustellung des „Vorwärts“ durch unsere Expedition besorgen lassen. Wir ersuchen deshalb, bei unserem Expeditur Bernsee, Steglitz, Schloßstr. 118, Hof I, Frau Konz, Hochstraße 16, oder im Restaurant „Kaiserhof“, am Kranoldplatz, das Abonnement nach erfolgter Abbestellung beim jetzigen Expeditur anzumelden. Die von unserem Expeditur bezogenen Zeitungen sind nur an diesen zu bezahlen. Die Hauptexpedition.

### Groß-Lichterfelde.

Dem Gemeindevorstand wurde der letzten Gemeindevorberichterung der Etat 1911/12 zur Prüfung und Beschlußfassung vorgelegt. Gemeindevorsteher Schulz bemerkte in seinem einleitenden Referat, daß der Entwurf an sich zwar ein günstiges Bild der Finanzverhältnisse des Ortes biete, aber leider nicht balancierte. Zur Balancierung habe man den Steuerausgleichsfonds heranzuziehen müssen; es sei jedoch sicher zu erwarten, daß die tatsächlichen Einnahmen den Voranschlag erheblich übersteigen würden. Die Defizits der beiden Jahre 1907 und 1908 in Betrage von 110 000 M. seien bis auf die Summe von 67 000 M. gedeckt. Der Gemeindevorsteher ist der Auffassung, daß der bevorstehende Zwangsverbund der Gemeinde neue große Ausgaben verursachen werde. — Daß der Ort von dem Zwangsverbund nicht nur Vorteile habe, sondern daneben auch noch finanziell zu den Kosten beitragen müsse, sei eigentlich selbstverständlich. Die Zuschüsse der Gemeinde zu den Kosten der höheren Schulen pro 1910 waren enorm; sie betrugen 292 620 M. Die Gesamtkosten der Gemeindefürer sind nur um 42 000 M. höher! Der Gemeindevorsteher legte den üblichen „Protest“ gegen die fortgesetzte Mehrbelastung des Grundbesitzes ein, während der Millionär Meyer treuherzig zugab, daß kein anderer Vorort den Grundbesitz so niedrig einschätze wie Lichterfelde! Nach dieser „Generaldiskussion“ wurde der Etat, der

mit Forderungen sozialer Natur nicht beschwert ist, an die Statistikkommission zurückverwiesen. Der Hauptetat schließt in Einnahmen und Ausgaben ab — unter Berücksichtigung der aus dem Steuerausgleichsfonds zur Verfügung gestellten 76 000 M. — mit 3 793 650 M. — Die Kosten für Besoldungen und sonstige persönliche Ausgaben betragen 224 668 M., die tatsächlichen Kosten der Verwaltung 43 375 M. Für die Polizeiverwaltung betragen die Aufwendungen für Besoldungen und sächliche Kosten 138 987 M. bezw. 14 895 M. Die Unterhaltung der Straßen erfordert 21 263 M., die Befestigung 60 611 M., der Armenetat verursacht eine Ausgabe von 97 250 M., gegen 81 720 M. 1910. Die Gemeindefürer betragen 10 Millionen 476 700 M. Der Steueretat weist auf an Einnahmen: Einkommensteuer (inkl. Kreissteuer) 941 600 M., Grundsteuer 690 000 M., Gewerbe- und Betriebssteuer 64 800 M. Die Umsatzsteuer ist mit 120 000 M., die Wertzuwachssteuer mit 50 000 M., die Bier- und Brausteuer mit 22 000 M. in Anrechnung gebracht. Die höheren Schulen erfordern einen Zuschuß von 363 621 M., während die Gesamtkosten der Gemeindefürer auf nur 347 888 M. veranschlagt sind. Der Zuschuß der Gemeinde für einen höheren Schüler beträgt durchschnittlich 177,80 M., für einen Gemeindefürer 100,87 M.!

### Mariendorf.

Zu der Gemeindevorberichterung. Die Gemeindevorberichterung hatte sich zunächst mit der Beschlußfassung über die Gültigkeit der letzten Erbschaftsurteil zur Gemeindevorberichterung und über die erhobenen Einsprüche zu beschäftigen. Einspruch gegen die Wahl wurde erhoben weil dieselbe auf Grund der alten Wählerliste erfolgte und weil die Bekanntmachung der Wahl selbst in der „Mariendorfer Zeitung“ eine falsche Terminangabe enthielt. Die erste Wahl mußte für ungültig erklärt werden, weil der Wahlvorstand damals Forenfen, die aus dem Ortsteil Mariendorf vorgelegt wurden, ohne amtliche Beglaubigung anerkannte, hingegen Forenfen aus dem Ortsteil Südenze zurückwies, weil dieselben keine amtliche Beglaubigung trugen. Die Einsprüche bei der jetzigen Wahl wurden zurückgewiesen mit der Begründung, daß die am 28. Januar stattgefundenen Wahlen nach der alten Wählerliste vollzogen werden mußten, da die neue Wählerliste bis zum 30. Januar auslag und erst nach diesem Termin als formelle Wählerliste angesehen werden könne. In bezug auf die falsche Terminberichtigung der „Mariendorfer Zeitung“ wurde festgestellt, daß die Zeitung nicht als offizielles Publikationsorgan zu gelten habe, wenn auch tatsächlich Publikationen darin stattfinden und die Zeitung dafür eine jährliche Subvention bekomme. Die durch Landgemeindevorberichterung vorgeschriebene Form der Bekanntmachung sei richtig ausgeführt worden. Die Vorberichterung schloß sich diesen Gründen an und erklärte die Wahl für gültig. — Danach lag der Antrag der Kirchengemeinde in Mariendorf vor, zwei Gemeindefürer anzustellen. Von den Gesamtkosten — 2700 M. pro Jahr — soll die Gemeinde Mariendorf die Hälfte tragen. Die beigelegte Begründung des Antrages triefte von Nächstenliebe und Menschlichkeit. Von unseren Vertretern, die sich nicht gegen die Anstellung von Krankenpflegerinnen erklärten, wurde berechtigtes Mißtrauen dagegen erhoben, daß diese Anregung gerade von der Kirchengemeinde ausgeht. Genosse Weber warf dabei die Frage auf, ob denn die Krankenpflegerinnen auch zu solchen Leuten geschickt werden, die einer Kirchengemeinde nicht angehören. Von dem Gemeindevorsteher sowohl als auch von einem dem Kirchenrat angehörenden Gemeindevorsteher wurde nachdrücklich versichert, daß der Zweck und die Aufgabe der Schwestern nur sei, Hilfsbedürftige bei Krankheit zu pflegen. Ebenso soll die Gemeindevorberichterung mit als Aufsichtsbehörde gelten. Unter der Festsetzung, daß der Vertrag mit der Kirchengemeinde vierteljährlich kündbar ist, stimmte die Gemeindevorberichterung der Anstellung zu. — Beim Gymnasium wurden für Anschaffung von Lehrmitteln 15 150 M. gefordert und bewilligt. Hierbei wurde von einem bürgerlichen Vertreter betont, daß nach seiner Berechnung der Gymnasialschüler der Gemeinde bald 200 M. koste, weil der rund 16 000 Einwohner zählende Ort nicht soviel Schüler aufbringe, um das Gymnasium in den einzelnen Klassen zu besetzen. Gegen den Antrag des Herrn, den Direktor des Gymnasiums in die Gemeindevorberichterung zu bitten, um einmaligen Bericht über den Stand der Dinge zu bekommen, kämpfte der Gemeindevorsteher ganz entschieden; wenigstens wüßte er dafür die geheime Sitzung. Dem wurde schließlich nachgegeben. Für die am 29. März stattfindende Einweihungsfeier des Gymnasiums wüßte der Gemeindevorsteher die Bewilligung von 1200 M. Genosse Reichardt wüßte sich ganz energisch hergegen. Wenn an sich gegen eine Einweihungsfeier nichts zu sagen sei, sei es doch, lange nicht notwendig, auch dabei Frühstück usw. zu geben, es lasse sich auch so eine würdige Feier gestalten. Sei in der Gemeinde mit einem Mal soviel Geld vorhanden, so möge man zunächst zu allererst den Armen geben, auch seien noch die Löhne der Gemeindearbeiter aufzubessern. In namentlicher Abstimmung lehnte denn auch die Vorberichterung mit großer Majorität den Vorschlag des Gemeindevorsteher ab und stimmte für eine einfache Feier. — Hierauf wurde über die Interpellation unserer Genossen zu der Frage des Zweckverbandes verhandelt. Der Gemeindevorsteher betonte hierzu, daß in der letzten Kreisaußscheidung alle anwesenden Herren mit dem Vertreter des Kreises im Abgeordnetenhause, Herrn Hammer, jede Beratung dieser Frage für zwecklos erklärt hätten, da die Regierung geneigt sei, das Zwangsverbandsgesetz durchzuführen. Er persönlich stehe wohl auf dem Standpunkt des Zweckverbandes und erkenne voll und ganz die Vorteile eines solchen an, aber irgend welches Vorgehen bitte er abzulehnen. Die bürgerlichen Redner stimmten der Meinung des Gemeindevorsteher ab. Genossen Reichardt blieb nur übrig, die bedauerliche Tatsache festzustellen, daß vom Bürgermeister und Gemeindevorsteher bis hin zum Landrat niemand wage, einmal Opposition gegen die Regierung zu treiben, um nicht „oben“ anzustoßen. Sonst ließe sich wohl etwas in dieser Frage tun. Bei der nichtöffentlichen Sitzung wurde die Regelung der Arbeiterlöhne und der Beamtengehälter vorgenommen.

### Grünau.

Die außerordentliche Mitgliederversammlung des Wahlvereins beschäftigte sich mit der Stellungnahme zur Kaiserfeier. Der von der Kommission vorgelegte Entwurf wurde nach recht reger Aussprache abgelehnt. Die Genossen vertreten die Meinung, daß durch die in dem Entwurf vorgesehenen Beiträge eine Förderung des idealen Gedankens der Kaiserfeier nicht eintreten würde. Die Versammlung erwarten einen Auffassung der Kaiserfeier erst dann, wenn die Gemeindefürer eine andere prinzipielle Stellung zu dieser Frage einnehmen. Im übrigen sei es nötig, daß solche Beschlüsse nicht von Kommissionen oder Delegationen gefaßt, sondern erst allen organisierten Arbeitern Gelegenheit zur gründlichen Aussprache gegeben würde.

### Friedrichshagen.

Ueber die historische Rolle des preussischen Junkertums referierte in der letzten Mitgliederversammlung des Wahlvereins unter großem Beifall Genosse Tarnow. Nach Entgegennahme des Berichts über die Kreisgeneralversammlung beschloß die Versammlung, am internationalen Frauentag auch für den hiesigen Ort eine Versammlung einzuberufen. Es erfolgte alsdann die Abrechnung des Zeitungspediturs für April—November. Diese ergab eine Einnahme von 4430,83 M., der eine Ausgabe von 4296,47 M. gegenübersteht. Die Abonnentenzahl ist in dieser Zeit von 488 auf 608 gestiegen. Nachdem noch im besonderen über unseren Arbeitsnachweis bezw. Arbeitslosenversicherung verhandelt wurde, kam ein Antrag zur Regelung der Kaiserfrage zur Abstimmung. Der Antrag bezw. Vorschlag vom Zentralvorstand wurde mit 20 gegen 18 Stimmen, bei einer Anzahl von Stimmenthaltungen, angenommen.

### Rosenthal-Wilhelmsruh.

In der letzten Gemeindevorberichterung wurde noch Einführung des Schöffen Herrn Kemmers die Aufnahme eines Darlehens von circa 20 000 M. zu 4 Proz. beschlossen. Die Beteiligung an einer von der Gemeinde Grundbesitzer beschlossenen Petition betreffend das Zweckverbandsgesetz wurde abgelehnt. Der Antrag auf Trennung des Amtesbezirks wurde veragt. Da sich die Anstellung einer technischen Lehrerin notwendig macht, schlug der Gemeindevorsteher,

um Kosten zu ersparen, vor, die Lehrerin probatorisch anzustellen; man brauche der Anzustellenden dann nicht das Grundgehalt von 1000 M., sondern nur 800 M. zahlen. Unser Genosse Gieseler beantragte 1000 M. Gehalt festzusetzen. Die bürgerliche Mehrheit hielt jedoch 800 M. für genügend. Wo bleibt da die soziale Gerechtigkeit, die man kurz vorher bei anderen Vermittlungen? Von einer Klageerhebung gegen den Tiefbauunternehmer Epner wegen Mangelhaftigkeit der verwendeten Röhren wurde Abstand genommen, da die Prüfung durch das Materialprüfungsamt ergeben habe, daß in dem Amortisationskoeffizienten 64,8 Proz. Kupfererzgehalt enthalten sind. Hierauf geheime Sitzung.

### Potsdam.

Burkenschelmord. Gestern morgen kurz nach 9 Uhr erschloß sich auf dem Nühlenberg unweit der Villa Roon der 21jährige Soldat Schamweder von der Gardemaschinengewehrabteilung in Potsdam. Schamweder war Kurische beim Leutnant v. Rejzski, Auguststr. 13. Wie gemeldet wird, sollte er wegen irgendwelcher Vorkommnisse in letzter Zeit abgelöst werden. Schamweder nahm die Brunningspistole seines Herrn und jagte sich eine Kugel ins linke Ohr und in die rechte Backe. Sterbend wurde er nach dem Garnisonlazarett gebracht.

### Bernau.

Ein familiäres Beisammensein mit der schulentlassenen Jugend veranstaltet das hiesige Gewerkschaftslokal heute nachmittags 8 Uhr im Gewerkschaftslokal.

## Aus aller Welt.

### Soldatenshinderien in Italien.

Rom, 28. Februar. (Fig. Ver.) Dem „Avanti“ ist aus Forno Canale an der Tiroler Grenze ein Protest zugegangen. Es wird darin geklagt, daß die Soldaten vom 7. Regiment Alpini in unerhörter Weise geschunden würden. Am 20. d. Mis. mußten sie einen Marsch machen bis zu 2000 Meter Höhe. Bei der grimmigen Kälte blieben die armen Burshen 17 Stunden unterwegs, ohne irgend eine andere Verpflegung als eine Tasse schwarzen Kaffee vor dem Aufbruch und 1/2 Schachtel Konfervenfleisch pro Kopf. Die Folgen der Ueberanstrengung zeigten sich in der schweren Erkrankung von 30 Mann, die ins Hospital gebracht werden mußten. Von einem anderen Regiment an der Grenze sind vier Artilleristen wegen Ueberanstrengung desertiert. Die Sache wird in der Kammer von einem Sozialisten zur Sprache gebracht werden.

### Ins Meer getrieben.

Wie ein Telegramm aus Neval meldet, löste sich bei der Insel Levensari eine große Eisscholle los. 500 Fischer, die auf der Scholle dem Jang oblagen, wurden mit ihr in den Finnischen Meerbusen getrieben. Es wurden sofort Hilfsexpeditionen ausgesandt, jedoch ist es bisher nicht gelungen, den Aufenthalt der treibenden Scholle zu ermitteln.

### Pocken- und Masernepidemie in London.

In den letzten Tagen ist in London eine Pocken- und Masernepidemie ausgebrochen. Die Masern herrschen schon seit einiger Zeit und haben in sechs Wochen acht hundert Opfer gefordert. Die Pocken sind vornehmlich im Ostendviertel ausgebrochen und haben innerhalb 24 Stunden 25 Personen dahingerafft. Diese Epidemie beschränkt sich augenblicklich auf das Judenviertel, dessen Bewohner vornehmlich aus orientalischen Juden bestehen, die alle Regeln der Hygiene mißachten und das daher eine Brutstätte für derartige Epidemien bildet. Im Jahre 1902 sind in dem genannten Viertel innerhalb drei Monaten 1400 Personen an den Pocken gestorben.

### Menschliche Bestien.

In Proso, bei Mailand ist ein furchtbares Verbrechen verübt worden. Mehrere Personen drangen in den dortigen Friedhof während der Nacht ein und öffneten zwei Gräber, darunter dasjenige einer jungen Arbeiterin, die erst der einigen Tagen an Lungentzündung verstorben war. Sie schleppte die Leiche mit Fort und vergingen sich in der schrecklichsten Weise an ihr. Alsdann knipften sie die Leiche an einem Baum mit dem Kopf nach unten auf, schnitten die Brust auf, nahmen Herz und Leber heraus und warfen diese weit fort. Wisser ist es der Polizeibehörde nicht gelungen, die Vererber der unmenschlichen Tat zu verhaften.

### Kleine Notizen.

In den Grubenhaft geführt. Auf der Wolfganggrube bei Bobrze in Oberschlesien stürzten die Bergleute in den 296 Meter tiefen Valentinschacht; drei wurden als zerfahretete Leichen zutage gefördert, der vierte wurde durch einen glücklichen Zufall gerettet.

Explosion in einer Dynamitfabrik. In der Dynamitfabrik zu Rummenohl in Westfalen ist am Sonnabendvormittag das Ritzierhaus in die Luft gesprungen. Durch die Explosion wurden zwei Erdarbeiter getötet, mehrere andere trugen leichte Verletzungen davon.

Geplanter Fischereidampfer. An der schwedischen Küste ist der Fischereidampfer „Brama“ aus Bremerhaven gestrandet. Von der Befragung sind sieben Mann umgekommen, unter ihnen alle Offiziere des Dampfers.

Schweres Unglück bei Feldsprengungen. In der Nähe des belgischen Dorfes Gravelange waren Arbeiter mit dem Sprengen von Feldblößen mittels Dynamit beschäftigt. Da verschiedene Patronen nicht rechtzeitig wirkten, näherten sich die Arbeiter, um die Ursache festzustellen. In diesem Augenblick erfolgte die Explosion. Drei Arbeiter wurden in einer Entfernung von 10 Metern tödlich verstimmt aufgefunden, während mehrere andere schwer verletzt wurden.

Schwere Grubenkatastrophe. Wie ein Telegramm aus Retz Dorf meldet, wurden bei einem auf der Grube Belmonte in Lonopar (Rebada) ausgebrochenen Brande zwölf Bergarbeiter getötet. Eine größere Anzahl Arbeiter erlitt Verletzungen.

Wasserstands-Nachrichten der Landesanstalt für Gewässerbau, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau.

	am		seit		
	24. 2.	23. 2.	24. 2.	23. 2.	
Wasserhand	24. 2.	23. 2.	am	seit	
Remel, Müst	257	+25	Saale, Gröden	226	+34
Regel, Zusterburg	257	+29	Saale, Sanden	150	0
Saale, Zoster	258	+74	Saale, Sanden	158	+14
Ober, Rathor	233	-7	Spre, Spremberg	220	+26
Kroffen	261	+18	Weslow	191	0
Frankfurt	269	-1	Weslow, Wenden	189	+21
Wald, Schirmitz	204	+10	Weslow, Wenden	206	+20
Wald, Landsberg	151	+26	Weslow, Wenden	242	+18
Rega, Borsdamm	115	+1	Weslow, Wenden	253	-3
Weslow, Wenden	200	+6	Weslow, Wenden	218	+7
Weslow, Wenden	90	+28	Weslow, Wenden	188	+10
Weslow, Wenden	87	+29	Weslow, Wenden	206	-24
Weslow, Wenden	310	+23	Weslow, Wenden	—	—

+) + bedeutet Hoch, - Fall. - \*) Unterpegel. - \*) Zustand. - \*) Störpegel.  
Nach telegraphischen Meldungen betrug der Wasserstand der Oder bei Rathor heute morgen 410 cm ohne weiteres Steigen. Die Ullster und seine Nebenflüsse Mittelschlesien.

**KIOS** -Alasen 2 Korprinz 3 Bismarck 3 1/2 Pl.  
Naxos Abu Sekkim Jockey

Türk. Tabak- & Cigaretten-Fabrik „Kios“ o. E. Robert Böhme, Dresden.  
Lieferant der französischen Tabak-Regie.

**Gardinen** □ **Stores** □ **Tüllbettdecken**  
in schwerem Jacquardtüll und in Erbstüll an jedermann zu  
unseren Originalpreisen.  
Vertrieb von Erzeugnissen sächs.  
**Gardinen-Fabriken**

Johann Pellot & Co., Kommanditgesellschaft.  
C. Rosenthaler Straße 2, Rosenthaler Tor.  
S. Oranienstraße 37, nahe Oranienplatz.  
S. Kettbuser Damm 65, (Kixdorf), nahe Hermannpl.  
O. Große Frankfurter Straße 5-6, Ecke Fruchtstraße.  
O. Niederbarnim-Straße 13, Ecke Boxhagener Straße.  
O. Grüner Weg 23, gegenüber der Markthalle.  
Sachgemäße Bedienung. — Keine unnötige Vertouierung.



**Gartenstadt Falkenhagen-West**  
direkt am Bahnhof Seefeld  
30 Minuten von Charlottenburg ab Bahnhof Jungfernheide  
30 Minuten ab Lehrter Bahnhof (Hamburger Bahn)  
Wunderschönes Landschaftsbild mit bewaldeten Höhenzügen am Brühlweg, an den schönsten u. größten Laub- u. Nadelwäldern angeschlossen. Direkter Straßenverkehr steht in naher Aussicht. Die Biberitzer Heerstrasse liegt in nächster Nähe. Daher grosse Wertsteigerung!  
**Nieschalke & Nitsche**  
Berlin NO, Neue Königstrasse 18  
Fernspr.: Amt VII, 6976.

**Buchhandlung Vorwärts**  
Lindenstraße 69 (Laden).

Sieben erschienen:  
**Erweckt**  
Ein Roman aus dem Proletarierleben  
von **A. Ger.**  
Preis in Leinen gebunden 1.25 M.  
Dieser Roman erschien vor kurzem erstmalig in der „Neuen Welt“. Das allgemeine Interesse, das demselben entgegengebracht wurde, veranlaßte uns, eine Buchausgabe zu veranstalten.

**Für die Wäsche**  
gibt es nichts besseres, als das überall beliebte selbsttätige, vollkommen unschädliche Waschmittel Persil. Einfach in der Anwendung und billig im Gebrauch, da jeder Zusatz von Seife und Waschlauge überflüssig.  
Erhältlich nur in Original-Paketen.

**Persil**

ist garantiert frei von scharfen Stoffen und greift die Wäsche nicht an. Seine Wasch- und Bleichkraft ist enorm; die schmutzigste Wäsche wird blütenweiß, ohne Reiben  
und  
Bürsten, nur durch einmaliges etwa viertel- bis halbstündiges Kochen. Voller Ersatz für Rasenbleiche.  
**HENKEL & Co., DÜSSELDORF.**  
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten  
**Henkel's Bleich-Soda**  
Fabrik-Niederlage für Berlin und Vororte:  
Joh. Schmalor, Berlin N. 4, Tieckstraße 11.

Hecht  
**Franck-Gries**  
mit der Kaffeemühle ist nur unter diesem Namen zu haben. . . Was sich ähnlich nennt und in ähnlichem Karton angeboten wird, hat mit dem Original-Franck-Gries nichts zu tun! . . .

Geöffnet 8-8. Gegründet 1879. Sonntags 8-2.  
**Moebel-Boebel**  
Kein Laden! Verkauf nur im Fabrikgebäude. Berlin S., Moritzplatz 58. Kein Laden! Verkauf nur im Fabrikgebäude.  
SPEZIALITÄT: Ein- u. Zwei-Zimmer-Einrichtungen.



Wohnzimmer, echt Nußbaum furniert . . . . . M. 297.—  
1 Kleiderschrank . . . M. 67.— | 1 Trümmel mit Stuhl . . . M. 39.— | 1 Vertiko . . . M. 62.—  
4 Stühle à 6 . . . M. 24.— | 1 Auszugstisch . . . M. 30.— | 1 Sofa M. 75, Umb. extra 50.—



Schlafzimmer, echt Eiche, gewachst, komplett . . . . M. 347.—  
1 Ankleideschrank m. Spieg. 107.— | 1 Waschkommode m. Marm. 58.— | 2 Nachttische à 20.— M. 40.—  
2 Bettstellen à 52.— M. 104.— | 1 Kachelspiegel . . . M. 26.— | 2 Stühle à 6.— M. 12.—  
Eigene Werkstätten. 5 Jahre Garantie. Musterbuch „F“ gratis.

**Wollen Sie gut u. billig rauchen?**



So bestellen Sie sofort meine hier abgebildete **Havanillos** mit Javadecks.  
Silberspitze und Nikotinsammler. 500 Stück verschiedene gute Probocigaretten versende für den billigen Preis von nur **7,00 M.** per Nachnahme. Billiger und besser kann niemand liefern.  
**P. Pokora.**  
Zigarrenfabrik,  
Neustadt, Westpr. No. 282A.  
Gegr. 1888. — Ca. 200 Arb.

**CONSTANTIN CIGARETTEN**  
verdanken ihr Renommee der hervorragenden Qualität und Bekömmlichkeit  
In allen besseren Cigarrengeschäften zu haben

Nur einmal jährlich zum **Inventurpreis!**  
Ein Posten reichgestickter **Plüsch-Portieren**  
nur soweit Vorrat!  
Pro Fenster **6<sup>85</sup> M.** (Wert **10<sup>50</sup> M.**)  
Victoriatuchportiere **3<sup>85</sup> M.**  
mit allerliebster Stickerei  
:: Eine Partie reichgestickter ::  
**Plüschdecken**  
à 6, 8, 10 M. (Wert 8-15 M.)  
**Riesen-Auswahl**  
**Tüllbettdecken**  
à 2.35, 3.—, 4.50-75 Mark.  
Buntpersische doppelseitige  
**Divandecken**  
M. 7.50-8.75 (Wert 12-15 M.)  
Divanrückwände 3.85-18 Mark.  
**Teppich-Spezialhaus**  
**Emil Lefèvre**  
Berlin S. Seit 1882 nur **Oranienstr. 158.**  
Unterhalte nirgends Filialen!  
**Inventur-Extraktliste und Katalog**  
enorm billiger Geschenkartikel (600 Abbild.) gratis und franko.

Sieben erschienen:  
**Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek**  
Heft 24:  
**Die Hygiene der Arbeiterwohnung.**  
Von Hugo Hillig, Hamburg.  
Weiter sind in der Sammlung erschienen:  
Heft 1. Die erste Hilfe bei Unfällen. Dr. Christeller.  
Heft 2. Das erste Lebensjahr. Von Dr. Silberstein.  
Heft 3. Gesundheitspflege des Menschen. Von Dr. Girschick.  
Heft 4. Der Achtstundentag. Von Dr. Jabel.  
Heft 5. Alkoholfrage u. Arbeiterklasse. Von Dr. Fröhlich.  
Heft 6. Das Schultiss. Von Dr. Silberstein.  
Heft 7. Geschlechtsverkehr und Geschlechtskrankheiten. Von Dr. Gabel.  
Heft 8. Nahrung und Ernährung. Von Dr. Gabel.  
Heft 9. Wie sollen wir uns heilen? Von Dr. S. Bernstein.  
Heft 10. Der Arbeiterklub. Von Dr. W. Gabel.  
Heft 11. Frauenleiden und deren Verhütung. Dr. J. Jabel.  
Heft 12. Vom medizinischen Aberglauben. Dr. E. Thiesing.  
Heft 13. Das Wasserheil, Verfahren in der Gesundheitspflege des Arbeiters. Von Dr. E. Munter.  
Heft 14. Verhütung und Heilung des Stotterens. Von Dr. L. Jordan.  
Heft 15. Geschlechtliche Erziehung in der Arbeiterfamilie. Von Dr. J. Wachtel.  
Heft 16. Zähne und Zahnpflege. Von Gertrud Kewald.  
Heft 17. Bau und Lebensfähigkeit des menschlichen Körpers. Von Dr. Christeller.  
Heft 18. Der Geschlechtstrieb. Von Eduard Bernstein.  
Heft 19. Die Krankenpflege im Hause. Von Joh. Ranke-Kannheim.  
Heft 20. Die Proletarierkrankheit. Von Dr. J. Jabel.  
Heft 21. Atemgymnastik. Von Otto Hille.  
Heft 22. Haut- und Haarpflege. Von Dr. Gabel.  
Heft 23. Die Hüten wir und vor Herzkrankheiten? Von Dr. Eugen Heßlich.  
Heft 24. Die Hygiene der Arbeiterwohnung. Von Hugo Hillig-Hamburg.  
Heft 25. Die Schmarotzer des Menschen. Von Dr. H. W. Pöschel.  
Jedes Heft kostet 20 Pf. in besserer Ausstattung 50 Pf.  
Expedition des „Vorwärts“  
Berlin SW.  
Lindenstr. 69 Laden.

# Rabatt-Spar-Verein „Norden G. m. b. H.“

Die Einkaufsgenossenschaft der Kolonialwarenhändler im Norden zu Berlin gründet einen eigenen Rabatt-Spar-Verein.

Aus diesem Grunde tritt der Spar-Verein „Norden G. m. b. H.“ in Liquidation.

Wir machen den Sparern hierdurch die Meldung, daß von Sonnabend ab Vorschußzahlungen nicht mehr geleistet werden.

Alle Forderungen sowie alle Sparbücher sind schriftlich, unter Beifügung aller Belege, an unsere Firma, Brunnenstraße 165, anzumelden.

Die dadurch entfallenden Beträge werden zu Weihnachten ausgezahlt.

## Rabatt-Spar-Verein „Norden G. m. b. H.“ in Liq.

**Zähne 2 M.** 10 Jahre Garant. Teils wöchentl. 1 M. Plomben 1,50 M. Past vollk. schmerzlos. Zahnlöhnen. Um-  
arbeitung schlecht sitzender Gebisse. Reparaturen sofort.  
**Zahn-Arzt Wolf, Potsdamer Str. 55. (Hochbahnst. Bülowstr.) 8-7.**

Nachdruck verboten!

### Einladung zum

## Frei-Konzert!

Hierdurch laden wir Sie zu einem in Ihrer Wohnung zu veranstaltenden **Frei-Konzert**, wie Sie es nachstehend noch nicht gehört haben, ergebenst ein.

Die Veranstaltung erfolgt **völlig kostenlos** und hat den Zweck, Sie zu einem Abonnement auf diese Konzerte zu veranlassen, falls das 5 tägige Probe-Frei-Konzert Ihnen und Ihren Angehörigen Freude bereitet hat. — Wir wollen Ihnen zu diesem Zwecke — zunächst völlig kostenlos auf 5 Tage — einen Spezial-Luxus-Sprechapparat mit echter Pathé-Schalldose und 20 ausgewählte Pathé-Stücke liefern. Apparat und Platten können Sie 5 Tage lang spielen lassen und probieren, so oft und so viel Sie wollen. Wir sind sicher, daß Sie von dem hervorragend schönen Apparat, sowie den durch ihre Unabwundbarkeit einzig dastehenden, ohne Kadelwechsel spielbaren Pathé-Platten entzückt sein werden. Aber auch das Repertoire unserer Pathé-Platten ist unübertrefflich: Da gibt es die neuesten

### Opern, Operetten, Märsche, Walzer

und andere Tänze, Overtüren und Potpourris, alle nur möglichsten Instrumentalfoli, wie Flügelhorn, Klarinette, Trompete u. s. w., ernste und lustige Orchesterstücke, Soubretten und Duette, humoristische Vorträge und Complots, und alles



von größten Künstlern gelungen und gespielt.  
Haben Sie sich nur nach 5 tägiger Probe entschlossen, unsere Sendung käuflich zu erwerben, so erhalten Sie in mehrmonatlich Zwischensendungen weitere Plattenserien von je 20 Stücken, bis Sie insgesamt 100 Stücke besitzen. Für all' das haben Sie nur 5 M. monatlich an uns zu zahlen. Dabei berechnen wir den Apparat, der sonst laut Katalog 45 M. kostet, mit nur 30.— M., während wir die Platten zum Original-Fabrikpreis von 3.— M. pro Doppelplatte (also für 2 Stücke) ohne einen Pfennig Aufschlag in Rechnung stellen.

Zahllose Anerkennungen und viele Tausende dankbarer Kunden sind der beste Beweis für die Realität unserer außergewöhnl. Sonderofferte. — So schreibt man uns z. B.:  
„Besten Dank für den Pathé-Apparat. Derselbe spielt wunderbar und übertrifft betreffend Klangschönheit alles Dagewesene. Ich bin stolz auf den betreffenden Apparat.“

„Die mir gelieferte Pathé-Sendung übertrifft bei weitem meine Erwartung, und kann ich diese jedem wärmste empfehlen.“  
„Ich gratuliere gern, daß Sie etwas bieten, was wohl kein Konkurrent imstande sein wird, Ihnen nachzutun.“ usw. —  
Wachen Sie also einen Verlust, der nichts kostet, und denken Sie den unten eingedruckten Bestellzettel. Sie erhalten dann schnellstens unsere Sendung, die Sie bei Nichtgefallen an uns zurückgehen lassen können. —  
Sie haben also nicht das geringste Risiko!

**Bial & Freund, Breslau**  
Postfach 120 P.

Gefälligst ausschneiden **Bestellschein.** u. im Kuvert einenden!  
Hierdurch erlaube ich die Firma **Bial & Freund in Breslau II, 120 P.**, mir den angebotenen

**Luxus-Sprechapparat mit echter Pathé-Schalldose**  
und 20 Stücken auf doppelseit. bespielten Pathé-Platten

ohne Anzahlung, ohne Nachnahme, ohne Emballageberechnung, insbesondere ohne jede Kaufverpflichtung zuzusenden.

Ich verpflichte mich, diese Sendung, falls ich sie nicht zu behalten wünsche, innerhalb 5 Tagen, vom Tage des Empfanges an gerechnet, franco zurückzusenden, andernfalls behalte ich sie und bestelle hiermit zur Lieferung in mehrmonatlichen Zwischensendungen die weiteren Platten-Serien, bis ich insgesamt 100 Stücke besitze. Ich zahle unter Anerkennung des Abonnementrechtes bis zum Ausgange monatlich 5 M., vom Abgang des Abonnementrechtes beginnend, bis der Wert des Apparates von 30 M. ganz, der der 20 Doppelplatten à 3 M. beglichen ist. —  
Gefälligst in Breslau. —

Zeit und Datum:  Name u. genaue Adresse:

Muster an jedermann franko!

## Umzugs-Ausverkauf bei Seiden-Herzog

Ein Lotterie-Gewinn kann nicht gelegener kommen

als diese Mitteilung der Firma Seiden-Herzog, nur Leipziger Str. 79, L. Denn viele Jahre dürften vergehen, bevor sich derartige wirkliche Gelegenheitskäufe kostbarer Seiden und Samte gerade jetzt zur Ball- und Gesellschafts-Saison für jede Dame (Bräute, Brautmutter etc.) bieten. Die ganz enorm billigen, teilweise bis zur Hälfte und darunter herabgesetzten Preise sollen jede Dame ohne Unterschied veranlassen, mir zur schnellsten Räumung der kostbaren Lager in Samt und Seide zu verhelfen, damit der grosse Umsatz erleichtert wird. — Aus der Fülle der Auswahl: Vornehme Seiden für Braut- u. Hochzeits-Roben, glatt u. gemustert, 1,50, 2,00, 2,35 usw. — Effektvolle Seiden für Ball- und Gesellschafts-Roben 1,50, 2,25, 2,75 usw. — Aparte Blusen- und Jupon-Seiden, Streifen, Karos, Chinés 1,50, 2,00, 2,50 usw. — Reineidene schwarze Damaste, Merveilleux 15, 20, 30 p. Robe. — 1 Posten Crêpe de Chine, doppeltbreit, für elegante Gesellschafts-Roben 3,50, 4,50 usw. — 1 Posten wundervoller Kollenne, doppeltbreit, in allen Lichtfarben, 2,85, 3,50 usw. Viele hundert einzelne Hochzeits- und Silberhochzeitsroben enorm billig. — Schwere Damast-Futterseiden für Jackette und Abendmäntel, jetzt 1,50, 1,75. — Ein Posten wundervoller Samt für Blusen, jetzt 1,25, 1,50 etc. — 1 Posten kostbarer Seiden-Plüsch und Velours du Nord, 80/120 cm breit, für elegante Mäntel und Jackette, enorm billig, von 0,50 an. Mehrere tausend Meter Reste, eingeteilt in Serien à 1,25, 1,50 p. Meter, welche teilweise das Doppelte und Dreifache gekostet haben.

**Seiden-Herzog, Berlin, nur Leipziger Str. 79, am Dönhofsplatz, 1 Treppe.**

Der Umzugs-Ausverkauf beginnt Montag 9 Uhr.

## Rauchertrost

in

schweren Zeiten.

## Monti-Zigarette

10 Stück 15 Pf.

Hervorragende Qualität.

Nur in den realen Zigarrengeschäften.

## Möbel-Fabrik Lager

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen.  
**Kühnke & Thomas, Tischlermeister**  
Bernauer Straße 79.  
Lieferant der Konsum-Genossenschaft.

## Zeitungs-Ausgabe bestellen und Inseraten-Aannahme.

- Zentrum: Albert Dabnich, Auguststr. 50, Eingang Joachimstraße.  
2. Wahlkreis, W.: Gust. Schmidt, Kirchbachstr. 14, Hochberterstr. 8. und SW.: Hermann Berner, Snelkenstr. 72.  
3. Wahlkreis: St. Friz, Brünnerstr. 31, Hof rechts part.  
4. Wahlkreis: Osten: Robert Engels, Gr. Frankfurterstr. 120. — Richard Hagedorn, Petersburgerplatz 4 (Laden).  
5. Wahlkreis, S. Adoken: Paul Böhm, Kaufingerplatz 14/15.  
6. Wahlkreis (Noabit): Karl Huber, Salzweidenerstr. 8.  
Wedding: Karl Weig, Röggenstraße 49.  
Rosenthaler und Oranienburger Vorstadt: Wilhelm Baumann, Bernauerstr. 9, noch part.  
Gesundbrunnen: F. Trapp, Stettinerstr. 10.  
Schönhauser Vorstadt: Karl Marx, Lohsestr. 123.  
Adlershof: Carl Schwarze, Hofmannstr. 9.  
Alt-Gliencke: Wilhelm Dörre, Rudowstr. 83 II.  
Baumschulenweg: D. Hornig, Reichenbäckerstr. 13, I.  
Bernau, Röntgenstr., Zepernick, Schönow und Schönbrück: Heinrich Prose, Hochheilmstr. 71, part.  
Biesdorf: Leopold Peters, Dorfstr. 38.  
Bohnsdorf und Falkenberg: Alois Lauf, Bohnsdorf, Sonnenhainstraße „Paradies“.  
Charlottenburg: Gustav Scharberg, Seelenbinderstraße 1.  
Eichwalde, Zeuthen, Biesdorf und Hankels Ablage: Oskar Hasle, Eichwalde, Stubenrauchstr. 29.  
Erkner: Ernst Hoffmann, Friedrichshagener Chaussee.  
Friedersdorf-Petershagen: E. Döfelbarth, Petershagen.  
Friedenau-Steglitz-Südende-Gr.-Lichterfelde-West-Lankwitz: H. Bernice, Alsenstr. 5 in Steglitz.  
Friedrichshagen: Ernst Bertmann, Köpenicker Straße 15.  
Grünau: Franz Klein, Bahnhofsstr. 6 III.  
Johannisthal: Bielde, Kaiser-Wilhelm-Platz 4.  
Karlshorst: Richard Käfer, Köpenickerstr. 9, II.  
Königs-Wusterhausen: Friedrich Baumann, Bahnhofsstr. 13.  
Köpenick: Emil Wähler, Köpenickerstr. 6, Laden.  
Lichtenberg, Friedrichsfelde, Wilhelmsberg: Otto Seidel, Kranzingerstraße 4, I.  
Nahlsdorf, Kaulsdorf: Scheibe, Nahlsdorf, Balderseeferstr. 14.  
Nariendorf: August Leip, Chausseestr. 206, Hof.  
Marienfelde: Emil Weichert, Dorfstr. 14.  
Neuenhagen: Johann Häbcher, Wollersstraße.  
Nieder-Schöneweide: Max Friebe, Köpenickerstr. 14 II.  
Nowawes: Wilhelm Rabe, Friedrichstr. 7.  
Ober-Schöneweide: Bader, Wilhelmstr. 17.  
Pankow-Niederschönhausen: Rigmann, Köpenickerstr. 30.  
Reinickendorf-Ost, Wilhelmsruh und Schönholz: G. Gursch, Kamekestr. 12, I.  
Rixdorf: W. Heinrich, Redarstr. 2, im Laden; Rohr, Steglitzstr. 23/29.  
Rummelsburg, Boxhagen: H. Rosenkrantz, Mi.-Boxhagen 56.  
Schöneberg: Wilhelm Baumier, Berlin-Lichterfelde 51, im Laden.  
Spandau, Nonnendamm, Staaken, Seefeld und Falkenhagen: Köppen, Rogowstr. 9.  
Tegel, Borsigwalde, Wittenau, Waldmannslust, Hermsdorf und Reinickendorf-West: Paul Riens, Borsigwalde, Rühlstr. 10.  
Teltow: Wilhelm Bonow, Teltow, Zehlendorfer Str. 4.  
Tempelhof: Albert Tiel, Berliner Straße 41/42.  
Treptow: Rob. Gramenz, Rühlstr. 412, Laden.  
Weißensee: R. Fuhrmann, Sedanstr. 105, partier.  
Wilmsdorf-Halensee-Schmargendorf: Paul Schuber, Wilhelmstr. 26.  
Sämtliche Parteiliteratur sowie alle wissenschaftlichen Werke werden geliefert.

## Kenner

kaufen nur

## Hagenbruch's Kautabak

Hugo Carl Hagenbruch, Mühlhausen i. Th.  
Vertrieber: Aug. Reinert, Berlin O. 27.  
Rint VII, 8025, Wallner-Theater-Straße 40.

Verfammlungen.

Die Jahreshauptversammlung der Zimmerer, die am Mittwoch bei Feuerstein in der Alten Jakobstraße stattfand, diente zur Festsetzung der Beratung der am 1. Februar nicht erledigten Punkte. Zunächst wurde noch einmal, und zwar durch Heitel, abgestimmt über die Frage, ob für die Jahreshauptversammlung vier oder nur drei Besolde Angeordnete tätig sein sollen. Die Abstimmung ergab mit 64 gegen 55 Stimmen Annahme des Vorschlags auf drei Angeordnete. Als Besolde sollen angestellt sein der 1. Vorsitzende, der 1. Kassierer

und der 2. Vorsitzende. Die Wahl des Vorstandes findet am Sonntag, den 12. März, vormittags von 10 bis 12 Uhr, in den Bezirken Ost. Die bereits gewählten Mitglieder der Wahlkommission wurden von der Versammlung beauftragt. Sodann gab Heinrichsen Bericht von der Schiedskommission, die im verflochtenen Jahre 10 Sitzungen abhielt und eine Reihe von Streitfällen und dergleichen erledigte. Nach kurzer Diskussion folgte die Wahl der Schiedskommission; gewählt wurden: Heinrichsen, Sommerfeld, Kirchhof, Renz, Kauter, Hüner und Schneider. Von der Tätigkeit der Gewerkschaftskommission im verflochtenen Jahre berichtete Engelhardt. Als Delegierte zur

Gewerkschaftskommission für das laufende Jahre wurden gewählt: Knäuper, Witt, Engelhardt, Kirchhof, Hüner und Sommerfeld. Die Beratung über das Regulatorium wurde zur nächsten ordentlichen Jahreshauptversammlung vertagt. (Wiederholt, weil nur in einem Teil der Auflage.)

Allgemeine Familienkassen. Heute Sonntag von 3-5 Uhr: Jahrl. Abstr. 123 bei Bernke und Marianne. 49 in Reichenstr. Sozialdemokratischer Zentralwahlverein für den Reichstagswahlkreis Brandenb.-Friedeb. Ostpreußen Berlin. Heute nachmittags 3 Uhr bei 2 1/2 m. M. W. 79: Mitgliederversammlung.

Jedes Wort 10 Pfennig.

Das erste Wort (stetiggedruckt) 20 Pf. Stellenangebote und Schlafstellen-Anzeigen 5 Pf.; das erste Wort (stetiggedruckt) 10 Pf. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

Kleine Anzeigen

ANZEIGEN

Für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 12 Uhr, in der Haupt-Expedition, Lindenstraße 69, bis 5 Uhr angenommen.

Verkäufe.

Teppiche (Kuchenleder) Gelegenheitsverkauf. Hüblicher Kauterhoff. Nur Große Frankfurterstraße 9. Ausräumung. Begründet 1874. Vormittags 10 Uhr. Sonntags geöffnet. Teppiche billig! Fabrik Große Frankfurterstraße 9. Ausräumung. Gardinenhaus. Große Frankfurterstraße 9. Ausräumung. 24918

Beiten, eleganter, Stand 11,00, geschäftlich 16,00, höchste 21,00, Gardinen, Steppdecken, Tischdecken, Teppiche, sportliche Leinwand, Königbergerstraße 19. 21178

Einlegungsanzüge, neue Uhren, Ketten, Schmuck (sportlich) Leinwand, Königbergerstraße 19. 21198

Wandbilder! Brunnenstraße 68, Schaus. Straßenerstraße. Extrabillige Wandbilder, Bildergänge, Herendpaletots. Sportbillige Beitenverkauf, Brautbetten, Küchenschwämme, Bandkerze, Gardinenauswahl, Prachtteppiche, Tischdecken, Steppdecken, Goldene Tischdecken, Wanduhren, Schmuckwaren, Rosenauswahl! Sportpreise! 21368

Die Grundbesitzer der Reichshaus. Eine populäre Einführung von Kallan Dordardt. Preis 40 Pf. Expedition Vorwärts, Lindenstraße 69.

Herren-Garderobe nach Maß (saubere Arbeit, großes Stofflager, Paletot, Anzug 36 Mark an. Kauf beim Handwerker, liefert den Handwerker verdienen. Teilzahlung gestattet. F. Dörge, Dresdenstraße 109.

Gold! Gold! Sparen Sie, wenn Sie im Leihhaus „Kollentaler Tor“, Lindenstraße 209/4, die Kollentalerstraße kaufen. Anzahl von 9,00 Mark an; Paletot von 6,00 an; Beiten, Käse, Gardinen, Vorhänge, Bettwäsche, Bilder, Uhren, Gold-, Silberwaren, von besten Käufern zurückgeliefert, sowie neue Waren. Alles sportlich. Anzahl werden verließen. Sonntags geöffnet. 20048

Wandbilder! Brunnenstraße 68, Schaus. Straßenerstraße. Extrabillige Wandbilder, Bildergänge, Herendpaletots. Sportbillige Beitenverkauf, Brautbetten, Küchenschwämme, Bandkerze, Gardinenauswahl, Prachtteppiche, Tischdecken, Steppdecken, Goldene Tischdecken, Wanduhren, Schmuckwaren, Rosenauswahl! Sportpreise! 21368

Wandbilder! Brunnenstraße 68, Schaus. Straßenerstraße. Extrabillige Wandbilder, Bildergänge, Herendpaletots. Sportbillige Beitenverkauf, Brautbetten, Küchenschwämme, Bandkerze, Gardinenauswahl, Prachtteppiche, Tischdecken, Steppdecken, Goldene Tischdecken, Wanduhren, Schmuckwaren, Rosenauswahl! Sportpreise! 21368

Wandbilder! Brunnenstraße 68, Schaus. Straßenerstraße. Extrabillige Wandbilder, Bildergänge, Herendpaletots. Sportbillige Beitenverkauf, Brautbetten, Küchenschwämme, Bandkerze, Gardinenauswahl, Prachtteppiche, Tischdecken, Steppdecken, Goldene Tischdecken, Wanduhren, Schmuckwaren, Rosenauswahl! Sportpreise! 21368

Wandbilder! Brunnenstraße 68, Schaus. Straßenerstraße. Extrabillige Wandbilder, Bildergänge, Herendpaletots. Sportbillige Beitenverkauf, Brautbetten, Küchenschwämme, Bandkerze, Gardinenauswahl, Prachtteppiche, Tischdecken, Steppdecken, Goldene Tischdecken, Wanduhren, Schmuckwaren, Rosenauswahl! Sportpreise! 21368

Wandbilder! Brunnenstraße 68, Schaus. Straßenerstraße. Extrabillige Wandbilder, Bildergänge, Herendpaletots. Sportbillige Beitenverkauf, Brautbetten, Küchenschwämme, Bandkerze, Gardinenauswahl, Prachtteppiche, Tischdecken, Steppdecken, Goldene Tischdecken, Wanduhren, Schmuckwaren, Rosenauswahl! Sportpreise! 21368

Wandbilder! Brunnenstraße 68, Schaus. Straßenerstraße. Extrabillige Wandbilder, Bildergänge, Herendpaletots. Sportbillige Beitenverkauf, Brautbetten, Küchenschwämme, Bandkerze, Gardinenauswahl, Prachtteppiche, Tischdecken, Steppdecken, Goldene Tischdecken, Wanduhren, Schmuckwaren, Rosenauswahl! Sportpreise! 21368

Wandbilder! Brunnenstraße 68, Schaus. Straßenerstraße. Extrabillige Wandbilder, Bildergänge, Herendpaletots. Sportbillige Beitenverkauf, Brautbetten, Küchenschwämme, Bandkerze, Gardinenauswahl, Prachtteppiche, Tischdecken, Steppdecken, Goldene Tischdecken, Wanduhren, Schmuckwaren, Rosenauswahl! Sportpreise! 21368

Wandbilder! Brunnenstraße 68, Schaus. Straßenerstraße. Extrabillige Wandbilder, Bildergänge, Herendpaletots. Sportbillige Beitenverkauf, Brautbetten, Küchenschwämme, Bandkerze, Gardinenauswahl, Prachtteppiche, Tischdecken, Steppdecken, Goldene Tischdecken, Wanduhren, Schmuckwaren, Rosenauswahl! Sportpreise! 21368

Wandbilder! Brunnenstraße 68, Schaus. Straßenerstraße. Extrabillige Wandbilder, Bildergänge, Herendpaletots. Sportbillige Beitenverkauf, Brautbetten, Küchenschwämme, Bandkerze, Gardinenauswahl, Prachtteppiche, Tischdecken, Steppdecken, Goldene Tischdecken, Wanduhren, Schmuckwaren, Rosenauswahl! Sportpreise! 21368

Wandbilder! Brunnenstraße 68, Schaus. Straßenerstraße. Extrabillige Wandbilder, Bildergänge, Herendpaletots. Sportbillige Beitenverkauf, Brautbetten, Küchenschwämme, Bandkerze, Gardinenauswahl, Prachtteppiche, Tischdecken, Steppdecken, Goldene Tischdecken, Wanduhren, Schmuckwaren, Rosenauswahl! Sportpreise! 21368

Wandbilder! Brunnenstraße 68, Schaus. Straßenerstraße. Extrabillige Wandbilder, Bildergänge, Herendpaletots. Sportbillige Beitenverkauf, Brautbetten, Küchenschwämme, Bandkerze, Gardinenauswahl, Prachtteppiche, Tischdecken, Steppdecken, Goldene Tischdecken, Wanduhren, Schmuckwaren, Rosenauswahl! Sportpreise! 21368

Wandbilder! Brunnenstraße 68, Schaus. Straßenerstraße. Extrabillige Wandbilder, Bildergänge, Herendpaletots. Sportbillige Beitenverkauf, Brautbetten, Küchenschwämme, Bandkerze, Gardinenauswahl, Prachtteppiche, Tischdecken, Steppdecken, Goldene Tischdecken, Wanduhren, Schmuckwaren, Rosenauswahl! Sportpreise! 21368

Wandbilder! Brunnenstraße 68, Schaus. Straßenerstraße. Extrabillige Wandbilder, Bildergänge, Herendpaletots. Sportbillige Beitenverkauf, Brautbetten, Küchenschwämme, Bandkerze, Gardinenauswahl, Prachtteppiche, Tischdecken, Steppdecken, Goldene Tischdecken, Wanduhren, Schmuckwaren, Rosenauswahl! Sportpreise! 21368

Wandbilder! Brunnenstraße 68, Schaus. Straßenerstraße. Extrabillige Wandbilder, Bildergänge, Herendpaletots. Sportbillige Beitenverkauf, Brautbetten, Küchenschwämme, Bandkerze, Gardinenauswahl, Prachtteppiche, Tischdecken, Steppdecken, Goldene Tischdecken, Wanduhren, Schmuckwaren, Rosenauswahl! Sportpreise! 21368

Wandbilder! Brunnenstraße 68, Schaus. Straßenerstraße. Extrabillige Wandbilder, Bildergänge, Herendpaletots. Sportbillige Beitenverkauf, Brautbetten, Küchenschwämme, Bandkerze, Gardinenauswahl, Prachtteppiche, Tischdecken, Steppdecken, Goldene Tischdecken, Wanduhren, Schmuckwaren, Rosenauswahl! Sportpreise! 21368

Wandbilder! Brunnenstraße 68, Schaus. Straßenerstraße. Extrabillige Wandbilder, Bildergänge, Herendpaletots. Sportbillige Beitenverkauf, Brautbetten, Küchenschwämme, Bandkerze, Gardinenauswahl, Prachtteppiche, Tischdecken, Steppdecken, Goldene Tischdecken, Wanduhren, Schmuckwaren, Rosenauswahl! Sportpreise! 21368

Billig einkaufen, heißt Geld sparen. Leihhaus Ernst Schmidt, Komminertstraße 48, nahe Stadt- und Hochbahn. Verkauf von Anzügen, Winterpaletots, Hosen, Uhren, Gold-, Silberwaren, Geld-, Bettwäsche, Gardinen, Beiten, Pelzwaren usw. Neue Sachen und veraltete Vorräte billig. Tel. VII. 13 925. Sonntags geöffnet.

Reichgehaltene Tischdecken in Järling 1,35, Viktoria 2,35, echt Wäsche 6,85. Inventur-Ausräumung. Teppichhaus Emil Ledere, Dranienstraße 158.

Geld! Geld! Sparen Sie, wenn Sie im Leihhaus „Kollentaler Tor“, Lindenstraße 209/4, die Kollentalerstraße kaufen. Anzahl von 9,00 Mark an; Paletot von 6,00 an; Beiten, Käse, Gardinen, Vorhänge, Bettwäsche, Bilder, Uhren, Gold-, Silberwaren, von besten Käufern zurückgeliefert, sowie neue Waren. Alles sportlich. Anzahl werden verließen. Sonntags geöffnet. 20048

Wandbilder! Brunnenstraße 68, Schaus. Straßenerstraße. Extrabillige Wandbilder, Bildergänge, Herendpaletots. Sportbillige Beitenverkauf, Brautbetten, Küchenschwämme, Bandkerze, Gardinenauswahl, Prachtteppiche, Tischdecken, Steppdecken, Goldene Tischdecken, Wanduhren, Schmuckwaren, Rosenauswahl! Sportpreise! 21368

Wandbilder! Brunnenstraße 68, Schaus. Straßenerstraße. Extrabillige Wandbilder, Bildergänge, Herendpaletots. Sportbillige Beitenverkauf, Brautbetten, Küchenschwämme, Bandkerze, Gardinenauswahl, Prachtteppiche, Tischdecken, Steppdecken, Goldene Tischdecken, Wanduhren, Schmuckwaren, Rosenauswahl! Sportpreise! 21368

Wandbilder! Brunnenstraße 68, Schaus. Straßenerstraße. Extrabillige Wandbilder, Bildergänge, Herendpaletots. Sportbillige Beitenverkauf, Brautbetten, Küchenschwämme, Bandkerze, Gardinenauswahl, Prachtteppiche, Tischdecken, Steppdecken, Goldene Tischdecken, Wanduhren, Schmuckwaren, Rosenauswahl! Sportpreise! 21368

Wandbilder! Brunnenstraße 68, Schaus. Straßenerstraße. Extrabillige Wandbilder, Bildergänge, Herendpaletots. Sportbillige Beitenverkauf, Brautbetten, Küchenschwämme, Bandkerze, Gardinenauswahl, Prachtteppiche, Tischdecken, Steppdecken, Goldene Tischdecken, Wanduhren, Schmuckwaren, Rosenauswahl! Sportpreise! 21368

Wandbilder! Brunnenstraße 68, Schaus. Straßenerstraße. Extrabillige Wandbilder, Bildergänge, Herendpaletots. Sportbillige Beitenverkauf, Brautbetten, Küchenschwämme, Bandkerze, Gardinenauswahl, Prachtteppiche, Tischdecken, Steppdecken, Goldene Tischdecken, Wanduhren, Schmuckwaren, Rosenauswahl! Sportpreise! 21368

Wandbilder! Brunnenstraße 68, Schaus. Straßenerstraße. Extrabillige Wandbilder, Bildergänge, Herendpaletots. Sportbillige Beitenverkauf, Brautbetten, Küchenschwämme, Bandkerze, Gardinenauswahl, Prachtteppiche, Tischdecken, Steppdecken, Goldene Tischdecken, Wanduhren, Schmuckwaren, Rosenauswahl! Sportpreise! 21368

Wandbilder! Brunnenstraße 68, Schaus. Straßenerstraße. Extrabillige Wandbilder, Bildergänge, Herendpaletots. Sportbillige Beitenverkauf, Brautbetten, Küchenschwämme, Bandkerze, Gardinenauswahl, Prachtteppiche, Tischdecken, Steppdecken, Goldene Tischdecken, Wanduhren, Schmuckwaren, Rosenauswahl! Sportpreise! 21368

Wandbilder! Brunnenstraße 68, Schaus. Straßenerstraße. Extrabillige Wandbilder, Bildergänge, Herendpaletots. Sportbillige Beitenverkauf, Brautbetten, Küchenschwämme, Bandkerze, Gardinenauswahl, Prachtteppiche, Tischdecken, Steppdecken, Goldene Tischdecken, Wanduhren, Schmuckwaren, Rosenauswahl! Sportpreise! 21368

Wandbilder! Brunnenstraße 68, Schaus. Straßenerstraße. Extrabillige Wandbilder, Bildergänge, Herendpaletots. Sportbillige Beitenverkauf, Brautbetten, Küchenschwämme, Bandkerze, Gardinenauswahl, Prachtteppiche, Tischdecken, Steppdecken, Goldene Tischdecken, Wanduhren, Schmuckwaren, Rosenauswahl! Sportpreise! 21368

Wandbilder! Brunnenstraße 68, Schaus. Straßenerstraße. Extrabillige Wandbilder, Bildergänge, Herendpaletots. Sportbillige Beitenverkauf, Brautbetten, Küchenschwämme, Bandkerze, Gardinenauswahl, Prachtteppiche, Tischdecken, Steppdecken, Goldene Tischdecken, Wanduhren, Schmuckwaren, Rosenauswahl! Sportpreise! 21368

Wandbilder! Brunnenstraße 68, Schaus. Straßenerstraße. Extrabillige Wandbilder, Bildergänge, Herendpaletots. Sportbillige Beitenverkauf, Brautbetten, Küchenschwämme, Bandkerze, Gardinenauswahl, Prachtteppiche, Tischdecken, Steppdecken, Goldene Tischdecken, Wanduhren, Schmuckwaren, Rosenauswahl! Sportpreise! 21368

Wandbilder! Brunnenstraße 68, Schaus. Straßenerstraße. Extrabillige Wandbilder, Bildergänge, Herendpaletots. Sportbillige Beitenverkauf, Brautbetten, Küchenschwämme, Bandkerze, Gardinenauswahl, Prachtteppiche, Tischdecken, Steppdecken, Goldene Tischdecken, Wanduhren, Schmuckwaren, Rosenauswahl! Sportpreise! 21368

Wandbilder! Brunnenstraße 68, Schaus. Straßenerstraße. Extrabillige Wandbilder, Bildergänge, Herendpaletots. Sportbillige Beitenverkauf, Brautbetten, Küchenschwämme, Bandkerze, Gardinenauswahl, Prachtteppiche, Tischdecken, Steppdecken, Goldene Tischdecken, Wanduhren, Schmuckwaren, Rosenauswahl! Sportpreise! 21368

Wandbilder! Brunnenstraße 68, Schaus. Straßenerstraße. Extrabillige Wandbilder, Bildergänge, Herendpaletots. Sportbillige Beitenverkauf, Brautbetten, Küchenschwämme, Bandkerze, Gardinenauswahl, Prachtteppiche, Tischdecken, Steppdecken, Goldene Tischdecken, Wanduhren, Schmuckwaren, Rosenauswahl! Sportpreise! 21368

Wandbilder! Brunnenstraße 68, Schaus. Straßenerstraße. Extrabillige Wandbilder, Bildergänge, Herendpaletots. Sportbillige Beitenverkauf, Brautbetten, Küchenschwämme, Bandkerze, Gardinenauswahl, Prachtteppiche, Tischdecken, Steppdecken, Goldene Tischdecken, Wanduhren, Schmuckwaren, Rosenauswahl! Sportpreise! 21368

Wandbilder! Brunnenstraße 68, Schaus. Straßenerstraße. Extrabillige Wandbilder, Bildergänge, Herendpaletots. Sportbillige Beitenverkauf, Brautbetten, Küchenschwämme, Bandkerze, Gardinenauswahl, Prachtteppiche, Tischdecken, Steppdecken, Goldene Tischdecken, Wanduhren, Schmuckwaren, Rosenauswahl! Sportpreise! 21368

Wandbilder! Brunnenstraße 68, Schaus. Straßenerstraße. Extrabillige Wandbilder, Bildergänge, Herendpaletots. Sportbillige Beitenverkauf, Brautbetten, Küchenschwämme, Bandkerze, Gardinenauswahl, Prachtteppiche, Tischdecken, Steppdecken, Goldene Tischdecken, Wanduhren, Schmuckwaren, Rosenauswahl! Sportpreise! 21368

Wandbilder! Brunnenstraße 68, Schaus. Straßenerstraße. Extrabillige Wandbilder, Bildergänge, Herendpaletots. Sportbillige Beitenverkauf, Brautbetten, Küchenschwämme, Bandkerze, Gardinenauswahl, Prachtteppiche, Tischdecken, Steppdecken, Goldene Tischdecken, Wanduhren, Schmuckwaren, Rosenauswahl! Sportpreise! 21368

Wandbilder! Brunnenstraße 68, Schaus. Straßenerstraße. Extrabillige Wandbilder, Bildergänge, Herendpaletots. Sportbillige Beitenverkauf, Brautbetten, Küchenschwämme, Bandkerze, Gardinenauswahl, Prachtteppiche, Tischdecken, Steppdecken, Goldene Tischdecken, Wanduhren, Schmuckwaren, Rosenauswahl! Sportpreise! 21368

Kinderwagen, gut erhalten, zu verkaufen. Brandenburgstraße 58, Hof III. 2698

Wasserwagen und alle Sorten Räder, Paletotstraße 101. 2688

Wasserpumpmotor. Benzilmotor, Gasmotor, Pumpen billig. Wohnung, Schrammstraße 11, Ringbahnhof Frankfurter Allee. 119

Wasserpumpmotor. Benzilmotor, Gasmotor, Pumpen billig. Wohnung, Schrammstraße 11, Ringbahnhof Frankfurter Allee. 119

Wasserpumpmotor. Benzilmotor, Gasmotor, Pumpen billig. Wohnung, Schrammstraße 11, Ringbahnhof Frankfurter Allee. 119

Wasserpumpmotor. Benzilmotor, Gasmotor, Pumpen billig. Wohnung, Schrammstraße 11, Ringbahnhof Frankfurter Allee. 119

Wasserpumpmotor. Benzilmotor, Gasmotor, Pumpen billig. Wohnung, Schrammstraße 11, Ringbahnhof Frankfurter Allee. 119

Wasserpumpmotor. Benzilmotor, Gasmotor, Pumpen billig. Wohnung, Schrammstraße 11, Ringbahnhof Frankfurter Allee. 119

Wasserpumpmotor. Benzilmotor, Gasmotor, Pumpen billig. Wohnung, Schrammstraße 11, Ringbahnhof Frankfurter Allee. 119

Wasserpumpmotor. Benzilmotor, Gasmotor, Pumpen billig. Wohnung, Schrammstraße 11, Ringbahnhof Frankfurter Allee. 119

Wasserpumpmotor. Benzilmotor, Gasmotor, Pumpen billig. Wohnung, Schrammstraße 11, Ringbahnhof Frankfurter Allee. 119

Wasserpumpmotor. Benzilmotor, Gasmotor, Pumpen billig. Wohnung, Schrammstraße 11, Ringbahnhof Frankfurter Allee. 119

Wasserpumpmotor. Benzilmotor, Gasmotor, Pumpen billig. Wohnung, Schrammstraße 11, Ringbahnhof Frankfurter Allee. 119

Wasserpumpmotor. Benzilmotor, Gasmotor, Pumpen billig. Wohnung, Schrammstraße 11, Ringbahnhof Frankfurter Allee. 119

Wasserpumpmotor. Benzilmotor, Gasmotor, Pumpen billig. Wohnung, Schrammstraße 11, Ringbahnhof Frankfurter Allee. 119

Wasserpumpmotor. Benzilmotor, Gasmotor, Pumpen billig. Wohnung, Schrammstraße 11, Ringbahnhof Frankfurter Allee. 119

Wasserpumpmotor. Benzilmotor, Gasmotor, Pumpen billig. Wohnung, Schrammstraße 11, Ringbahnhof Frankfurter Allee. 119

Wasserpumpmotor. Benzilmotor, Gasmotor, Pumpen billig. Wohnung, Schrammstraße 11, Ringbahnhof Frankfurter Allee. 119

Wasserpumpmotor. Benzilmotor, Gasmotor, Pumpen billig. Wohnung, Schrammstraße 11, Ringbahnhof Frankfurter Allee. 119

Wasserpumpmotor. Benzilmotor, Gasmotor, Pumpen billig. Wohnung, Schrammstraße 11, Ringbahnhof Frankfurter Allee. 119

Wasserpumpmotor. Benzilmotor, Gasmotor, Pumpen billig. Wohnung, Schrammstraße 11, Ringbahnhof Frankfurter Allee. 119

Wasserpumpmotor. Benzilmotor, Gasmotor, Pumpen billig. Wohnung, Schrammstraße 11, Ringbahnhof Frankfurter Allee. 119

Produktengeschäft verkauft billig. Bippert, Wollstr. 25. 275

Produktengeschäft, gutgehend, passend für jedermann, Jahresumsatz 7000,00. W. Bohmann 94. 276

Produktengeschäft, gutgehend, passend für jedermann, Jahresumsatz 7000,00. W. Bohmann 94. 276

Produktengeschäft, gutgehend, passend für jedermann, Jahresumsatz 7000,00. W. Bohmann 94. 276

Produktengeschäft, gutgehend, passend für jedermann, Jahresumsatz 7000,00. W. Bohmann 94. 276

Produktengeschäft, gutgehend, passend für jedermann, Jahresumsatz 7000,00. W. Bohmann 94. 276

Produktengeschäft, gutgehend, passend für jedermann, Jahresumsatz 7000,00. W. Bohmann 94. 276

Produktengeschäft, gutgehend, passend für jedermann, Jahresumsatz 7000,00. W. Bohmann 94. 276

Produktengeschäft, gutgehend, passend für jedermann, Jahresumsatz 7000,00. W. Bohmann 94. 276

Produktengeschäft, gutgehend, passend für jedermann, Jahresumsatz 7000,00. W. Bohmann 94. 276

Produktengeschäft, gutgehend, passend für jedermann, Jahresumsatz 7000,00. W. Bohmann 94. 276

Produktengeschäft, gutgehend, passend für jedermann, Jahresumsatz 7000,00. W. Bohmann 94. 276

Produktengeschäft, gutgehend, passend für jedermann, Jahresumsatz 7000,00. W. Bohmann 94. 276

Produktengeschäft, gutgehend, passend für jedermann, Jahresumsatz 7000,00. W. Bohmann 94. 276

Produktengeschäft, gutgehend, passend für jedermann, Jahresumsatz 7000,00. W. Bohmann 94. 276

Produktengeschäft, gutgehend, passend für jedermann, Jahresumsatz 7000,00. W. Bohmann 94. 276

Produktengeschäft, gutgehend, passend für jedermann, Jahresumsatz 7000,00. W. Bohmann 94. 276

Produktengeschäft, gutgehend, passend für jedermann, Jahresumsatz 7000,00. W. Bohmann 94. 276

Produktengeschäft, gutgehend, passend für jedermann, Jahresumsatz 7000,00. W. Bohmann 94. 276

Produktengeschäft, gutgehend, passend für jedermann, Jahresumsatz 7000,00. W. Bohmann 94. 276

Produktengeschäft, gutgehend, passend für jedermann, Jahresumsatz 7000,00. W. Bohmann 94. 276

Produktengeschäft, gutgehend, passend für jedermann, Jahresumsatz 7000,00. W. Bohmann 94. 276

Gebrauchte und neue Möbel am billigsten bei Reifeld, Duttmannstraße 20 (Waldstrasse). 19518

Gebrauchte und neue Möbel am billigsten bei Reifeld, Duttmannstraße 20 (Waldstrasse). 19518

Gebrauchte und neue Möbel am billigsten bei Reifeld, Duttmannstraße 20 (Waldstrasse). 19518

Gebrauchte und neue Möbel am billigsten bei Reifeld, Duttmannstraße 20 (Waldstrasse). 19518

Gebrauchte und neue Möbel am billigsten bei Reifeld, Duttmannstraße 20 (Waldstrasse). 19518

Gebrauchte und neue Möbel am billigsten bei Reifeld, Duttmannstraße 20 (Waldstrasse). 19518

Gebrauchte und neue Möbel am billigsten bei Reifeld, Duttmannstraße 20 (Waldstrasse). 19518

Gebrauchte und neue Möbel am billigsten bei Reifeld, Duttmannstraße 20 (Waldstrasse). 19518

Gebrauchte und neue Möbel am billigsten bei Reifeld, Duttmannstraße 20 (Waldstrasse). 19518

Gebrauchte und neue Möbel am billigsten bei Reifeld, Duttmannstraße 20 (Waldstrasse). 19518

Gebrauchte und neue Möbel am billigsten bei Reifeld, Duttmannstraße 20 (Waldstrasse). 19518

Gebrauchte und neue Möbel am billigsten bei Reifeld, Duttmannstraße 20 (Waldstrasse). 19518

Gebrauchte und neue Möbel am billigsten bei Reifeld, Duttmannstraße 20 (Waldstrasse). 19518

Gebrauchte und neue Möbel am billigsten bei Reifeld, Duttmannstraße 20 (Waldstrasse). 19518

Gebrauchte und neue Möbel am billigsten bei Reifeld, Duttmannstraße 20 (Waldstrasse). 19518

Gebrauchte und neue Möbel am billigsten bei Reifeld, Duttmannstraße 20 (Waldstrasse). 19518

Gebrauchte und neue Möbel am billigsten bei Reifeld, Duttmannstraße 20 (Waldstrasse). 19518

Gebrauchte und neue Möbel am billigsten bei Reifeld, Duttmannstraße 20 (Waldstrasse). 19518

Gebrauchte und neue Möbel am billigsten bei Reifeld, Duttmannstraße 20 (Waldstrasse). 19518

Gebrauchte und neue Möbel am billigsten bei Reifeld, Duttmannstraße 20 (Waldstrasse). 19518

Gebrauchte und neue Möbel am billigsten bei Reifeld, Duttmannstraße 20 (Waldstrasse). 19518

Gebrauchte und neue Möbel am billigsten bei Reifeld, Duttmannstraße 20 (Waldstrasse). 19518

**Sofort** veräußern: Elegante Blüschlösa, Umbau, zwei englische Bettstellen, Ankleidefranz, Spiegel, Waschtisch, Kleiderständer, Spiegel, Kuschelstisch, Chaiselongue, Trumeau, Gasstove, Königbergerstraße 11, vorn I rechts, 3. Hof. (Gäbeler vertreten) 30/9

**Blüschlösa**, Sportlegemagen, Verdeck, verkauft Bräuer, Königgrüherstraße 107, Duergebäude IV. 30/3

**Wäbel** auf Teilzahlung Prinzenstraße 62. 30/11

**Gelegenheitskauf** für Braunkente und zum Umzug. Einische und bessere Speise-, Herren-, Wohn- und Schlafzimmern, sowie preiswerte Ergänzungs-möbel. Moderne Küchen in allen Preislagen, wunderbare Büffets, Sofa mit Umbauten, sowie billige Trumeaus in allen Preislagen. Franzfurter Allee 129. 30/15

**Herrenfahrrad**, Damenfahrrad, modern, gut erhalten, familiärer Gebrauch, umhängebare 35,00. Große Franzfurter Allee 14, Hof Keller.

**Herrenfahrrad** 25,-. Kraus, Andreasstraße 54. 30/4

**Halbrenner**, Freilauf, Garantieren, schnellstens spottbillig Frau Großer, Franzfurter Allee 104, 30/5

**Herrenfahrrad**, neu, erlässigste Freilauf, spottbillig Kolbergerstraße 14, III links. 30/7

**Fahrrad**, Herren- und Damenrad, billig, auch Teilzahlung. Benzler, Remelerstraße 56. 30/2

**Offertantur**, vollständige Ausbildung, Sonntagstunde, Bogenhaltung, Walzerunterricht zweistündlich 6,-. Gruppe, Alte Salobstraße 75, und Wittmoß-Abendkurse Dammstraße 13.

**Auspostierung**, Bettmatratze 4,00, Sofa 5,00, auch auferm Hause. H.H. Reue Königstraße 36. 205/9

**Metallbruch**, Gummi, lauft Schermer, Rüdendorferstraße 21. 186

**Goldschmelze**, Jahngewichte, Zahn bis 80 Vienna, Brillanten, Uhren, Platin, Gold, Silber, Treffer, Quecksilber, Stahl lauft zu höchsten Tageskursen. Wiltgerodt, Stromstraße 23.

**Frühlingsfest!** Welche Vereine (Korden, Nordwesten) wünschen Mitbestimmung? Kaufe, Bornemannstraße 9. 186

**Wärmbild**! Dolchschalt Bonad, Köpenick, Kaiser-Wilhelmstraße 101, macht tabellose Wäbe ohne scharfe Substanzen, Lebewäbe, vier Handtücher, vier Taschentücher 0,10. Abholung, Lieferung Montags, Dienstags. 2166R

**Volkstänzer**, Gesellschaft Ante, Zwinmiederstraße 17. 117

**Handwerker** werden in ihrer freien Zeit zum Besten der Technik ausgebildet. Offerten „Ingenieur“, Postamt 21. 20/2

**Der Stoff hat!** Schneidermeister Kaufmann, Kamenstraße 2, fertigt gestickte Anzüge billig. 3375

**Schrammel-Verein** (süd) Wiltgerodt, Donnerstags, Pöckelstr. 18, Grumbaum. 121

**Matropoden** - Weibchen lauft schriftlich Dremel, Lorkingstraße 17.

**Darleh** von 800 Mark zu fünf Prozent gesucht! Rückzahlung vierteljährlich 30 Mark. Sicherheit gute Bausparung. Offerten unter H. 148, Expedition Vorwärts, Bernauerstraße 9. 175

**Kleines** möbliertes Zimmer zu vermieten Fürststraße 16, Hof II, 3. Hof (Röhe Rorplatz). 396b

**Möbliertes** Vorderzimmer, Bad, Kasse, 15,00, an einem oder zwei Herren. Lohngenerstraße 33, II links.

**Möbliertes** Zimmer, Bad, vermietet Einzel, Vorlagenerstraße 29.

**Möbliertes** Plurzimmer für zwei Herren. Stumpe, Dramantstraße 185.

**Möbliertes** Zimmer, 13,00. Witze Böck, Köpenickerstraße 24, Hof III. 12

**Möbliertes** Zimmer für Herren. Leinberg, Adalberstraße 89, vorn II.

**Möbliertes** Zimmer für einen oder zwei Herren, 1. März. Gerholz, Wangenstraße 12, Vorderhaus I rechts.

**Freundlich** möbliertes Zimmer für Herrn. Demide, Kottbuscherstraße 2 vorn IV. 12

**Kleines** möbliertes Zimmer. Voigt, Eisenbahnstraße 29 II. 12

**Einfach** möbliertes Zimmer, separat, 16,00. Herr oder Fräulein. Schwan, Rüdorferstraße 11, vorn. 150

**Kleiner** Herr findet möbliertes Zimmer, mit Kost Krüger, Statlerstraße 117 II. 12

**Möbliertes** Zimmer, allein, 13 Mark mit Kasse. Rummelburgerstraße 70 bei Gimbel, Lichtenberg, bis April, dann Schwarzenberg, 6. Strömungstraße. 119

**Möbliertes** Zimmer mit Bad vermietet billig. Coßn, Große Franzfurterstraße 121. 186

**Möbliertes** Zimmer billig Adalberstraße 57 II. 113

**Freundlich** möbliertes Zimmer, 12 Mark. Harmer, Hochstraße 46 III.

**18** Mark möbliertes Zimmer. Reihorstraße 15, Rüdorfer. 113

**Möbliertes** Zimmer für ein oder zwei Herren, sofort, Röhde Bahnhof Gesundbrunnen, Stettinerstraße 6, Vorderhaus bei Baldera. 190

**Teilnehmer** zum möblierten Vorderzimmer, Ritterstraße 116 IV links. 1100

**Möbliertes** Vorderzimmer für zwei Freunde, Schreibisch, Appel, Brandenburgstraße 1-2. 329b

**Freundliche** Schlafstelle, Herrn. Romack, Prinzenstraße 94, vorn II.

**Schlafstelle**, Herrn. Fiedig, Nienburgerstraße 35 II. 12

**Möblierte** Schlafstelle für Herrn, separat, zu vermieten, Palladenstraße 11, vorn I Treppe, Ring.

**Schlafstelle** für Herrn bei Reihorstraße, Schlemmerstraße 23. 137

**Möblierte** Schlafstelle, drei Herren. Lippert, Nantamallee 26, Duergebäude I. 137

**Freundlich** möblierte Schlafstelle für zwei Herren. Rüdorfer, Herrfurthstraße 6 II, 2. Portal. 121

**Möblierte** Schlafstelle für Herrn. Witze Hinge, Statlerstraße 81. 12

**Möblierte** Schlafstelle, Ponto, Statlerstraße 46b. 12

**Möblierte** Schlafstelle Lohngenerstraße 31, vorn III links, großer Kulgang. 12

**Möblierte** Schlafstelle, 13,- mit Kasse, Witze Rimmann, Kottbuscherstraße 17, Hof rechts III. 12

**Schlafstelle**, Witze Hinge, Statlerstraße 28. 12

**Kottbuscher** möblierte Schlafstelle zu vermieten, Schloffer, Statlerstraße 140. 258b

**Schlafstelle**, 1 oder 2 Herren, 6,00. Klotz, Weidenburgerstraße 59.

**Schlafstelle**, allein, Frische, Jakobstraße 4/5. 383b

**Schlafstelle**, Herrn. Admiralstraße 22 I, Vater. 382b

**Möblierte** Schlafstelle für Herrn bei Dobra, Antonstraße 3 vorn IV.

**Möblierte** Schlafstelle (separat Eingang), Plehn, Prinz-Eugenstr. 11, vorn III. 141

**Angenehme** Schlafstelle vermietet Witze Deutschmann, Kleinstraße 56, Duergebäude I. 148

**Teilnehmer**, möblierte Schlafstelle, vermietet Hell, Statlerstr. 124.

**Schlafstelle**, Herrn. Witze Hinge, Adalberstraße 7 II. 357b

**Schlafstelle** für zweiten Herrn Androsstraße 65 vorn IV, Boden. 113

**Möblierte** Schlafstelle. Weder, Sanderstraße 7, Gartenhaus II, Kottbuscher Damm. 1135

**Möblierte** Schlafstelle, Herrn. Römer, Erdenerstraße 5 vorn I, am Schloßchen Tor. 13

**Freundliche** Schlafstelle, Herrn. Rindberg, Rindbergstraße 24 vorn III links. 13

**Freundlich** möblierte Schlafstelle für Herrn Rantowstraße 90 I links. 13

**Kleiner** Genosse findet Schlafstelle Grünerweg 75, Hof 4 Treppen bei Dittmer. 168

**Saubere** Schlafstelle vermietet Witze Ruch, Friedrichstraße 9.

**Möblierte** Schlafstelle bei Albrecht, Statlerstraße 28, vorn. 12

**Möblierte** Schlafstelle. Witt, Prinzenstraße 17, vorn III. 170

**Schlafstelle** für Herrn. Frau Ruch, Liebigstraße 33, vorn III.

**Möblierte** saubere Schlafstelle, einen oder zwei Herren, Berlin, Dten, Althauerstraße 5, portiere.

**Freundlich** möblierte Schlafstelle für Herrn Frau Behrmann, Weidenweg 6, Seitenflügel IV. 170

**Mehrere** Lehrlinge werden zu Ostern eingestellt. Gebüder Kailer, Kunsthilferei und Kunsthandwerk, Tempelhofer Ringbahnstr. 21. 2163R

**Geld**drankfloscher verlangt Brandes, Alexanderstr. 118. 339b

**Sesangverein** sucht tüchtigen Dirigenten für Freitag. Zu melden (samtlich 10 Pennig) bei Gammich, Johannisstr. 49, Kaiser-Wilhelmstr. 49.

**Kunsthandwerker**, tüchtiger Stämpfer für Ballustraden, Treppen usw. verlangt Frische u. Co., Grob-Richterstraße, Dammstraße 4.

**Ein** bis zwei Korbmacher auf Mattarbeit Emil Schmidt, Friedrichstraße, Berlinerstraße 72. 119

**Holz**schneider Lehrling, ordentlich, verlangt Bötzger, Welterstraße 12. 113

**Schiff**seher - Lehrling verlangt Brangelstraße 66. 357b

**Gebüde** Plätterin auf seine Damenwäsche verlangt Rag Reichmann, Stralauerstraße 42/43. 205/7

**Blusen**-Zusammenheben im, außer, Waldmännchen, Köpfer, Kottbuscherdamm 70. 29/29

**Damen**schneider sucht Lehrling. Kein Lehrgeld. Bambergstraße 9. 1136\*

**Rufen**mittel - Köberin in und auferm Hause verlangt Schülze, Vorlagenerstraße 25. 113

**Ramisch** auf Stoffpaletots sucht Kude, Peterburgerstraße 43 III. 170

**100** Blusenarbeiterinnen auferm Hause, höchste Löhne, dauernde Beschäftigung, verlangt Rüdorfer Dürfen-Zentrale, Sanderstraße 29/30. 121

**Tüchtige** Blusenarbeiterin, höchster Lohn, Rindowstr., Rindowstr. 52.

**Patist**blusen, perfekte, saubere Arbeiterin, Stepperin, sucht Gausche, Wiltgerodtstr. 6. 355b

**Privat**bindungsheim sucht Dienstmädchen. Debanne Jähldorfer, Dunderstraße 81. 113\*

**Lehr**mädchen im Alter von 14 bis 16 Jahren aus achtbarer Familie gegen monatliche Vergütung sofort gesucht. Meldungen nur in Begleitung der Eltern oder des Vormundes 10-12 Uhr vormittags oder 6-8 Uhr abends in unserer Verwalterverwaltung, IV. Stage, A. Zandorj u. Co., Weide-Allee-Str. 1/2. 2160R\*

**100** Arbeiterinnen bei hohem Lohn in dauernde Beschäftigung sofort gesucht. Chemische Werke Klorian u. Co., Britz-Berlin, Gausche-Str. 68. 2159R\*

### Musik.

**Piano**, hohes, goldgrübeltes, 115,- (Teilzahlung). Bänder, Lurmbachstraße 8 I. 29/4\*

**Gebrauchte** Pianinos und neue 100 zur Auswahl, Vorseppel, bestes Material, große Konzerte, Teilzahlung, auch ohne Anzahlung. Beschäftigung ohne Kaufzwang. Dolpianinoschreib. Manthey, Rüdowstraße 27b. Billige neue Pianinos 400,- an.

**Piano**, vorzügliches, tadelloser erhalten, ist sofort ganz billig zu verkaufen Brandischestraße 15, I. getadelt. 17/8\*

**Piano** billig Pfäferstraße 8, vorn IV links, Kottbuscherdamm. 13

**Reichhau**pianino Reichbergerstraße 82, Seitenflügel hochpartiere rechts. 13

**Reichhau**pianino, gut erhalten, herrliche Klangfarbe, 200,-. Konegny, Alexanderstraße 87 (Alexanderplatz)

**Pracht**grammophon 25,00 verkauft Dremel, Schlemmerstraße 19. 29/18

**Pathe** - Sprechapparate, tadelloser, höchste Vollendung. Originalpreise, 32,- an. Patheplatten, Pathehören. Teilzahlung ohne Verleibung nur „Pathephonhaus“, Reichbergerstraße 127. Kataloge franco!

**Klavier**kurse. Erwachsenen Schreiermethode. Monatspreis 3,00, Klavierüb. frei. 20 Klavier. Musiktabemie, Oranienstraße 147 Rorplatz, Linienstr. 29/5\*

**Rühr**-Blasinstrumente. Schneider, Kottbuscherstraße 14. 30/13

### Musik.

**Wer** Ostern heiratet!! kann jetzt nur reell gearbeitete Möbel und Polsterwaren enorm billig kaufen; wunderbares Schlafzimmer komplett mit Bettbau 480,-; entzückendes Speisezimmer, eide, prima Ausführung 600,-; reizende Anrichtelische, Stehlisch mit Kupferblechen 85,-; Transport und Lagerung frei. Möbel-fabrik W. Hrischowitz, Statlerstr. 25 an der Hochbahn. 28/9\*

**Elegante** Trumeaus, Panzerlösa, Kuschelstisch, englische Bettstelle, Ver-tido, gut erhalten. Köfer, Dresden-erstraße 124, Hof hochpartiere.

**Metall**betten, zwei, spottbillig, Rüdorfer, Gergelstraße 19a. 195

**Möbel**fabrik, Georg Lemmig, Oranienstraße 172/173. Wer gebie-gene Möbel kaufen will, soll nicht ver-säumen, mein großes Lager zu be-sichtigen. Stube und Küche 246,-, 430,-, elegante 586,-, zwei Stuben und Küche 620,- bis 900,-, eng-lisches Schlafzimmer 172,-, eigene Speisezimmer, Herrenzimmer, label-haft billig, Stube mit 26,50, Kleider-schrank, Ver-tido 36,-, Trumeau 39,-, Tischlösa 60,-, farbige Küchen mit 55,00, Katalog gratis, auch Teilzahlung. 2164R\*

**Dame** will verkaufen fünf Stuben Möbel, auch einzeln, verschiedenes, jeden Preis. Braunkente Gelegen-heit, auch Sonntag. Neue König-straße 79, II links. 205/12

**Kleider**ständer 22,00, Chaiselongue 18,00, hochlegantes Blüschlösa 45,00, ganze Einrichtung spottbillig. Rait-buterstraße 18, Nebstorn. 205/13\*

**Blüschlösa** und Chaiselongue, hochlegant, 85,-, Chaiselongue, Kuschelstisch, Pöckelstraße 74 I. 205/10

**Dame** verkauft Kuchbaummöbel, wie neu, darunter hochlegantes Um-baulösa, Küchennittel, Seiten, Teppich, Kuschelstisch, zusammen 200,-, Wäbel, nur Privatleuten. Alle Schönbergerstraße 19 I. 373b

**Kuchbaum**stisch, Umbaulösa, Schreibisch, dreiflügeligen Ankleide-schrank, Kuschelstisch, Lederstühle, Ständuhr, Betten billig Raum-str. 52 I. 371b

**Dann**, lieber Mann, wick Du zum Kamerling hinlaufen, um Wäbel einzukaufen. Jetzt ist die beste Zeit, sagen alle Leute, wer bis April will warten, der verpöcht die Karten. Kamerling, Nantamallee 56, Ecke Weinbergsweg. Übergrüthe Aus-wahl! Spottpreise! 372b

**Braunkente** Stuben- und Küchen-Einrichtung, komplett zu verkaufen. Zu erfragen in der Bäder, Simon-dachstraße 8. 1106

**Kraus**straße 4/5 heute Sonntag lehrer Tag. Möbel-Inventur-Verkauf. Sie sparen Geld. Möbel, Wohnungs-Einrichtungen, für Braunkente günstige Kaufgelegenheit. Solche billigen Preise kommen nie wieder. Beschäftigung ohne Kaufzwang. Sankfelds Möbel-fabrik, Lager, Krausstraße 4/5. 366b

### Musik.

**Wer** Ostern heiratet!! kann jetzt nur reell gearbeitete Möbel und Polsterwaren enorm billig kaufen; wunderbares Schlafzimmer komplett mit Bettbau 480,-; entzückendes Speisezimmer, eide, prima Ausführung 600,-; reizende Anrichtelische, Stehlisch mit Kupferblechen 85,-; Transport und Lagerung frei. Möbel-fabrik W. Hrischowitz, Statlerstr. 25 an der Hochbahn. 28/9\*

**Elegante** Trumeaus, Panzerlösa, Kuschelstisch, englische Bettstelle, Ver-tido, gut erhalten. Köfer, Dresden-erstraße 124, Hof hochpartiere.

**Metall**betten, zwei, spottbillig, Rüdorfer, Gergelstraße 19a. 195

**Möbel**fabrik, Georg Lemmig, Oranienstraße 172/173. Wer gebie-gene Möbel kaufen will, soll nicht ver-säumen, mein großes Lager zu be-sichtigen. Stube und Küche 246,-, 430,-, elegante 586,-, zwei Stuben und Küche 620,- bis 900,-, eng-lisches Schlafzimmer 172,-, eigene Speisezimmer, Herrenzimmer, label-haft billig, Stube mit 26,50, Kleider-schrank, Ver-tido 36,-, Trumeau 39,-, Tischlösa 60,-, farbige Küchen mit 55,00, Katalog gratis, auch Teilzahlung. 2164R\*

**Dame** will verkaufen fünf Stuben Möbel, auch einzeln, verschiedenes, jeden Preis. Braunkente Gelegen-heit, auch Sonntag. Neue König-straße 79, II links. 205/12

**Kleider**ständer 22,00, Chaiselongue 18,00, hochlegantes Blüschlösa 45,00, ganze Einrichtung spottbillig. Rait-buterstraße 18, Nebstorn. 205/13\*

**Blüschlösa** und Chaiselongue, hochlegant, 85,-, Chaiselongue, Kuschelstisch, Pöckelstraße 74 I. 205/10

**Dame** verkauft Kuchbaummöbel, wie neu, darunter hochlegantes Um-baulösa, Küchennittel, Seiten, Teppich, Kuschelstisch, zusammen 200,-, Wäbel, nur Privatleuten. Alle Schönbergerstraße 19 I. 373b

**Kuchbaum**stisch, Umbaulösa, Schreibisch, dreiflügeligen Ankleide-schrank, Kuschelstisch, Lederstühle, Ständuhr, Betten billig Raum-str. 52 I. 371b

**Dann**, lieber Mann, wick Du zum Kamerling hinlaufen, um Wäbel einzukaufen. Jetzt ist die beste Zeit, sagen alle Leute, wer bis April will warten, der verpöcht die Karten. Kamerling, Nantamallee 56, Ecke Weinbergsweg. Übergrüthe Aus-wahl! Spottpreise! 372b

**Braunkente** Stuben- und Küchen-Einrichtung, komplett zu verkaufen. Zu erfragen in der Bäder, Simon-dachstraße 8. 1106

**Kraus**straße 4/5 heute Sonntag lehrer Tag. Möbel-Inventur-Verkauf. Sie sparen Geld. Möbel, Wohnungs-Einrichtungen, für Braunkente günstige Kaufgelegenheit. Solche billigen Preise kommen nie wieder. Beschäftigung ohne Kaufzwang. Sankfelds Möbel-fabrik, Lager, Krausstraße 4/5. 366b

### Musik.

**Wer** Ostern heiratet!! kann jetzt nur reell gearbeitete Möbel und Polsterwaren enorm billig kaufen; wunderbares Schlafzimmer komplett mit Bettbau 480,-; entzückendes Speisezimmer, eide, prima Ausführung 600,-; reizende Anrichtelische, Stehlisch mit Kupferblechen 85,-; Transport und Lagerung frei. Möbel-fabrik W. Hrischowitz, Statlerstr. 25 an der Hochbahn. 28/9\*

**Elegante** Trumeaus, Panzerlösa, Kuschelstisch, englische Bettstelle, Ver-tido, gut erhalten. Köfer, Dresden-erstraße 124, Hof hochpartiere.

**Metall**betten, zwei, spottbillig, Rüdorfer, Gergelstraße 19a. 195

**Möbel**fabrik, Georg Lemmig, Oranienstraße 172/173. Wer gebie-gene Möbel kaufen will, soll nicht ver-säumen, mein großes Lager zu be-sichtigen. Stube und Küche 246,-, 430,-, elegante 586,-, zwei Stuben und Küche 620,- bis 900,-, eng-lisches Schlafzimmer 172,-, eigene Speisezimmer, Herrenzimmer, label-haft billig, Stube mit 26,50, Kleider-schrank, Ver-tido 36,-, Trumeau 39,-, Tischlösa 60,-, farbige Küchen mit 55,00, Katalog gratis, auch Teilzahlung. 2164R\*

**Dame** will verkaufen fünf Stuben Möbel, auch einzeln, verschiedenes, jeden Preis. Braunkente Gelegen-heit, auch Sonntag. Neue König-straße 79, II links. 205/12

**Kleider**ständer 22,00, Chaiselongue 18,00, hochlegantes Blüschlösa 45,00, ganze Einrichtung spottbillig. Rait-buterstraße 18, Nebstorn. 205/13\*

**Blüschlösa** und Chaiselongue, hochlegant, 85,-, Chaiselongue, Kuschelstisch, Pöckelstraße 74 I. 205/10

**Dame** verkauft Kuchbaummöbel, wie neu, darunter hochlegantes Um-baulösa, Küchennittel, Seiten, Teppich, Kuschelstisch, zusammen 200,-, Wäbel, nur Privatleuten. Alle Schönbergerstraße 19 I. 373b

**Kuchbaum**stisch, Umbaulösa, Schreibisch, dreiflügeligen Ankleide-schrank, Kuschelstisch, Lederstühle, Ständuhr, Betten billig Raum-str. 52 I. 371b

**Dann**, lieber Mann, wick Du zum Kamerling hinlaufen, um Wäbel einzukaufen. Jetzt ist die beste Zeit, sagen alle Leute, wer bis April will warten, der verpöcht die Karten. Kamerling, Nantamallee 56, Ecke Weinbergsweg. Übergrüthe Aus-wahl! Spottpreise! 372b

**Braunkente** Stuben- und Küchen-Einrichtung, komplett zu verkaufen. Zu erfragen in der Bäder, Simon-dachstraße 8. 1106

**Kraus**straße 4/5 heute Sonntag lehrer Tag. Möbel-Inventur-Verkauf. Sie sparen Geld. Möbel, Wohnungs-Einrichtungen, für Braunkente günstige Kaufgelegenheit. Solche billigen Preise kommen nie wieder. Beschäftigung ohne Kaufzwang. Sankfelds Möbel-fabrik, Lager, Krausstraße 4/5. 366b

### Musik.

**Wer** Ostern heiratet!! kann jetzt nur reell gearbeitete Möbel und Polsterwaren enorm billig kaufen; wunderbares Schlafzimmer komplett mit Bettbau 480,-; entzückendes Speisezimmer, eide, prima Ausführung 600,-; reizende Anrichtelische, Stehlisch mit Kupferblechen 85,-; Transport und Lagerung frei. Möbel-fabrik W. Hrischowitz, Statlerstr. 25 an der Hochbahn. 28/9\*

**Elegante** Trumeaus, Panzerlösa, Kuschelstisch, englische Bettstelle, Ver-tido, gut erhalten. Köfer, Dresden-erstraße 124, Hof hochpartiere.

**Metall**betten, zwei, spottbillig, Rüdorfer, Gergelstraße 19a. 195

**Möbel**fabrik, Georg Lemmig, Oranienstraße 172/173. Wer gebie-gene Möbel kaufen will, soll nicht ver-säumen, mein großes Lager zu be-sichtigen. Stube und Küche 246,-, 430,-, elegante 586,-, zwei Stuben und Küche 620,- bis 900,-, eng-lisches Schlafzimmer 172,-, eigene Speisezimmer, Herrenzimmer, label-haft billig, Stube mit 26,50, Kleider-schrank, Ver-tido 36,-, Trumeau 39,-, Tischlösa 60,-, farbige Küchen mit 55,00, Katalog gratis, auch Teilzahlung. 2164R\*

**Dame** will verkaufen fünf Stuben Möbel, auch einzeln, verschiedenes, jeden Preis. Braunkente Gelegen-heit, auch Sonntag. Neue König-straße 79, II links. 205/12

**Kleider**ständer 22,00, Chaiselongue 18,00, hochlegantes Blüschlösa 45,00, ganze Einrichtung spottbillig. Rait-buterstraße 18, Nebstorn. 205/13\*

**Blüschlösa** und Chaiselongue, hochlegant, 85,-, Chaiselongue, Kuschelstisch, Pöckelstraße 74 I. 205/10

**Dame** verkauft Kuchbaummöbel, wie neu, darunter hochlegantes Um-baulösa, Küchennittel, Seiten, Teppich, Kuschelstisch, zusammen 200,-, Wäbel, nur Privatleuten. Alle Schönbergerstraße 19 I. 373b

**Kuchbaum**stisch, Umbaulösa, Schreibisch, dreiflügeligen Ankleide-schrank, Kuschelstisch, Lederstühle, Ständuhr, Betten billig Raum-str. 52 I. 371b

**Dann**, lieber Mann, wick Du zum Kamerling hinlaufen, um Wäbel einzukaufen. Jetzt ist die beste Zeit, sagen alle Leute, wer bis April will warten, der verpöcht die Karten. Kamerling, Nantamallee 56, Ecke Weinbergsweg. Übergrüthe Aus-wahl! Spottpreise! 372b

**Braunkente** Stuben- und Küchen-Einrichtung, komplett zu verkaufen. Zu erfragen in der Bäder, Simon-dachstraße 8. 1106

**Kraus**straße 4/5 heute Sonntag lehrer Tag. Möbel-Inventur-Verkauf. Sie sparen Geld. Möbel, Wohnungs-Einrichtungen, für Braunkente günstige Kaufgelegenheit. Solche billigen Preise kommen nie wieder. Beschäftigung ohne Kaufzwang. Sankfelds Möbel-fabrik, Lager, Krausstraße 4/5. 366b

### Musik.

**Wer** Ostern heiratet!! kann jetzt nur reell gearbeitete Möbel und Polsterwaren enorm billig kaufen; wunderbares Schlafzimmer komplett mit Bettbau 480,-; entzückendes Speisezimmer, eide, prima Ausführung 600,-; reizende Anrichtelische, Stehlisch mit Kupferblechen 85,-; Transport und Lagerung frei. Möbel-fabrik W. Hrischowitz, Statlerstr. 25 an der Hochbahn. 28/9\*

**Elegante** Trumeaus, Panzerlösa, Kuschelstisch, englische Bettstelle, Ver-tido, gut erhalten. Köfer, Dresden-erstraße 124, Hof hochpartiere.

**Metall**betten, zwei, spottbillig, Rüdorfer, Gergelstraße 19a. 195

**Möbel**fabrik, Georg Lemmig, Oranienstraße 172/173. Wer gebie-gene Möbel kaufen will, soll nicht ver-säumen, mein großes Lager zu be-sichtigen. Stube und Küche 246,-, 430,-, elegante 586,-, zwei Stuben und Küche 620,- bis 900,-, eng-lisches Schlafzimmer 172,-, eigene Speisezimmer, Herrenzimmer, label-haft billig, Stube mit 26,50, Kleider-schrank, Ver-tido 36,-, Trumeau 39,-, Tischlösa 60,-, farbige Küchen mit 55,00, Katalog gratis, auch Teilzahlung. 2164R\*

**Dame** will verkaufen fünf Stuben Möbel, auch einzeln, verschiedenes, jeden Preis. Braunkente Gelegen-heit, auch Sonntag. Neue König-straße 79, II links. 205/12

**Kleider**ständer 22,00, Chaiselongue 18,00, hochlegantes Blüschlösa 45,00, ganze Einrichtung spottbillig. Rait-buterstraße 18, Nebstorn. 205/13\*

**Blüschlösa** und Chaiselongue, hochlegant, 85,-, Chaiselongue, Kuschelstisch, Pöckelstraße 74 I. 205/10

**Dame** verkauft Kuchbaummöbel, wie neu, darunter hochlegantes Um-baulösa, Küchennittel, Seiten, Teppich, Kuschelstisch, zusammen 200,-, Wäbel, nur Privatleuten. Alle Schönbergerstraße 19 I. 373b

**Kuchbaum**stisch, Umbaulösa, Schreibisch, dreiflügeligen Ankleide-schrank, Kuschelstisch, Lederstühle, Ständuhr, Betten billig Raum-str. 52 I. 371b

**Dann**, lieber Mann, wick Du zum Kamerling hinlaufen, um Wäbel einzukaufen. Jetzt ist die beste Zeit, sagen alle Leute, wer bis April will warten, der verpöcht die Karten. Kamerling, Nantamallee 56, Ecke Weinbergsweg. Übergrüthe Aus-wahl! Spottpreise! 372b

**Braunkente** Stuben- und Küchen-Einrichtung, komplett zu verkaufen. Zu erfragen in der Bäder, Simon-dachstraße 8. 1106

**Kraus**straße 4/5 heute Sonntag lehrer Tag. Möbel-Inventur-Verkauf. Sie sparen Geld. Möbel, Wohnungs-Einrichtungen, für Braunkente günstige Kaufgelegenheit. Solche billigen Preise kommen nie wieder. Beschäftigung ohne Kaufzwang. Sankfelds Möbel-fabrik, Lager, Krausstraße 4/5. 366b

### Vermietungen.

**Laden**, passend für Milchgeschäft, vermietet Bernide, Rüdorfer, Steins-mehlstraße 34. 2806\*

**Ein** Laden mit großem Keller, großer Stube mit Kochofen sofort Dornholmerstraße 9. 2139R\*

**Restaurant**, Centrum Berlins, Vereinszimmer, Zählst., Kott. Ver-trieb, vermietet Hausbesitzer Reu-mann, Gatenle, Bornimmerstraße 18.

**Laden** mit zwei Zimmern, Küche und großem Keller sofort, 810. Rüdorfer, Donaustraße 114. 121

### Vermietungen.

**Laden**, passend für Milchgeschäft, vermietet Bernide, Rüdorfer, Steins-mehlstraße 34. 2806\*

**Ein** Laden mit großem Keller, großer Stube mit Kochofen sofort Dornholmerstraße 9. 2139R\*

**Restaurant**, Centrum Berlins, Vereinszimmer, Zählst., Kott. Ver-trieb, vermietet Hausbesitzer Reu-mann, Gatenle, Bornimmerstraße 18.

**Laden** mit zwei Zimmern, Küche und großem Keller sofort, 810. Rüdorfer, Donaustraße 114. 121

### Vermietungen.

**Laden**, passend für Milchgeschäft, vermietet Bernide, Rüdorfer, Steins-mehlstraße 34. 2806\*

**Ein** Laden mit großem Keller, großer Stube mit Kochofen sofort Dornholmerstraße 9. 2139R\*

**Restaurant**, Centrum Berlins, Vereinszimmer, Zählst., Kott. Ver-trieb, vermietet Hausbesitzer Reu-mann, Gatenle, Bornimmerstraße 18.

**Laden** mit zwei Zimmern, Küche und großem Keller sofort, 810. Rüdorfer, Donaustraße 114. 121

### Vermietungen.

**Laden**, passend für Milchgeschäft, vermietet Bernide, Rüdorfer, Steins-mehlstraße 34. 2806\*

**Ein** Laden mit großem Keller, großer Stube mit Kochofen sofort Dornholmerstraße 9. 2139R\*

**Restaurant**, Centrum Berlins, Vereinszimmer, Zählst., Kott. Ver-trieb, vermietet Hausbesitzer Reu-mann, Gatenle, Bornimmerstraße 18.

**Laden** mit zwei Zimmern, Küche und großem Keller sofort, 810. Rüdorfer, Donaustraße 114. 121

### Vermietungen.

**Laden**, passend für Milchgeschäft, vermietet Bernide, Rüdorfer, Steins-mehlstraße 34. 2806\*

**Ein** Laden mit großem Keller, großer Stube mit Kochofen sofort Dornholmerstraße 9. 2139R\*

**Restaurant**, Centrum Berlins, Vereinszimmer, Zählst., Kott. Ver-trieb, vermietet Hausbesitzer Reu-mann, Gatenle, Bornimmerstraße 18.

**Laden** mit zwei Zimmern, Küche und großem Keller sofort, 810. Rüdorfer, Donaustraße 114. 121

### Vermietungen.

**Laden**, passend für Milchgeschäft, vermietet Bernide, Rüdorfer, Steins-mehlstraße 34. 2806\*

**Ein** Laden mit großem Keller, großer Stube mit Kochofen sofort Dornholmerstraße 9. 2139R\*

**Restaurant**, Centrum Berlins, Vereinszimmer, Zählst., Kott. Ver-trieb, vermietet Hausbesitzer Reu-mann, Gatenle, Bornimmerstraße 18.

**Laden** mit zwei Zimmern, Küche und großem Keller sofort, 810. Rüdorfer, Donaustraße 114. 121

### Verschiedenes.

**Platin**abfälle, Silberabfälle, Rüdorfer, Jahngewichte, Quecksilber, Re-talle höchstzahlend, Goldschmelze Rieder, Köpenickerstraße 20a (gegen-über Wanteuffelstraße). 2995R

**Patent**anwalt Räder, Giltshiner-straße 61. 1955R\*

**Patent**anwalt Seffel, Giltshiner-straße 91a.

**Kunst**schere von Frau Kolodny Schlangens, Kurstraße 8 III.

**Kanarienvogel** lauft. Preis-angabe D. 390\* Rofse, Kolenbaler-straße 48. 27/19\*

**Schmied**er, Platin, Bruchgold, Silber, Edelsteine, höchstzahlend, Werner, Pappelallee 3. 1894R\*

**Technik**um, Berlin, Reanderstraße 3 (Schinkel - Akademie), Inh. Artur Werner. Maschinenbau, Elektrotechnik, Vertheilung, Technikerkurse, In-geieurkurse, Abendkurse, Tageskurse.

**Haus**schule, Berlin, Reanderstraße 3 (Schinkel - Akademie), Inh. Artur Werner. Volksschule, Reiterstraße, Technikerkurse, Architektur, Kochbau, Zeichen, Abendkurse, Tageskurse.

**Abend**kurse, Technikum, Hauschule, Berlin, Reanderstraße 3. Inh. Artur Werner. 9101R

**Der** Stoff hat? Fertige Anzüge nach Maß, 20 Mark an. Labellofer Eig. halbar. Futterlachen, Franke, Rüdorferstraße 143, Ecke Zinnoberstraße.\*

**Wasch**anstalt. Wäbe wird sauber gewaschen, im Freien getrocknet. Leinwand, Laten, drei Handtücher 0,10. Abholung, Lieferung Wittmoß, Rax Corfen, Köpenick, Glienicke-erstraße 16. 2142R\*

**Maschinen**bau und Elektrotechnik in Abendkursen. Vereinte technische Lehranstalten. Inh. der Direktor Kamerling, Nantamallee 56, Ecke Weinbergsweg. Übergrüthe Aus-wahl! Spottpreise! 372b

**Braunkente** Stuben- und Küchen-Einrichtung, komplett zu verkaufen. Zu erfragen in der Bäder, Simon-dachstraße 8. 1106

**Kraus**straße 4/5 heute Sonntag lehrer Tag. Möbel-Inventur-Verkauf. Sie sparen Geld. Möbel, Wohnungs-Einrichtungen, für Braunkente günstige Kaufgelegenheit. Solche billigen Preise kommen nie wieder. Beschäftigung ohne Kaufzwang. Sankfelds Möbel-fabrik, Lager, Krausstraße 4/5. 366b

### Verschiedenes.

**Platin**abfälle, Silberabfälle, Rüdorfer, Jahngewichte, Quecksilber, Re-talle höchstzahlend, Goldschmelze Rieder, Köpenickerstraße 20a (gegen-über Wanteuffelstraße). 2995R

**Patent**anwalt Räder, Giltshiner-straße 61. 1955R\*

**Patent**anwalt Seffel, Giltshiner-straße 91a.

**Kunst**schere von Frau Kolodny Schlangens, Kurstraße 8 III.

**Kanarienvogel** lauft. Preis-angabe D. 390\* Rofse, Kolenbaler-straße 48. 27/19\*

**Schmied**er, Platin, Bruchgold, Silber, Edelsteine, höchstzahlend, Werner, Pappelallee 3. 1894R\*

**Technik**um, Berlin, Reanderstraße 3 (Schinkel - Akademie), Inh. Artur Werner. Maschinenbau, Elektrotechnik, Vertheilung, Technikerkurse, In-geieurkurse, Abendkurse, Tageskurse.

**Haus**schule, Berlin, Reanderstraße 3 (Schinkel - Akademie), Inh. Artur Werner. Volksschule, Reiterstraße, Technikerkurse, Architektur, Kochbau, Zeichen, Abendkurse, Tageskurse.

**Abend**kurse, Technikum, Hauschule, Berlin, Reanderstraße 3. Inh. Artur Werner. 9101R

**Der** Stoff hat? Fertige Anzüge nach Maß, 20 Mark an. Labellofer Eig. halbar. Futterlachen,